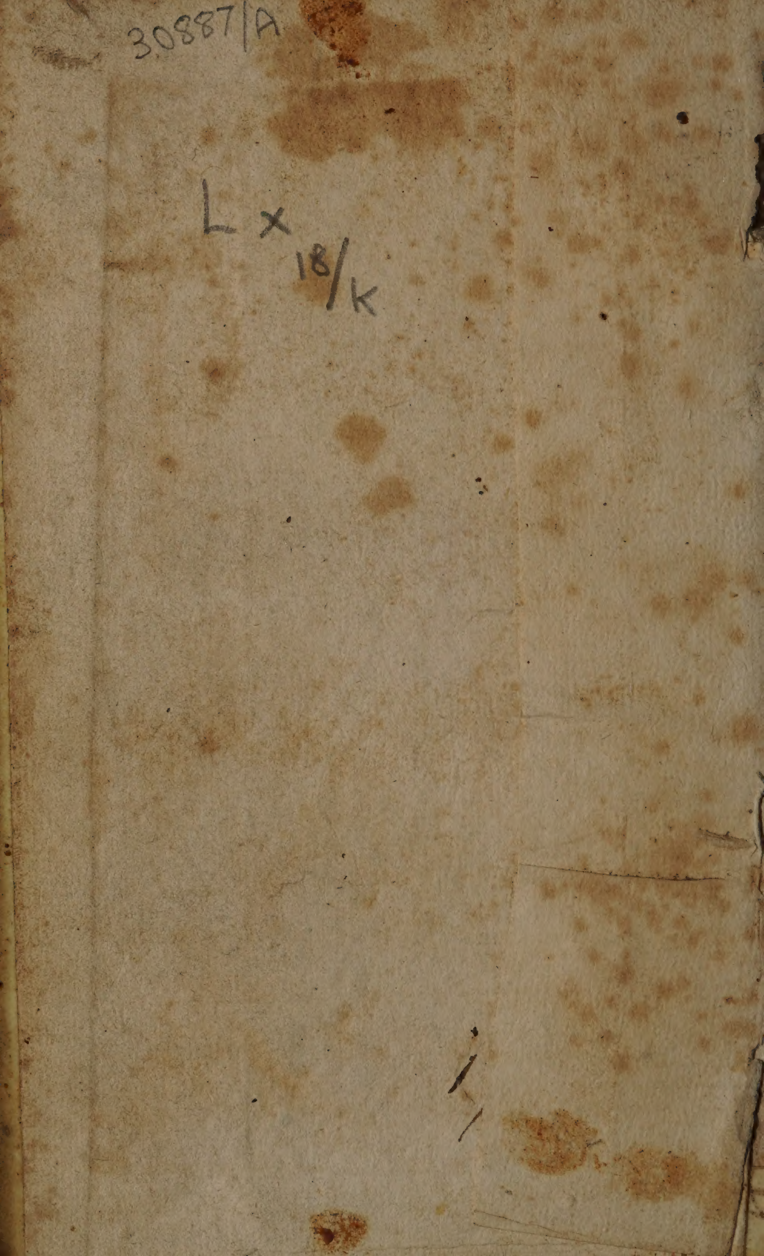




Compendiöses
Doch vollkommenes
# Medicinisch-Chymisches
# Handbüchlein,
Nach der Ordnung des Alphabeths verfasset,
Worinnen
Alle drey Reiche
Vegetabile, Minerale & Animale
und folglich die gantze
MATERIA MEDICA
mit enthalten,
Nebst denen daraus verfertigten üblichsten und nöthigsten
Productis
Samt deren Nutzen und Gebrauch
Allen Anfängern der Medicin zum besten
entworffen
von

CHRISTOPHORO HEINRICO Keil,
Phil. & Med. Doct. wie auch Phys. Ordin. der Stadt
und Sechs Aemter Wunsiedel.

Die andere und verbesserte Auflage.

Leipzig, 1737.
Verlegts Johann Christian Martini,
Buchhändler in der Grimmischen Gasse.

# Vorrede.

## Geneigter Leser!

Brevitas delectat. Kurtz und gut gefällt jederman. Dieses ist ein allgemeines und gutes Sprichwort: so aber von vielen heutiges Tages, sonderlich in der Medicin gar schlecht in acht genommen wird. Denn da machen viele einen Staat, wenn sie ihre Sache fein bunt und krauß vorstellen, und ihre Recepte nach der langen Elle abmessen können. Sie verschreiben viel, und auch wohl kostbare Sachen, in Meynung der und

der kan es bezahlen, es mag nun was helffen oder nicht, genug daß nichts darunter was den Patienten schaden kan: Alleine das ist nicht genug. Ein Medicus soll und muß sein Gewissen bewahren, verordnet er nun einem Patienten etwas, und es hilfft nicht, so handelt er nicht aufrichtig: was hilfft es, wenn lang ein Medicament, weitläufftig und pretiös, dabey aber unkräfftig, ob es wohl keinen Schaden thut. Wir haben viele Dinge, die keinen Schaden thun, aber damit ist dem Krancken wenig gedienet: Er will Hülffe haben, und der Medicus soll Nutzen schaffen. Das Sprichwort

heist:

heist: Brevitas delectat. Kurtz und gut gefällt jederman. Wenn man nun eine Sache kan kurtz und gut haben, was braucht man den vieler Weitläufftigkeit. Nun haben uns zwar kurtze und sichere Wege, in der Medicinischen Praxi bereits schon zur Gnüge gezeiget die gelehrtesten und erfahrnesten Leute, welche alle dargethan, wie man eine so erstaunende Menge von Artzeneyen nicht nöthig habe, und daß man mit wenig guten und sicheren, obgleich öffters schlechten Mitteln, eben so viel ausrichten könne, als mit vielen weitläufftigen und kostbaren, alleine wie viele practiciren wohl solche

Regul. Denn ob es wohl auch sehr viel kostbare, und gute Medicamenta in der Welt giebt, so hat man doch nicht nöthig, sich mit einer so überhäufften Anzahl, den Kopff zu zerbrechen, oder das Gedächtniß allzusehr zu beschweren, noch weniger mit einigen Speciebus, oder Medicamentis, welche doch einerley Würckung thun, so offt zu changiren, oder die Recepte damit zu überhäuffen, sondern man erwehle nur ein oder das andere gemeine und bekante Mittel, davon man durch die Erfahrung überzeugt, daß es eben so gute, und wohl bessere Würckung thue, und sehe zu, ob man nicht

weiter

weiter damit komme als mit vielen und öffters gantz contrairen Misch-Masch. Und eben in dieser Absicht habe auch gegenwärtiges Büchlein zusammen getragen, der Hoffnung lebende, der G. L. werde seiner Kürtze wegen ein Gnügen daran finden. Denn was helffen alle weitläufftige Dinge in der Welt, wenn man nicht weiß was das Beste darunter. Ein kleines Büchlein voller Wahrheiten, ist mir allezeit lieber, als ein grosser Foliant, oder ein gantzer Hauffen Bücher, darinnen keine Raison oder meist ungereimte Dinge zu finden. Mancher solte sich wohl an einen grossen Opere fast zu Tod lesen.

und wenn er damit fertig, weiß er eben so viel, als zuvor, oder findet doch wohl kaum ein sicheres, und zuverläßiges Medicament, und findet er auch eines, so fehlen doch wohl die Handgriffe, oder besten Vortheile, wie es zu elaboriren, oder zu adhibiren. Damit nun der G. L. soll sehen, daß ich mit demjenigen, was bishero theils durch eigene Praxin, theils aus bewehrten Autoribus erfahren, nicht mißgünstig, so will ich kürtzlich zeigen, daß die gantze Sache nicht in Worten, sondern im Werck selbsten bestehen, und in der That sich hauptsächlich loben soll; Indem hierinnen einem Simplici

oder

oder Compositio nicht mehr zugeschrieben wird, als was der Erfahrung und gesunden Vernunfft gemäß. Vielleicht giebt dieses Tractätgen Anlaß, wie man den alten Schlendrian einmahl möge fahren lassen, und allen Uberfluß ausmustern, künftig auch mehr auf Simplicia, wohlfeile und sichere, als auf kostbare, und ungewisse Artzeneyen möge bedacht seyn. Der G. L. findet hier alles kurtz, und in einer Alphabetischen Ordnung. Er traue aber nur keiner Artzeney mehr zu, als sie verrichten kan, oder gedencke, die Erhaltung und Wiederbringung der Gesundheit sey ein Werck der

Artzney. Nein! Wo die Natur nicht würcket, als optima morborum medicatrix, h e. die würckende Krafft, oder das verständige Wesen in dem lebendigen Cörper, da ist alles vergebens. Was aber die Natur in ihren Unternehmen hindert, das muß der Medicus vernünfftig beyseite schaffen: Gehet ihr aber im Leibe etwas ab, muß er solchen Mangel wieder zu ersetzen wissen. Dieses kan nun mit schlechten und gemeinen Mitteln eben so glücklich geschehen, als mit raren, weitläufftigen und kostbaren, woferne sie nur mit Verstand, und gehörig, wie es seyn soll, verordnet werden.

Man-

Mancher Mensch ist öffters mit einem Kreutzer, oder Groschen, da er nur ein schlechtes Kräutgen, oder Wurtzel, oder ein ander simples Medicament gebrauchet, von einer Kranckheit befreyet worden, daran sich wohl vorhero viele superkluge Medici zu schanden curirt. Wozu dienen also so grosse weitläufftige Recepte, darunter doch öffters viele unnütze und auch wohl contraire Dinge unter einander gemischt sind, was dienen so viele Medicamenta, die doch einerley oder öffters gar keine Krafft haben, ja die wohl mehr schädlich als nützlich sind, warum verschreibt man solche, warum

läst

läst man sie nicht weg? Wem zu gefallen und mit was vor einem Gewissen thut man es? Zwar weiß ich wohl, daß es auch Leute genug giebt, die da wenig oder gar keine Wissenschafft von der Medicin haben, und practiciren doch, alleine was gehen uns die an, sie nehmen es auf ihr Gewissen, welches ihnen einmahl schwer genug werden wird. Sachen vorzunehmen, wovon man keinen völligen Begriff hat, noch weniger einen rechtmäßigen Beruff, fallen sehr schwer aus, es geschehe nun über kurtz oder lang. Ich habe noch keinen gesehen, der reich oder glücklich dabey worden wäre. Alle suchen ihr Verderben darinnen, Die Sprüche lauten klar: Niemand unter euch leide, als ein Mörder oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifft, (quasi alienorum appetitor) 1. Petr. IV, v. 15. Syrach spricht: Siehe nicht nach höheren Stande, und dencke

nicht

nicht über dein Vermögen. Sondern was GOtt dir befohlen hat, das nim̄ dich stets an. Denn es frommet dir nichts, daß du gaffest, nach dem das dir nicht befohlen ist. Und was deines Amts nicht ist, da lasse deinen Vorwitz. Cap. III. v. 22. seqq. it. Cap. XI. v. 10. Stecke dich nicht in mancherley Händel, denn wo du dir mancherley vornimmst, wirst du doch nicht viel daran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, 2c. Und was bedeuten wohl solche Medicamenta, die man so gar hausieren herum trägt. Es heist wohl recht: Mundus vult decipi. Ergo decipiatur. Doch ich rede ietzt nur mit Medicis, und zwar mit Anfängern, ihnen bloß zu zeigen, wie man ehrlich, kurtz, und gut verfahren soll. Nun gestehe aber gar gerne, daß auch hierinnen noch ein Uberfluß von Medicamenten und Compositionen, alleine auf einmahl läst sich dieses Au-

giæ

giæ Stabulum schwerlich ausmisten; Ein jeder prüffe ietzo nur dieses wenige, und behalte das gute, so wird er doch noch viele Dinge (die aber eben auch nicht unnütz sind) entrathen können. Auch kan einer hierinnen eher einen Eclecticum abgeben, als wenn er ungeheuere Folianten, oder eine grosse Menge Bücher durchsuchen, und erst errathen muß, was darunter tauglich. Weiß er aber was bessers, kan er es allezeit darzu setzen, findet er aber etwas, so ihm nicht gefällt, hat er die Freyheit solches auszustreichen. Und so kan man endlich doch zu einen wahren, und kurtzen Selectum Medicamentorum oder zu einer Medicinischen Gewißheit gelangen, womit dem Nothleidenden Nächsten, kurtz und gut kan geholffen werden.

Brevitas enim delectat.

Sapienti sat!



# Compendieuses doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Hand-Büchlein.

## A.

Abel-Moschi, Abel-Mosch-**Saamen**/ sind kleine braun-graue, und äusserlich rauhe Körner, wie kleine Nieren gestalt, deren Geruch gleichsam aus Biesam und Ambra vermischt zu seyn scheinet. Diesen Saamen in Spiritum Vini gelegt, giebt ihm einen Biesam-Geschmack. Sonsten wird er in der Medicin noch nicht sonderlich gebraucht. Meistens bedienen sich dessen die Parfumirer.

Abestus vid. Alumen plumosum.

Abies alba, fœmina, **weisser Tannen-Baum**/ und Abies rubra, **rother Tannen-Baum**. Die Juli oder jungen Sprößlein werden als Thee bey cachectischen Patienten innerlich gebraucht. Die Coni oder Tann-Zapffen in Bier gekocht, und getruncken, sollen ein gut Mittel wider den Scharbock seyn. So dienet auch der Tann-Zapffen-Saamen zu Nerven stärckenden Bähungen und Umschlägen. Das flüßige Hartz hievon wird

vor Venedischen Terpentin, das trockene aber vor Weyrauch gebrauchet. Das aus dem Hartz destillirte Oel erweichet, zertheilet, stillet das Zahnweh, so von Erkältung herrühret, mit Baumwolle oder Carpie applicirt. Ubrigens wird das flüßige Hartz auch zu den meisten Pflastern gebraucht, und von vielen Chirurgis dem Terpentin, wegen seiner Balsamischen Krafft, vorgezogen.

Abrotanum, **Stabwurtz/ Gartheil.** Die Gipfel davon, samt denen Blumen in Wein gekocht, treiben den Harn, dienen wider die wässerige Geschwulst, wie auch zu Beförderung der weiblichen monatlichen Reinigung.

Absinthium, **Wermuth/** Vulgare & Romanum, ist an Kräfften einerley. Aeusserlich aufgelegt, zertheilet das stockende Wasser, dienet dahero denen Wassersüchtigen. Innerlich hilfft er phlegmatischen Patienten, so wohl in viertägigen, als auch sonsten in eingewurtzelten kalten Fiebern. Der Wermuth-Wein, welcher mit Pomerantzen-Schaalen, und andern dergleichen Magen stärckenden Speciebus versetzet wird, hat in allen Brunnen-Curen und auch sonsten bey schwachen Magen weit grössern Nutzen, als die so gemeinen und gebräuchlichen Magen-Elixire.

Acaciæ Germanicæ, **Schlehen/** adstringiren, stärcken den Magen, und stillen die überflüßigen Menses. Wenn sie recht reiff, und etwas welck oder weich worden, infundirt man sie mit Eßig, und genießt sie statt anderer Comendigen, man isset sie auch wohl mit samt denen Kernen hier zu Land, als etwas sehr gesundes wider den Stein.

Die

Die Flores mit Wein infundirt, purgiren. Aqua destillata ex Flor. kan unter die Analeptica mit gezehlet werden.

Acetosa, **Sauerampfer**/ stärcket den Magen, machet appetit, wird deswegen in viertägigen und andern kalten Fiebern unter die Speisen genommen, und genossen, dienet auch cholerischen Personen zu Verdünnung des Geblüts.

Acetum, **Eßig**/ wird vermittelst der Fermentation aus unterschiedenen vegetabilibus bereitet. Man hat dahero Bier-Eßig, Wein-Eßig, Brandwein-Eßig, destillirten Eßig ꝛc. Der Essig solvirt allerhand Terrea, Corallen, Eyerschalen, Krebs-Augen, Perlen-Mutter und andere Muscheln, wie auch gefeilt Eisen, und calcinirt Bley und Kupffer. Man braucht ihn auch, die Gummi-Resinas, e. g. das Opium, Gum. Ammoniacum, &c. damit aufzulösen und zu reinigen, sonderlich wenn er durch den Frost dephlegmirt oder concentrirt worden. Die Stelle des Eßigs vertreten auch andere saure vegetabilische Säffte von Citronen, Quitten ꝛc. Desgleichen der Weinstein, wenn er in heissen Wasser zerlassen worden, ja auch der Wein selbst. Wenn man den Eßig entweder vor sich oder mit guten Nervinis kochet, schläget ihn so denn mit leinen Tüchern warm um die Stirne oder um den Hals, so giebet er im Nasen-Bluten eine Blut-Stillung ab. Man lässet auch in gleicher Absicht den Dampff von warmen Eßig in die Nase gehen. Innerlich pflegt man ihn zu trincken, wenn man von ohngefehr, oder mit Vorbedacht ein giftiges Kraut ge-

nossen hat. Bey Phreneticis leget man Rosen-Eßig mit Pfirsig-Kernen und Camphor auf den Nabel, so mindert sich die Raserey. Es ist aber nicht nur der Rosen-Eßig, sondern auch der Hindbeer- Rauten- Meerzwiebel- und Violen-Eßig ꝛc. bekannt und im Brauch, da sich denn ein ieder selbst erwehlen kan, was ihm nach seinem Geschmack oder Geruch am anständigsten ist. Vor allen andern zusammengesetzten Eßigen können folgende zwey dienen:

*I. Acetum Theriacale Bezoardicum,*

## Gifft-treibender Eßig.

℞. Angelickw. Schwalbenw. Liebstöckelw. Zittwerw. Tormentillw. Baldrianw. aa. ℥i. Enzianwurtz ℥ß. Scordien-Kraut M. iv. Hollunder-Blüt pug. vi. auserlesene Myrrhen ℥iß. Saffran ʒv. frische Citronen-Schaalen ℥ij. gelben Sandel, Paradieß-Holtz aa. ℥vi. Campher ʒiij. Opium ʒij C. C. M. f. spec. Diese in ein Glaß gethan, und 4. Finger hoch guten Wein-Eßig darüber gossen, werden eine Zeitlang in gelinde Digestion gestellet, so dann wird der Eßig abgeseihet, und zum Gebrauch verwahret.

Dieser Eßig hat eine Gifft- und Schweiß-treibende Krafft, widerstehet der Fäule, Pest und andern ansteckenden Seuchen und Kranckheiten. Innerlich ist die Dos. 1. Löffel voll; äusserlich kan man daran riechen, oder etwas davon auf einen heissen Stein giessen und in denen Gemächern einen Dampff damit machen.

II. Ace-

## II. Acetum Hystericum, Mutter-Eßig.

℞. Frische Liebstöckel-Blumen und Rheinfahren aa. eine Hand voll, giesse 1. Kanne guten Wein-Eßig darüber, und destillire es aus MB: das zuerst übergehet, hebe besonders auf, und gieb es Weibern, daran zu riechen, die keine wohlriechende Sachen vertragen, und sich der ordinairen Schlag-Wasser nicht bedienen können. NB. Einige nehmen auch etwas von Raute oder Melisse darzu.

Der Wein-Eßig, er sey nun der gemeine oder destillirte, wird am besten Winters-Zeit in der grösten Kälte durch den Frost concentrirt, und von seinen wäßrigen unnützen Theilen befreyet. Und auf eine solche Weise läst sich auch der Wein selbst concentriren, daß man aus einem geringen einen recht köstlichen Wein bekommt, indem nur das Wasser und nicht der Wein gefrieret.

## III. Destillirter Eßig wird also gemacht:

℞. Aceti vini optimi, fülle damit etwas über die Helffte, oder ad 3 tias eine gläserne Cucurbit oder Glaß-Kolben, und destillire erstlich aus dem Sand oder Asche bey gelinder Wärme das Phlegma, hernach verwechsele die Vorlag, oder thue das Phlegma besonders, mehre das Feuer allmählich, und treibe den Spiritum über, das übrige treibe bey starckem Feuer bey nahe bis auf die Trockne, welches ein sehr scharffer, aber empireumatischer Spiritus Aceti ist.

Acidulæ, Sauer-Brunnen / sind schöne klare und helle mineralische Gewässer, von unterschiedenen Halt und Geschmack, doch insgemein säuerlich. Ihr vornehmstes Ingrediens ist ein alcalisches Saltz. Sie halten aber auch darneben öffters etwas von Eisen, Schwefel, Alaun, Salpeter, gemeinen Koch-Saltz und auch wohl einen ziemlichen Theil Kalck-artige Erde. Es bestehen aber gleich die Sauer-Brunnen woraus sie wollen, so heben sie doch keinesweges unmittelbar das Hauptwerck bey den Kranckheiten, so geht es auch mit der Würckung derselben eben so eilfertig nicht zu, sie wollen in ziemlicher Menge getruncken seyn, zu wenig getruncken, richten eher Schaden an, als wenn man zu viel trincket. Vor allen Dingen muß man fleißig Achtung geben, ob das eingetrunckene Wasser auch, nach Proportion des Trinckens, in gehöriger Menge wieder aus dem Leibe weggehet, oder sitzend bleibe, und nichts operiret. Sintemahl das Wasser bey manchen Personen weder durch den Schweiß, Urin noch Stuhlgang fort will. Doch so bald einige Leute nur 1. 2. oder 3. Gläser mehr als sonsten ordentlich von dem Wasser zu sich nehmen, so findet sich so denn die ordentliche excretion von selbsten. Sonsten recommendiret Herr D. Stahl, zur Beförderung des stockenden Wassers, vor allen andern Mitteln den Salpeter, wie auch das Egrische Sauer-Brunnen-Saltz, Herr D. Hoffmann das Carls-Bader Saltz. Wer aber solche Wasser trincken will, der muß gesunde Eingeweide haben, denn wo

Lun-

Lunge, Leber, Nieren, und die übrigen Viscera nicht wohl beschaffen sind, da lasse man sie bleiben. Dergleichen Brunnen-Curen sind mehr præservative als curative zu gebrauchen, bey Hypochondriacis thun sie noch am meisten. Ausser dem sind sie fleischigten und voll-leibigten Leuten viel zuträglicher, als hagern; so kan auch das männliche Geschlecht solche eher in Menge vertragen, als das weibliche. Es ist aber auch beym Gebrauch des Sauer-Brunnens eine gute Leibes-Bewegung vonnöthen, und wer sich diese nicht machen kan, der wird schlechten Nutzen davon haben. Vor dem Gebrauch des Sauer-Brunnens muß der Leib von den allgemeinen Unreinigkeiten gereiniget und perspirable gemacht werden. Auch ist eine Lüfftung des Blutes nicht schädlich. Starcke Purgantia taugen niemahls; besser thut man, man ordnet bey der Cur gelinde und dienliche Laxantia, und läst solche desto öffters nehmen. In Ansehen der Diæt muß man sich der Mäßigkeit befleißigen. Ein guter Trunck Wein mäßig getruncken, kan nicht schaden, Fressen und Sauffen dargegen verursachet Unheil. Der Nutzen von der Cur offenbaret sich vielmahls erst eine gute Weil darnach. Bey sehr sanguinischen Leuten, die Molimina Hæmorrhoidalia haben, schaffet der Brunn zwar auf ein Jahr Linderung, man muß aber die Cur jährlich wiederholen, sonsten wird übel ärger, wie auch, wenn man sie bey geschwollenen Füssen brauchet.

Acidulæ artificiales, **durch Kunst zubereitete Sauer-Brunnen.** Die beste Art ist, wenn

man die Cryſtallos Vitrioli Martis in reinem Regen-Waſſer, oder Mayen-Thau ſolviret, und mit Wein diluiret: Sie ſollen in allen langwierigen Kranckheiten eben ſo dienlich, als die Sauer-Brunnen ſeyn.

Acmellæ folia, **Acmellen-Blätter**, kommen aus Oſt-Indien, als Thee infundirt und gebraucht, befördern den Harn, Nieren- und Blaſen-Stein. Dergleichen Mittel aber hat man auch hier zu Land gnug, e. g. Fol. urtic. minor. urentis &c.

Acorus adulterinus, oder Iris paluſtris flore luteo, **gelbe Schwert-Lilien-Wurtz**, oder **Krebs-Wurtz.** Sie iſt eine gemeine, etwan Fingers dicke länglichte Wurtzel, welche auswendig braun, inwendig roth, auf der Zunge ſehr zuſammenziehend, wenn man dieſe Wurtzel friſch in Scheiben zerſchneidet, und unter die Zunge nimmet, und eine Zeitlang darunter behält, ſo ſtillet ſie das Naſen-Bluten. Wird auch von einigen wider die rothe Ruhr und Blutharnen ſehr gerühmet.

Acorus verus, Calamus aromaticus vulgaris, **Calmus**, ſtärcket und erwärmet den Magen, erwecket Appetit, zertheilet die Winde. Kommt mit unter die Magen-ſtärckenden Waſſer.

Adamas, **der** orientaliſche **Diamant**, iſt der härteſte, helleſte und koſtbarſte Edelgeſtein. Man kan ihn in der Medicin wegen ſeiner Koſtbarkeit entrathen, und ſtatt deſſen die Cryſtallos montanos gebrauchen, welche eben dieſe, wo nicht beſſere Dienſte thun werden.

Adeps,

Adeps, Axungia, Pinguedo, **Fett/ Fettigkeit/ Schmeer/** taugen nicht viel, sondern sind schädlich in allen Entzündungen und frischen Wunden, beym Glied-Wasser, und wo die Beine afficiret sind, absonderlich aber im Rothlauffen. Sie disponiren zu Eytern, die Rose aber soll niemahls zum Eytern kommen, sonsten werden bößartige Geschwüre daraus. Speck, ungesaltzene Butter und dergleichen sind sehr starcke Emollientia. Und hat der Speck und das weisse Häutgen vom Schmeer darinnen etwas besonders, daß es die Hüneraugen vertreibet, wenn man es alle Tage 1. oder 2. mahl frisch aufleget.

Adiantum verum, **das rechte und wahre** Venus-**Haar.** Welches gar dünne und schwartze Stengel hat. Dieses Kräutgen treibet nicht nur den Urin und die Menses, sondern hat auch seinen Nutzen in der Cachexie, überdiß aber hilfft es unter den Laxir-Träncken die Eröffnung befördern. Hiervon wird bereitet der beruffene Syrupus capillorum Veneris wider das Keuchen und langwierigen Husten und Lungen-Sucht.

Adiantum album, s. Ruta Muraria, **Mauer-Raute.** Sie hat bey wahnsinnigen Leuten gute Hülffe geschaffet, wenn man sie mit Cephalicis, Nervinis und Carminativis versetzet hat. Sie wird sonsten auch Salvia vitæ genennet.

Adiantum aureum, **güldener Widderthon/** ist ein vollkommen Moos, wird von Carrichter wider die Zauberey gerühmet, äusserlich an Hals gehängt.

Ægagropilæ, Pilæ Damarum, **Gemsen-Kugeln/**

geln/ werden Bezoar Germanicum, oder Teutscher Bezoar geheissen, sollen in der rothen Ruhr und andern Bauch-Flüssen, als etwas anhaltendes gute Dienste thun, sie werden von 6-12. gr. eingegeben. vid. Bezoar orient.

Æris Cryſtalli, cryſtalliſirter **Grünſpan**/ oder

Ærugo, viride æris, **gemeiner Grünſpan**. Beyde haben ihren Urſprung von Kupfer, und werden durch Kunſt mit Wein-Drüſtern bereitet, wiewohl man auch dann und wann eine Art davon in Kupfer-Gruben antrifft. Der Unterſchied iſt dieſer, daß einer reiner als der andere, ſie geben ein ziemlich ätzendes Mittel ab, die Wunden von faulen Fleiſch zu ſäubern, und ſind, wenn ſie äuſſerlich gebraucht werden, eben nicht zu verachten, ſondern haben ſehr groſſen Nutzen. Die Chirurgi haben deswegen das Unguentum ægyptiacum, wie auch das Unguentum Apoſtolorum, worunter es kommt, gar ſehr im Brauch.

Æs uſtum, **gebrannt Kupfer**/ welches durch Hülffe des Schwefels alſo gemacht wird: ℞. Stücklein Kupferblech, q. v. ſtratificire ſie in einem Schmeltz-Tiegel mit Schwefel und Saltz aa. unter einander gemengt, und oben mit Saltz bedeckt, den Tiegel verlutirt, und alſo das Kupfer im Kohl- oder Circul-Feuer gradatim calcinirt, (dieſes gehet auch mit Schwefel-Kieß, Cobolt, Minera Antimonii an) das Kupfer, wenn es alſo 3. 4. 6. oder mehr Stunden calciniret worden, wird brüchig, und läſſet ſich leichtlich pulveriſiren. Dieſes äuſſerlich gebraucht, iſt nicht zu verachten, es nimmt das faule Fleiſch in den Wunden weg,

und

und hält solche vortrefflich sauber. Dieses also præparirte Æs ustum wird auch Crocus Veneris genannt.

Æthiops Antimonialis, wird ex part. 2. Antimon. und part. 1. Mercur. viv. bereitet. Die Vereinigung geschiehet mit continuirlichem Reiben in einer Glas-Schalen, bis man keinen Mercurium vivum mehr siehet. Dos. gr. x - xv. Er thut in Effectu nicht mehr als nachfolgender

Æthiops Mineralis. Dieser mineralische Mohr wird aus reinem Schwefel und reinem ☿ viv. bereitet, e. g. ℞. Sulphuris P. I. Mercurii vivi P. III. den Schwefel laß in einem thönern Tiegel oder Gefäß über gelinden Kohl-Feuer zerschmeltzen, darein drucke durch ein Leder den Mercurium vivum unter stetem Umrühren mit einer eisernen Spatel, bis sich der Mercurius mit dem Schwefel vereiniget. NB. Signum unionis est, quando Massa fumum flavum cum strepitu exiguo expellit. Solte sich der Schwefel entzünden wollen, müste man gleich eine Schüssel oder gehebe Stürtze bey der Hand haben, die Glut zu ersticken. Die Glut schadet ihm weiter nichts, ausser daß einige Particulgen vom Mercurio verfliegen, besser aber ists, man läßt es nicht darzu kommen. Will der Schwefel vor der Zeit, ehe alles recht vereiniget, hart werden, hält man das Gefäß noch ein wenig über glühende Kohlen, und reibet so lange, bis man keinen Mercurium mehr siehet. Die kalte Massa wird zu einem subtilen Pulver gerieben, und zum Gebrauch aufgehoben. Ist gar ein treffliches Mittel

tel in venerischen Kranckheiten und in eingewurtzelter Krätze, treibet auch die Würmer bey alten und jungen Leuten fort. Er treibet mit Diaphoreticis Schweiß, mit Purgantibus aber purgiret er. Den Speichel-Fluß darff man eben bey täglichen Gebrauch sich nicht befürchten. Die Dos. ist bey Erwachsenen 6. 10. und wohl mehr gran; bey Kindern aber gr. 3. Abends bey schlafengehen, des Morgens kan man etwas zu laxiren drauf geben. Ubrigens kan man auch aus diesem Æthiope Minerali den Cinnabarim factitiam sublimiren.

Ætites, Lapis Aquilæ, **der Adler-Stein**/ adstringiret eben wie andere Steine oder Erden, dahero schwer zu glauben, daß er vor andern etwas besonders soll haben.

Agallochum, Lignum, aloës, **Paradieß- oder Aloës-Holtz**/ wird wegen seiner aromatischen Krafft und lieblichen Geruchs in der Medicin als ein stärckendes Mutter-Mittel öffters mit zur Hülff genommen. Aeusserlich kömmt es auch mit unter die Räucher-Pulver.

Agaricus, **Lerchen-Schwamm**/ erweiset seine Krafft im purgiren, iedoch machet er weder Krafftloß, noch Hitz und Wallen im Geblüte, sondern kan auch bey hectischen Leuten gebraucht werden. Er thut seine Würckung hauptsächlich in dem Magen, führet die Pituitam und wässerigte, schleimigte Feuchtigkeit aus dem Leibe, ist dahero in Catarrhis mucosis besser zu adhibiren, als andere Purganzen. Wo Würmer vorhanden, führet er solche gleichfalls aus. Weil er aber Grüm-

Grümmen macht, so corrigiren ihn die Apothecker mit Jngber, daher sind die Trochisci de Agarico bekannt.

Ageratum, Eupatorium Mesuæ, **Leber-Balsam/ Malvasier-Kraut.** Es laxiret, und zertheilet die dicken Säffte, ist ein gut Leber-Kraut. Ob aber die Infarctus, Obstipationes, Indurationes, Scirrhi hepatis hierdurch gehoben werden können, kommt auf die Erfahrung an.

Agnus castus, **Keusch-Lamm/** davon ist sein Saame Semen agni casti bekannt, dieser ist eines anhaltenden und scharffen Geschmackes. Wird dahero von einigen wider Gonorrhœam verordnet, it. wider den Saamen-Fluß, mit Wallrath wird er in Hæmoptisi gelobet.

Agrimonia, **Odermennig/** wird zu Stärckung der Leber und bey Cachectischen Patienten verschrieben, sonsten läst es sich auch gar wohl unter die so genannten Wund-Träncke mit gebrauchen.

Album græcum, **weisser Hunds-Dreck;** ist ein sehr kräfftiges Mittel wider die Bräune, böse Geschwüre im Halß und im Mund, erweichet die Tumores, man bedienet sich dessen äusserlich in Gurgel-Wassern, auch wohl in Umschlägen.

Album nigrum, Muscerda, **Mäuse-Dreck/** laxiret admirable, ist ein gemein experiment der Weiber für die Kinder, indem sie gr. i. bis iij. in Brey eingeben, oder nehmen iv. v. oder vi. solcher Kötel, zerreiben sie mit Milch, drucken den Safft durch ein Tuch, und gebens dann ein.

Albu-

Albumen Ovi, **Eyerweiß**/ kühlet ungemein, wird deswegen wider Entzündung der Augen als andere Theile des Leibes gebrauchet. Auch so gar in Brand-Schäden.

Alce, **Elend**/ mag wohl ein elend Thier heissen, weil es weder sich noch andern Thieren, vielweniger den Menschen im geringsten etwas zur Gesundheit dienen kan. Ohngeachtet die Klaue davon als ein Amuletum oder Specificum wider die Epilepsie der Kinder gerühmet wird, so ist es doch nur eine Fabel, und kan von keinem Menschen etwas in der That bewiesen werden.

Alcea vulgaris, **Fell-Riß**/ **Siegmars-Wurtzel.** Diese Wurtzel an den Halß, in den Nacken, oder auf den Rücken gehängt, soll wider die Dunckelheit der Augen dienen, und das Gesicht stärcken. Sie wird auch pulverisirt mit unter den Speisen genossen.

Alchimilla, **Sinau**/ die Blätter heilen, saubern, ziehen zusammen. Werden dahero innerlich, als ein Tranck getruncken, wider die äusserlichen Geschwüre am Leibe gelobet, äusserlich kömmt es auch unter die Pflaster, ist also ein gutes Wund-Kraut, innerlich und äusserlich zu gebrauchen.

Alkahest, ist gleichsam so viel als Alcali est. e. g. Alkahest Glauberi, ist nichts anders, als das Nitrum fixatum, nemlich:

℞. Nitri q. v. trag es in einen eisernen Tiegel, laß über Kohl-Feuer fliessen, und thue nach und nach gröblich gepülverte Kohlen dazu, bis es nicht mehr verflagere. Nach diesen giesse die Mas-

sam

sam in einen warmen Mörsel, so hat man das Nitrum fixum; wenn dieses pulverisirt, und denn in einen feuchten Ort gesetzet wird, so solvirt es sich, und wird Liquor Nitri fixi daraus, so ein Menstruum, resinöse und Gumm-artige Dinge aufzulösen, diese solviret es, daß nachgehends per Spiritum vini die wahre Tinctur kan ausgezogen werden. Er dienet auch in Stein-Beschwerung.

Alkekengi, **Jüden-Kirschen**, welche auch Baccæ Halicacabi genennet werden, befördern den Harn und Stein; will man sie infundiren und die Tinctur daraus machen, muß man keinen allzu starcken Spiritum vini dazu nehmen. Sie wird wider alle Nieren- und Blasen-Gebrechen gerühmet.

Allium, **Knoblauch**, innerlich gebraucht, treibet den Urin, hilfft im Durchfall, welcher von ungesundem Wasser entspringt. Das Schiff-Volck nutzet ihn wider den Scharbock. Ist auch ein vortrefflich Præservativ wider den Stein, wenn man allemahl im Neu- und Voll-Mond eine Knoblauchs-Zwiebel klein schneidet, und in Brandwein einnimmet.

Allium montanum, vid. Victorialis.

Alnus vulgaris, **Erlen-Baum.** Die Blätter davon zu der Zeit genommen, wenn sie am fettesten und klebrigsten sind, in die Gemächer und Schlaf-Kammer gestreuet, vertreibet die Flöhe, weil selbige daran gleichsam wie die Vögel am Vogel-Leim hängen bleiben.

Aloë lucida, s. succotrina, epatica, caballina,

Aloes, ist zwar nicht am Werth, doch in der Würckung einander gleich, nur daß eine reiner und subtiler als die andere; Sie ist ein allgemeines Purgier-Mittel, weswegen sie ehedessen gleichsam der Grund zu allen laxirenden Pillen gewesen, absonderlich werden die Franckfurter Pillen davon bereitet. Sie treibet die galligten und schleimigten Feuchtigkeiten aus dem Magen und Gedärmen, machet aber auch zugleich Wallung im Geblüt. Treibet die weibliche Reinigung sehr starck, befördert auch die göldene Ader, aber zu gewaltig; verursachet bey hectischen Personen und auszehrenden Fiebern Schaden. Dahero sie einige mit Succo Citri, andere aber mit Ochsen-Gall saturiren und corrigiren, und sicherer adhibiren. Wenn man die Aloë von dem Parte resinosa nach Ludovici Anleitung separirt per solutionem in Aqua calida, so dann das Wasser davon evaporiren läst, wird sie nicht leichtlich Ungelegenheit im menschlichen Leib anrichten, sondern kan gantz sicher gebraucht werden. Aeusserlich wird sie auch mit unter die Wund-Species und Wund-Essenzen mit genommen. So wird auch nebst Myrrhen und Saffran das El. Propr. davon bereitet.

Alsine, **Hüner-Darm/Vogel-Kraut/** äusserlich frisch über inflammirte und hitzige Theile geschlagen, kühlet.

Althea, Bismalva, Althee, **Eibischwurtz/ Heilwurtz.** Die Wurtzel und Blätter haben eine erweichende Eigenschafft, sie laxiren, zertheilen, mildern die Schärffe, lindern die Schmertzen, daher

her giebt man sie in erweichenden Clystiren cum ☍ Anethi. Innerlich aber verordnet man sie in Stein-Beschwerung zu Linderung der Schmertzen. Die Wurtzel mit Zimmet in Wasser gekocht, treibet die Affter-Bürde, reiniget die Mutter nach der Geburth. Pulverisirt mit Zucker vermischt, äusserlich auf die Wartzen der Brüste applicirt, heilet derselben Ritzen. Hiervon wird Syrupus de Althæa Fernelii, der sonderlich in Brust-Beschwerung seinen Nutzen hat, bereitet. Sonsten ist auch Mucilago Ungu. simpl. & compos. davon gar sehr in Usu.

Alumen crudum, **Alaun**/ ist ein saures mineralisches Saltz. In der Medicin adstringiret er und ziehet zusammen, stillet das Blut, auch wenn man ihn in die Nase stecket, oder in Wasser auflöset, und hernach das Wasser in die Nase ziehet. Man kan ihn auch innerlich als ein anhaltendes Mittel, in der rothen Ruhr, in Blutstürtzungen und in Wechsel-Fiebern gebrauchen, aber darzu ist Verstand vonnöthen.

Alumen plumosum s. Amianthum Abestus, **Federweiß/ Erdflachs**, ist ein schieferichter und wolligter Stein, der sich wie Federn oder Flachs von einander reissen läst, und vom Feuer nicht verzehret, sondern nur weisser und sauberer wird. Wer die Kunst weiß, ihn als Flachs zuzurichten, und zu Faden spinnen zu lassen, der kan leichtlich unverbrennliche Leinwand bekommen. Sonsten hat man hiervon das Linimentum de Amiantho wider den bösen Grind. Es ist auch eine Salbe davon, womit man die Hände und Füsse sal-

salben, und nachmahls das glüende Eisen angreiffen, und mit den Füssen darauf gehen kan, aber nicht gar lang. e. g. ℞. pulv. Amianthi. Calc. viv. album ovor. aa. qu. v. M. F. Liniment.

Alumen ustum, **gebrannter Alaun**, ist ein gutes Beitz-Mittel, er ätzet gelinde, reiniget, und machet dennoch keinen Schmertzen.

Ambra grysia vera, **grauer Amber**, ein leichtes Hartz, wird wegen seines starcken Geruchs als eine Stärckung verschrieben, am meisten aber die Essenz davon. Ingleichen Ambra Moschata, welche also bereitet wird:

℞. Ambræ grys. opt. ℨj.
Mosch. orient. gr. xv.
Sacch. Canar. ℨiij. M. f. p. Diesen füge annoch bey
🜍 Citri,
Rosar. aa. gt. v.
Cinamom. gt. ij.
Caryoph. gt. i. S. Moschadirter Amber.

Amiantum, vid. Alum. plumos.

Ammi verum, **Ammey-Saat**, wird unter die vier kleinen erwärmenden Saamen gezehlet, komt zum Theriac, zertheilet die Winde, und dienet wider die Colic. Er muß aber einen scharffen aromatischen Geruch und Geschmack haben.

Ammoniacum Gummi; Wenn man dieses Gummi innerlich einnehmen lässet, so zertheilet es die zähen Säffte im menschlichen Leibe. Deswegen wird es wider Miltz-Beschwerung, Keuchen und kurtzen Athem verordnet. Aeusserlich erweichet und zertheilet es die harten Knollen und Schwäm-

Schwämme, kommt folglich mit unter die meisten Pflaster.

Ammomum racemosum, oder Dioscoridis, der Saame von Amömlein, hat einen scharffen aromatischen Geschmack, den Cardamömlein gleich, doch ist es grösser. Diese Körner werden mit zum Theriac gebraucht.

Amygdalæ Amaræ, **bittere Mandeln**/ stärcken den Magen, treiben den Urin, befördern die Geburt. Das Oel hiervon dienet wider die Gebrechen der Ohren, sonderlich wo Würmer oder kleine Thiergen darein kriechen, da man denn ein oder zwey Tropffen in das Ohr lauffen läst. Sonsten haben die bittern Mandeln bey den Bestien eben die Würckung, wie die Krähen-Augen, sind auch gut wider den Biß eines tollen Hundes, treiben den Urin und Stein.

Amygdalæ dulces, **süsse Mandeln**/ diese sind am bequemsten zur Mandel-Milch und andern Emulsionibus. Sie stärcken und geben gute Nahrung, sind den Lung- und Schwindsüchtigen sehr dienlich. Hiervon ist das süsse Mandel-Oel, wird bey Wöchnerinnen unter die erweichende Clystire gebraucht, es lindert die Stein-Schmertzen. Giebt man es neugebohrnen Kindern in starcker Menge, so erwecket es ein Erbrechen. Mit Zucker-Cand angerieben, und mit zugesetzten frischen Mandeln und schwartzen Kirsch-Wasser eine Milch daraus gemacht, giebet in Brust-Beschwerungen eine heilsame Medicin.

Amylum, **weisse Stärcke/ Krafft-Mehl**/ hat einen sehr guten Nutzen, so wohl im Hauß-

Wesen, als auch in der Medicin. Wie sie gemacht wird, hat Woyt in seinen Gazophylazio pag. 43. beschrieben. Sein Nutz ist denen Wäscherinnen und Peruquen-Machern bekannt, nicht weniger den Zucker-Beckern. Doch aber dienet der davon gekochte Brey wider die Bauch-Flüsse, wird auch zu den Oblaten gebraucht. Aeusserlich streuet man solche den kleinen Kindern ein, wenn sie frat, oder krancke Leute sich aufgelegen haben; Sie kühlet und trocknet. vid. Cyclamen.

Anacardium, **Elephanten-Lauß**, ist eine gewisse Frucht; die Alten haben davon Confectionem, Mel & Oleum gehabt, werden aber ietzo selten mehr verschrieben.

Anagallis Aquatica, **Bachbungen.** Ist ein Antiscorbuticum, und folglich zur Reinigung des Blutes nicht undienlich.

Anagallis Flore purpureo, **Gauchheil**/ ohnerachtet dieses Kräutgen eben nicht so gar gebräuchlich ist, so wollen doch einige Practici behaupten, das Decoctum davon habe viele Maniacos gesund gemacht. Deswegen auch D. Michaël aus Anagallide, Hyperico, und Esels-Blut eine Essenz bereitet, mit welcher er auch angefesselte Maniacos solle curiret haben.

Anchusa, **rothe Ochsen-Zungen-Wurtzel**/ ist auswendig recht Blut-roth, inwendig aber weiß, wenn sie gerieben wird, giebt sie eine schöne rothe Farbe, womit das Unguentum rubrum potabile, und die Aquæ vitæ gefärbet werden. Die Mägdgen vermischen den rothen Safft mit Rosen-

Rosen-Wasser oder Brandwein, und waschen sich des Morgens damit, daß sie fein klar und roth scheinen.

Anethum, **Dill.** Das Kraut und die Wurtzel ist ein gutes Carminativ, mindert das Bauchgrümmen, lindert die Schmertzen. Man hat hiervon das destillirte Wasser, so ein trefflich Anodynum. Das Oel davon wird unter die erweichende und lindernde Clystire genommen.

Angelica, **Angelick,** diese Wurtzel zertheilet gewaltig, kömmt mit unter die Essentiam Alexipharmacam Stahlii, dienet zu Nerven-stärckenden Bähungen, wie auch zu Umschlägen bey Scirrhis, welche noch neu sind.

Anguilla, **die Aal.** Davon dienet die Leber in schwerer Geburth, wo Mangel an Wehen vorfällt.

AnimæGummi wird meist äusserlich in Rauchwercken wider die Flüsse, sonderlich bey harten Geschwulsten gebrauchet. Die Chirurgi gebrauchen es unter die Pflaster wider die Haupt- und Nerven-Wunden, oder wo sich eine Lähmigkeit und Contractur der Glieder finden will.

Anisum, **Anis.** Der Saame sowohl des ordinarii, als stellati, stärcket und erwärmet, befördert in Husten den Auswurff, zertheilet bey Kindern das stockende Blut, dienet unter Nervenstärckenden Bähungen, e. g. wider die Entzündung, wider die rothen Augen. Das destillirte Oel wird zwar äusserlich zur Zertheilung des stockenden Bluts gebraucht, innerlich aber in Brust-Beschwerung einzugeben vor schädlich erachtet.

Anser, Gans. Das Fett, wenn es rein, zart, flüßig und neu ist, so vertreibet es die Häutigen in Augen, dienet auch unter die Salben wider erfrohrne Glieder, wo die Haut aufreist.

Anserina, Gänserich/ ziehet an, und stopffet. Wird deßwegen innerlich und äuserlich als ein Wund- und Bruch-Kraut gebraucht. Mit Wein gekocht, und davon Morgens und Abends getruncken, oder das Pulver davon gebraucht, stillet das Blut-Speyen, den weissen Fluß der Weiber. Ingleichen die rothe Ruhr. In Butter gepregelt und über den Leib geleget, wird als ein præservativ im Früh-Jahr wider den Stein und vielleicht auch andere Beschwerungen des Leibes gebrauchet. e. g. ℞. Des grünen Gänserichs, der grünen Wacholder-Beere, des grünen Saamens von Korn oder Roggen auf dem Feld aa. Mij. drücke den Safft aus, thue eben so viel rothen Wein dazu, filtrirs und trinck auf einmahl ℥vij. zum Gebrauch, und dieses allezeit im May-Monath.

Anthophylli, **dicke Mutter-Nägelein**/ sollen wider allerhand Mutter-Beschwerungen dienen, werden aber wenig gebraucht. Man nimmt an dessen statt gemeiniglich nur die gemeinen Würtz-Nägelein.

Anthora, Contrajerva Germanica, **Gifftheil**. Die Wurtzel wird als ein Alexipharmacum gebraucht wider allerhand gifftige Biß, Stich, Pest und andere böse Fieber.

Antihecticum Poterii, s. Antimonium Diaphoreticum Joviale. Wird aus gleichen Theilen

len von Zinn und Regulo Antimonii gemacht, und zusammen geschmeltzt, pulverisirt, und hernach mit 3. Theil Salpeter verpuffet. Das gantze Ding ist nicht werth, daß man es macht, und thut derjenige Sünde, der diese Zinn-Asche wider die Hectic gebraucht. Sintemahl es noch niemahlen einem Hectico, wie Herr D. Stahl behauptet, die geringste Linderung geschaffet, geschweige denn curiret hätte. Das aber ist gewiß, daß er mehr zur Hectica hilfft, aber keinen davon befreyet. Weil dieses Productum von so fester consistenz und kalckiger Eigenschafft, daß auch die allerschärffsten Corrosiva nichts davon auflösen mögen, geschweige denn die schärffste Säure des Magens. Ist also mit einem Wort eine von den allerunnützesten Artzneyen, die man in Apothecken hat. Worzu auch die Tinctura Antiphthisica Grammanni mit zu zehlen, so ex ♁ ♂ und ſſ ♄ bestehet.

Antimonium Minera, **Spießglas-Ertz**/ muß schön rein von Kiesen, und recht schwer seyn. Hieraus wird durch Hülffe 🜂 ⊕tri concentrati der Spiritus Anodynus bereitet. vid. Spiritus. Ferner wird daraus

Antimonium Crudum, oder das **rohe Spieß-Glas** verfertigt. Dieses hat roh und in Productis seinen Nutzen. Wenn es geschmeltzt wird, so steiget ein schweflichter Dampff davon in die Höhe, wenn dieser eingezogen wird, so thut er in Husten und Brust-Geschwüren gute Würckung, da doch anderer Schwefel-Dampff in Brust-Beschwerung Schaden anrichtet. Rohes Spieß-

Glas, mit temperantibus versetzet, giebet man in Gonorrhœa mit Nutzen. Es wird auch wider die Krätz gerühmet, sie mag Nahmen haben wie sie will. Man muß aber mäßig damit umgehen. Die Dos. ist 5. 10. 15.-20. gr. Immittelst verrichtet das Spießglas nicht mehr als der gemeine Schwefel, wenn man ihn auf gehörige Art und in geziemender Masse zu verordnen weiß. Was es also thut, thut es als ein Schwefel-Medicament. Denn wenn man in dergleichen Fällen, wo sonst das Spießglas recommendiret wird, auch nur Schwefel mit Vernunfft und in kleinen Dosibus giebet, und mit desselben Gebrauch lieber eine Zeit anhält, als zu viel auf einmahl giebet, so thut er eben das, was das rohe Spießglas thut; Immittelst aber ist es nicht zu verachten.

Die daraus verfertigten vornehmsten Artzneyen sind: 1. Flores ♁ii. 2. Vitrum ♁. 3. Crocus Metallor. sive Hepar ♁. it. Aqua Bened. Rulandi. 4. ♀rus Emet. 5. 🜔 ♁ii. 6. ☿ vitæ. 7. Ramaneur Monckii. 8. ♁ Diaphor. 9. Cerussa. 10. Materia Perlata. 11. Bezoard. Miner. 12. Regulus ♁ii Medic. 13. Regulus ♁ii simplex. 14. Regulus ♁ii ♂ialis. 15. 🜍 ♁ii c. Butyro. 16. TR. ♁ii.

Das Spießglas und dessen Producta, wenn deren gleich noch so viel wären, thun gantz gewiß ohnfehlbar und allemahl eine von diesen beyden Würckungen, daß es nemlich entweder Purgiren und Brechen macht, oder einen gelinden Schweiß treibet. Zum Brechen-machen brauchet man eben keine mühsame Arbeit. Man kan derglei-

chen

chen Medicament ohne alle Kunst durch eine gar schlechte Zubereitung zuwege bringen, bloß mit denen

1. 2. Floribus oder mit dem Vitro Antimonii, (wie solche zu machen, vid. infra sub hoc Tit.) beyde erregen nicht nur starckes, sondern auch wohl ein übermäßiges Brechen. In Pulvern oder Pillen sind diese beyde Dinge, wie sie an sich selbst sind, niemahlen sicher zu gebrauchen. Am besten ist es, man infundirt sie mit Wein, Bier, und dergleichen, so thun sie ihre Würckung durch das Erbrechen doch noch starck genug, ja so starck, daß man sie auch auf diese Weise nur bey starcken und harten Naturen ohne Furcht geben darff; zarte und empfindliche Personen aber, oder die sonsten einen alten Knack im Leibe haben, müssen sich, so fern sie ihr Leben lieb haben, äusserst davor hüten.

3. Der so genannte Crocus Metallorum Rulandi ist etwas gelinder. Er wird also gemacht: ℞. Spießglas und Salpeter, jedes ein halb Pfund, mach es zu zarten Pulver, und wenn es wohl trocken, thue es in ein warm gemachtes irdenes oder eisernes Gefäß, zünde nachmahls die Materia unter freyen Himmel mit einer glüenden Kohlen an, da wird eine Massa daraus wie eine Leber, welche dahero auch Hepar Antimonii genennet wird. Diese pulverisirt, hat eine Farb wie Ziegelstein, und wird Crocus Metallorum genennet. Aber auch dieses darff man nicht jederman, wie es an sich selbst ist, sicher eingeben, sondern das infusum davon operiret schon starck genug. e. g.

Man infundirt ℥j. Wein auf ℈i. Croci Metall. und dieses wird ▽ Bened. Rulandi. Heutiges Tages sind diese Medicamenta auch schon ziemlich in decadance kommen, und braucht man an deren statt meist nur den

4. Tartarum Emeticum. Hierzu nimmt man das erst erwehnte Hepar Antimonii ℥ij. läst es gröblich zerstossen, mischet reinen Weinstein oder Crystallos Tartari ℥ij. darunter, kochet beydes zusammen etliche Stunden lang in einem Maaß Wasser, damit sich der Weinstein auflöse. Wenn es 2. oder 3. Stunden mit einander gekocht hat, so läst man es siedende durch ein Lösch-Papier lauffen und anschiessen, so ist es fertig. Dosis gr. ij. iij. &c. NB. Macht man sich also dieses Brech-Mittel wie sichs gehöret, so kan man die übrigen fast alle, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, entrathen. Am besten aber thut man, wenn man sich auf einmahl eine gute Partie vom Tartaro Emetico machet, selbigen wohl trocknet, und an einem warmen Orte aufbehält. Will man nun wissen, was dieses Brech-Mittel thue, so kan man an einer Person von mittelmäßig starcker Natur die Probe machen, und ihr eine mittelmäßige Dosin eingeben, und zusehen, was vor ein Effect darauf erfolget, denn nachdem der Tartarus entweder lange oder kurtze Zeit starck oder schwach gekochet wird, nachdem changiret auch seine Würckung. Daher kommt es, daß derselbe einmahl stärcker, das andere mahl aber schwächer operiret. In Betrachtung dessen kan man nicht gewiß determiniren, in was vor Dosi man ein

ein solches Brech-Mittel überhaupt verordnen müsse, sondern man muß allezeit vorher mit seinem Tartaro Emetico eine Probe machen, damit man hernach desto sicherer urtheilen könne, wie viel man geben müsse, damit man der Sache nicht zu viel thue. Dessen ohngeachtet hat man auch den

5. Sulphur Antimonii Auratum, solcher nimt seinen Ursprung daher, wenn man das Spießglas mit Weinstein, Saltz oder mit einem andern starcken Alcali, von Calce viva und Potasche bereitet, fliessen lässet, und hernach mit Wasser auskochet, diese Lauge, weil sie noch warm ist, filtriret, so gehet sie gelbe durch das Filtrum, so bald es aber kalt wird, so gerinnet es, und ist anzusehen als eine Gallerte, oder als wenn rother Staub darunter gemenget wäre. Wenn man dieses filtriret, so bleibet ein Pulver zurück, welches, nachdem es trocken worden, dunckel roth aussiehet. Dieses subtil gerieben, geschwemmet, damit das grobe zurück bleibet, das über geschwemmte in filtro wieder getrocknet, mit aa. Tartar. Vitriol. versetzt, giebt ein herrlich Vomitiv, so gleichsam eine rechte Panacea. Dos. gr. ein viertel, ein halber, 1. 2. 6-12. nach dem Alter und der Constitution des Leibes. Zu verwundern ist es, daß dieses Vomitiv nicht allezeit per vomitum, sondern bey einigen bald per sedes, bald per sudorem &c. operiret. Kan dahero gleich Anfangs in Blattern oder Flecken, in Friesel, wenn der Ausschlag nicht fort will, ingleichen in Steck-Flüssen, Fiebern, und

vielen andern Kranckheiten gantz sicher gegeben werden, wenn man nur in Dos. nicht pecciret. Dieses Sulphur Auratum ist nichts anders als ein in Alcali aufgelößtes Spießglas, welches durch die Solution dahin gebracht worden, daß es seine Krafft desto bequemer ausüben kan. Was hell und klar durchs filtrum gehet, und keinen Boden-Satz mehr macht, das schlägt man nachgehends mit Eßig nieder, so bekommt man einen viel zärtern und röthern Schwefel, der sehr gelind operiret. Endlich hat man noch

6. Mercurium Vitæ, so aus dem Butyro ♁ii bereitet wird, wenn man nemlich selbiges mit vielen Wasser auflöset. Denn auf solche Weise fället der in Butyro verborgene Reguliniſche Theil des Spießglases in Gestalt eines Schnee-weissen Pulvers zu Boden. Wenn man nun dieses Pulver mit kalten Wasser absüsset, so wird es ein gewaltiges Brech-Mittel, süsset man es aber mit heissen Wasser ab, oder läst es gar damit kochen, so kan man es zur Noth, wie es an sich selbst ist, zu 1. 2 - 3. gr. geben. Zu grob darff man nicht damit kommen, sonsten kan aus dem Mercurio des Lebens ein Mercurius des Todes werden. Um mehrerer Sicherheit willen aber nimmt man etliche gran davon, giest Wein darauf, und läst es eine Zeitlang stehen. Ist aber Noth vorhanden, so lässet man es mit dem Wein gelinde aufwallen, das Pulver aber sich wieder zu Boden setzen, und giebt es hernach als ein gelindes Brech-Mittel ein.

7. Letzlich auf den Romaneur des Monckii zu kom-

kommen, so aus den Schlacken des Reg. ♁ii Mart. cum Nitro öffters geschmoltzen gemacht wird, so bestehet die Arbeit darinnen, daß man mit ∇S. die so genannte Tinctur extrahirt, was sich nicht auflösen läst, kochet man in Wasser, filtrirts, evaporirts und lässet es nach und nach zu einem Saltz anschiessen. Dieses Saltz lobet der Erfinder in cachectischen Zufällen und Schlag-Flüssen. Es ist aber mit einem Wort auch ein Brech-Mittel.

Nechst der Krafft ein Brechen zu erwecken, hat das Spieß-Glaß auch etwas in sich, so einen Schweiß treibet, und die Ausdüfftung befördert, und dieses thut vornehmlich

8. Antimonium Diaphoreticum, oder das Schweiß-treibende Spieß-Glas, es muß aber recht und wohl gemacht seyn. Die beste Art, am kürtzesten und leichtesten davon zu kommen, ist diese: ℞. Spieß-Glas ein Theil, Salpeter zwey Theil, M. f. p. laß, wenn es vorhero recht trocken, in einem glüenden Schmeltz-Tiegel verpuffen. Nur muß man sich dabey in Obacht nehmen, daß die zarten Theilgen vom Spieß-Glase, welche sich unter währenden Verpuffen an die Seiten des Schmeltz-Tiegels anlegen, auch recht ausbrennen, sonsten erwecken sie ein Erbrechen. Diesem Unheil aber kan man mit leichter Mühe abhelffen, wenn man den Schmeltz-Tiegel dann und wann ein wenig auf die Seite legt, und frischen Salpeter darauf streuet, so brennet alles, was sich an die Seite angeleget hat, vollkommen aus. Dieses ietzt erwehnte Schweiß-treibende

Spieß-

Spieß-Glas nun ist bey Kindern so wohl, als bey Erwachsenen in vielen Zufällen gut und sicher zu gebrauchen. Denn wenn es zwey Theil Salpeter hat, so hat es genug; nimmt man mehr, so dienet es zu nichts, als daß das Antimonium Diaphoreticum nur etwas zärter und weisser wird. Es ist aber das Antimonium Diaphoreticum in der That nichts anders, als der reguliniſche Theil des Spieß-Glases, wer es nicht glauben will, der darf nur bloß Kohlen-Staub darunter mengen, und mit einander fliessen lassen, so verwandelt sich das gantze Antimonium Diaphoreticum wiederum in einen Regulum. (Detoniret man das Antimonium Diaphoreticum aus einer Retorta tubulata, so bekommt man zugleich einen sauren Spiritum, den man Clyssum Antimonii heist.)

Cerussa Antimonii wird ex Reg. ♁ii P. I. und Nitro P. II. verfertiget, eben wie das Antimonium Diaphoreticum; doch giebt man ihm einen besondern Nahmen, und heist es Cerussam, es ist aber und bleibet Antimonium Diaphoreticum, nur daß es etwas zarter und weisser, als das gemeine.

10. Materia Perlata kommet mit dieser überein, sie wird von einigen auch Magisterium ♁ii Diaphor. genannt, weil es aus demselben meistentheils gemacht wird. Man kochet nur das Antimonium Diaphoreticum scharff, so solviret sich vieles in dem Wasser, selbiges filtrirt man warm, und præcipitirt es mit Eßig oder Spiritu Vitrioli, so bekommt man diese Materiam Perlatam.

tam. Aus der Cerussa Antimonii bekommt man aber mehr: Denn man darff nur den Regulum Antimonii, wenn er mit Nitro detoniret, mit gemeinem Wasser scharff kochen lassen, dasselbige darnach filtriren, und mit Spiritu oder Oleo 🜍 præcipitiren, so bekömmt man eben dieses weisse Pulver in ziemlicher Copia, welches nur muß edulcoriret werden. An Würckung ist es mit dem Antimonio Diaphoretico einerley, es roboriret aber doch etwas mehr, ist viel zärter, und läst sich gar leichtlich in einem dienlichen Vehiculo solviren, wird billig mit unter die Remedia polychresta gezehlet; Es stillet die übermäßige Hitze, wie auch die Wallung des Geblüts, befördert die Circulation, zertheilet die stagnirende Säffte, treibet einen gelinden Schweiß, kan dannenhero gantz sicher in allen Ausschlag des Leibes gebrauchet werden, als in Friesel, in Blattern, in Flecken, in der Krätz, und vielen andern Kranckheiten mehr. Eben dergleichen Medicament,

11. Bezoardicum Minerale genannt, bekommt man, wenn man den Mercurium vitæ nimmt, selbigen wohl trocknen läst, mit 2. bis 3. Theil Salpeter vermischt, und in einem glüenden Tiegel, wie das Antimonium Diaphoreticum zubereitet, und wenn es fertig, so ist es auch nichts anders als ein Antimonium Diaphoreticum, ausser daß es mühsamer und kostbarer ist, und den Titul eines Bezoardici führet. Will man kürtzer davon kommen, so darff man nur schlechten Regulum Antimonii nehmen, ihn klar stossen, und Salpeter-Spiritum davon abziehen, so wird eben das Ding dar-

daraus; indem solcher gestalt der Spiritus Nitri den Regulum Antimonii figiret.

Noch leichter und mit geringern Kosten kan man darzu gelangen, wenn man die Scorias, so in superficie Reguli Antimonii sind, auslauget, (die Lauge giebt den Sulphur Auratum, nur mit frischen Urin præcipitirt,) das ausgelaugte braune Pulver figiret man mit Spiritu Nitri, so ist das Bezoardicum fertig. Will man das Bezoardicum Martiale machen, so darff man nur die Scorias Martiales nehmen, und, wie schon gemeldet, procediren.

Dieses Bezoardicum Minerale, ob es gleich wenig von dem Antimonio Diaphoretico differiret, ist dennoch denen dubiösen Bezoar-Steinen billig weit vorzuziehen, thut auch in Glieder-Schmertzen, die zu gewisser Zeit wiederkommen, offt einen gar guten Effect. Gleiche Krafft hat

12. Der Regulus Antimonii Medicinalis, welcher also bereitet wird: ℞. Antimonii ℥v. ⊖ commun. ℥iv. ⊖ ♀ri ℥i. Alles pulverisirt, miscirt und geschmoltzen, in Gieß-Puckel gegossen, den Regulum von den Schlacken separirt, pulverisirt, so zart als möglich, und wohl edulcoriret. Dos. 3. bis 6. gr. ist ein gut Purificans sangvinis.

Von allen diesen jetzt angeführten Medicamentis Diapnoicis ist dieses zu behalten, daß sie keineswegs hefftig Schweiß treiben: Denn würcklich, wo nicht ein starckes Regimen, als ein warmes Bette oder eingeheitzte Stube darzu kommt, und der Patient grosse Gedult hat, und stille liegen kan, so hat es mit dem Schwitzen keine Noth,

sie

sie befördern nur gantz gelinde die unvermerckliche Ausdüfftung, nicht aber so starcke Schwitzen, und wo man nicht durch geziemendes Verhalten alle Verhinderungen bey Seite räumet, wodurch der Ausbruch des Schweisses unterbrochen wird, so ist auch von allen diesen Dingen kein Treiben des Schweisses zu hoffen. Es ist nicht mehr, als ein gelindes Diapnoicon, dieses siehet man sonderlich an den kleinen Kindern, welche zwar nicht darauf schwitzen, doch aber eine gelinde Ausdünstung und den darauf erfolgten Nutzen haben. Ist also das ♁ Diaph. so wohl bey Kindern als bey Erwachsenen eine gute Medicin. Niederschlagende Pulver ohne selbiges gegeben, thun niemahlen den Effect, als wenn es dabey ist: Nur muß man es zu rechter Zeit brauchen, und so lange es nöthig, damit continuiren. Unter Schweiß-treibenden Mitteln ist ein grosser Unterscheid zu machen; Ein anders sind Hydrotica, welche einen solchen Schweiß erregen, der wie Wasser abläufft; Ein anders sind Diaphoretica, wodurch die Ausdüfftung stärcker wird, und also ein gelinder Schweiß erfolget; Ein anders sind Diapnoica, welche etwas unter der Gestalt eines Dampffes abführen. Unter die letzten beyden Arten gehören die antimonialischen Artzneyen. Wer sich aber von ihren Würckungen anderer hochtrabenden Redens-Arten bedienet, der machet Wind. Und kan einer eine Sache kurtz und gut haben, was braucht er viele Weitläufftigkeit?

Was das Antimonium Diaphoreticum Joviale betrifft, davon vid. Antihecticum Poterii.

Was aber das Antimonium Martiale Cachect. anlanget, vid. Crocum Martis aperitivum Stahlii.

Hierbey ist noch zu gedencken, daß, wenn man das Antimonium Diaphoreticum macht, und gleich nach der Verpuffung kalt Wasser darauf geust, so sondert sich der Salpeter von dem zerstöhrten Spieß-Glas wieder ab; dieses Wasser läst man evaporiren und zu Crystallen anschiessen, so hat man das Nitrum Antimoniatum. Ehe es aber noch so weit abgedämpfft, daß es crystallisiren kan, so tröpffelt man etwas Eßig hinein, fället nun ein weiß Pulver davon zu Boden, so tröpffelt man so lange Eßig nach, bis sich kein weisses Pulver mehr niederschlägt, fällt aber von Eßig kein weisses Pulver mehr zu Boden, so läst man die Solution noch einmahl durch Lösch-Papier lauffen, und vollends abdämpffen. Unter dieses Sal Nitri mischt man gröblich gestossene Kohlen, und lässet es mit einander fliessen, so bekömmet man ein neues schwefelichtes Wesen; schläget man solches nieder, so hat man einen **weissen Schwefel**, der wie anderer zart gepülverter Schwefel, und ein Lac Sulphuris Antimonialis. Allein, wie oberwehnt, das weisse Antimonial-Pulver muß man wegthun, denn es ist ein Theil von Regulo, und thut nicht gut dabey. Dos. gr. iij. v. ad ℈ß. &c. Will man sich aber des gemeinen Schwefels bedienen, kan man viel Zeit und Müh ersparen, und ist eben so gut.

Den Reg. ♁ii simpl. zu bereiten, fällt etwas schwer,

13. Regulus Antimonii Martis låſt ſich leichter und in gröſſerer Quantität verfertigen: e. g. ♁ii ℔j. ♂is und 🜁 aa. ℔ß. das Eiſen laß erſt im Tiegel wohl glühen, trag ſo dann das ♁ darauf, und folgends die Potaſche, laß eine halbe Stunde mit einander flieſſen, bis kein Eiſen mehr im Tiegel zu fühlen, gieß es aus in Gieß-Puckel, ſchmeltze dieſen Regulum noch einmahl mit 3. bis 4. Loth friſchen ♁ und etwas ⦶tro, ſo wird er reiner, da man denn hernach den Martem mit folgendem ſchlechten Handgriff gar leichtlich davon ſcheiden kan; dieſer beſtehet darinnen:

℞. Reguli ♁ii ♂is q. v. ſetzt ihm noch etwas weniges von friſchem Antimonio und ⦶ zu, und laſt es eine Viertel-Stunde mit einander flieſſen, ſo ziehet es folgends alles cörperliche Eiſen aus dem Regulo heraus, und dieſer iſt zum Antimonio Diaphoretico eben ſo gut zu gebrauchen, als Regulus Antimonii ſimplex. Denn ob wohl nicht zu läugnen, daß ein ſolcher gereinigter Regulus, eigentlich davon zu reden, kein gantz ſchlechter und einfacher Regulus ſey, ſo thut er doch in der Medicin eben das, was ein ſchlechter und einfacher Regulus thut, ja man kan nicht im geringſten wahrnehmen, daß ihm noch etwas von Eiſen anhange, doch hat man auch andere Wege,

14. Den Regulum Antimonii ſimplicem in ziemlicher Menge zu machen. ℞. Von Salpeter und Spieß-Glas, iedes gleich viel, und mache den Crocum Metallorum Rulandi, ſtoß ſelbigen zu Pulver, und lauge mit ſiedendem Waſſer alle ſaltzigte Schärffe aus, das Pulver trockne, und

setze ihm in gleichem Maaß, aber nicht in gleichem Gewicht, Kohlen-Staub zu, thue geröstes Saltz darunter, und bedecke auch die Materie mit geröstem Saltz, und setz es in ein gutes Fluß-Feuer. Solcher gestalt bekommt man mehr Regulum, als wenn man denselben nach gemeiner Art bloß mit Saltzen macht.

Will man den Regulum mit Weinstein und Salpeter machen, so muß man ohngefehr 2. Theil Salpeter und 3. Theil Weinstein nehmen, die Mixtur nach und nach, und nicht viel auf einmahl davon in Schmeltz-Tiegel eintragen, sonst wird nichts daraus.

Die profitableste und beste Manier aber, diesen Regulum zu machen, lehret Kunckel in seinem Laborat. Experim. p. 455. Er calciniret das Antimonium, als wenn er Vitrum *Antimonii* machen wolte, gantz gelinde, darnach mischet er diese Asche in Oel oder Butter mit etwas Kohlen-Staub, thut es in einen Tiegel, und läst es mit einander wohl kochen. Wenn das Fett meist verbrannt ist, so wirfft er Nitri etwa ℥i. hinein, und läst es wohl fliessen, denn giest er es aus in einen Gießpuckel. Solcher gestalt erlanget man von ℔j. ♁ii ℥vij. Reguli mit weit geringern Unkosten, als man nach der gemeinen Weise erhält.

Das Vitrum ♁ii ist sowohl Regulus, als andere Antimonialia, ausgenommen, daß es noch etwas arsenicalischen Schwefel bey sich führet. Je röther oder gelber nun das Vitrum antimonii ist, ie besser kan man daraus ein fixes Pulver machen, wie auch aus eben dem Vitro einen Regulum,

lum, wenn man nur ein Stückgen Kohle darzu leget, und es schmeltzet. Wie denn auch der Regulus selbst ein ziemlich gefärbtes Glas giebet, und ie reiner es ist, ie heller und gelber wird das Glas. Auch das blosse rohe Spieß-Glas kan man dahin bringen, daß es helle und an Farbe wie Agtstein anzusehen wird. Denn wenn man es nur gelinde, aber doch lang genug röstet, so wird es heil.

Eben so verhält es sich auch mit dem Regulo. Wenn man seinen Regulum zart stösset, und ihn auch mit der höchsten Gelindigkeit glühet, daß er nicht fliesset, und so er ja fliesset, ihn gleich wieder stößt und calciniret, so wird ein weiß-graues Pulver daraus, indem das verbrennliche Wesen durch das Glühen in die Lufft gejaget wird. Schmeltzet man nun dieses Pulver zu einem Glase, so wird solches schön und helle. Wobey noch dieses zu mercken: Je heller das Vitrum antimonii ist, ie schwächer ist die emetische Krafft darinnen; ie dunckler es aber ist, desto stärckeres Brechen machet es. Eine schöne Medicin daraus zu machen vid. Basil. innoratus p. 51.

Aus dem Vitro Antimonii Sulphur Antimonii zu machen, geschicht folgender gestalt: ℞. Vitrum Antimonii, schmeltz es mit dem Sale Mirabili Glauberi, und thue Kohlen darzu, so wird aus dem Spießglas-Glase Spießglas-Schwefel.

Flores Antimonii fixi und Sulphur ♁ii inflammabile wird also bereitet: ℞. ♁ii crudi ℥ß. aber mehr nicht, sonst wird nichts daraus, thue es in einen Scheide-Kolben, gieß ℥iij. oder iv. gut Scheide-Wasser darauf, setze es eine Stunde

lang in Digestion auf warmen Sand, so erscheinet oben das Sulphur Antimonii inflammabile, am Boden des Glases aber die Flores, welche mit warmen Wasser öffters zu edulcoriren, so dann zu filtriren und aufzutrocknen, sie kommen in allen Stücken mit Antimonio Diaphoretico überein. NB. Wenn man das Sulphur in grossen Stücken haben will, muß man die Cucurbitam nur bisweilen etwas ritteln.

Die Flores Antimonii werden aus dem Antimonio crudo durch Hülffe des aludels sublimiret.

15. Butyrum & ☿ ♁ii wird also gemacht: ℞. Mercurii sublimati P. iv. Antimonii crudi P. I. M. f. p. destilletur per Retortam, auf diese Art bekommt man nicht nur wenigstens 3mahl mehr Zinnober, als auf die gemeine Weise, wo man Sublimat und Antimonium aa. nimmet, sondern es wird auch der Zinnober auf diese Art schön roth, und von Antimonio bleibet nichts zurück, was noch unangegriffen wäre, denn man bekommt weiter nichts, als das Butyrum Antimonii, und etwas von einem gröblichen mercurialischen Wesen, welches dem Mercurio dulci gar nahe kommt, das rückständige ist nichts nütz. Sonsten siehet man auch nach der Spieß-Glaß-Butter eine schwartze rusige Materie empor steigen, welche sich mit dem Zinnober, welcher erst nach ihr aufsteigt, vereiniget, und den Zinnober schwärtzet; daher muß man dergleichen Zinnober noch einmahl vor sich selbst sublimiren, so wird er auch schön roth, und die Schwärtze gehet gantz und gar davon weg.

16. End-

16. Endlich die gemeinen Spieß-Glaß-Tincturen betreffend, gehören solche eigentlich nicht mit zu denen Spieß-Glaß-Artzneyen, sondern nur zu solchen, welche etwas von Schwefel bey sich führen. Man machet sie aus den Schlacken des Reguli Antimonii, nimmet auch ordentlich nur einen schwachen, selten aber einen starcken Spiritum Vini. Dahero löset dieses Menstruum nichts anders auf, als einen Theil von dem alcalischen Saltze, welches einen ziemlichen Theil von dem Schwefel des Spieß-Glases bey sich führet.

Eine bessere Art solche zu machen, ist folgende: ℞. Dasjenige scharffe Saltz, welches eine von Kalck und Pott-Aschen gemachte Lauge durchs Einkochen giebt, 2. Theil, zart gestossen Antimon. 1. Theil, mischt es wohl unter einander, thut es in einen geraumen Schmeltz-Tiegel, und laßt es eine halbe Stunde, oder wenn der Tiegel hält, noch länger fliessen; so löset das Saltz im Flusse das Antimonium gäntzlich auf, und wird röthlich oder gelbe. Wenn es nun dergestalt wie Wasser fliesset, giest man es in einen gewärmten eisernen Mörsel, und so bald es hart worden, ehe es noch erkaltet, stöst man es, und thut es in einen Kolben, darinnen etwas Spiritus Vini ist. Wenn alles hinein, giest man mehr Spiritum Vini darauf, daß er 2. bis 3. quer Finger darüber geht, setzt einen Helm darauf, und stellt den Kolben in den Sand, oder ins Balneum, und läst ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbt sich der Spiritus Vini schön roth, welchen man ab- und etwas frischen Spiritum Vini darauf giessen kan, so zie-

het er nach wiederholter Digestion mehr Tinctur aus, doch ist sie nicht so scharff, wie die erste; Dienet also nur die erste, damit nach Belieben zu temperiren. Die Dosis ist 40. 60. bis 100. Tropffen. Dienet in der Krätz, Frantzosen, Gonorrhœa &c. Wenn sie mit gleichen Theilen eines wohl rectificirten ♌ C. C. versetzet wird, kan sie als ein tonico nervinum in Blut-Flüssen, und denen daraus entstehenden Kranckheiten, e. g. Arthritide, Podagra &c. mit grossen Nutzen zur præservation adhibiret werden. Die Dosis ist 30. und mehr Tropffen.

Folgender alcalischen Tinctur, so aus dem Regulo Antimonii bereitet wird, so aber doch nichts von ♁ in sich hält, kan man sich mit eben so guten, wo nicht bessern Nutzen bedienen.

℞. Reguli Antimonii, welcher von allen wesentlichen oder rohen Eisen gereiniget worden, diesen setzt man 2. Theil Salpeter zu, trägt es nach und nach in einen glüenden Schmeltz-Tiegel, so wird endlich eine weißliche fixe, Feuer-beständige Materie daraus, solche lässet man etliche Viertel-Stund lang starck glühen, so wird sie sehr caustisch. Endlich nimmt man sie aus dem Feuer heraus, und raffet die Materie, weil sie noch glüend und weich ist, mit einer eisernen Spatel heraus, stöst sie, ehe sie erkaltet, und wirfft, oder schüttet sie, weil sie noch warm, in einen hoch rectificirten Spiritum Vini, so bekomt der Spiritus Vini eine sehr grosse Schärffe, färbet sich anfänglich, wenn man sie öffters umrüttelt, gelbe, nachmahls Pomerantzen-färbig, und endlich, wenn

man

man sie einige Zeit in gelinder Digestion stehen lässet, vollkommen roth.

Dergleichen alcalische Tinctur haben andere nebst mir, von Anfang bis zu End auf folgende Art bereitet: ℞. Kleine Nägel, oder Eisen-Blech ℥viij. laß sie in einem Schmeltz-Tiegel glüen, schütte pulverisirt Spieß-Glas ℔i. mit ℥iij. Salpeter vermischt, nach und nach darauf, laß wohl fliessen, gieß es aus in einen Gieß-Puckel, separire den Regulum von den Schlacken. Diesen Regulum schmeltz so gleich wiederum in vorigen Tiegel, und wirff von neuen ℥ij. Antimonii pulverisati mit ℥iij. Nitri pulverisati vermischt darauf. Wenn nun die Materie geflossen, giesse sie wieder aus, thu den Tiegel gleich wieder in die Glut, trage den abgeschlagenen reinen Regulum darein, wenn er in Fluß stehet, wirff 1. oder höchstens ein und ein halb Loth guten trockenen Salpeter darauf, wenn solcher verprauset, so bekommt die Massa in dem Tiegel oben auf gleichsam eine Haut; diese wird geschwind mit einem eisernen Stab unter gestossen, welche sich so dann mit der Massa wieder vereiniget, und sie noch flüßiger macht, da es so dann geschwind in den Gieß-Puckel gegossen wird. Ist nun der Regulus gestanden, so wird er ausgeschüttet, und das oben auf sitzende fixe Nitrum davon separirt, welches hurtig in warmen Mörser muß gestossen, und in 🜄Rissimum geschüttet werden. Der Regulus wird so gleich wieder in glüenden Tiegel gesetzt, und wenn er im Fluß, wird wieder 1. Loth Nitrum darauf getragen, und so fort, wie schon ge-

 meldt,

meldt, mit Ausgiessen und Schmeltzen fernerweit procedirt, bis aller Regulus consumirt, und alles Nitrum in Spiritum Vini getragen worden, da denn durch öffteres umrütteln der Spiritus Vini, sonderlich wenn er noch darzu in eine gelinde Digestion gesetzet wird, mit der Zeit in eine schöne Tinctur verwandelt wird. NB. Das Glaß wird mit einer Blase verwahret, und eine subtile Nadel durchgestochen, damit das Glaß nicht möge zerspringen, sondern etwas Lufft behalten. Ist nun die Tinctur extrahirt und abgegossen, so kan man das Residuum jähling trocknen auf dem warmen Ofen, sonst wird es grünlich. Dieses Pulver ist ein Emeticum sine pari, oder Kamoneur Monckii. Dos. gr. v. ad ℈ß. Calcinirt man es aber in einem Schmeltz-Tiegel mit 3. Theil Salpeter/ so wird das Antimonium Diaphoreticum daraus. Dieses ausgelaugt, die Lauge evaporiren und crystallisiren lassen, giebt ein Arcanum duplicatum.

NB. Balduinus nimmt den blossen fixen Salpeter, und ziehet hernach mit Spiritu Vini die Tinctur aus, er bildet sich aber ein, die Tinctur komme aus der Lufft her, da doch bekannt ist, daß die alcalischen und oleösen Theile das meiste thun.

Der Effect von obigen alcalischen Tincturen ist, daß sie nicht nur einen gelinden Schweiß, sondern auch zugleich den Urin treiben. Ja sie zertheilen und verdünnen alle zähe wässerigte Feuchtigkeiten. Dahero sie in allen eingewurtzelten Kranckheiten, wo die wässerigten Feuchtigkeiten

zu

zu verdünnen sind, gar wohl zu gebrauchen, indem sie die Säffte gelinde reinigen, und gar nicht scharff treiben. Dos. 40. 50. - 60. Tropffen.

Antirrhinum, **Dorant** / wird in der Medicin nicht sonderlich genützet, ausser daß es die Weiber wider die Zauberung, und Gespenste bey Kindern adhibiren, im Anhängen, Unterlegen, Beräuchern, im Baden.

Aparine aspera vulgaris, **Kleb-Kraut** / soll die Kröpffe und drüsigten Geschwülste zu vertreiben mächtig seyn.

Aparine lævis, Epatica stellata, Matri Sylva, **Waldmeister/Stern-Leber-Kraut.** Wofern man dieses Kräutgen frisch habhafft werden kan, so infundire man dasselbe mit Wein, lasse es gelinde fermentiren, destillire solches hernach, wie andere gebrannte Wasser, und probire, was es in Brust-Beschwerungen vor Nutzen schaffet. Das blosse infusum, oder da man es als einen Thee trincket, soll den Magen stärcken, und die Dauung befördern helffen.

Aper, ein **wild Schwein.** Hiervon werden die Dentes Apri, oder die wilden Schweins-Zähne, entweder allein, oder mit den Hecht-Zähnen, wider das Seiten-Stechen, öffters mit Nutzen verordnet.

Apis, die **Biene** / davon bekommen wir das Honig und Wachs zum Gebrauch. Vor den Bienen-Stich ist nichts bessers, als etliche Mücken oder Fliegen gefangen, solche zerquetscht und darauf gelegt, so verschwinden die Schmertzen, und die Geschwulst vergeht.

Api-

Apium Hortense, Petroselinum, **Petersilge.** Die Wurtzel, das Kraut, und der Saame treiben den Urin, und bekommen dem Magen wohl, sonderlich als Küchen-Speisen genossen.

Apium Macedonicum, Macedonische **Petersilge.** Der Saame davon kommt mit zum Theriac, soll eine Gifft-treibende Eigenschafft haben, treibet den Urin, und kommt den Wassersüchtigen zu gut.

Apium, s. Petroselinum montanum, **Berg-Eppig** Das Kraut nebst dem Saamen wird äusserlich in Entzündungen applicirt, ist also ein gutes zertheilendes Mittel. Die Wurtzel samt dem Saamen treibet den Stein und Urin.

Aqua, **Wasser,** schlechtes Brunnen- oder reines Fluß-Wasser, in Menge getruncken, verhindert, daß einem die Schärffe des eingenommenen Scheidewassers keinen Schaden thut. In reinem Wasser gebadet, ist Hecticis nicht undienlich, wenn sie noch Kräffte haben. Und die daraus gemachten Fuß-Bäder sind in Kopff-Beschwerungen gut, müssen aber nicht zu warm gebraucht werden.

Aquæ Destillatæ simpl. Destillirte **Wasser** aus Kräutern, Blumen und Erdgewächsen. Hierzu taugen nur diejenigen, welche dem Wasser einen mercklichen Geruch und Geschmack mitzutheilen geschickt sind. Doch kan man auch vielen Kräutern, die sonst nur ein unschmackhafftes Wasser geben, durch einen schlechten Handgriff, nemlich vermittelst der Fermentation helffen. e. g. Ehrenpreiß-Wasser wird also gemacht:

℞. Fri-

℞. Frischen Ehrenpreiß, schneide solchen klein, giesse einen guten Wein darauf, laß es 10. bis 14. Tage im Keller stehen, so fängt es an zu jähren, darauf ziehet man es, wie ein ander gebranntes Wasser, aus der Blase über, so bekommt man ein gelbliches, wohlriechendes und geschmacktes Wasser, davon 1. Löffel voll mehr thut, als von dem ordentlichen in Apothecken 1. gantz Seidel. e. g. in Brust-Beschwerungen. vid. Veronica.

Dieses gehet auch bey andern gebrannten Wassern an, e. g. bey dem Aqua Betonicæ, Scorzoneræ &c. Auch kan man dergleichen Kräuter ohne Wein fermentiren, wenn man ihnen bloß zur Beförderung der Jährung nur etwas Zucker zusetzt.

Immittelst sind auch nicht alle nach gemeiner Art verfertigte Wasser gäntzlich zu verwerffen. Sie müssen aber 1.) von solchen Kräutern bereitet seyn, die ihr schmackhafftes Wesen mit dem Wasser über den Helm gehen lassen. 2.) Muß man nur das nehmen, was zuerst übergehet, und Geruch und Geschmack hat. Also gehet von Carduo Benedicto bey Anfang des destillirens ein Wasser über, welches gelinde den Schweiß treibet, das übrige Wasser aber hat weder Geruch noch Geschmack, noch Krafft. Und eben so verhält es sich auch mit dem Scordio, welches gleiche Würckung. 3.) Muß man auch die gebrannten Wasser nicht zu heiß, oder zu starck treiben, weil sie sonsten etwas schleimiges mit über den Helm nehmen, davon sie nach einiger Zeit verderben, setzen Mutter, oder werden gar sauer und stin-

stinckend. 4.) Diejenigen Wasser, die einige Tropffen, oder etwas Oel oben auf schwimmend haben, pflegen gleichfalls über 1. viertel Jahr sich nicht zu halten, es wird nur Schmand daraus, so endlich den Geruch verderbt. Dahero ist es am besten, man separiret es davon, und solviret es in einem ♁R. sonderlich das Rosen-Oel, so bekommt der Spiritus Vini einen sehr starcken Rosen-Geruch.

Nebst diesen findet man auch Kräuter und Blumen, welche sich weder mit Wasser, noch Weine oder Spiritu Vini ihren Geruch nehmen lassen. Man siehet es gar deutlich an den weissen Lilien, blauen Violen, blauen Hollunder, Narcissen rc. Destillirt man solche mit Wasser, so bekommt man Wasser, nemlich schlecht Wasser, destillirt man sie mit Spiritu Vini, so bleibt er auch wie er gewesen.

Mit bittern Kräutern, e. g. Wermuth, Tausendgülden-Kraut, hat es eben diese Beschaffenheit. Das bittere Wesen, welches sonst den Magen stärckt, gehet mit keinem Wasser über, und das oleum, welches mit übersteigt, vermenget sich keineswegees mit dem Wasser, sondern schwimmet oben auf, taugen also dergleichen gebrannte Wasser purè nichts.

Also könte man eine erstaunende Menge der gebrannten Wasser, so in Apothecken eingeführet, entrathen, und zwar ohne allen Schaden der Patienten. e. g. Wenn ich nehme

1. Ex Analept. ▽ Fl. Acatiæ, Aurant. Cerasorum Cinamom. Ci-

tri

tri Lil. Convall. Rosarum.

2. - Alexipharm. ▽ Fumar. Flor. Sambuci. Card. Benedict. Scabiosæ. Scordii. Scorzoneræ.

3 - Carminativ. ▽ Menthæ, Meliss. Rorism. Serpilli. Zedoar.

4. - Pleuriticis s. Pectoral. ▽ Betonicæ. Chærefol. Saniculi. Taraxac. Tussilag. Veronicæ. Matri Sylvæ.

5. - Diureticis ▽ Anisi. Petroselini. Saxifrag.

6. - Emmenagog. ▽ Chamomill. Hysopi. Pulegii.

7. - Adstring. ▽ Plantag. Tormentill.

8. - Anodynis. ▽ Anethi. Fl. Papav. Errat. Fl. Titiæ.

9. - Ophthal. ▽ Rad. & Hb. Valerian. Fœnic. Euphras.

So sehe ich nicht, was die übrige häuffige Menge der Wasser soll bedeuten, iedoch hat ein ieder seinen freyen Willen, auch hierinnen zu erwehlen, was er will, indem auch die Helffte von diesen noch zulänglich genug, zumahlen manches, so unter einem gewissen Titul steht, in 2. 3. andern seinen guten Nutzen auch gleichfalls haben kan. Auch sind Cephalica, Nervina, Epatica, Splenetica &c. darunter, und brauchet es gar keine Kunst, solche nach Gefallen zu choisiren.

Was die Aquas Spirituosas vel Compos. anbetrifft, werden folgende vielen andern die Waage halten können;

1. *Aqua*

### 1. *Aqua Apoplect.*

℞. Fl. Anthos. Lavend. Lil. Convall. Mari veri, Hb. Salv. Major. Serpill. Melissæ, aa. Mj. zerschneide diese Dinge, und giesse guten Wein und schwartzen Kirsch- oder Rosen-Spiritum darüber, von iedem aa. & q. s. dieses laß 6. Tage in der Wärme stehen, destillire es ab, und weiche in den übergegangenen Spiritu gröblich zerstossen Cinamomi, Cardamom. Macis. N. M. Cubeb. Caryophyll. Rad. Galang. Zingib. Zedoar. aa. ℥i. laß es etliche Tage stehen und destillir es aus der Blase. Dieses Wasser kan man gar leichtlich auf verschiedene Art verändern, wenn man nur von denen vorhergehenden Aquis simpl. l. per se l. per fermentationem paratis ein oder das andere nach proportion darunter mischt, da denn so wohl der Geschmack als Geruch, wie auch die vires oder Kräffte können geändert, und die Mühe, viele andere dergleichen Wasser zu machen, gespart werden. e. g. Aqua Carbunc. Magnanimit. Stomach. Embrionum. &c. &c. Und wo diese nicht zulänglich genug, können nachfolgende noch mit zu Hülffe genommen werden.

### 2. *Aqua Asthmatica.*

℞. Rad. Enulæ ℥ij. Ireos Flor. ℥iß. Hb. Hyssop. Pulmonar. Salviæ, aa. Mj. Sem. Anisi, Fœniculi, Cinamomi aa. ℥ß. Cardamom. ʒij. Croci ℈ij. Spiritus Vini, Aquæ Scabiosæ, Tussilag. Veron. aa. ℔ß. laß 3. Tage digeriren, und destillire es ex MB.

3. *Aqua*

### 3. *Aqua Carminativa.*

℞. Fl. Chamomill. Rom. Sambuc. Hb. Menth. Ruth. aa. Miij. Baccar. Junip. ℥iiß. Lauri ʒvj. Sem. Cumin. ℥j. Anisi, Fœniculi aa. ℥ß. Cort. Aurant. ℥iij. Cinam. ʒvj. Zedoar. ʒiij. besprenge es c. ♌ ♁ri rectif. ʒvj. infundire es c. Spiritu Vini, laß 24. Stunden digeriren, so denn destillire es.

### 4. *Aqua Epileptica.*

℞. Fl. & fol. Salviæ ℥vj. Fl. Lil. conval. ℥iij. Lavend. ℥ij. Rad. Pœon. ℥iij. Fl. & fol. Major. ℥j. Cinamom. ʒvj. Caryophyll. ʒiij. Mac. ʒij. Inf. Vin. Rhenan. ℔xiv. Macerire es 14. Tage und destillire es.

### 5. *Aqua omnium Florum.*

Tempore Majali e stercore Vaccino recenti colore MB. vasis vitreis destillatur s. a. Virtutum haud aspernandarum.

### 6. *Aqua Mastichina.*

℞. Mastich. elect. ℥iß. Caryophyll. Cardamom. aa. ℥ß. Cinamom. Macis aa. ʒj. N. M. Galang. Zedoar. Calam. Arom. aa. ʒij. 🜄s ℔ij. destillire und mache ihn mit Sacch. Citr. süß.

### 7. *Aqua Vulneraria, L'eau d'Arquebusade* genannt.

℞. Hb. Salviæ ℔¼. Agrimon. Alchimill. Artemis. Heder. 🜃 Beton. Chærefol. Majoran. Matrisylv. Menthæ Millefol. Hyperici, Hysop. Plantag. Pyrolæ Rosar. Sannic. Scabios. Scordii, Scrophul. Verben. Veron. Tabac. Taraxac. aa. Mj.

Diese Kräuter müssen alle frisch gesammlet, in guten Wein gethan, fermentirt, und per MB. destilliret werden.

*Aquæ Destillatæ vel ♎ ex Regno Animali.*

1. Gehöret hieher der Regenwürmer-Spiritus ♎ Lumbric. ▽. dieser wird am besten folgender gestalt verfertiget:

℞. Regenwürmer, q. v. diese thue in einen grossen gläsern Kolben, laß sie darinnen in Fäulung gehen; wenn sie nun faulen, so schäumen sie gewaltig, so bald sich aber der Schaum setzet, so muß man anfangen zu destilliren ex MB. so bekömmt man einen Spiritum Salino volatilem, der den Urin treibet, und ein trefflich Tonicum abgiebet. Hat dahero seinen Nutzen in der Wassersucht, sowohl in Ascitide, wo nur der Unter-Leib geschwollen, als vornehmlich in Anasarca, wo der Cörper über und über aufgedunsen. Ja auch bey jungen Leuten in der Cachexia und Aufdünstung des Leibes thut er seine herrliche Würckung.

2. Der Ameisen-Spiritus, dieser wird also gemacht: ℞. Die grossen Roß-Ameisen, ersauff dieselbe in einem starcken Korn- oder Weinhefen-Brandewein; und ziehe ihn so denn über, so bekommt man einen starcken Spiritum, der aber einen sauern Geruch und Geschmack hat, iedoch ist er darum nicht zu verachten.

NB. Je weniger man des Brandeweins nimmet, ie stärcker wird der Spiritus. Wenn man diesen

diesen noch einmahl von eben denselben Ameisen abziehet, so wird er noch stärcker. Er dienet in schmertzhafften Flüssen, und in der Gicht ꝛc.

3. Was das Schwalben- Capaunen- Störchen- und andere dergleichen Wasser anbelanget, so bestehet ihre Würckung lediglich in der Einbildung der Leute; thun solche Wasser ja was, so thun sie es in Ansehung des Zusatzes von Gewürtzen und andern kräfftigen Ingredientien.

*Aquæ Destillatæ ex Regno Minerali.*

1. 🜅. Scheide-🜄 zur ☽.

℞. 🜖 ad rubedinem calcinat. & 🜕 aa. destill. per Retortam 🜂e Reverb.

2. 🜆. Scheide-Wasser zum ☉.

℞. 🜅. Bonæ notæ 🜔★ci vel 🜔 com. aa. ℥iv. Sepone per ℘ & filtra & si puriorem desideras per Retortam 🜂e Reverb. ex ∴ destilla.

*Aquæ Chirurgicæ.*

1. Aqua Calcis vivæ. Man löscht lebendigen Kalch in gnugsamen Wasser, und wenn sich der Kalch gesetzt, so giest man das Wasser ab. Es hemmet die Fermentation &c. vid. Calx viva.

2. Aqua Phagadenica wird also bereitet: ℞. 🜄 Calc. viv. ℔j. ☿♎ati ℈j-ʒß. M. Es dienet zu bösen Geschwüren, sie damit zu reinigen.

Aquilegia, Ackeley. Die Blumen nimmt man in Pest-Zeiten mit unter die Träncke. Der Saame treibet vortrefflich aus, wird deswegen in Emulsionibus wider Pocken und Masern, hitzigen und gifftigen Kranckheiten sehr gebrauchet, sonderlich bey innerlichen Entzündungen, wo er

seinen Effect trefflich erweist. TR. ex Floribus c. TR. Laccæ vermischt, ist wider die Mund-Fäule sehr dienlich.

Arabicum Gummi, **Arabisch Hartz**, solches gehöret unter die Incrassantia, und hat sonderlich seinen Nutzen bey Kindern, wenn sie Reissen und Angst im Leibe haben, und wenn man es in gehöriger Menge braucht, so schaffet es in der Ruhr unvergleichliche Linderung. Arabicum Gummi cum ☍ Lil. Alb. in unguentum gebracht, dienet in aufgesogenen Wartzen der Brüste. Das beste ist, welches schön weiß, rein, klar und durchsichtig wie ein Glaß, und bey nahe ohne Geschmack ist.

Aranea, eine **Spinne**. Hiervon ist das Spinnen-Geweb ein bekanntes Haus-Mittel, das Blut in schlechten Fleisch-Wunden damit zu stillen. Ob die Spinnenwebe mit Eyerweiß und Ruß auf die Puls gebunden, die 3. tägigen Fieber curire, ist fast schwer zu glauben, weil ich nicht sehe, wie Materia peccans dadurch kan gehoben werden.

Arcanum Corallinum Paracelsi, ist nichts anders, als ein ätzender Mercurius, dahero verlohnet es sich nicht der Mühe, Hand daran zu legen, weil man näher zu dergleichen und vielleicht noch sichereren Mitteln gelangen kan.

Arcanum duplicatum wird ex Capite mortuo ▽is elixivirt, so denn wohl calcinirt und crystallisirt, wird auch Panacea Holsatia genennet; statt dessen kan man den ♀ ⊖ gebrauchen, welcher eben diese Dienste verrichtet, und

in 3. tägigen kalten Fiebern, ingleichen in Atrophia infantum c. Croco ♂is ♀iato versetzt, sehr dienlich, ist ein vortrefflich Digestiv und resolvens.

Arcanum Tartari, sive liquor Terræ foliat. Tartari wird also gemacht:

℞. Salis Tart. das wohl gereiniget ist, ℔ß. giesse 2. ℔. aceti destill. darüber, abstrahire ihn wieder gelinde, so kömmt nur ein unschmackhafftes Wasser. Giesse frischen destillirten Eßig wieder auf, und destillire wieder die Feuchtigkeit davon. Das thue so offt, bis der übersteigende Liquor anfängt, säuerlich zu schmecken, welches ein Zeichen ist, daß das Sal. Tart. wohl saturirt ist. Die Liquores kan man aufheben, und in vielen Dingen, da man sonst wässerige Menstrua brauchet, gleichfals als ein Menstruum zur Solution und Extraction mit Vortheil anwenden, wie denn Wedelius mit selbigen das Opium depuriret. (Andere, die dieses Menstruum nicht achten, und kürtzer davon kommen wollen, lassen den Eßig in einen weiten Tiegel mit steten Umrühren nur davon evaporiren.) Auf das Saltz giesse nun eine quer Hand hoch Spiritum Vini, so solvirt es sich stracks darinne, welches die Salia alcalia sonst nicht thun, den 🜄 ziehe wieder davon ab, giesse andern darauf, destillire ihn wieder davon, und dieses thue so offt, bis der Spiritus Vini wieder unverändert an Geschmack herüber gehet, wie er darauf gegossen worden. Das Saltz laß endlich an einen feuchten Ort per Deliquium fliessen, oder solvire es von neuen in frischem 🜄, da hat man

denn das sogenannte Arcanum Tartari, oder Liquorem Terræ fol. Tartari, welches ein gut Digestiv und aperiens in Obstructionibus, Malo Hypochondriaco, Miltz-Beschwerungen und Blehungen ist: Nam humores viscidos potenter incidit, acidos temperat, biliosos acres corrigit, atque humorum motum progressivum omnesque secretiones ac excretiones salutares impeditius procedentes promovet.

Argentum, Silber. Hiervon sind 1. die Silber-Crystallen, und 2. die Silber-Tincturen gebräuchlich. Die Silber-Crystallen werden aus Silber und Scheidwasser gemacht. Man lobt sie so wohl zu äusserlichen als innerlichen Gebrauch; äusserlich kan man Fontanelle damit setzen, weil sie sehr corrosivisch, eben wie mit dem Butyro Antimonii, oder Lapide infernali, welcher ein starckes fressendes Alcali ist. Innerlich bedienet man sich dieser Crystallen, wenn man den Urin starck treiben will. Dahero lobet man sie trefflich wider die Wassersucht, allein ist es nicht genug, wenn man bey Wassersüchtigen Leuten das Wasser abführet, sondern es gehöret gantz was anders darzu, nemlich man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wieder von neuen in Unter-Leib samlen kan. Wo die drüsigten Theile schon sehr schadhafft und zerfressen sind, da stehet es in keines Menschen Gewalt, diese wiederum aus dem Grunde zu heilen. Diejenige Artzney verdienet ihr gebührendes Lob, welche allezeit einen guten und heilsamen Effect thut, dabey aber sicher kan gebrauchet werden, dergleichen von dem

Spiritu

Spiritu Lumbricorum Terrestrium in diesem Stück gerühmet wird.

Was die Silber-Tinctur, oder Tinctura Lunæ betrifft, so ist eigentlich keine wahre in Apothecken zu haben. Die blaue Couler kommt von Kupffer, und nicht von Silber, welche auch noch bey dem feinsten Capell-Silber bleibet, und durch das blosse Abtreiben nicht wegzubringen ist. Man glaubet, der Mond habe alle Feuchtigkeiten im menschlichen Leibe, und unter andern auch vornehmlich das Gehirn unter seiner Direction. Dahero müsse auch die Silber-Tinctur, oder Tinctura Lunæ, insonderheit dem Haupt vortrefflich zu statten kommen, welches an seinem Ort gestellet seyn lasse. Indessen soll doch folgende præparatio Lunæ in Verrückung der Sinnen das ihrige gar wohl thun:

℞. Silber-Kalch q. v. glüe ihn gelinde mit dem Regulo Antimonii, und figire sie beyde zusammen f. p. dieses brauche gehörig. Dos. ℈ß. Es soll sich dieses Mittel schon sehr wohl legitimiret haben, besser als die Tincturen, zumahlen, wenn sie nicht mit einem besondern und recht geschickten Menstruo bereitet werden.

Argentum vivum, **Queck-Silber** / ☿ius vivus, ist kein Gifft, kan innerlich und äusserlich in grosser Quantität gebraucht werden. vid. Act. Erud. Lebendig Queck-Silber in Wasser gekocht, und Löffelweiß denen Kindern gegeben, oder ein paar Gran davon mit Zucker vermischt, und eingenommen, tödtet die Würmer,

wird auch in eingewurtzelten Frantzosen mit Pomade in eine Salbe gebracht, und zur Salivation gebraucht, ingleichen zum subtilen schmieren bey der Krätz, wenn es damit zu Ende geht. Sonsten wird aus ihm bereitet

1. Mercurius dulcis, bestehet ex ☿ ♎
& ☿ viv. aa.

Wenn es recht gemachet, so daß er nichts corrosivisches mehr, ist ein gutes Medicament und Laxir-Mittel, er verdünnet die zähen schleimigten Säffte, dienet daher in der Krätz, in venerischen Kranckheiten, in unreinen Saamen-Fluß ꝛc. so ist er auch bey Kindern ohne Schaden und Gefahr sicher zu geben, mit Diaphoreticis versetzt, dienet er in zurückgetriebener Krätz, ausser dem aber zur innerlichen Salivation in Frantzosen-Curen. Aeusserlich in unreinen Geschwüren giebt er ein Septicum ab, würcket aber sehr langsam. Wenn der Mercurius dulcis recht gut und wohl gemacht ist, so muß er, wenn man ihn kostet, gantz keinen Geschmack haben. Wenn er ohne allen Geschmack gefunden wird, so kan man ihn auch bey Wochen-Kindern sicher gebrauchen, ausser dem machet er allerley Ungelegenheit. Diesem Ubel abzuhelffen, darff man nur dem Mercurio dulci noch einmahl frisch Queckſilber zusetzen, und von neuen sublimiren, so wird er gut. Will man einen Patienten saliviren, so geschiehet solches am allerbequemsten und sichersten durch das Schmieren. Nur ist zu mercken, daß man den Cörper vorhero wohl darzu præpariren und perspirable machen müsse. Wie denn diese Cautel inson-

insonderheit zu beobachten ist, wenn man durch innerliche Artzneyen einen Speichel-Fluß erzwingen will. Nechst diesem ist es wohl gethan, wenn man sich nicht übereilet, sondern mit kleinen Dosibus anfängt. Man braucht ohne diß die Salivation meistentheils nur in eingewurtzelten Frantzosen. Nun sind solche Leute ordentlich viel leichter, als andere, darzu zu bringen. Daher darff man ihnen nur täglich 5. oder 6. gran von einem guten Mercurio dulci geben, und drey oder vier Tage continuiren, so stellet sich der Speichel-Fluß häuffig genug ein, setzet aber keinesweges mit Ungestüm an, weswegen man desto länger damit anhalten, auch, wo es die Noth zu erfordern scheinet, in der Dosi steigen kan, sintemahl dieses allzeit besser ist, als wenn man gleich mit starcken Dosibus anfängt. Die gehörige Præparation des Leibes kömmt darauf an, daß man vor allen Dingen den Leib vorhero von allen groben Unreinigkeiten säubert durch gelindes laxiren, worzu der Mercurius dulcis vor andern mit dienet, so denn brauchet man gelinde Schweißtreibende Mittel, und ein dünnes decoctum, denn wo der Leib nicht solcher gestalt vorhero præpariret und perspirable gemachet wird, so saliviren sie entweder nicht, oder die Drüsen am Halse und unter den Armen lauffen auf, sie bekommen Knoten, und es bricht wohl gar auf. Wenn der Unrath nicht fortgehet, gehet es durch den gantzen Leib, wenn es aber recht tractiret wird, so gehet der Ausschlag oder die Krätze gleichsam stillschweigend oder unvermerckt hinweg. Es gehöret aber

ein verständiger Meister darzu, der die Natur nicht übertreibet, oder zu viel thut.

Man bedienet sich auch in der Medicin des præcipitirten Quecksilbers, davon man denn unterschiedliche Arten hat, man hat weissen, gelben, röthlichen, rothen, blauen und grünlichen.

1. Der weisse Præcipitat wird gemacht, wenn man einen Theil ☿ viv. mit anderthalb bis 2. Theil Scheidewasser auflöset, und mit Saltz niederschlägt. Er ist gelinde, und wird meistentheils nur äusserlich zu Reinigung der Schäden, vornemlich aber bey venerischen Geschwüren applicirt.

2. Den gelben Præcipitat mach also: ℞. Mercurii purgati ℥j. solvire ihn in ℥iß. 🝐 🜕 oder guten 🜅, und præcipitire ihn c. 🝆 🜿 per deliquium.

3. Præcipitirt man dergleichen Solution mit warmen Urin, so erlanget man einen röthlichen oder incarnatum Mercurium Præcipitatum. Diese drey Sorten kan man mit warmen Wasser edulcoriren und exsicciren, absque Ignis adminiculo, auf ein Lösch-Blat, Kreide oder Ziegel-Steine gelegt.

4. Den rothen Mercurium Præcipitatum bekommt man also: ℞. Einen wohlgereinigten Mercurium vivum, und solvire ihn in einem guten starcken Aqua fort. Schütte die Solution in eine Retorte, und ziehe mit gehörigen Feuer das Aqua fort ab, so bleibet ein Theil des Mercurii, als ein rothes Pulver zurücke. Das übergestiegene Aqua fort acuire mit dem 4ten Theil frisches,

sches, und giesse es zurück in die Retorte, und destillire es wieder ab. Das thue auch zum 3ten und 4ten mahl, so bleibet der Mercurius ziemlich roth und fix zurücke, den man denn aus dem Glase nehmen, (es muß aber zerbrochen werden,) und wenn etwas sublimat. dabey ist, davon reinigen, und zum Gebrauch verwahren kan. Er ist ein Septicum, und wegätzendes Medicament, dessen sich die Chirurgi in bösen und callosen Schäden gebrauchen.

5. ☿ 🜍 cœruleum si 🜄. quæ a 🜍tione 🜍ti albi relinquitur denuo præcipitatur 🜔 ♀ per deliquium obtinetur 🜍 cœruleum, sed id non succedit nisi ♎ ⊕ concentratus ad solutionem ☿ii adhibitus fuerit.

6. Den grünen Præcipitat verfertiget man also: ℞. Mercurii purgati ℥j. inde cucurbitæ humili, solve in Spiritu Nitri. ℥j. vel iß. solve etiam ♀ ʒiij. vel iv. His peractis solutiones confunde & per cucurbitam humilem vel Retortam menstruum Igne Arenæ tertii gradus usque appareat fumus crassus, revocatum, cucurbitam vel Retortam ab Igne remove, Præcipitatum autem in fundo subsidens tere & asserva. Usus. Laudatur in Gonorrhœa virulenta tanquam specificum operatur per superiora & inferiora Dos. a gr. v. - vj.

*Turpetum Minerale.*

℞. Mercurii revificati ℥j. 🜔 ⊕li rect. ℥ij. giesse dieses über jenes in eine gläserne Retorte, und abstrahire es wieder davon in ziemlichen star-

cken

cken Feuer, wenn das ☍ über ist, bleibet der Mercurius, als eine weisse Salinische Massa, zurück, darüber giesse rein Wasser, so wird es stracks schön gelbe, dieses Wasser giesse wieder ab, und anders darauf, und dieses thue so lang, bis das Wasser keinen Geschmack mehr hat. Das Pulver trockne wohl, und verwahre es. Davon giebt man 3. bis 4. gr. in denen Frantzosen, und sehr bösen und hartnäckigen Schäden, zum saliviren, es muß aber sehr vorsichtig und behutsam damit umgegangen werden. Es purgiret anfangs starck von oben und unten, und hernach erwecket es die Salivation.

*Mercurius Diaphoreticus Musitani.*

℞. Einen wohlgereinigten Mercur. viv. ℥ivß. solvire denselben in 🜅, und cohibire 4. mahl immer frisches davon. Uber den rothen ☿ 🜄 giesse Butyri Antimonii ℥iij. und ⊖ oder 🜅 ℥xij. welches nach und nach geschehen muß, das abstrahire, und cohibire auch 5. mahl zuletzt mit ziemlichen Feuer, daß der Boden des Glases fast glühe. Alsdenn nimm die Massam heraus, reibe sie gantz klein, giesse 🜆R. der nicht von Alcali gezogen ist, ℥xij. darüber, abstrahire ihn wieder, und giesse frischen abermahl darauf. Das thue zu einigen mahlen, wenn es auch 12. mahl seyn solte, wie Musitanus lehret. Solchergestalt bekommt man ein Pulver, das ziemlich fix, und gar nicht corrosivisch ist, seine Würckung aber durch eine gantz insensible transpiration verrichtet. Die Dosis ist gr. iv. - vj.

*Mer-*

*Mercurius sublimatus corrosivus.*

℞. Mercurii vivi, der vorher gereiniget ist, ℔ß. 🜄 ℔j. oder wenn es schwach ist, mehr, solvire ihn darinnen auf warmen Sand, in die Solution tröpffele so lange ♌ ⊖is, bis sich nicht mehr præcipitirt, so leget sich der Mercurius auf den Boden, in Gestalt eines weissen Pulvers. Auf selbiges giesset man ℔j. ij. von einer Solutione ⊖ ♂is, mit Spiritu salis, oder 🜂. gemacht, setzet darnach den Kolben ins MB. und abstrahiret gelinde alle Feuchtigkeiten, bis auf die Trockene. Denn setzet man den Kolben in Sand, und giebet per gradus Feuer, bis alles durch und durch glühet, so steiget der Mercurius in die Höhe, theils als ein trockenes Pulver, theils als crystallinischer Sublimat, welcher nach Erkältung des Glases mit einem Messer davon muß separiret werden. Diesen kan man nun zu vielem brauchen, e. g. ☿ dulcem, und andere Medicamenta daraus zu machen.

*Mercurius Sublimatus* ohne *Vitriol.*

Man hat noch eine leichtere Art den ☿ ≏ zu machen. Nemlich man solviret den Mercurium vivum in 🜄 und setzet die Solution an einen kalten Ort, so schiessen stracks Crystallen an. Dieselbe nimmt man heraus, und reibet sie mit dem 4ten Theil Koch-Saltz wohl zusammen, thut sie denn in einen Kolben, giesset die übrige Solution darauf, destilliret die Feuchtigkeit wiederum gelinde davon, und sublimiret es, wie gewöhnlich; So bekommt man einen Sublimat, der zwar nicht so

gar

gar corrosivisch ist, als der vorige, doch sehr wohl kan gebrauchet werden. Man könte ihn aber auch eben so corrosivisch erlangen, wenn man auf die Mixtur von Cryſtall. ♃ii und ⊖e comm. so viel ♌ ⊖is gösse, als man 🜄 zu der Solution gebrauchet hat.

Aristologia longa, & rotunda. Beyde Gattungen der **Holwurtz/ Osterlucey/** gehören unter die Remedia conservantia, sie haben beyde eine heilende Krafft, und werden deßwegen nicht allein zu äusserlichen, sondern auch innerlichen Schäden und Verwundungen gebrauchet. Das Pulver aber der runden Holwurtz ist gut bey angeloffenen Beinen, wenn sie vorher zulänglich gereiniget sind. Bey Apostematibus eingestreuet, zertheilet sie das dicke Eyter, und reiniget den Schaden, innerlich dienen sie unter den Laxir-Mitteln als ein Lubricans, werden daher wider das Podagram, die Krätz, Schwind- und Lungen-Sucht verordnet. Die beste Holwurtz ist, welche schwer, hart, fest-knotigt, und inwendig schön gelb aussiehet, auch fein bitter schmeckt, denn ie bitterer, ie besser sie ist.

Arnica, **Wolverley/ Johannis-Blume.** Das Kraut samt den Blumen treibet den Schweiß und Harn, ingleichen das geronnene Geblüt zertheilet es, sonderlich, wo man starck gefallen, man braucht es infundirt, und trincket es warm als einen Thee. Der Effect davon ist nicht genug zu beschreiben, sie macht zwar bey einigen Brechen und anxietates cordis, allein man hat sich daran nicht zu kehren.

Usus

Usus in grumato sanguine, Moliminibus Hæmorrhoidalibus, Hæmoptisi ex plagis &c. Oppletione Pectoris Chronica, Phthisi, Tussi Sicca, Febribus inflammatoriis, Epilepsia.

Arsenicum album, weisser Arsenic, oder Hütten-Rauch/ ist ein strenges Gifft, womit man Ratten und Mäuse zu tödten pflegt. Dessen ohngeachtet wird es doch von einigen Medicis als ein Antifebrile mit grossen Nutzen gebraucht. Denn was in denen Breßl. Annalibus An. 1721. M. Decembr. Class. IV. Art. XV. p. 630. seq. von dem Arsenico albo, als einem Specifico contra Febres intermittentes angepriesen worden, findet allerdings, nach dem Ausspruch des berühmten Herrn Professoris in Jena, D. Joh. Hadr. Slevogts, so er in einem propemtico gethan, approbation, und kan den Titul eines Medicamenti veri, certi & securi Specifici anti-febrilis gar wohl verdienen. Wenn es nur wohl præpariret und in gehöriger Dosi zu rechter Zeit appliciret wird. Es mögen auch die Widriggesinnten davon schreiben, was sie wollen. Seine eigene Worte lauten also: Arsenico locus conceditur inter febrifuga, estque adversus Tertianam & quartanam Evporiston & specificum præripiens, &c. Possumus nominare in instanti minimum 50. Personas, feliciter a duabus vel tribus dosibus sanatas, & adhuc sine ulla labe, ab Arsenico derivabili, viventes, &c. Denn daß auch aus dem stärckſten Gifft gute und sichere Artzneyen können verfertiget werden, siehet man an dem Mercurio dulci, warum solte

te es auch nicht mit dem Arsenico angehen? In der Aurea Catena Homeri, pag. 108. und in unterschiedlichen andern Autoribus wird zur Gnüge dargethan, daß das Acetum Destillatum alle corrosiva mildere und dulcificire, warum auch nicht den Arsenic, wenn man es 6. bis 7. mahl davon gelinde abrauchen läst. Ich will den Modum procedendi, weil er vermuthlich nicht jeden bekannt, viele auch enorm in der Dosi peccirt mögen haben, dadurch dieses Mittel oder Specificum vielleicht in so grosse Verachtung kommen, hieher setzen, wer sich davor fürchtet, kan es meiden, oder ein besseres erwehlen, e. g. ℞. Arsenici albi subtilissime pulverisati ℥ß. Thue es in ein Glas oder Thee-Schälgen, gieß darüber ℥ß. 🜋 laß es auf der Sand-Capell, oder über Kohl-Feuer gelind evaporiren mit steten Umrühren einer hölzernen Spatel, gieß wieder 🜋 darauf, laß ihn evaporiren, und repetire solches 6. mahl, edulcorire den Arsenic letzlich etliche mahl mit reinem warmen Wasser, und wenn es trocken, procedire also:

℞. hujus p. ʒi. Misch es unter ℈i. Oblaten, so vorhero mit reinem Wasser feucht gemacht worden. M. f. Pil. aa. ad gr. 1.

Der Gebrauch derselben geschiehet also: Vor allen Dingen muß der Patient des Morgens, und zwar zur guten Zeit, da er vom Fieber frey ist, vomiren oder purgiren, entweder mit dem ♀ Emetico oder dem Sulphure Antimonii, mit aa. ♀ ☿ versetzt, oder einer andern dienlichen purganz, so denn nimmt er den andern Tag, oder Morgen nüch-

nüchtern darauf, (oder auch nur etliche Stunden vor dem Paroxysmo) eine dergleichē kleine Fieber-Pillen, und verschluckt sie blos mit etwas gesammleten Speichel im Mund, ohne in 3. bis 4. Stunden darauf etwas zu essen, oder zu trincken. Wenn er dieses 3.mahl allezeit am guten Tag 1. oder 3. bis 4. Stunden vor dem Paroxysmo wiederholet, wird das Fieber weg seyn. Wenn denn das Fieber den Patienten verlassen, so nimmet er zu mehrerer Versicherung, den 3. oder 4. Tag noch eine auf gleiche Art. Ist eine bewehrte Artzney, doch muß der Patient gute Diæt dabey halten. Nach Verlassung des Fiebers kan der Patient jezuweilen, wenn der Appetit zum Essen sich nicht gleich finden will, etwas eingemachten Ingwer nehmen, den Magen zu stärcken. Dieses Remedium ist nicht nur hier, sondern auch in der Nachbarschafft schon eine geraume Zeit her wohl etlich 100. Personen, wo vorhero alle andere Mittel nichts effectuiren wollen, mit grösten Nutzen gereichet worden, ohne üble consequentien, so dem o—o zuzuschreiben wären, zu erleben, au contraire, Leute, die vorher hager und miserable gesehen, und continue gekränckelt, sind darauf frisch, starck und fett worden, davon von hohen und niedrigen, die solche Medicin schon vor 15. 20. und mehr Jahren gebraucht, und dennoch bis dato frisch, gesund und lebhafft sind, könten Exempel angeführet werden, wenn es nöthig wäre. Usus habet laudem, Crimen abusus habet. Der rechtmäßige Brauch eines Dinges ist löblich, aber der Mißbrauch ist sträfflich.

Arsenicum flavum, Realgar, **Rausch gelb/ gelber** Arsenic, est vel Naturalis l. artificialis; der letztere wird ex Arsenico albo P. X. & Sulphure com. P. I. sublimirt, hat in der Medicin bis dato noch keinen andern Nutzen, als daß einige Medici ein Haar-fressend Medicament daraus bereiten.

Arsenicum rubrum, **rother** Arsenic, **roth** operment, auch Sandaracha genannt, wird durch Kunst also bereitet: ℞. Arsenici albi P. X. Sulphuris P. II. M. & Sublima.

Artemisia alba, & rubra, **weisser und rother Beyfuß**/ ist ein Emmenagogum, muß aber ziemlich häuffig verordnet werden. Die unter dieser Wurtzel gefundene Kohlen werden von D. Ettmüller vortrefflich wider die Epilepsie recommendirt.

Arum, **Zehr-Wurtzel**/ innerlich genommen zu einem halben Scrupel, oder ʒß. resolviret den zähen Schleim, reiniget die unreinen Säffte. Diesem nach erweiset sie ihre Würckung in der Cachexie. Sie hat ihren Nutzen in kalten Fiebern, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, zumahl wenn man ihr bittere Dinge zusetzt. Ein Quintlein Zehr-Wurtz in Brandwein eingegeben, erreget bey Leuten, welche schwer zum Schwitzen zu bringen, einen starcken Schweiß. Aeusserlich dienet sie vortrefflich wider alle Geschwüre. Sintemahl dieselbe so wohl eine zertheilende als stärckende Krafft besitzet, und das dicke Eyter verdünnet, zugleich aber den Schaden reiniget. Fecul. Ari mit Sacchar. succinat. aa. ver-

versetzt, soll ein gut Mittel wider den Husten seyn, so von vielem Schleim herrühret.

Asarum, **Haselwurtz**, ist ein Brech-Mittel, verursachet aber ein beschwerliches Würgen, und wenn man ein bisgen zu grob damit kommt, so thut sie gewiß so hefftige Würckungen, als nimmermehr der Mercurius vitæ, oder ein ander hefftiges Brech-Mittel.

Aschia Piscis, **Asch**, hiervon nimmt man das Fett, welches ein Specificum wider die Augen-Fälle ist, es muß aber noch neue seyn.

Aselli, **Keller-Würmer**/ werden auch Millepedes genennet, und wider den Stein recommendirt, sie zermalmen aber solchen keineswegs, ohnerachtet sie übrigens den Urin treiben. Sie zertheilen auch, und sollen in phthisi nicht allein, sondern auch in allen Ulceribus corporis so wohl innerlich als äusserlich Satisfaction geben.

Asinus, **der Esel**. Das Blut hinter den Ohren weggelassen, ist in Rabie Canina ohne Nutzen gebrauchet worden. Mit der Esel-Milchs-Cur kommt es mehr auf eine gute Diæt, als auf die Milch selber an.

Asparagus, **Spargel**. Die Schößlinge werden mehr in der Küch, als in der Apothecken gebraucht, als eine nahrhaffte, treibende und geilmachende Speise.

Asphaltum, **Juden-Pech**/ ist ein schwartz und hartes Hartz, wenn es veritable, ist es sehr rar und theuer, damit färbet man die Schlag-Balsame schwartz.

Asphodelus albus, weisse Asphodell-Wurtz, gehöret unter die Stimulantia.

Asplenium, vid. Scolopendrium.

Assa dulcis, Benzoe. Ist ein hartes Gummi, hat einen hartzigten und fetten Geschmack, und einen guten und annehmlichen Geruch. Innerlich gebraucht, dienet es die scharffen Flüsse zu versüssen, und alle Verletzungen der Lung- und Lufft-Röhre, so daher rühren, zu heilen, wird wider den Husten, Schwind- und Lungen-Sucht gebraucht. TR. Antihectica Christ. Democriti in seiner Kranckheit und Artzney des Animalischen Leben, p. 205. scheinet mir nicht unrecht zu seyn, wenigstens ist mir noch keine bessere Beschreibung vor Gesicht kommen. Aeusserlich bedienet man sich der Benzoe, bey harten Geschwulsten zur Räucherung, auch wird die so bekannte Tinctur oder Jungfer-Milch daraus bereitet. ℞. Benzoe storacis aa. q. v. gieß 4. oder 6. Theil des ♁R. darüber, setze es an einen warmen Ort, rühre es offt um, bis die Tinctur blutroth worden, welche allmählich abzugiessen oder zu filtriren ist, davon giesset das Frauenzimmer etwas in rein Wasser, und wäscht sich damit, soll schön machen.

Asa fœtida, **Teuffels-Dreck**, ein hartziges G. wird meist wider die Mutter und Colic innerlich und äusserlich gebrauchet, treibet die Winde. Einige bedienen sich dessen, das Wild oder Hirsche vom Getreid und Kraut abzuhalten.

Astragali Leporum, **Hasen-Sprung**, wird von einigen unter die pulveres Antepilepticos, von

von andern unter die pulveres Emmenagogos genommen, vermuthlich aber mit schlechtem Effect.

Avena sativa, **Haber**/ mit etwas gepregelten Saltz in einem Säcklein warm auf den Leib gelegt, stillet das Grümmen und Mutterweh, auch andern Glieder-Schmertz. Haber-Grütz-Schleim mit frischer Butter, dienet in Heiserkeit, Husten, ist Schwindsüchtigen und Febricitanten heilsam und gesund.

Auricula Muris, **Mauß Oehrlein**/ ist ein gutes Wund- und Brust-Kraut, dienet wider die innerlichen Verwundungen, Schwind- und Lungen-Sucht, mit Honig versetzt, ingleichen wider den Stein, man kan es auch mit andern dienlichen Speciebus versetzen. Läst sich auch gar füglich als ein Thée gebrauchen.

Auricula Ursi, **Bär-Oehrlein**, ist ebenfalls ein Wund-Kraut, wird inn- und äusserlich wider die Brüche, Wunden und erfrorne Glieder gerühmet.

Auricula Judæ, s. Spongiæ Sambuci, **Hollunder-Schwämmgen**, haben in bösen Hälsen ihren Nutzen, indem man solche ins Trincken zu legen pflegt, sie geben ein gutes lubricans ab.

Aurum, **Gold**/ ist unter allen Metallen das edelste. Von denen Gold-Artzneyen ist gar kein Staat zu machen, es sind schon viele Gold-Tincturen und andere Gold-Artzneyen in der Welt Mode gewesen, welche alle, weil sie wenig oder gar keinen Effect gethan, wieder sind verlohren gegangen. Weder der Chur-Fürst Augustus, noch die Mutter Anna, welche doch ohnfehlbar die Gold-Tincturen, oder die Kunst Gold zu machen,

sollen besessen haben, haben sich damit vor dem Tod præserviren, noch den gesetzten Termin aufschieben können, indem keines alt worden, also hat man noch nicht gehöret, daß was tüchtiges in der Medicin damit sey gethan worden. Das Schlag-Gold ist das einige, welchem noch einiger Effect zugeschrieben wird. Es sey nun, daß es eine gelinde anziehende Krafft habe, und also den Tonum in den Gedärmen stärcke, denn ausser diesem kan es weiter nichts thun, so ist es doch eine schlechte Kunst, die man auch mit andern geringen Dingen zuwege bringen kan, und darff man eben deswegen das Gold nicht verderben. Zwar ist bekannt, daß das Schlag-Gold die kleinen Kinder purgiret, wenn man e. g. einem jährigen Kind einen halben, oder höchstens einen gantzen gran davon giebt, allein sie werden insgemein so hinfällig davon, daß man meynet, sie werden sterben. Es kommt mit unter die Pil. Wildegansii Solares, von welchen einige ein groß Werck machen, e. g. ℞. Extr. Opii Langelotti ℥ß. Aloës, Succotr. Myrrh. elect. aa. ʒj. Croc. austr. 🜍 ♁ii ☉rati, Cinnabar. ♁ii ppt. ☉ fulm. Bezmin. p. Viper. Corall. rubr. pp. Succin. ppt. aa. ʒß. 🝆 Caryophyll. gt. x. M. f. Pil. Dos. gr. ein Viertel, ein halber, 1. 4. Sie machen Ruhe, und befördern den Schweiß. Man hat Gold-Pulver, welche aus 1. Theil Gold, und 3. Theil Quecksilber præpariret, und dermassen durch lange Zeit figiret worden, daß sie nach der Reduction die Helffte Gold gegeben, ohngeachtet nur der 4te Theil darunter eigentlich gewesen, sie haben aber

in

in der Medicin nichts damit ausgerichtet, das der Rede, Müh und Unkosten werth gewesen wäre. Da nun dem Golde durch solche Zubereitungen nichts abzujagen ist, so kan man es sich leichtlich an Fingern abzehlen, was das rohe Gold in Blätgen, oder auf andere Art genommen, vor Würckungen in der Medicin haben müsse. Daher ist es nicht zu verantworten, daß man so viel Gold-Blätgen in Pulvern, Schlag-Wassern, und dergleichen verschwendet. Noch lächerlicher aber ist es, wenn man sich einbildet, wer von einem Raben-Ducaten trincket, der verliehre die gelbe Sucht, ingleichen Gold stärcke das Hertz. Wovon weitläufftiger nachzulesen in Herrn D. Stahls Materia Med. P. I. p. 25. seq. Eben solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Auro Auræ Balduini, es sind pure Grillen und Lufft-Streiche.

Axungia vid. Adeps.

## B.

Baccæ Alkekengi, Halicacabi vid. Alkengi.
Juniperi, vid. Juniperus.
Lauri, vid. Laurus.

Baccæ Myrtillorum, gemeine **blaue Heidel-Beer**/ziehen etwas an, und stopffen, dienen vor den hitzigen Magen, löschen den Durst. Die Blätter als einen Thee angebrühet, und getruncken, soll Schwind- und Lungensüchtigen wohl bekommen. Dergleichen sollen auch die Blätter von Preusel-Beeren thun, weil sie Sommer und Winter grün bleiben, so schreibet man ihnen auch eine besondere Krafft zu.

Baccæ paridis, vid. Paris herba.

Badian, vid. Anisum Stellatum.

Balæna, **ein Wallfisch.** Hiervon ist Axungia Ceti, der Tran, Priapus Ceti, Costa sartoria, das Fisch-Bein, so eigentlich der Kiefer, so ihm statt der Zähne dienet, weil er keine hat. Sperma Ceti, vid. Sperma.

Balneum, **ein Bad**/ deren bedienet man sich in der Medicin auf unterschiedliche Arten. Man hat die gemeinen Bäder in Bad-Stuben, Kräuter-Bäder, trockene Bäder, e. g. da man mit Spiritu Vini in einem Kasten oder Wanne schwitzet. Diese haben ihren Nutzen bey Wassersüchtigen, jene bey Nephriticis &c.

Balsamum, **Balsam**/ ist ein solches Mittel, welches einen angenehmen, penetranten Geruch hat, oder auch stärckende, und vor der Fäulniß præservirende Kräffte, solcher ist entweder natürlich, oder durch Kunst bereitet.

Unter denen künstlich bereiteten ist sonderlich berühmt der Schlag-Balsam, hiernächst hat man Zimmet- Nelcken- Muscaten- Rosen- Lavendel-Balsam 2c. Aller solcher Corpus ist das ausgepreßte Muscaten-Nuß-Oel, welches mit dergleichen Olitäten und andern wohlriechenden Speciebus versetzet wird. e. g.

Unter denen Artificialibus & Solidis sind

I.

## Balsama Solida.

### 1. *Balsamum Antapoplecticum.*

℞. ⚭ Macis, vel N. M. expr. aa. ℥ß. ⚭ Lavend.

vend. Majoran. Meliſſ. Caryophyll aa. ℈j. Cinamom. Lign. Rhod. aa. gr. v. Balſami Peruv. ℈ß. Ambr. gryſ. Moſch aa. gr. v. M. f. l. Balſ. adde pulv. Spodii, vel Eboris uſti vel Aſphalti etliche gr. oder ſo viel zur ſchwartzen Coleur genug iſt.

*2. Balſamum Cephalicum.*

℞. Ceræ alb. ℥ß. liquefiat in cochleari æneo, liquefactæ adde ☍ N. M. exp. ℥ß. miſceantur, hiſce immitte Camph. pulveriſatæ, Balſam. Peruv. aa. ℈j. tum quando incipiunt refrigerari, adde ☍ Lavend. Majoran. de Cedro, Caryoph. aa. ʒj. ☍ ligni Rhod. ſuccini aa. ʒß. miſceantur exacte & refrigerata uſui ſerventur.

*3. Balſamum Stomach. & Carminativ.*

℞. ☍ Nuc. Moſch. expreſſ. ʒj. Balſam. Peruv. nigr. ℈ß. ☍ deſt. Majoran. Menth. Rutæ aa. gt. v. ☍ Carvi, Anethi, Junip. Succin. alb. aa. gt. iij. M. f. Balſ.

*4. Balſ. confort. pro ſexu fœminino.*

℞. ☍ Mac. expr. ℥ij. ☍ deſtill. Galb. ʒß. Lavend. Succin. aa. ℈j. Majoran. Meliſſ. Puleg. Rorismar. Rutæ, Salv. aa. ℈ß. Pingu. Caſtor. gr. vj. ♌ ⊖ ★ci gt. aliquot. M. f. B. Qui deſiderat colorem rubrum, ille addere pt. Laccam Florentinam, ſ. Grana Chermes.

Ultramarino Chymico, eleganti cœruleo colore tinguntur.

## II.

## Balſama Nativa.

*1. Balſamum Copaiva.*

Weiſſer Americaniſcher Balſam/ wird vor-

nehmlich wider innerliche Verwundungen, als Lungensucht, Stein-Schmertzen, Gonorrhœam, brennenden Harn rc. gebrauchet. Die Dosis ist von vj. bis xij. Tropffen, mit zweymahl so viel TR. ♀ri.

*2. Balsamum Peruvianum.*

**Peruvianischer Balsam**/ auch Balsamum Indicum genannt: **Indianischer Balsam**/ beyde dieser und vorhergehender Balsam sind zum heilen nicht zu verachten; Sie heilen alle frische Wunden, und wehren der Fäulniß, man nimmet sie auch mit unter die Decocta Vulneraria, ingleichen unter die Wund-Essenzen und Wund-Balsame bey dem Glied-Wasser. Innerlich giebet man sie wider den unreinen Saamen-Fluß, aber nur, wo der Zufall noch neu ist, ausser dem vermehren sie das Brennen. Aus dem Balsamo Peruviano, wenn es mit Sale Tartari vermischt und 🜅 darauf gegossen wird, giebet eine schöne Tinctur.

*3. Balsamum de Tolu.*

**Tolutanischer Balsam**/ er resolviret, erwärmet und heilet alle innerliche und äusserliche Schäden.

*4. Balsamum verum, s. Opobalsamum.*

**Der rechte Orientalische Balsam**/ wird von einigen für die rechte Salbe in Gilead, deren in heiliger Schrifft gedacht wird, gehalten. Er stärcket die Natur und Lebens-Geister, erhält den Leib und dessen Gliedmassen für Fäulniß, wird deswegen innerlich und äusserlich gebraucht.

III.

## III.
# Balſama Liquida.

### *1. Balſamum vitæ.*

℞. Balſ. Copaiv. ℥ß. Peruv., de Tolu, Ambræ liquidæ, ſtyrac. calam., Ladani, Myrrhæ, Maſtichis aa. ʒij. ⊖is alc. ℥iß. mixta immitantur in cucurbit. vitream, hiſce affundatur ♌ roſarum per alcali rectif. ℔j. ♌ ⊖ ★ci ℥ß. abſtrahatur l. a. ♌. Porro Rec. ☍ Major. Lavend. Meliſſ. Menth. Rorismar. citr. ⊙ ant., Caryoph. Cubeb., Cardamom. aa. ʒj. Lign. Rhodii, Macis ☊ lat. aa. ʒß. ſuccini, Rutæ aa. ℈j. Cinam. gtt. xv. Balſam. Peruv. ℈j. miſceantur. Tandem Rec. mixturæ hujus ☍ſæ partem I. & ♌ antea nominati partes X. vel XII. hæc exacte cogitando ac digerendo miſce & balſamus iſte erit paratus. Doſ. gr. v. x.

### *2. Balſamus ſtomach. Carminativus.*

℞. ☍ Menth. criſp. Aneth. Carv. Aniſ. Bacc. Juniper. ver. cort. citr. rec. Cort. ⊙rant. Caryophyll. aa. ℈ß. ſolvantur in ſpir. vin. rectif. vel in ♌ Maſtichino.

## IV.
# Balſama Vulneraria.

### *1. Balſamum Anglicanum liquidum.*

℞. Der weiſſen Pimpinell-Wurtzel ℥iv. gieſſe Spirit. vini rectificatiſſ. ℥xx. darüber, laß es ein wenig ſtehen, und deſtillire darnach den Spiritum vini aus MB. gantz bis auf die Trockene davon.

Die-

Diesen Spiritum giesse über Alant-Wurtzel, Angelic-Wurtzel, Eber-Wurtzel und Meister-Wurtzel aa. ℥j. wenn ein wenig mit einander gestanden, so destillire den Spiritum vini wieder aus MB. gantz davon. Denselben giesse nun zum 3. mahl über Zimmet, Muscaten-Blumen, Cardamomen, Würtz-Nelcken, aa. ʒiij. oder ℥ß. digerire es etliche Wochen, darnach nimm von dieser Infusion 1. ℔. schütte sie in eine Retorte über G. Benzoe, Terebinth. Ven. aa. ℥j. Storac. Calam. G. Ladani. aa. ℥ß. und digerire sie ein wenig mit einander, darnach destillire mit sehr gelindem Feuer den stärckſten Spiritum davon, welcher besonders kan verwahret, und mit ein wenig Saffran gefärbet werden. Man könte zwar auch die Infusion, wenn die Gummata solviret seyn, so gebrauchen, doch ist jene Weise besser.

### 2. *Balsamum Vulnerarium.*

℞. Gummi Elemi, Terebinth. Venet.
🜖 Hyperic. aa. ℥ij.
Momordicæ ℥ß. Ceræ ʒij. f. Balſ. l. a.

### 3. *Balsamum Sulphuris vulnerarium.*

**Schwefel-Balsam/ äusserlich zu gebrauchen.**

℞. Frisch Lein-Oel ℥ij. gemeinen gelben Schwefel klein gestossen ʒj. Thue es mit einander in einen gemeinen irdenen flachen Tiegel, setze es über ein gelindes Kohl-Feuer, und rühre es bisweilen mit einem eisernen oder höltzernen Spatel um: So wird es mit einander anfangen hefftig aufzuwallen, zu schäumen, und wo man es nicht bald vom Feuer nimmt, oder der Tiegel sehr groß ist, über-

überlauffen. Es giebt auch einen sehr durchdringenden widrigen Geruch von sich. Dahero man es an einem Ort machen muß, wo nicht viel Leute zu thun haben. Wenn es erkaltet, so siehet die gantze Massa wie ein geliefert Blut, und ist gantz zäh. Diese Massam schneide man in Stücken, thue sie in ein fest Zucker-Glas, und ohngefehr ℥iv. ungesaltzene Butter darzu, setze es in warmen Sand, oder auf den Ofen, daß die Butter schmeltzt, rühre es fleißig mit einem Spatel um, und laß einen Tag in der Wärme stehen, so färbet sich die Butter braunroth. Diese seihet man endlich durch ein Tuch, weil sie noch warm ist, und hebet sie zum Gebrauch auf.

Dieser Balsam ist äusserlich gar dienlich in Verwundungen, und Quetschungen der Glieder. Denn er lindert die Schmertzen gar fein, und heilet sehr bald.

*4. Balsamum mirabile sive Ess. Balsamica pro usu in primis externo.*

℞. Balſ. Peruv. de Tolu aa. ℥ß. ſtorac. calam Myrrh. Olib. Benzoes, aloes ſuccotrin. aa. ʒij. croc. orient. ʒj. Extrahe c. $\overset{S}{\nabla}$R.

Barba Caprina. vid. Ulmaria.

Bardana, **grosse Kletten-Wurtz**/ äusserlich solche gebrauchet, zertheilet. Die Blätter davon legt man auf geschwollene Füsse, wo die Geschwulst noch neu ist, so vertreibet sie dieselbe. Sonsten reiniget die Wurtzel die Säffte, treibet den Urin, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähe wässerige Feuchtigkeit, ist dienlich wider Entzün-

zündung in der Cachexie, sie öffnet zugleich den Leib, und thut in Stein- und Gicht-Beschwerung gute Dienste, sie wird an Kräfften der Sarsaparille gleich geschätzet.

Basilicum, **Basilien-Kraut**, ist ein bekanntes Garten-Kraut, wird aber in der Medicin selten gebraucht. Der Saame davon kan vor ein Uterinum passiren, sonsten ist das Unguentum Basilicum davon bekannt.

Bdellium Gummi, ist seiner qualität nach erweichend, und etwas anhaltend, wird wider Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit gebraucht. Aeusserlich heilet es die frischen Wunden und stärcket die Nerven.

Beccabunga v. Anagallis Aquat.

Belemnites, Lapis lyncis, **Lux-Stein** / oder **Schoß-Stein**, ist ein länglicht, runder, schmaler, zugespitzter Stein, eines kleinen Fingers lang, wenn man solchen schabt, so riechet er wie Balsam-Sulphuris, wird an vielen Orten auf dem Feld gefunden. Er treibet den Stein und Urin, wenn man ihn klar geschabt in Bier, oder einen andern dienlichen vehiculo eingiebt. Viele brauchen ihn wider die Colic und Mutter-Beschwerung, in der Gelbsucht und Wechsel-Fiebern.

Bellis minor, **kleine Maßlieben / Gänse-Blümlein / Tausend Schöngen** / sind ein gut Wund-Kraut, haben einen etwas saltzigen und scharffen Geschmack, man trinckt sie wie ein Thee zum diluiren, sie zertheilen, dienen in wässeriger Geschwulst, in Entzündungen, wie auch zu Heilung äusserlicher Geschwüre.

Ben-

Benzoin, vid. Aſſa dulcis.

Berberes, **Berbiß-Beeren.** Ausgekernt, und mit Zucker eingemacht, lindern den Durſt, dämpffen die Hitz, und geben bey Febricitanten ein angenehmes Analepticum. Der ausgepreßte Safft dienet nebſt den Citronen-Safft die Tincturam Coralliorum zu extrahiren.

Betonica, **Betonien-Kraut.** Der ausgepreßte Safft wird ſtatt einer Salbe wider den kalten Brand gebraucht, innerlich giebt ſie ein gut Mutter-Kraut ab, man verſetzt ſie mit Mauer-Raute und andern Haupt-ſtärckenden Dingen, ſo hilfft ſie Leuten, welche nicht richtig im Kopffe ſind, item wider den tollen Hund-Biß; auch nimmt man ſie mit unter den Schnupff-Taback. Das Pflaſter davon thut in Haupt-Wunden gute Dienſte.

Betula, **Bircken-Baum.** Das Waſſer, ſo im Früh-Jahr aus dem geritzten oder angebohrten Baum rinnet, treibet den Urin, wird von vielen Leuten wider die Krätze gebraucht, wer ihn ſo roh nicht trincken will, kan ihn mit Wein oder andern Geträncken fermentiren laſſen. Er treibet den Stein, und ſoll auch in der Waſſer- und Gelbſucht nicht undienlich ſeyn.

Bezoar orient. & occident. Germanicum, Microcoſmicum, Cervinum, Equinum, Mulinum Simiarum, &c. davon kan man einen ſo gut als den andern entrathen, ſie nutzen unter denen ſo genannten Bezoar-Pulvern wenig oder nichts. Weit beſſere Würckung thut das Antimonium Diaphoreticum oder das Bezoardicum minerale.

Bezo-

Bezoardicum Minerale. vid. Antimonium. p. 31.

Bezoardicum Mirabile, & Viperinum, sind wegen ihrer wunderlichen Composition und kostbaren Ingredientien, die doch zur Gesundheit gar wenig beytragen, gleichfalls der Mühe kaum werth, daß man ihrer gedenckt.

Bismalva, vid. Althæa.

Bismuthum, auch Stannum Cinereum, oder Wißmuth genannt, wird aus Zinn, Weinstein und Salpeter bereitet, die Engeländer sollen etwas Kupffer dazu thun, dahero solches etwas röthlicher aussiehet; hievon wird das Magisterium bereitet. e. g. Man solvirt ein Loth Wißmuth in 3. Loth Spiritu Nitri oder Aqua fort, zu der Solution giest man nach und nach ein halb Maaß oder mehr rein Wasser, so præcipitiret sich ein weisses Pulver, so ferner mit reinem Wasser zu edulcoriren, und endlich zu trocknen. Aeusserlich dienet es dem Frauenzimmer als eine Schmincke, innerlich aber wird es zu 5. bis 10. gr. in hitzigen Kranckheiten wider innerliche Hitze und vor die Wallung des Geblüts, und denen daher entstehenden Zufällen gelobet, so aber mehrere Confirmation brauchet.

Bistorta, Natterwurtz/ Schlangenwurtz/ ist adstringirend, wird wider die rothe Ruhr, Blut-Flüsse und Mißgebähren der Weiber verordnet.

Bolus Armeniæ, Armenischer Roth-Stein, hat mit der Terra sigillita einerley Kräffte, die Chirurgi färben das Empl. Rupturæ damit.

Borrago,

Borrago, **Poretsch.** Die Blumen davon werden unter die Species der Träncke mehr zum Zierath, gleich wie andere Blumen, als zum Nutzen verordnet.

Borrax, Venetischer Borras, hat seinen Nutzen bey schweren Geburthen, wo die Wehen mangeln, e. g. ℞. Borrac. venet. Glaciei Mariæ aa. ℈ß. Myrrhæ elect. gr. v. M. f. p. pro una Dosi.

Botrys, **Trauben-Kraut**, wird in Brust- und Lungen-Beschwerungen gelobet.

Bryonia, **Zaum-Rübe**, purgiret die schleim- und wässerigen Feuchtigkeiten durch den Stuhlgang. Aeusserlich zertheilet sie die stockende wässerigen Säffte, auch was mit Blut unterlauffen ist. Man brauchet sie dahero bey Entzündungen, wie auch bey annoch neuen Scirrhis in Umschlägen.

Bufo, **die Kröte**, in Wein ersäufft, und den Wein ausgetruncken, soll die Wassersucht curiren.

Buglossum, **Ochsen-Zunge.** Die Flores werden eben wie die Borragen unter die Träncke verschrieben, als ein beruffenes cordiale.

Bursa pastoris, **Täschel-Kraut**, ist ein gut Wund-Kraut, es adstringiret, wird daher in rothen Wein gekocht, wider alle Hæmorrhagien, und wo adstringentia nöthig, gelobet.

Butyrum, **Butter.** Sie dienet wider eingenommenes Gifft, sonderlich den Arsenic, ingleichen bey Schwangern unter die Clystire, sie muß aber frisch seyn. Wenn man ein paar Löffel ungesaltzene Butter und etwas weniges Wachs über gelinden Feuer zergehen lässet, und ein zerrührtes

frisches Ey darunter rühret, so giebt es eine vortreffliche Brand-Salbe, welche auch in erfrornen Gliedern nicht zu verachten. Sonsten hat man in der Officin die rothe und grüne Butter, welche ehedessen starck im Gebrauch gewesen, davon die Composition in Dispensatoriis befindlich.

Butyrum, ♁ii, vid. Antimon. p. 38.

Buxus, **der Buchs-Baum**/ die frischen Blätter aufgetrocknet und gepülvert, loben einige wider die Raserey. Das destillirte Oel hiervon wird fälschlich vor das Oleum Heraclinum Rulandi ausgegeben. vid. Corylus.

# C.

Cacao, ist der **Kern einer fremden Frucht**/ aus West-Indien, oder neu Spanien. Die Körner müssen schwer und frisch seyn, auswendig schwärtzlich, inwendig dunckel-roth, wie gebrannte Mandeln, sie sind das Haupt- und Grund-Stück der bekannten Chocolate; Diese wird also gemacht: ℞. Cacao ℔ij. Sacchar. Refinat. ℔iß. Vanillen-Stengel No. 3. Cinamom. elect. ℥ij. Cardam. ℥j. Caryophyll. ℥ß. NB. 1) wird Cacao gebrannt, wie Coffee, doch nicht zu starck. 2) von Schaalen gesäubert, 3) in einen meßingen Mörser gethan, dieser wird 4) mit glüenden Kohlen umlegt. 5) Wird Cacao bey die drey Stunden lang also warm gestossen zu einem Brey. 6) Wird nach diesem alle halbe Viertel-Stunden lang von obbeschriebenen Zucker und Gewürtz, welche vorher zart zu pülvern, und unter einander zu mengen, ein paar Löffel voll hinein gethan.

than. 7) Wenn alles Pulver darinn, wird die gantze Massa noch eine Stunde lang gestossen, so dann 8) in Formen, mit Mandel-Oel bestrichen, zu Tafeln gegossen, endlich 9) läst man sie aus-kühlen. Davon nimmt man eine viertel- oder halbe Tafel, reibt sie auf einem Reib-Eisen, und kochet sie in einem Maaß Wein oder Milch, so bekommt man einen nahrhafften und stärckenden Tranck, worunter man nach Gefallen noch etwas Zucker thun kan.

Caffee. Die Caffee-Bohnen müssen grün-lich, frisch und von mittelmäßiger Grösse seyn, die-se werden gebrannt oder geröstet, und so denn ge-mahlen, und mit siedenden Wasser zu einem Tranck bereitet, der nicht zu verachten; er kan auch in Fiebern zu trincken erlaubet werden, aber nur nicht mit Milch, bis vorhero der Magen und die Säffte gebührend gereiniget sind. Wird aus Maltz, Erbsen und auch wohl gemeinen Bohnen nachgekünstelt, oder damit verfälscht.

Calaminaris lapis, **Gallmey**/ wird zu den Klopff-Pulvern der kleinen Kinder, wenn sie frac sind, gebrauchet. Hieraus wird eine Salbe mit Wein-Eßig und Baum-Oel, ingleichen das Em-plastr. de lapid. calaminar. gemacht, so einen gu-ten Callum zeuget.

Calamintha, **Berg-Müntz/ wilder Poley/** treibet den Harn, die Menses und die Frucht.

Calamus aromaticus, vid. Acorus verus.

Calcatripa, **Ritter-Sporn**/ die Blumen da-von zertheilen die Röthe der Augen, das davon ge-machte Wasser aber brauchet man unter die Augen-Wasser.

 Calen-

Calendulæ, s. Caltha vulgaris, **Ringel- oder Dotter-Blumen**/ innerlich brauchet man diese Blumen, als ein Mutter-Mittel, äusserlich aber wider die rothen Augen. Das Unguentum de Calendula heilet die bösen Köpffe, das daraus verfertigte Oel aber wird wider die Schwinden am Mast-Darm gerühmet.

Caltha palustris, **Dotter-Blume**/ ist zwar nicht officinal, doch aber können die Blumen, ehe sie sich öffnen, mit Saltz-Wasser und Eßig eingemachet, und an statt der Cappern gegessen werden.

Calx viva, **Kalck**, wird geschlemmet, und äusserlich als ein Subadstringens zum Trocknen gebraucht. Aus lebendigen Kalck und Brandwein wird ein weißlicher Liquor verfertiget, welcher im Brande nicht undienlich ist. Das Kalck-Wasser hemmet die fermentationem putredinosam, denn das subtile terrestrische Wesen im Kalcke figiret die activen fermentirenden Saltze, ist gut in wäßrigen Geschwulsten, auch im Brande. Auch hat man das Unguentum de Calc. viva als ein Haar-vertreibend Mittel, e. g.

℞. Auri Pigm. ℥j.
Calc. viv. ℥iij.
Amyl. ℥j. coque c. s. q. ▽æ f. Psilothr.

Was sonsten der lebendige Kalch vor herrlichen Nutzen hat in der Mechanic, Chirurgie, Medicin und Chymie, solches hat ausführlich Hr. D. Fick in einem besondern Tractat de Calce viva beschrieben, welcher werth ist, gelesen zu werden.

Camphora, **Campher**/ ist nichts anders, als ☍ vol. coagulatum. In kleinen Entzündungen

gen ist der Campher alleine zum Zertheilen hinlänglich, in andern Fällen aber muß man andere resolvirende und Nerven stärckende Dinge mit zur Hülffe nehmen. e. g. Saffran, Myrrhen, Agtstein ꝛc. Der Campher zertheilet nicht nur, sondern er steuret auch den allzuhefftigen Zufluß. Er hat seinen Nutzen in der Rose, brauchet man ihn aber in böß-artigen Geschwulsten zur Unzeit, so entstehen wässerige Geschwulsten daraus, indem er nur in das Blut, aber nicht in die wässerigen Säffte wircket. Er dienet auch, wenn der Mensch einen so genannten Calender an seinem Leibe hat, wiewohl man ihn mit andern Nerven stärckenden und zertheilenden Dingen zu versetzen pfleget. Er ist eine vortreffliche Medicin wider die Fäulnüß, er kan allezeit den zeitigenden und eytermachenden Mitteln beygefüget werden, auch bey Pest-Beulen; Hinaegen in œdemate machet er bisweilen schlimme Folgerungen. Mit Mandeln abgerieben, kan er äusserlich in Ophthalmia appliciret werden. In oleo Amygdalarum dulc. zerrieben, in Ohren-Beschwerungen äusserlich und innerlich appliciret, schaffet gar bald Ruhe. Der Campher-Spiritus ist nichts anders, als ein in Spiritu Vini aufgelöster Campher, der Spiritus Vini aber muß rectificiret seyn. In der Rose ist er ein evporiston, es werden Läpgen davon angefeuchtet, der Spiritus wieder davon abgedampfft, und also übergeleget. Man brauchet ihn auch wider den Brand, indem man ihn mit Myrrhen versetzt, an dem Orte, wo noch frisches Fleisch ist, schröpffen lässet, und ihn darauf

appliciret. In Entzündungen der Augen, in Schnupfen, welcher mit Haupt-Schmertzen verknüpffet ist, streichet man die Schläfe und den Wirbel damit. Auf den Wirbel etwas gegossen, erwärmet, und thut in gefallenen Zäpfgen des Halses gute Würckung. Bey blauen Mählern, oder gefallenen Bräuschen, versetzt man ihn mit Seiffe. Er dienet auch noch vortrefflicher in heimlichen Krebse, bey welchem er die Schmertzen lindert, und die Geschwulst zertheilet. Wer Varices hat, der streiche ihn an den Ort, wo er die empfindlichsten Schmertzen fühlet. Bey denen, die Phrenitide laboriren, und rasen, ist er auch nicht ohne Nutzen, wie nicht weniger in Flüssen, sonderlich auch in Krampff. Das beste Mittel, daß sich der Campher nicht selbst verzehret, oder verflieget, ist, wenn man ihn von äusserlicher Lufft wohl verwahret. Der Spiritus Vini Camphoratus lässet sich so wohl in dem Elix. P. P. als in andern bey vielen Kranckheiten so wohl bey männlichen als weiblichen Geschlecht, gar nützlich gebrauchen. e. g. In Mutter-Beschwerung, in Gonorrhœa, und andern Venerischen Kranckheiten, in Podagra. Hievon kan weiter nachgelesen werden Herrn D. Frid. Hoffmanns Dissertatio de usu Camphoræ interno securissimo & præstantissimo. it. D. Tralles de Virtute Camphoræ refrigerante. Will man den Spirit. Vin. Camphorat. haben, daß er sich nicht præcipitirt, so darf man nur 4. Loth unter ein Pfund Potasche reiben; Sp. Vini 3. oder 4. Finger hoch darüber giessen, und per Alem-

Alembicum destillirt. Das Caput mortuum giebt ein rechtes ⊖ ♀ri.

Cancer, **der Krebs.** Ohngeachtet die Krebs-Steine kein wahres Bezoardicum sind, so haben sie dennoch ihren Nutzen. Denn äusserlich kan man sie in bösen Köpffen mit Bleyweiß einstreuen. Innerlich braucht man sie, wenn sich ein Mensch sehr erbost hat, da nimmt man 1. Loth Krebs-Steine, reibet sie klein, und lässet den Patienten alle 2. oder 3. Stunden ℈j. davon einnehmen, so laxiret er darauf, und gehet viel gelbes Zeug durch den Stuhlgang hinweg, wie denn so wohl die Krebs-Steine als die Scheren und Nasen mit Salpeter versetzt, in Gall-Fiebern ihren guten Nutzen haben, ingleichen wider die Säure bey Kindern, welche von der Mutter-Milch herrühret. Man saturiret sie auch mit Citronen-Safft, da sie alsdenn in innerlichen Entzündungen und Zufällen der Brust, wie auch in Sod, ihre Dienste thun. Sie haben eine absorbirende Krafft wider alle widernatürliche Säure in dem menschlichen Leib.

Canella alba, Cassia, Costus verus, **weisser Zimmet**, oder **weisser** Costus. Er zertheilet die zähen Säffte, ist sonsten eine Mutter-Stärckung, und als ein Resolvens zu gebrauchen. Viele Leute kauen ihn zum Præservativ, wenn sie die Krancken bey ansteckenden Seuchen besuchen.

Cannabis, **Hanff.** Die Saam-Körner in Bier gekocht, werden von einigen wider den Husten gebraucht.

Canis, **der Hund.** Der tolle Hund hat wider

der sein eigenes Gifft den Gegen-Gifft bey sich; Denn das Hertz oder die Leber vom tollen Hunde dienet wider den Biß des tollen Hundes, ingleichen wider die Hydrophobiam, welche Würckung auch das Gehirne vom tollen Hunde hat, und wenn man nur die Haare von einem solchen Thiere auf den gemachten Biß bindet, so wird gleichsam nur eine schlechte Wunde daraus. Das Fett davon soll Schwindsüchtigen heilsam und dienlich seyn.

Cantharides, **Spanische Fliegen**/ sind unter allen Blasen-ziehenden Mitteln das beste, sie treiben den Urin aber sehr gewaltig, so gar, daß sie auch bisweilen Blutharnen verursachen, wenn man sie nur äusserlich applicirt. Einige machen wider Gonorrhœam, ingleichen wider den Stein eine Harn-treibende Tinctur, cum Spiritu Nitri, welche sie so denn cum Spiritu Vini edulcoriren, so aber mit Behutsamkeit, und nur in gar wenig Tropffen zu gebrauchen. Bey weiblichen Geschlecht aber soll man dieselben niemahls rathen, weder äusserlich noch innerlich, weil sie viel schlimme Symptomata zuwege bringen.

Caper, ein **Ziegen-Bock**. Capra, eine **Ziege**. Hiervon ist Sevum hircinum, Bocks-Talck, wider die Dysenterie und Stuhlzwang in Clystiren; die Ziegen-Milch wird den Schwindsüchtigen recommendiret. Der Urin vom Bock wird wider Ischuriam & Dysuriam als ein Specificum gerühmet, wenn man davon einen guten Trunck thut. Bocks-Blut innerlich genommen, wird

wider

wider das geronnene Geblüt, Stein und Seiten-Stechen vom gemeinen Mann sehr gerühmet.

Capra alpina, eine **Gemß**. Davon siehe Ægagropila.

Capilli Veneris, vid. Adiantum.

Capapres, **Cappern**/sind eine Küchen-Speise, sie werden aber auch roh gegessen wider das Seiten-Stechen. Das Oleum erweichet und öffnet, äusserlich die Seite und den Leib damit geschmiert.

Capsicum, Siliquastrum, **Spanischer Pfeffer**/ hat einen scharffen brennenden Geschmack. Er stärcket den Magen. Ettmüller rühmet ihn wider die Fieber, am meisten aber verthun ihn die Eßigmacher; so wissen auch die Brandwein-Brenner den schlechten Korn-Brandwein, wenn sie zu viel lauffen lassen, damit zu stärcken.

Capus, Capo, **Capaun**. Davon hat man das Fett, so als was heilsames zum schmieren gebraucht wird, sonderlich von Weibern.

Caranna, Gummi, hat einen lieblichen und aromatischen Geruch, kommt mit der Tacamahaca überein, wird am meisten zu denen Pflastern und Wund-Balsamen gebraucht.

Cardamomum minus, **Cardamömlein**. Innerlich dienen sie zu Zertheilung des Schleimes. Gekäuet wider die wilden Wehen, Colic und Mutter-Beschwerung, sie haben eine erwärmende Krafft, stärcken den Magen und das Gedächtniß. Werden als ein gutes Gewürtz von denen Weibern mit unter die Speisen genommen.

Carduus benedictus, **Cardebenedicten**.

Dieses Kraut zertheilet die schleimigen Feuchtigkeiten, kan bey phlegmatischen Leuten in kalten Fiebern gegeben werden. Der Saame davon kommet bey innerlichen Entzündungen unter die Tränckgen, oder Emulsiones, das destillirte Wasser befördert die Ausdünstung, die Wolle der Knospen stillet das Bluten der Wunden. Uberdiß ist das Extractum davon üblich.

Carduus Mariæ, **Frauen-Distel**. Der Saame davon ist am meisten im Brauch. Er dienet als ein Specificum in Seiten-Stechen, in Entzündung der Brust, in hitzigen Fiebern, wie nicht weniger in Blattern und Masern, wird am füglichsten in Emulsionibus verordnet.

Carlina, **Eberwurtz**/ innerlich genommen, passiret vor ein Alexipharmacum. Aeusserlich aber braucht man die Salbe als ein Masticatorium, und zu Fotibus Nervinis.

Carvum, Cuminum, **Wiesen-Kümmel**/ innerlich gebraucht, dienet wider die Blehungen, zertheilet die Winde, und stärcket den Magen. Davon hat man auch das destillirte Wasser und Oel. Aeusserlich stärcket er die Glieder, wenn man ihn unter die Bähungen nimmet. In Umschlägen zertheilet er die annoch neuen Scirrhos, auch giebt er in Kopffweh, mit Wacholderbeeren, Saltz und Brodgrumen, einen guten Umschlag und Haus-Mittel ab.

Caryophyllata, **Benedict-Wurtzel**. Sie ist ein gutes Nervinum, wird dahero auch unter allerhand Bähungen genommen; bey cachectischen Personen aber innerlich mit guten Nutzen ge-

gebraucht. In Bier oder Wein gethan, giebt dem Tranck einen lieblichen Geruch und Geschmack, und soll die Säure verhüten.

Caryophylli Aromatici, **Würtz-Nägelein/** kommen unter die Mutter-Mittel, gekäut dienen sie wider die wilden Wehen. In keiner Dosi setzt man sie denen Analepticis zu.

Caryophylli hortenses, **Garten-Nelcken/** recreiren durch ihren kräfftigen Geruch die Nerven. Man braucht sie auch, rothen Schnupff-Taback zu machen.

Cascarilla. vid. Cortex Winter.

Caschu. vid. Catechu.

Cassia fistula. Das Marck davon ist ein gutes Laxans, weil sie den Leib gelinde eröffnet, dabey aber wenig Wallen im Blute erreget, noch den Patienten die Kräffte benimmet, und auch bey hectischen Personen gegeben werden mag.

Castoreum, **Biebergeil/** wird vor das berufenste Nervinum gehalten, alleine es thut nicht, was es thun soll. Ziehet öffters mehr Schaden zu, als daß es stärcken soll. Dahero ihm gar wenig gutes zuzutrauen, weil es sowohl das Haupt, als die Brust beschweret. Es sey denn, daß man es mit Campher versetzt.

Cataputia minor, **Spring-Wurtzel.** Der Saame purgiret die wässerige und phlegmatische Feuchtigkeit, nebst der Gall, würcket aber ziemlich starck, kan aber gleichwohl bey Cachecticis zu Abführung der wässerigten Feuchtigkeiten gebrauchet werden.

Catechu, die præparirte wird Muscerda de

terra

terra catechu geheissen, sie wird als Mäusedreck formiret, und wider den übelriechenden Athem, solchen zu corrigiren, in den Mund genommen. e. g. ℞. ♁ Japonic. pulverif. ℥j. Moschi opt. ℈ß. Zibeth. gr. ij. ꝏ Caryophyll. Cinam. aa. gt. v. ꝏ Cortic. Citri Ligni Rhod. aa. gt. vij. Eff. Jasmin. opt. gt. viij. mit mucilag. Tragacanth. q. f. f. Massa, daraus formire gedachte Küglein. v. Terra Catechu.

Centaurium minus, febrifuga, **klein Tausendgülden-Kraut.** Die Gipffel mit den Blättern und Blumen führen gantz gelinde die Gall, Schleim und Gewässer aus. Solches thut auch die mit dem Spiritu Cochleariæ bereitete Essenz, hat bey phlegmatischen Personen in allerley kalten Fiebern seinen Nutzen. Bey Cachecticis würcket solches mehr in dem Magen und primas vias, als schlechterdings in die Säffte, das Extractum davon machet hinlängliche Stühle, wenn man nur auf einmahl 2. gr. mit andern eröffnenden Mitteln eingiebet. Aeusserlich aufgelegt, dienet es zum Zertheilen.

Centumnodia, vid. Polygonum.

Cepa, **Zwiefel.** Sie reinigen, lösen den Schleim von der Lunge, in Schmaltz geröst, und auf einer Suppe genossen. Sie treiben den Harn und Stein. Aeusserlich zeitigen sie, und eröffnen die Geschwüre und Pest-Beulen, sie müssen aber vorhero in heisser Asche oder in der Röhre gebraten werden.

Cera, **Wachs.** Es lindert und heilet, kommt

daher

dahero fast unter alle Pflaster. Mit Grünspan und etwas flüßigen Hartz vermischt, soll die Leich-dörner oder Hüneraugen wegnehmen: Es dienet auch das Wachs über die bösen Nägel an Händen und Füssen zu legen. Die Weiber machen Wachs-Hütgen daraus, über die zersprungenen Wartzen an Brüsten; Jngleichen Wachs-Ringe, wider den Vorfall der Mutter, diesen aber eine Haltung zu geben, und daß sie nicht schwer werden, machen sie erst ein subtiles Kräntzlein oder Ringlein von Stroh, und überziehen solches mit Wachs, welche weit commoder, als die Wachs-Aepffel rc. Wachs mit Eyer und Lein-Oel l. a. vermischt, giebt eine gute Brand-Salbe. Wachs-Oel ist gut in Geschwüren der drüsigten Theile; mit Eyer-Oel vermischt, in bösen Köpffen.

Cerasa, **Kirschen.** Die Säuer-Kirschen, oder Weichseln, geben in Fiebern ein Analepticum ab, dienen wider die Hitz und Durst. Die schwartzen süssen Kirschen aber geben, wenn man sie mit denen Kernen zerstöst und destillirt, ein kräfftiges Wasser, welches ein gelindes Diapnoicum, und so zugleich ein Analepticum ist.

Ceratonia, vid. Siliqua dulcis.

Cerevisia Medicata, **Kräuter-Bier.**

℞. Rad. Heleni Polypodii aa. ℥j. Ireos Flor. ʒij. Hb. Card. Bened. Hepat. nob. Scolopend. Rosmarin. aa. Mj. M. f. Spec. auf 1. Zuber Bier.

Cerussa, **Bleyweiß/** wird zu austrocknenden, heilenden Salben und Pflastern genommen, es ist

ist ein gelindes adstringens, man thut es auch unter die Umschläge wider den heissen Brand, auch wird es in Entzündungen, wo die Materia noch in motu ist, mit zu Hülffe genommen. Ingleichen wird es in der Rose mit Mehl und Campher appliciret. In weit um sich greiffenden Geschwüren verursachet es harte Knoten.

Cerussa Antimonii, vid. Antimonium p. 30.

Cervus der **Hirsch.** Hiervon hat man das Cornu Cervi Philosophice præparatum, allein es ist nichts besser, als ein anderes gekochtes Bein, und alle die von Hirschen bereitete Artzneyen geben nichts weniger, als einen Effectum Alexipharmacum, ohngeachtet man insgemein sagt: Totus Cervus est Alexipharmacus: Sonsten hat man Spiritum, oleum, Sal volat. C. C. ingleichen Gelatinum davon.

Chærefolium, **Körbel.** Ist ein gut Wund-Kraut, nützet in Entzündungen, welche noch in Fieri sind, giebt ein Ingrediens zu äusserlichen Decoctis vulnerariis. Infundirt man dieses Kräutgen mit Wein, und ziehet hernach das Wasser davon über den Helm, so hat es in Brust-Beschwerungen seinen Nutzen. Als einen Thee getruncken, und mit Honig versüsset, lindert die Stein-Schmertzen.

Chalybs, vid. Ferrum.

Chamædrys, **Gamanderlein.** Ist ein gutes Mutter-Kräutgen, das übrige, so man von ihm rühmet, läst man an seinen Ort gestellet seyn.

Chamelæa Germanica, **Lorbeer-Kraut/** die Rinde und die Beere dieses Strauches purgiren

ren hefftig, und können selten ohne Schäden gebrauchet werden.

Chamæpitys, sive Iva Arthetica, **Erdpin/ Schlaff-Kräutlein**/ treibet den Urin, die Menses, und die Frucht, und wird wider die Gelbsucht gelobet.

Chamomilla Rom. & vulg. Beyde braucht man zu Umschlägen in annoch neuen Scirrhis, wie auch zu Nerven-stärckenden Bähungen. Trocken aufgelegt, zertheilen sie, in Wasser gekocht, und naß applicirt, haben sie eine erweichende Krafft. Das Infusum davon ist gut wider die Blehungen; mit Millefolio und kleinen Rosinen versetzt, ingleichen in Hæmorrhoidibus. Das Oel nimmt man unter die Clystire. Auch soll es wider die Colic, innerlich und äusserlich gebraucht, als ein recht Specificum dienen.

Chaquerille vid. Cordex Winter.

Charta, **Pappier**. Wenn man es verbrennet, so giebt es ein Oleum empyrevmaticum, welches ein Beitz-Mittel abgiebt, und die Schwinden vertreibet, ehe 2. bis 3. Tag vergangen sind.

Cheiri, **gelbe Veilgen**. Die Flores kommen mit unter die Nerven-stärckenden Infusa und Bähungen.

Chelidonium majus, **groß Schell- oder Schwulst-Kraut**. Das Kraut und die Wurtzel dienen wider wässerige Geschwulst, sonderlich im Anfang. Den Safft vom Kraut offt auf die Wartzen gestrichen, vertreibet sie; solchen mit Zucker versetzt, nimmt auch die Nagel-Fell in Augen weg.

Chelidonium minus, **Scharbocks-Kraut**, dienet wider den Scharbock und Feigwartzen, kan innerlich und äusserlich gebrauchet werden.

Chinæ Radix, **Pocken-Wurtz**, hat ihren guten Nutzen in Spanischen Pocken, oder Frantzosen, sonderlich wo das schädliche Gifft noch in denen Säfften steckt, oder die Knochen oder festen Theile noch nicht angegriffen sind. Sie trocknet sehr, und treibet den Schweiß, wird in forma Infusi als ein Thee gebraucht, man nimmt zu einem Loth der Wurtzel ℔ij. Wasser.

China Chinæ, oder Cortex Peruv. **Fieber-Rinde**. Ist ein adstringirendes Mittel, bey harten Naturen läst sie sich allenfalls brauchen. 1. Wenn man den guten Tag vomiren und purgiren läst. 2. Darneben gute absorbentia und digestiva verordnet. 3. Den Krancken auch wohl mehr als einmahl purgirt. 4. Die Fieber-Rinde giebt, wenn der Paroxysmus vorbey, so kan sie in allen Wechsel-Fiebern noch wohl gebraucht werden, auch muß man nicht in Dosi pecciren, und auf einmahl nicht zu viel geben, sondern desto öffter. v. Crocus ♂ ♁tus.

Cichorium, **Zindläufft/ Wegwart**. Die wilde hat ihren Nutzen in der Cachexia. Wird auch in Stein-Beschwerungen, zu Linderung der Schmertzen, unter die Decocta verschrieben, die Wurtzel, Blätter und Blumen temperiren, und öffnen. Hiervon hat man Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. verliehrt aber die Krafft in Kochen gar sehr, die eingemachte und überzogene Wurtzel dienet der hitzigen und verstopfften Leber.

Cicuta,

Cicuta, **Schierling**, wird unter die gifftigen Kräuter gerechnet, die Wurtzel macht Convulsiones und Rasereyen, und sind damit schon viele Leute, welche sie vor Pastanak angesehen, und an das Fleisch gekocht und gessen, betrogen worden. Sein Gegen-Gifft soll der Wein seyn. Sonsten ist das Empl. de Cicuta bekannt, so vor die geschwollene Miltz gut.

Cinis, **Asche**. Das Pulver oder die Asche von verbrannten Maulwürffen nimmt das wilde Fleisch weg, wie auch andere Schwämme.

Cineres clavellati, **Pottasche**. Ist ein ⊖ alcali, und hat in der Chymie grossen Nutzen; daraus kan ⊖ alcali acerrimum durch Hülffe des Calc. viv. folgender Gestalt gemacht werden: ℞. Calc. viv. ℔j. Cin. clav. ℔ij. diese wohl gepülvert, unter einander gemischt, in ein eisern Gefäß, oder auf eine eiserne gegossene Blatte gethan, 14. Tage in freye Lufft an einen feuchten Ort gesetzt, so denn mit 6. Maaß Wasser gekocht, die Lauge filtrirt, oder colirt, inspissirt, in einen Schmeltz-Tiegel fliessen lassen, und in einen Gießpuckel gegossen, giebt ein herrlich alcali, alle Mineralien und Metallen schnell in Fluß zu bringen, Tincturen und Ess. damit zu zubereiten.

Cinnabaris, **Zinnober**/ von diesem zehlet man insgemein zerley Sorten: 1. Berg-Zinnober. 2. Gemeinen, oder mit Schwefel gemachten Zinnober, und 3. den Zinnober Antimonii.

Was den Berg-Zinnober, wenn er recht rein und ächt seyn soll, betrifft, ist sehr theuer, und kommt ℥j. wohl einen halben Rthlr. zu stehen, da-

von kan man ¼ ℔. andern machen, oder kauffen, zumahlen da sie in ihrer Krafft und Würckung einerley seyn.

Von Cinnabari fact. ist schon sub Tit. Æthiope Miner. und

Von Cinnabari Antimonii sub Tit. Antim. Butyr. Meldung geschehen, und der kürtzeste Weg solche zu machen gezeiget worden.

Der Zinnober hat in allen schmertzhafften und krampff-artigen Zufällen seinen guten Nutzen, wie auch in der bösen Staupe, sonderlich ist er bey Kindern, wegen ihrer grossen Empfindlichkeit, ein herrlich Hülff-Mittel, er thut seine Würckung sehr gelinde, und in geringer quantität, bey Kindern ist ein halber gran, auch noch weniger, bey Erwachsenen aber 1. 2. gran schon hinlänglich. In lang anhaltenden Kopff-Schmertzen kan er in stärckerer Dosi, e. g. ad ℈ß. auf einmahl gegeben werden, da er dann öffters besondere Würckung gethan, man kan ihn mit ⦶ ♀ ⊖ lac. ♁ Diaph. Lap. ♋. &c. versetzen, und andere Artzneyen zu Hülff nehmen, so sich auf diese oder jene Kranckheit schickt, damit es nicht alles auf den Zinnober alleine ankomme; man kan wohl die Neben-Zufälle, aber nicht die Haupt-Maladie damit abwenden, dahero man sich nicht schlechterdings auf den Zinnober alleine zu verlassen, sonderlich wenn man ihn als ein Specificum gebrauchen will.

Cinnamomum, **Zimmet.** Dieses wohlriechende Gewürtz ist ein gutes Analepticum, auch ein Mutter-Medicament. Er zertheilet die zähen

hen Säffte, und hat seinen Nutzen in Träncken bey Febricitanten. Das hiervon bereitete veritable und unverfälschte oleum steuret der Fäulniß, vornehmlich wo partes tendinosæ & membranosæ leiden, es hat auch seinen Nutzen in Brand, und bringet dem abgestorbenen Theil neues Leben.

Citrus, der **Citronen-Baum**. Die Frucht davon, Mala Citria, oder deren Safft, dämpffet die Hitze, lindert den Durst, ist in Fiebern ein Analepticum, sonderlich mit Zucker temperirt, auf welche Art es viel sicherer, als alle saure Spiritus zu nehmen. In ansteckenden Fleck-Fiebern, wie auch in andern hitzigen Fiebern mit Raserey, giebt man den Patienten eine gantze frische in Scheiben zerschnittene und mit Zucker bestreute Citrone zu essen, so von ungemeiner Wurckung. Die Blüthen stärcken die Kräffte der Natur. Der Saame treibet den Urin. Die frische Schaale stärcket, kömmt unter die Mutter-Mittel, ingleichen unter die Träncke in Fiebern. Sie zertheilet den Schleim und die wässerige Feuchtigkeit, und giebet ein Diureticum ab.

Clyssus Antimonii, vid. Antimonium p. 30.

Cocculi Indi, **Coccel-Körner**, erweisen ihren Nutzen wider das Ungezieffer auf dem Haupte, wenn man sie gehöriger massen in Butter pregelt, und 12. Stund aufliegen läst.

Cochlea, Limax, die **Schnecke**. Das Schnecken-Fett oder Schnecken-Oel ist in Schlag- und Lahm-Flüssen nicht zu verachten.

Cochinilla, **Cuccinill**, dienen denen Apotheckern, die Aquavit und Magen-Wasser damit

roth zu färben 2c. Davon werden auch die Pezettæ oder Schminck-Läpplein gefärbet.

Cochlearia, **Löffel-Kraut.** Ist ein vortrefflich Mittel wider den Scharbock, Mund-Fäule und Cachexie, auch wider das 4. tägige Fieber. Man brauchet es mit unter denen Speisen vel in forma conservæ, allein wo man auf die Pfort-Ader zu sehen, ist es nicht rathsam zu gebrauchen, weil es starck treibet. Der Spiritus davon ist zu scharff, machet ein starckes Wallen im Geblüth, und lässet sich im Scharbock nicht wie das Kraut gebrauchen.

Colchicum, **Zeitlosen**/ äusserlich die Wurtzel oder Zwiebel angehenckt, wird wider die Pest dienlich gehalten.

Colocynthus, **Coloquinten**, gehören unter die groben Purganzen. Alleine ob sie gleich von starcker Operation sind, so sind sie doch bey Cachecticis nicht zu verachten, wofern man nur die Materiam peccantem recht zu præpariren, die Coloquinten gebührend zu versetzen, und an statt eines Stimuli klug zu verordnen gelernet hat. Ihre Würckung erstreckt sich hauptsächlich in die dicken Gedärme. In einem wässerigen Vehiculo gegeben oder aufgelöst, machen sie grosse Angst und Schneiden im Leib. Hiervon werden die Trochisci Alhandel. bereitet.

Colophonium, **Geigen-Hartz**/kommt mit unter die Pflaster.

Columba, **die Taube.** Der Tauben-Mist auf die Fußsohlen gelegt, hat in deliriis Phreneticorum seinen Nutzen. Eine Taube lebendig ent-

zwey geschnitten, warm auf ein Mutter-Mahl gelegt, 24. Stunden liegen lassen, und alsdenn vergraben, so verlieret sich das Mahl.

Conchæ, **Muscheln, Austerschaalen**/ und alle Ostracodermata, haben ihren guten Nutzen in Wechsel-Fiebern, in morbis acutis, bey Wund-Fiebern, bey Hecticis, in Gall-Fiebern c. ⊕ versetzt, in Cachexia, wie auch bey Kindern wider die Säure, welche sich von der Milch generiret.

Confectio Alkermes, ist eine stärckende Lattwerg, und wird also bereitet: ℞. Sacchar. canar. Succi Pomor. Borsdorffior. clarificati, dieses koche zur Consistenz eines Honigs. Granor. Chermes aa. ℔ß. Cinamom. opt. Ligni Aloës opt. & pulverisat. aa. ℥ß. Materiæ Perlatæ, Matris Perl. ppt. Ambr. Gryf. in Succ. Kermes. q. s. distemp. aa. ʒj. Croci opt. triti ʒj. Moschi c. ♎ Rosar. dilut. ℈ij M. f. Electuar.

Consolida maj. **Schwartzwurtz**/ hat unter denen gelinden repellentibus billig die Oberstelle, sie heilet kräfftig die Geschwüre, dienet zum Einstreuen, wo die Beine und Knochen angelauffen gewesen. Wenn man sie mit Veilgen-Wurtz in Wein kochet, und im Anfange bey Contusionibus umschlägt, so zertheilet sie das mit Blut unterlauffen ist.

Contrajerva, **Gifft-Wurtzel**/ an deren statt kan gar füglich Rad. Vincetoxii gebraucht werden. vid. Anthora.

Convolvulus Marinus, vid. Soldanella.

Conyza maj. **gemeine Dürrwurtz**/ soll die Mücken

Mücken und Flöhe vertreiben, die Gemächer damit beräuchert und bestreichet.

Conyza media, **mittlere Dürrwurtz**/ aber ist kräfftig in der rothen Ruhr, in rothen Wein gebraucht.

Corallia rubra, **rothe Corallen**, pulverisirt, sind in Zufällen, wo Schrecken und Zorn mit unterlauffen, ingleichen in starcken Bluten und in der rothen Ruhr nicht zu verachten, sie haben eine versüssende Krafft, und halten etwas an. Die Corallen-Tinctur, wofern sie nur nicht adstringirend, kan vor ein Analepticum passiren. Es komt aber nicht auf die Röthe an, welche man mit Zucker, Wachs, Butter 2c. ohne grosse Kunst ausziehen kan, sonsten müssen die Krebs-Suppen eben so kräfftig seyn, sondern sie muß recht und wohl gemachet seyn. Die c. ♌ Mellis præparirt wird, soll die beste seyn. Sonst hat man auch TR. Corall. c. Succo Citri, vid. infra. Corallen-Moos hat wider die Würmer seinen Nutzen. Dos. ℈j. - ʒj.

Coriandrum, **Coriander-Saamen**/ thut bey kalten Fiebern, wenn dieselbe zu Ende gehen, zu Stärckung der Viscerum vor andern gute Dienste. Cum semine Petroselini wie er forma Cataplasmatis in abundantia lactis adhibirt.

Cornus, **Cörner-Baum**/ die Früchte **Herlitzen** oder **welsche Kirschen** genannt, adstringiren sehr, dienen wider die Hæmorrhagie, Durchbruch, rothe Ruhr, ingleichen die Blätter in Decocto.

Cortex Winteranus, Cascarilla oder Chaque-

querille, **Fieber-Rinde**/ sie giebt einen aromatischen Geruch und Geschmack von sich, und adstringiret gantz gelinde. Das Extractum davon zu gr. v. vj. gebraucht, thut in omnibus motibus excessivis das seine sehr wohl, in Fiebern, wenn vorhero der Leib mit einem Vomitiv oder dienlichen Purganz gereiniget, kan man alle 3. oder 5. Stunden eine Dosin von Extract geben. Sie hebt das unnöthige Brechen und Durchfälle bey Fiebern. Wo sich bey Blattern und Masern Ungelegenheit um die Brust äussert, so kan man diese Rinde mit Nutzen zu gr. x. xij. nebst der Essentia Pimpinellæ albæ umbelliferæ verordnen. Eben so gute Würckung weiset sie auch bey Pleuriticis. In Peripnevmonia ist sie zum Discutiren ein besonder gutes Medicament. Bey alten Leuten erweiset sie sich in vielerley Zufällen circa Epigastrium & Hypogastrium gar kräfftig. Sie ist in Ansehung des Treibens ein gelindes Diaphoreticum, und bringet doch einen häuffigen Schweiß heraus. Im übrigen mindert sie die rothe Ruhr, lindert die Zufälle des Mali Hypochondriaci. Wenn man ein Infusum oder Decoctum davon machen will, kan man ℥j. bis 2. nehmen.

Corylus, **die Hasel-Staude**. Die Hasel-Mistel zu rechter Zeit abgenommen, nemlich zwischen 2. Frauen-Tagen, das ist vom 15. Augusti bis auf den 8. Septembris, wird wider die schwere Noth sonderlich gelobt, das Pulver oder die Rasura davon, von ℈j. oder ʒj. nachdem der Patient alt, gegeben. Hierzu ist auch das Meel aus

den Kätzlein, oder ♀ Coryli gut. Dem von dieser Staude gemachten Wund-Holtz ist nicht alle Krafft abzusprechen: Denn wer dasselbe bey frischen Wunden, Brüchen, gequetschten Schäden u. d. g. mit Verstand brauchen wird, dem wird seine Mühe nicht gereuen. Die Berg-Leute machen ihre Glücks- und Wünschel-Ruthen davon, wenn sie just auf den Mittag am Johannis-Tag eine Ruthe auf einen Schnitt aufwärts abschneiden. Wenn von dem Holtz der Spiritus destillirt wird, so gehet ein Oleum mit über, welches, wenn es mit C. C. ust. rectificirt, Gold-farbig, und das rechte Oleum Heraclinum Rolandi wird. Dieses hat dreyerley vortreffliche Kräffte: 1) Ist es wider die Epilepsie dienlich. 2) Stillet es die Schmertzen, und 3) tödtet es die Würmer. Dos. vj.-x. Tropffen.

Costus verus, Costus-Wurtzel, gekäuet, hilfft wider die wilden Wehen, auch wird sie in der Cachexie mit Nutzen gebraucht.

Cremor Tartari, ist nichts anders, als ein von seiner Unreinigkeit gesauberter Weinstein. Es wird nemlich der Weinstein in warmen Wasser solvirt, offt und wohl mit einem Stock umgerührt, daß er sich gantz solvire, so wird die obere Haut oder Schaum alsdenn mit einem löcherichten Schaum-Löffel abgenommen, getrocknet und pulverisirt. Er incidiret die zähen Cruditäten sehr, reiniget, befördert den Urin, und laxirt gantz gelinde.

Crepitus Lupi, Povist, hat eine adstringirende Krafft, wird in Fleisch-Wunden als ein Stypticum

pticum applicirt, auch wider das Nasen-Bluten gerühmt, ingleichen wider den Fluß der göldenen Ader. Der Staub daraus ist denen Augen sehr schädlich.

Creta, **Kreyde**/ wird von einigen innerlich wider den Soot gebraucht, weil man aber bessere Mittel hat, kan man sie wohl beyseite setzen, äusserlich zum Trocknen, Kühlen und Einstreuen mag sie noch eher passiren.

Crocodilli Rad. vid. Millefol.

Crocus, **Saffran**/ orientalis, vel Austr. ist ein gutes Gewürtz von durchdringenden Geruch, kommt mit unter das Elix. P. P. und viele andere Artzneyen, unter die Emmenagoga. Er ist eben kein blosses Nervinum, jedoch stärcket er bey Kreysenden, und treibet die Blähungen. Mit Wein verordnet, dienet er als ein Analepticum. Dos. in Substantia ℈ß. ℈i. in Extracto gr. x. xv. Er kommt auch mit unter das Empl. Oxicroc. so eines von denen besten Pflastern.

Crocus Martis, **Eisen-Saffran**/ davon hat man zweyerley Gattungen, 1. den zusammenziehenden, 2. den eröffnenden. Beyde kan man am ehesten auf folgende Weise erlangen: Man nimmet die Schlacken von Regulo ♁ii ♂iali, brennet sie mit 2. bis 3. Theil Salpeter ab, das zarteste und leichteste davon, so man durch Abschwemmen erlangen kan, verpuffet man abermahl mit gleichen Theilen Salpeter, und das grobe und dicke ebenfalls also, und süsset sie beyde aus. Auf diese Weise bekommet man zwey gantz von einander unterschiedene Crocos, indem der eine Aperiti-

ritivus sehr zart und roth, wie ein schöner Röthel-Stein anzusehen ist, dahingegen der andere Adstringens gantz schwartz-roth aussiehet, und eben eine so hefftig zusammenziehende Krafft hat, als ein anderer gemeiner adstringirender Crocus Martis, welcher entweder an und vor sich selbst oder durch langes Reverberir-Feuer zubereitet wird. Diese beyde Croci Martis aber sind wahrhafftig diejenigen Stahl-Artzneyen, welche mit allen übrigen um den Rang streiten, und an statt aller andern gebraucht werden können.

**Der zusammenziehende** dienet im Krebs, wo weiter nichts mehr als annoch ein Sickern, und Tröpfeln aus denen Poris der Drüsen verspühret wird.

**Der Eröffnende** aber thut bey hartnäckigen Fiebern weit mehr, als die China Chinæ, und kan man eben nicht sagen, daß er directe öffne, noch weniger was die Motus hemmet. Er ist auch ein gut Medicament sonderlich bey Kindern, wenn sie abnehmen, harte und dicke Leiber haben, so vermuthlich von Verstopffung derer Drüsen im Gekröß, oder Mesenterio kommt. Man thut denn wohl, daß man etwas von Salibus digestivis zusetzet, e. g. ℞. Tart. Vitriol. Tachen. ʒj. Croci hujus Antimoniati Martialis gr. x. - xv. M. div. in X. p. æq. täglich 3. mahl einen Theil gr. vij. zu nehmen, in Malo Hypochondriaco, Fluore albo, in Hydrope cum Diagridio versetzt.

In allen Hæmorrhagiis, weiblichen Blutflüssen, und wenn die göldene Ader zu starck gehet, so hält er gelinde an, ohne daß die Ungelegenheiten

darauf folgen, die von andern stopffenden Dingen in gleichen Zufällen zu entstehen pflegen. Die Dos. ist ordinair iv. - vj. gran.

Crocus Metallorum, vid. Antimonium pag. 25.

Crocus Veneris, vid. Æs ustum.

Cruciata, **Creutz-Kraut**/ ist ein schön Wund-Kraut, und wird deswegen innerlich und äusserlich zu denen Brüchen gebraucht.

Crystalli æris, **Crystallisch Grünspan.** v. Ærugo.

Crystalli Lunares, werden aus ☽. & ▽F. gemacht. Man lobet sie sowohl zu äusserlichen als innerlichen Gebrauch. Aeusserlich, weil sie sehr corrosivisch, kan man Fontanelle mit setzen, eben wie mit dem Lap. Infernali, welcher ein starckes, fressendes Alcali ist. Innerlich bedienen sich einige dieser Crystallen, wenn sie den Urin starck treiben wollen, daher loben sie solche wider die Wassersucht ad gr. ij. pro Dosi: Alleine es ist nicht genug, das Wasser abführen, sondern man muß auch verhüten, daß sich das Wasser nicht wieder von neuen im Unter-Leibe sammlen kan. Hier aber fehlet es, weil die Medicamenta, die solches vermögen, noch nicht erfunden, zumahl wo die drüsigten Theile schon sehr schadhafft und zerfressen sind. Denn diese wieder aus dem Grund zu heilen, stehet in keines Menschen Gewalt. Es ist eine Haupt-Cautel bey Wassersüchtigen, das Wasser nicht auf einmahl abzuzapffen, indem gemeiniglich die Theile, so denn allzu schlaff werden, zusammen fallen, und den kalten Brand erregen.

regen. Sind also die Silber-Crystallen bey weiten kein so sicheres Mittel, als sich mancher wohl einbildet. Das aber verdienet den Ruhm eines guten Medicamentes, was sicher zu gebrauchen, und dennoch gute Würckung thut.

Crystallus montana, **Berg-Crystall**/ præparirt und gebraucht, haben ihren Nutzen, wo eine galligte, saure, fressende Schärffe in Gedärmen lieget. In Betrachtung dessen haben sie bey Kindern, sonderlich bey Säuglingen, ihren guten Nutzen; Ist auch bey Erwachsenen kein unebenes Mittel, wofern sie mit Gall-Fiebern befallen werden.

Crystalli Tartari, kommen mit dem Cremore tartari überein, und ist kein anderer Unterscheid, als daß der erste in Pulver, der andere in Crystallen dargestellet wird. Sie lösen den zähen Schleim in den Gedärmen auf, und laxiren, sind vornehmlich den Wassersüchtigen, Engbrüstigen, und denen, die an Tertian- und Quartan-Fiebern laboriren, gut. Man giebet ʒß. - ʒiij. in einem bequemen Vehiculo.

Cubebæ, **Cubeben**/ sie erwärmen den Magen, stärcken das Haupt, und werden wider den Schwindel gerühmt.

Cucumis sativus, **Gurcken**. Der Saame davon eröffnet, treibet, und wird in emulsionibus verschrieben, gehöret mit unter die 4. Semina frigida maj.

Cuminum, vid. Carvum.

Cupressus Arbor, **Cypressen-Baum.** Die Blätter und Nüßlein ziehen zusammen, dienen wider Blutspeyen und rothe Ruhr.

Cupres-

Cupressus herba, **Garten-Cypreß**/ ist berühmt wider den weissen Fluß.

Cuprum, **Kupfer**/ hievon hat man die Kupfer-Asche, gebrannt Kupfer, und den Grünspan, wie auch den Vitriol, wovon iedes an seinem Ort zu suchen.

Curcuma, **Gelbwurtz**/ sie zertheilet die zähen Säffte, wird deswegen in der Gelbsucht als ein Specificum gegeben.

Cuscuta, **Filtz-Kraut/ Flachs-Seide.** Seinen Nutzen erweiset es, wenn es mit unter die Laxir-Weine oder Species verschrieben wird, es führet allen tartarischen Schleim aus den Gedärmen, hat seinen Nutzen in der Cachexie.

Cyanus, **Korn-Blumen.** Die Flores erweisen ihren Nutzen, mit andern dienlichen Mitteln versetzt, in rothen Augen.

Cyclamen, **Erd-Aepfel.** Das Kraut dieser Wurtzel wird Arthanita geheissen, man bereitet daraus das Unguentum de Arthanita, welches wie ein Pflaster gestrichen, und über den Nabel gelegt, eine Oeffnung des Leibes zuwege bringt. Wenn man es mit Aloes, Myrrhen, und andern bittern Dingen vermischt, so treibet es auch die Würmer bey Kindern, wenn man es auf besagte Art appliciret. Man machet auch Stärcke oder Poudre daraus. e. g. ℞. Frische Erd-Aepfel q. v. schabe die äusserste Schale mit einem Messer rein ab, reibe sie auf einem Reib-Eisen, presse den Safft durch ein Tuch, und diluire ihn mit genugsamen reinen Wasser, so fällt augenblicklich das schönste weisse Pulver zu Boden, laß es setzen, giesse

giesse das Wasser Neigung-weise ab, und wasche es etliche mahl mit andern reinen Wasser, und laß es so dann trocknen.

Cydonia, **Quitten.** Man brauchet unter andern den Saamen, welcher erweichet, zumahlen wenn man mit Rosen-Wasser einen Schleim, oder Mucilaginem daraus machet. Er dienet wider die bösen Hälse, ingleichen in Causo, oder hitzigen Gall-Fiebern wider die Trockenheit der Zunge, wenn man etwas davon in den Mund nimmet. Sonsten hat man das Quitten-Brod, welches den Magen stärcket: Ingleichen den Quitten-Safft, welcher allerhand Medicamenta damit zu bereiten, dienlich ist.

Cynoglossum, **Hunds-Zunge.** Die Blumen, Blätter und Wurtzeln stopffen, sind wider die Dysenterie gut, lindern die Schmertzen. Man hat hiervon die MP. de Cynoglosso, so unter die Analeptico-Tonica mit zu zehlen.

Cynosbatus, **Hagebutten.** Die Frucht mit den Steinlein werden wider den Stein gelobet. Die Schwämme, oder **Schlaf-Aepffel,** dienen wider Stein- und Nieren-Weh, in Wein oder Wasser gekocht, und davon getruncken. Sollen auch, wie die Weiber glauben, Schlaf machen, wenn man sie ins Bett und unter das Haupt legt.

Cyperus longus & rotundus, **Cyper-Wurtz.** Sie wird äusserlich zu Nerven-stärckenden Bähungen; innerlich aber wider die Cachexie und andere Kranckheiten, welche von Sero abstammen, gebrauchet.

D. Da-

# D.

Dactyli, **Datteln**, werden in der Medicin so öffters nicht gebraucht, ausser in Brust-Beschwerungen, wo sie den Auswurff befördern helffen.

Daucus Creticus, hiervon braucht man nur den Saamen, welcher in Entzündungen seinen Nutzen hat.

Decoctum, ein **abgekochter Tranck**/ deren hat man gar viel in allerley Zufällen, wir wollen aber nur das einige Decoctum Hordei compos. hieher setzen. ℞. Rohe schlechte Gerste ℥vi - viij. diese reinige und wasche, thue sie in einen Koch-Topff, thue ferner dazu Scorzoner-Wurtz, geraspelt Hirschhorn aa. ℥j. und etwas kleine Rosinen, koche sie mit genugsamen Wasser, die colatur brauche statt eines ordinairen Trânckes.

Diagrydium, ist nichts anders, als das durch Citronen- oder Quitten-Safft corrigirte Scammonium, ist ein gebräuchliches purgans. Dos. gr. vi. - x.

Diaphoreticum Joviale. vid. Antihect. Poterii.

Dictamus Creticus, **Diptam**/ widerstehet dem Gifft, wird deswegen unter den Theriac, äusserlich aber als ein Tonicum zu Nerven-stärckenden Bähungen genommen.

Doronicum, **Gemsen-Wurtz**/ wird vor ein sonderlich Mittel wider den Schwindel gehalten.

Dracunculus esculentus, Kayser-Salat, wird denen Cachecticis heilsamlich geordnet, auch bey verderbten Fiebern, mit andern versetzt, nicht ohne Nutzen adhibirt.

E. Ebu-

# E.

Ebulus, Sambucus humilis, **Attich**/ oder kleiner Hollunder. Die Wurtzel davon ist, nach Beschaffenheit der Patienten, in der Cachexie und angehenden Wassersucht nicht zu verachten. Purgiret sehr starck, sonderlich das Infusum, das Decoctum aber gelinder, die Käumgen und Blätter operiren am gelindesten. Der Saame wird zu ʒj. ij. gegeben.

Ebor, **Elffenbein**/ sind die Zähne von Elephanten, auf philosophische Weise calcinirt, wird Spodium ex Ebore geheissen, hat eine anhaltende Krafft, wird wider alle Bauch- und Blut-Flüsse verordnet, soll dem Gifft widerstehen, es ist aber falsch. Ob das Ebor fossile, so in der Erden calcinirt und gefunden wird, von besserer Würckung, weil es mit dem Unicornu fossili an Kräfften sehr überein kommen soll, ist von denen Medicis erst auszumachen.

Elemi. vid. Gummi.

Elixir. Elixire entstehen nach der gemeinen Apothecker-Methode daher, wenn man unterschiedene Essenzen, destillirte Oele, auch wohl saltzige Liquores unter einander mischet, die sich doch manchmahl schlecht genug darzu schicken, man nennet aber die Art von Artzneyen darum Elixire, weil sie dicker sind als die Essenzen und Tincturen, und ob man wohl in Apothecken Haupt- Brust- Mutter- ja Lebens-Elixire verkaufft, so ist dennoch die Würckung offt nur sehr schlecht, zumahlen wenn hitzige Oele darunter, und sie in

starcker Dosi, ohne Unterscheid bey allen Temperamenten verordnet werden. Denn solche Sachen machen ein hefftiges Wallen im Geblüt, dahero taugen die wenigsten weder in Brust-Beschwerung, noch in Kopff-Schmertzen, Mutter-Beschwerung und dergleichen Zufällen. Ja ob sie wohl in Catarrhen, welche von zähen, schleimigten, saltzigten und wässerigten Feuchtigkeiten entspringen, ihren Nutzen haben, so wollen sie doch auch hier mit guter Vorsicht gebrauchet seyn. Dahero haben die gemeinen Elixire überhaupt keinen, oder sehr schlechten Nutzen, und thun nicht mehr als andere saturirte Essenzen. Jedoch wollen wir nur einige, die noch ihren guten Nutzen haben, hier beyfügen:

*I. Elixir Balsamicum.*

℞. Hb. Scord. Miij. flor. Centaur. min. Mj. Myrrh. elect. ℥ß. Croc. ʒj. Succ. Zedoar. Nuc. Mosch. a ʒiij. Ligni Aloes ʒiß. Oortic. Aurant. ℥ß. olei Cardam. Caryoph. aa. gt. x. 🜄 ♀risat. Mſ. j. ♌ ⊖ ★ ℥j. f. Extr. Dos. gt. 25. 30.

*II. Elix. Pectorale.*

℞. Succi Liquir. Hispan. ʒj. Rad. Altheæ. Helen. Ireos Flor. Polypod. Squill. ppt. aa. ℥ß. Hb. Chærefol. Rorell. Salv. Veron. aa. Mj. Gum. ★ci Sem. Anis. aa. ʒij. Croci ʒj. 🜄R. Anis. stellati. q. s. Dos. gt. 40. ad 60.

*III. Elix. Proprietatis Parac.*

℞. Aloes, Myrrh. el. aa. ℥j. contundantur ac conterantur subtilissime in mortario, hisce affunde Bilis bovinæ ℥ij. misceantur exacte & le-

niter exſiccentur. Poſtea ſicca maſſa iterum conteratur, huicque addatur 🜄æ fol. ♀ri ℥j. Croci ℥ß. Spir. Vin. ad exceſſum 4. digitorum, hæc cucurbitam vitream immiſſa l. a. in MBeo 2 ♂ digerantur, tandem filtrentur. Sic paratum erit Elixir. Sat grati ſaporis & odoris inſignisque virtutis.

*IV. Elixir Uterinum.*

℞. Elix. P. P. ʒiij. Eſſ. Caſtor. Succ. aa. ʒj. Eſſ. Camph. ʒß. M. oder ℞. Eſſ. Myrrh. ſuccin. Camph. aa. ʒß. Croci, Caſtor. aa. ʒij. M.

Ens primum Veneris. vid. Veneris Ens.

Enula, Helenium, **Alant.** Die Wurtz iſt davon am bräuchlichſten, ſie reiniget die Säffte, verdünnet den Schleim, zertheilet die zähen wäſſerigten Feuchtigkeiten, treibet den Urin, iſt ein Alexipharmacum, dienet in verderbten Fiebern, auch bey Cachecticis, giebt auch ein Maſticatorium ab, und kommet mit unter die bekannte Eſſentiam Alexipharmacam. Das Decoctum ſoll den von der Salivation im Leibe ſteckenden Mercurium gewaltig austreiben.

Epatica nobilis, Trifolium Hepaticum, **Edel Leber-Kraut.** Die Blätter und Blumen als einen Thee getruncken, reinigen, öffnen die Verſtopffung der Miltz, Leber und Nieren, und thut folglich eben das, was ein ausländiſcher Thee thut.

Epatica ſtellata, vid. Aparine lævis.

Epithymum, **Thym-Seide.** Dieſe giebt man mit unter den laxirenden Kräuter-Träncken, ſie purgiret und führet allen Schleim aus

dem

dem Eingeweid, wird mit Senes-Blättern wider die Melancholie, Scharbock und Schwindel rc. gebraucht, muß aber nur infundirt, und nicht gekochet werden, weil aber dieses Mittel Hitz und Durst erwecket, so ist es zuträglich, daß man es mit kleinen Rosinen oder Violen-Safft vermische.

Equisetum, **Kannen-Kraut**, ist ein gut Wund-Kraut, hat eine anziehende Krafft, wird wider das Blutharnen und andere Hæmorrhagien gegeben.

## *I. Essentia Alexipharmaca Stahlii.*

℞. Rad. imperat. Carlin. Helen. Angel. Pimpin. alb. aa. ℥ß. Vincetoxic. Dictami alb. aa. ℥j.

Diese Wurtzel zerschneidet und zerstößt man gröblich, und extrahirt sie mit Spiritu Vini, der über ein Alcali rectificiret worden, so daß man ein oder ein paar mahl frischen Spirit. Vini darauf gießt. Die Extractiones gießt man zusammen, und ziehet ex MB. vom Spiritu Vini den dritten Theil, oder bis zur Helffte ab. Darnach extrahirt man auf eben diese Weise im Schatten getrocknetes Scordium, oder Lachen-Knoblauch, und ziehet den Spiritum Vini gleichfalls bis zur Helffte ab, daß es eine saturirte schwartz-grüne Essenz werde. Von dieser Essenz und der vorigen Extraction von den Würtzeln nimmt man gleiche Theile, mischt sie zusammen, und giebt davon 25. 30. bis 40. Tropffen, wo ein gelinder Schweiß, und Beförderung der unempfindlichen Ausdämpffung vonnöthen ist. Z. E. in allerhand

Fiebern und Flüssen, in zurückgeschlagener Krätze.

### II. Essentia Amara.

℞. Hb. Tanacet.
Absinth. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜄R. ℔j. f. ℥xvj. & filtr.
Rad. Lapath. acut.
Angelic. aa. ℥iij. Extrah. c. 🜄R. ℥viij. filtra.
Rasur. Succin. pulverisat. ℥ij. Extr. c. 🜄 ℥iv. M. f. Ess. Amar. Dos. gt. 40. 60. Es dienet diese Ess. sehr wohl bey Schwachheiten des Magens, und wo Undauung verspühret wird, ingleichen auch bey Colic. und wo Cruditæten bey Durchfällen, auch selbst bey der Ruhr, scorbutischen Unreinigkeiten, Krätz ꝛc.

### III. Essentia Ambræ.

℞. Ambræ, Sal alcali acerr. aa. ʒij. Mische und reibe es sehr wohl unter einander, giesse einen guten Rosen-Spiritum, der c. Alcali rectificirt worden, darauf, digerir es 2. ☌ in gelinder Wärme, und filtrire sie, so denn thue etliche Tropffen Cinnmet-Oel darzu. Dos. gt. x. xx. Ist ein gut Analepticum, sonderlich bey alten Leuten, oder nach ausgestandener Kranckheit, die Kräffte des Leibes, so verlohren gangen, wieder zu erlangen.

### IV. Essentia Antihysterica.

℞. Hb. & Flor. Levistici. Mij. 🜄R. ℥x. ♌ C.C. ℥ij. Abstrahatur ♌ super Alembicum in Cucurb. vitr. semel vel bis. Postea ℞. Castor. As. fœt. aa. ℥ß. olei succini ʒj. olei Rutæ, Camphor.

phor. aa. ℈j. Diese thue in ein Glas, und giesse obigen Spiritum darüber, setz es in Digestion &c. Sie thut das ihrige in Mutter-Erstickungen unvergleichlich, stillet die Motus spasmodicos und Schmertzen, ermuntert auch die Natur. In Cardialgia, singultu, imprimis autem in passione hysterica egregium & præsentaneum præstat effectum. Innerlich 40. Tropffen pro Dosi in ▽ Meliss. vel in infuso calido Chamomillæ, Externe excitat & mitigat Spasmos quando hæc naribus, umbilico, immo & pudendis legitime admovetur.

### *V. Essentia Carminativa Wed.*

℞. Rad. Zedoar. ℥j. Carlin. Galang. aa. ℥ß. Cort. Aurant. Sem. Anisi, Carvi, Fl. Chamom. Rom. aa. ʒij. Caryophyll. Baccar. Lauri, Acori veri, aa. ʒiß. Macis, ʒj. c. c. gr. m. c. ♎ Cort. Citri extrah. & c. ♎ ⊕ acidulirt. Dos. ʒß. ad ʒj.

### *VI. Essentia Camphoræ.*

Ist nichts anders, als ein 🜍 camphoratus & crocatus.

### *VII. Essentia Lignorum.*

℞. Ligni Sancti ℥ij. Sassaf. ℥iij. Rhodii ℥ß. Santal. rubr. citr. Rad. Chin. Sassaparil. aa. ℥j. incisa immittantur in Phiolam vitr. hisque affundantur liquoris 🜄æ foliatæ ♀ri circiter ℥iij. tum hæc digestioni per 8. dies exponantur, postea Spir. vin. rectificat. ad eminent. 4 Digitorum hisce affundatur, digerantur iterum leniter octiduum ac tandem filtrentur.

Sie treibet den Schweiß, und reiniget das Geblüt, wird in der Krätz und Räudigkeit der Haut verordnet.

### VIII. *Essentia Myrrhæ.*

℞. Myrrhæ elect. Sachar. Canar. aa. ℥ß. Reibe es zusammen in einem Mörser sehr wohl und subtil, giesse 🜄R. 🜍sat. darüber, ad Eminentiam 4. Digitorum, setz es etliche Tage in gelinde Digestion, bis sich der ♌ recht schön gefärbt. Sie zertheilet die harten Ränder an offenen Schäden, und schaffet in allen Geschwüren doppelten Nutzen, weil sie reiniget, und wider die Fäulniß ein sehr bewährtes Mittel ist. Versetzt man sie mit Camphor Spiritu, und appliciret dieselbe per modum Scarificationis in Sphacelo an dem noch frischen Theil, so erweiset sie ihre Dienste sehr wohl, wird auch in aufgeschnittenen, oder aufgesprungenen Schwülen genützet, dienet wider den Pferde-Biß, bey phlegmatischen Kindern innerlich wider die bösen Köpffe, ist auch ein Emmenagogum, muß aber 1.) nur gegen die Zeit der bevorstehenden Excretion gegeben, und wenn dieselbe vorbey, wieder ausgesetzet werden, zudem, so muß man dabey 2.) Salia Volatilia, Tincturas Tonicas, und Salpeter mit zu Hülffe nehmen.

### IX. *Essentia Scordii.*

℞. Hb. Scordii, q. v. extrahe cum 🜄Riss. Hiermit kan man ihn allen Geruch und Geschmack abgewinnen. Der Spiritus färbet sich davon so Saat-grün, daß er gegen die Sonne gehalten wie roth, oder gleichsam schwartz-grün aussiehet.

Ist

Ist in Febribus Malignis ein herrlich Remedium, wie auch in obstructione Hepatis & Lienis, it. in pulmonibus purulentis &c. vid. Scordium.

### X. *Essentia Succini.*

℞. Succini elect. pellucidi ℥j. ⊖ alcali acerr. ex Ciner. Clav. & Calc. viva parati, ℥ß. triturentur ac misceantur hæc in Mortario exactissime x. horas, immittantur hæc in Cucurb. vitr. & hisce superfundatur ♌. Succini ad eminentiam 4. Digitorum, imposito Alembico per 2. Dies fiat Digestio, usque dum ♌ saturate tinctus sit. Dos. 20. 30. gutt. c. Vino dulci, sive dum instillatur sacharo; worauf ein Thee zu trincken. Sie stärcket, und befördert die Circulation, wie auch Secretiones & excr. befördert die Menses, und kan vornehmlich in Fluore albo gebrauchet werden.

### XI. *Essentia Succini Bals.*

℞. Succini pulverisati & ⊖ alc. acerr. aa. ℥j. reibe dieselbe wohl unter einander, hernach thue dazu Bals. Peruv. ʒij reibe es nochmahls 1. oder 2. Stund lang, und giesse endlich darüber ℥vj. ♌. Succini, aut Bals. Peruv. und digerire es einige Tage in MB. bis der Spiritus genug saturiret ist. Diese Essenz kommt mit der vorigen überein, ist aber noch von weit bessern Effect. Der Liquor aus dem Capite mort. ist so gut, wo nicht besser, als das oleum tartari per deliquium.

### XII. *Essentia ⊕ Martis operitiva Ludovici.*

℞. ⊕ ♂is, Crystall. ♀ri, aa. ein halb ℔. gieß rein Brunnen-Wasser ℔iij. l. q. s. darauf, koche

koche beyde mit einander etliche Stund lang, und gieß dann und wann etwas Wasser zu, rühre es fleißig um, so greiffen die beyden Dinge einander an, und entstehet hieraus eine millichte Solution. Hat nun dieselbe Wasser genug, so bleiben die beyden Saltze grösten theils darinnen, und wenn man es filtrirt, so behält es eine gelbligte Farb, hat einen angenehmen, und eben nicht allzu eckeln vitriolischen, sondern vom Geschmack des Weinsteins, temperirten Geschmack. Weil sie aber bald verdirbt und schimmlicht wird, muß man bey Zeiten etwas weniges vom Spirit. Vini zugiessen, so hält sie sich viel länger. NB. Andere inspissiren die Solution allmählich zur Consistenz eines Honigs, denn giessen sie ♁ simpl. darauf, e. g. ℔ij. extrahiren die Ess. und filtriren sie. Sie hat ihren Nutzen, wo Eisen-Artzneyen dienlich sind, e. g. In Miltz-Beschwerung, und Schwachheit des Magens. Insonderheit bringet sie den verlohrnen Appetit wieder, stärcket den Magen, und nimmet die Schlaffheit desselben hinweg. Nach denen Fiebern wird sie entweder alleine, oder mit der Essentia Absinthii zu 30. 40. bis 50. Tropffen gegeben. Wie man aber alle Eisen-Artzneyen weder allzuhäuffig, noch allzulange brauchen darf, also hat man auch die Cautel hier zu mercken. Sintemahl sie gelinde zusammen ziehet, und anhält. Dahero thut sie auch in langwierigen, aber nicht allzuhefftigen Blut-Flüssen gar gute Dienste: Man darf sie nur in kleinen Dosibus nehmen, so stopffet sie dieselben nach und nach gantz gelind, und unvermerckt.

Esula,

Esula, **Wolffs-Milch**/ dessen Safft nimmt äusserlich die Wartzen hinweg, innerlich aber, in forma Extracti vel Pil. ist dieses ein hefftiges Purgans, so nicht wohl ohne Schaden zu brauchen.

Eupatorium Mesuæ, vid. Ageratum.

Græcorum, vid. Agrimonia.

Euphorbium ist ein gelblich hartzigs Gummi. Es reiniget die angelauffenen Knochen, aber langsam. Sonsten gehöret es unter die Rubefacientia. Ist auch ein hefftiges Niese-Mittel, so gewaltig operirt. Jedoch wenn man etliche gran in gehöriger quantität Majoran-Wasser zerreibt, das Wasser durch eine klare Leinwand giesset, und so denn ein wenig warm davon in die Nase ziehet, so lässet es sich noch wohl appliciren.

Euphrasia, **Augentrost**/ wird für ein gut Augen-Mittel gehalten in blöden und dunckelen Gesichte; man applicirt np. ▽ destill. davon.

Extracta, werden gemacht, wenn man das gute und nützliche von den groben unnützen zu scheiden weiß, dabey aber ihr Wesen weder umkehret noch verändert. e. g.

Extractum Absinthii, Card. Bened. Centaur. min. Chaquerill. Fumar. &c. werden am allerfüglichsten c. ▽^S extrahirt. Scordium aber, weil es resinös, braucht ▽^S Riss. NB. auf solche Art behalten sie den besondern Geschmack und Geruch, welchen das trockene Kraut hat.

Und dieses lässet sich bey allen bittern Kräutern und Wurtzeln appliciren, sonderlich auch bey denen Radic. Alexiph.

Hingegen, Fol. Sennæ, Rhabarb. Bryonia, Helleb. nig. Agaricus, Bistorta, Tormentill, Cortic. Granatorum, brauchen wäßrige Menstrua, e. g. Wasser, Wein, Bier.

Doch ist zu mercken, daß das Kochen oder Anbrühen offtermahl nicht völlig zulangen will, e. g. Wenn man von guter frischer Rhabarb. klar gerieben ℈j. nimmet, so purgiret sie mehr, als ℥ß. dessen, was man infundirt, und lang genug hat stehen lassen. Eben dieses ist auch von Senes-Blättern zu mercken, indem gleichfalls ʒj. davon gepülvert, mehr thut, als ℥ß. in infuso.

Dargegen, wenn man Radic. Jalappæ, wie sie an sich selbst ist, in Pulver eingeben will, so ist sie sehr verdrüßlich zu nehmen, indem man gr. xv. bis ʒj. brauchen muß. Dieses macht an sich selbst schon eine starcke Messer-Spitz voll aus, kommt nun das Vehiculum darzu, so macht es einen gantzen Löffel voll Brey, und hat noch darzu einen eckeln Geruch und Geschmack, giesset man aber auf ʒj. 🜄 ℥j. rühret es öffters um, und lässet es eine Zeitlang stehen, bis das hartzige Wesen extrahirt, so kan man mit dieser Essenz 2. Personen laxiren, und weit sicherer und gelinder, als mit der Wurtzel, als welche sich öffters im Leibe angeleget, und grosses Reissen und Winde verursachet.

Nimmt man aber von der Resina Jalappæ gr. vj. und solviret sie in ℥j. 🜄, so kan man wohl 2. bis 3. Personen gar commod purgiren. In Betrachtung dessen hat man allezeit darauf zu sehen, ob die Portion des Krautes oder der Wurtzel, welche etwas heilsames würcken soll, mit ▽ in

in substantia zu nehmen, oder 🜄 zu extrahiren, anders man wenig gutes oder kräfftiges erhalten wird.

Extractum Hb. Nicotianæ, s. de Peto, Tabacks-Extract, wird also gemacht: Man nimmt eine gute Sorte Taback, e. g. Prisillen, und koche ihn in einem weiten offenen, irdenen glasurten Tiegel, oder eisernen Kesselgen, nur mit blossen reinem Wasser, so lange, bis alle Narcotische und Emetische Theilgen verrauchet, und es fast keinen Geruch mehr von sich giebet, hernach lässet man das flüßige durch ein reines Tuch lauffen, und bis zur Honig-Dicke einsieden, giesset so denn einen gemeinen Brandewein darunter, damit es sich desto besser hält, und die consistenz eines dicken Oels oder dünnen Syrups erhält. Dieser Extract stillet den feuchten Brust-Husten, wo keine Fieber, oder anderer bedencklicher Zufall mit vorkommt, man muß aber vorher etwas gelindes abzuführen geben, und die Brust von dem Qualster reinigen, sonst darff man es nicht wohl sicher geben, und man sich so denn eines Catarrhi suffocativi zu befahren hätte, weil es den Husten ohnfehlbar stillet. Sonsten in schlechten Husten machet er im geringsten keine Ungelegenheit, weder schlaff noch Ubelkeit, ja man kan nicht einmahl verspüren, daß sich beym Gebrauch desselben entweder eine Veränderung oder Verstopffung in denen sonst nöthigen Auswürffen des Leibes herfür thäte, wenn man ihn gleich in ziemlicher starcker Dosi eingiebet. e. g. ad ℈j. ℈ij.

Extr. Chaquerill. vid. Cort. Winter.

F. Fa-

# F.

Fabæ, **Bohnen.** Das Bohnen-Mehl ist ein gelindes Adstringens, und dienet in Entzündungen, wo die Materia noch in Motu ist, kommet auch mit unter die Brand-Mittel. Das Bohnen-Saltz ist ein sehr gutes Diureticum, und die Bohnen-Asche hat ihren Nutzen in allen Geschwüren.

Farfara. vid. Tussilago.

Farina, **Mehl.** Rocken-Mehl, dienet in Entzündungen; genetzt zeitiget es, welches auch das Weitzen-Mehl thut. Bohnen-Mehl ziehet gelinde zusammen, und hilfft wider die Rose und andere Entzündungen, wo die Materia noch in Motu ist. Staub-Mehl stillet das Bluten der fleischigten Theile, wenn man es einstreuet.

Febrifuga, vid. Centaurum minus.

Fermentum, **Sauerteig**, hat in der Medicin zum Zeitigen und Ziehen seinen Nutzen.

Ferrum, **Eisen/** oder **Stahl/** hat eine anhaltende und zusammenziehende Würckung, hierzu braucht man wenige künstliche Præparationes. Sintemahl diejenigen fast am besten thun, welche die subtilen Feil-Späne, wie sie an sich selbst sind, allen andern Stahl-Artzneyen vorziehen. Hiervon hat man den Crocum Martis, und die Essenz oder Tinctur. NB Statt der Feil-Späne läst sich auch der zart pulverisirte, und rein gewaschene Hammerschlag, oder Eisen-Sünter gebrauchen.

Ficus, der **Feigen-Baum**, davon sind die caricæ,

ricæ, oder die Frucht gebräuchlich, sintemahl die Feigen erweichen und das Eyter befördern, wider den Husten dienen, den Auswurff erleichtern, die Materia aber incrassiren und verdicken.

Filix, **Farn-Kraut**, das schleimigte Decoctum dienet wider den Brand, die Wurtzel wider Verstopffung und Würmer.

Flores Antimonii, vid. Antimonium.

Flores Benzoë. Diese werden also bereitet: ℞. Benzoë ℥ij. die klar gestossen, vermische mit ℥j. klaren reinen Sand, thue sie in einen irdenen kleinen Topff, diesen stelle auf einen Dreyfuß, stürtze eine oder die andere papierne Pyramide darüber, binde sie um den Rand herum an, gieb gelinde Feuer, wenn der Topff warm, so sublimiren sich in etlichen Stunden die Flores, welche so denn mit einer Feder abzukehren, und andere Pyramiden aufzusetzen, bis die Blumen anfangen ölicht zu werden, da kan man den Topff vom Feuer wegnehmen, und den Rest zum Oel aufheben. Dos. gr. iij. v. bis ℈ß. mit einem Ey. Mit denen Pillulis Balsamicis adhibiret, thun sie in Engbrüstigkeit, Husten, Keuchen und Lungensucht gute Dienste, sie führen die schleimigten Feuchtigkeiten ab; Aeusserlich geben sie einen Schnupff-Taback ab, wenn man sie mit Zucker und Haupt-stärckenden Oelen vermenget, sie führen alle stagnirende Feuchtigkeit von dem Haupte ab.

Flores Sulphuris, **Schwefel-Blumen**/ werden gleichfalls in einem irdenen Gefäß oder Cucurbita mit aufgesetzten offenen Helm sublimiret,

ret, sie werden innerlich zu gr. 5. 10. bis 15. in Brust- und Lungen-Beschwerungen gegeben. Folgendes Pulver ist bey Kindern, welche von Verkältung oder unreinen Dämpffen einen beschwerlichen Husten bekommen, dabey die Brust sehr voll, und ein Steckfluß zu befürchten, oder ein Fieber mit Röcheln, Schlafsucht und verstopfften Leibe zu befürchten, über alle massen gut befunden worden. ℞. Lap. ♋. ppt. ♁ ii opt. Fl. 🜍is aa. ℈j. ⦶ depur. Gialapp. aa. ℈ß. M. f. p. Dos. ℈ß. und ℈j. oder eine gute Messerspitze voll täglich 2. mahl zu geben. it. 🜍 ♁ ii ad gr. ß. Aeusserlich dienen sie in Salben wider die Krätze.

Flores vegetabiles Anthos, e. g. Borraginis, Calendulæ, Cheiri, Cyani, Lil. convall. Tunicæ &c. suche unter iedem Titul.

Fœniculum, **Fenchel.** Man brauchet ihn zu Glieder-stärckenden Bähungen, zu Umschlägen, in harten Geschwulsten, die noch neu sind, wider die Entzündungen, wider die rothen Augen, kommet auch mit unter die Mutter-Mittel, hat eine erwärmende und Wind-zertheilende Krafft.

Fœnum Græcum, vid. Semen.

Folia Senæ sine stipitibus, **Senes-Blätter.** Sie laxiren, ohne daß sie ein Wallen im Blute erregen, oder die Kräffte des Patienten schwächen. Die Dosis davon ist in Substantia ʒß. ad ʒj. in infuso von ʒij - ℥ß. im übrigen können sie zu Ausfegung aller böser Feuchtigkeiten angewendet werden, sind darum auch ein polychrest-Mittel, bey Hecticis, in der Cachexie und in der güldenen Ader, können sie ohne Bedencken gegeben werden.

Formica,

Formica, **die Ameise.** Die Ameiß-Hauffen samt den Eyern werden insgemein zu Bädern gebraucht, welche auch in Paralysi Sphincteris Ani ihre Dienste thun. Der Ameisen-Spiritus hat seinen Nutzen äusserlich in Flüssen, wie nicht weniger Apoplexia, auch innerlich in Atrophia infantum.

Fraga, **Erdbeer.** Sowohl die Beer, als das gebrannte Wasser, treiben den Urin, sie zermalmen aber keineswegs die Steine, wie man vorgiebt.

Fraxinus, Lignum fraxini, **Esch-Baum/ Wund-Holtz/** pflegt man am Johannis-Tag, oder gegen das Solstitium abzuhauen, seinen Nutzen erweiset es in frischen Fleisch-Wunden, wo keine grosse Adern zerschnitten sind. Es hemmet auch das Blut-Brechen, und wenn man auch einen Wassersüchtigen mit warmen Espen-Blättern bestreuet, so gehet es nicht ohne Nutzen ab.

Fuligo, **Spiegel-Ruß,** ist nichts anders, als ein concentirter Rauch, hieraus lassen sich verschiedene Medicamenta præpariren, die eben nicht zu verachten, bekommt auch in Atrophia den kleinen Kindern wohl. conf. p. Antatroph.

Fumaria, **Erdrauch/** oder **Erdraute,** sie giebt zwar eine Blut-Reinigung ab, hingegen ist sie bey Kindern mit Behutsamkeit zu brauchen, das gebrannte Wasser davon ist in hitzigen Fiebern unsicher, sonderlich wo ein Ausschlag zu besorgen, das Extractum davon zu gr. 2. 3. mit laxirenden Dingen versetzt, befördert die Eröffnung des Leibes hinlänglich. Die Essenz mit ♁R. bereitet, schaffet in denen saltzigen und wässerigen Säff-

ten des Leibes liegenden Unreinigkeiten guten Nutzen, treibet die Krätz aus, hat auch ihren Nutzen in wahren Scorbut, aber nicht in Lue Venerea. Auch dienet sie in verderbten Fiebern, ingleichen bey cachectischen Personen.

Fungi, **Schwämme**/ deren man sich zum Baden und Abwaschen bedienet, werden zu Pulver verbrennet, und wider die neuen Kröpffe eingegeben. Die in solchen Schwämmen befindliche Steine verrichten gleiche Dienste.

## G.

Galanga, **Galgand**/ diese wohlriechende und scharff schmeckende Wurtzel macht in denen Gedärmen eine gelinde Adstriction, und gehöret mit unter die besten Blehungs-Mittel.

Galbanum Gummi, erweichet und zertheilet, kommt mit unter das Emplastrum de Spermate Cete, so in geschwollnen und angelauffenen Brüsten, wie auch in Seiten-Stechen dienlich. In Eßig aufgelöst, und hernach zur Consistenz eingekocht oder evaporirt, und über die kleinen Uber-Beine gelegt, vertreibet dieselbe, thut auch in diesem Fall bessere Dienste, als das Gummi Sagapenum.

Galega, **Geiß-Raute**/ erweist in Fleck-Fiebern keinen besondern Effect, eo thut nicht, was ihm zugeschrieben wird.

Galeopsis, vid. Urtica Mort.

Gallæ, **Galläpfel**/ sind ein starck zusammenziehendes Mittel, werden daher in Fleisch-Wunden zum Blutstillen gebraucht. Ein gran von

Ex-

Extracto Gallarum mit Wasser gemacht, adstringiret weit kräfftiger, als ein gantzer Löffel voll Galläpffel-Essenz. Sonsten machet man mit etwas ♂ und Gummi Arab. die schwartze Tinte davon.

Gemmæ, **Edelgesteine**, davon werden nur die Fragmenta 5. lap. Pretios. gebraucht, 1. Saphiri, 2. Granati. 3. Smaragdi. 4. Hyacinthi. 5. Carneoli, vel Sardæ. Die gebräuchlichsten davon sind der Hyacinth und Smaragd. Uberhaupt vertreiben sie den Schweiß, sind daher in hitzigen Kranckheiten und Fleck-Fiebern schädlich, sintemahl man in dergleichen Kranckheiten die Diapnoen mehr befördern, als zu hemmen trachten soll. Die Species aber de Hyacintho thut in Hæmorrhagiis das ihrige gar wohl. Wie denn auch der præparirte Smaragd ad gr. 8. mit eben soviel Speciebus de Hyacintho versetzt, das hefftige Bluten bey einer Jungfer von 16. Jahren gestillt. Folgendes Pulver wird eben das thun: ℞. Hyacinth. ppt. Smaragd. ppt. Corall. rubr. ppt. Matr. Perl. ppt. C. C. Phil. ppt. aa. ʒi. Croci opt. Myrrh. el. Rad. Torment. aa. ʒß. M. f. p. Dos. ℈j.

Genista, **Pfriemen-Kraut**. Das davon gemachte Saltz treibet den Urin, die Blumen aber, ehe sie recht aufbrechen, werden mit Saltz und Eßig als Capern eingemacht, und wider die verstopffte Nieren, Leber und Miltz mit Ersprießlichkeit genossen, conf. Caltha palustris.

Gentiana alba, & rubra, **Entzian**/ treibet den Urin, hat zugleich einen Effectum Alexipharma-

cum, dienet bey phlegmatischen Personen in kalten Fiebern, auch sonsten in alten eingewurtzelten 3. tägigen Fiebern, sie giebet ein Blähungs-Mittel ab, und hat ihren Nutzen, wo der Magen und die Gedärme von alten Unrathe Ungelegenheit leiden.

Geranium, **Storchsschnabel**/ wird als ein gutes Wund-Kraut unter die innerlichen Wund-Träncke genommen.

Gialappa, Jalappa, **Jalappa**, sie treibet die wässerichte Feuchtigkeit aus dem Leibe, und greiffet dabey vornehmlich die Intestina tenuia an, am sichersten aber giebt man die Essenz davon. Man kan auch die Resinam Jalappæ mit gleichviel von süssen gescheelten Mandeln abreiben, und sie mit ♀ solubili versetzen, oder in eine sehr dünne Milch verwandeln. Die Resina Jalappæ wird also bereitet: ℞. ℔j. Jalappa-Wurtzel, wenn sie auch schon etwas wurmstichig ist, so schadet es doch zu dieser Arbeit nichts, stoßt sie nur gröblich, und thut sie in einen Kolben, gießt 2. Maaß guten rectificirten Brandewein, der aber bloß vor sich allein, und nicht über ein alcali rectificiret worden, darauf vermacht den Kolben mit einen Helm und Vorlage, und setzt ihn Tag und Nacht in Digestion, so färbet sich der Brandewein gelb, oder auch roth, den gießt man sachte ab in einen andern Kolben, und ziehet in Balneo oder Sande ohngefehr die Helffte herüber, diesen abgezogenen Spiritum gießt man wieder auf die vorige Jalappa, und setzt es in die Wärme, so ziehet der Spiritus noch mehr aus, färbt sich auch

auch wieder, doch schwächer, als zuvor. Diesen gefärbten Spiritum gießt man zu der vorigen Extraction, und ziehet es wieder bis zur Helffte ab, alsdenn läßt man alles erkalten, und gießt zu der im Kolben rückständigen Extraction ungefehr 6. mahl so viel rein Wasser, so wird die Extraction gantz trübe, und die Resina fällt nach und nach zu Boden. Damit aber der Spiritus Vini, so noch dabey ist, nicht verlohren gehe, so setzt man den Kolben wieder in Sand, oder in das Balneum, und destillirt den noch rückständigen Spiritum herüber. Wenn dieses geschehen / und der Kolben noch etwas warm, gießt man alles mit einander, was darinnen ist, mit fleißigem Umschwencken in ein geraumes Zucker-Glas, und läßt es erkalten, so setzt sich die Resina zu Boden, und kan man das Wasser sachte davon abgiessen, die Resinam aber trocknen. Auf die zurückgebliebene Jalappa-Wurtzel, aus welcher jetztgedachter massen die Resina ausgezogen worden ist, gießt man ein gut Theil rein Wasser, setzt einen Helm auf den Kolben, und setzt denselben in Sand, oder ins Balneum, so gehet der Spiritus Vini, der noch in der Wurtzel gesteckt, herüber, und das Wasser ziehet den gummosischen Theil aus der Wurtzel, welche der Spiritus Vini, der nur den resinosischen Theil angreifft, nicht halten kunte. Diese Extraction seihet man durch ein dichtes Tuch, und wenn man will, kan man dasjenige Wasser, welches man die Resinam zu præcipitiren gebraucht, darzu giessen, und mit einander evaporiren lassen, so bekommt man einen schwärtzlichten Extract,

der zwar nicht so starck, als die Resina purgirt; jedoch an statt eines andern Extracts gar wohl zu Laxir-Pillen kan genommen werden.

Glacies Mariæ, **Frauen-Eiß**/ ist ein aus Glas durchsichtiger blätterigter Stein, wird innerlich mit Myrrhen und Borax, die schwere Geburth zu befördern, und die verstopfften Menses zu treiben, verordnet.

Gladiolus cœruleus, vid. Iris nostras.

Globuli moschati Saccharinæ, **Bisam-Kugeln**/ sind ein Productum von Zucker, und werden bey Kindern und Alten wider die Verstopffung, statt der Stuhl-Zäpffgen, gebrauchet.

Glycyrrhiza, Liquiritia, **Süß-Holtz**/ wird fast unter allen Träncken mit verschrieben, hat seine Würckung in Husten, in Brust-Beschwerung und Stein-Schmertzen. Hiervon hat man den Succum, der Spanische wird für den besten gehalten.

Gnaphalium, **Ruhr-Kraut**/ wird in der rothen Ruhr gelobt, in rothen Wein gekocht und getruncken. In Hals-Geschwüren gurgelt man sich damit.

Gramen caninum, oder arvense, **Quecken-Gras**. Die Wurtzel davon treibet den Urin, und dienet wider die verstopffte Leber, Miltz ꝛc. wird mit unter die 5. Radices aperientes minores gezehlet.

Grana Chermes, **Karmosin-Beer**. Die hiervon bereitete Confectio Alkermes giebt eine gute Stärckung ab.

Grana Tilli, **Purgier-Nüßlein**, sie haben einen

nen brennenden und scharffen Geschmack, müssen frisch, schwer und rein seyn, und purgiren sehr starck, dahero man behutsam damit umgehen muß, man mischt sie unter andere Purgantia, davon sonderlich die Zeitheimischen Pillen bekannt, so aus Resin Jalapp. Gummi Gutt. und granis Tilli aa. verfertiget werden. Davon die Dos. gr. iij.

Granatus, **Granat-Apffel.** Davon sind die Fl. Balaustiorum und Cortices officinal, haben allesamt eine adstringirende Krafft, gleiche Würckung thun auch die Schalen.

Gratiola, **Wild-Aurin/ Erdgall.** Die Blätter purgiren den Schleim, Gewässer und Gall, dienet wider die Gelb- und Wassersucht, in drey- und viertägigen Fiebern, wird in infuso von ℈j. und ʒß. gebraucht.

Grapp. vid. Rubia Tinctorum.

Gryllus, **Heyme.** Dieses Insectum treibet den Urin, ob es aber im Stein den Effect thut, wie die Acta Naturæ curiosorum vorgeben, ist zur Zeit noch nicht vollkommen ausgemacht.

Guajacum lignum, **Frantzosen-Holtz,** es reiniget die Säffte des menschlichen Leibes, verdünnet den Schleim und andere zähe Feuchtigkeiten. Das Decoctum davon ist nützlicher als die Essenz, nur muß man in eingerissenen Frantzosen mit desselben Gebrauch nicht allzu lange continuiren.

Gummi Ammoniacum, vid. Ammoniacum.
Animæ, vid. Animæ G.
Gummi Arabicum, vid. Arabicum.

Gummi Bdellii, vid. Bdellium.

Gummi Benzoes, vid. Assa dulcis. Assa fœtida

G. Copal wird zur Zeit nicht zur Medicin gebraucht, wohl aber zum Lacciren, dessen wahre Solution aber, weil es ein sehr hartes Gummi, ist bishero gar geheim gehalten worden. Wie aber ein gewisser Autor meldet, so wäre das Acidum Vitrioli Vinosum, so ex aa. 🝆 🜖 & $\nabla^{S}$R. bereitet wird, das beste Solvens darzu.

Gummi Carannæ, vid. Caranna.

Gummi Elemi, ist ein rechter Wund-Balsam, absonderlich in denen Haupt-Wunden, in Wein oder Eßig aufgelöst, giebt eine äusserliche Wund-Essenz, sonsten kommt es mit unter die Defensiv-Pflaster.

Gummi Galbanum, vid. Galbanum.

Gummi Gutta ist ein Purgans, wenn man dasselbe mit andern Laxir-Mitteln zu iii-v. gran versetzet, so ist es nicht undienlich, hingegen, wo man in der Dosi höher steigt, so operiret es sehr hefftig unter sich und über sich.

Gummi Hederæ, **Epheu-Hartz**, ist etwas anhaltenden Geschmacks, und guten Geruchs, kommt mit unter die Wund-Balsame.

Gummi Juniperi, ist ein gutes Resolvens und im übrigen in krätzigen Zufällen so nützlich, als der Agtstein.

Gummi Laccæ, Lacca in granis, kommt am meisten zum lacciren, doch macht man auch eine Tinctur daraus, welche mit der Essentia Myrrhæ vermischt, wider das Bluten, und Scharbock der Zähne gebrauchet wird.

Gum-

Gummi Maſtichis, **Maſtix.** Der Maſtix und die daraus gemachten Artzneyen adſtringiren äuſſerlich nicht, ſondern ſtärcken vielmehr den Tonum, und bringen den Fibris ihre natürliche Force wieder, dahero das Maſtix-Waſſer dem Magen nicht unanſtändig. Die Maſtix-Körner geben in Schäden der hautigten Theile ein dienliches Balſamicum ab, wird bey harter Geſchwulſt zum Räuchern gebraucht, weil er die ſtockende Säffte zertheilen hilfft, auch kommt er mit unter die meiſten Pflaſter und Salben.

Gummi Opopanac, Opopanax, kommt aus Orient, iſt ein leichtes und zerbrechliches Gummi, eines bittern und widrigen Geſchmacks, und ſehr ſtarcken Geruchs, wird unter die Wund- und Heil-Pflaſter genommen, kommt mit dem Gummi Galbani faſt überein.

Gummi Serapinum oder Sagapenum, iſt ein durchſcheinendes röthlicht-gelbes Gummi, hat einen ſcharffen Geſchmack, wie Knoblauch oder Aſſa fœtida, hat eine anziehende Krafft, kommt daher unter die Pflaſter, wegen des ſtarcken Geruchs dienet es wider die Epilepſie und Mutter-Beſchwerung, es zertheilet allen zähen Schleim innerlich und äuſſerlich, führet denſelben auch ab, es treibet die Menſes ſtarck, dienet auch wider kurtzen Athem und Huſten.

Gummi Sandarac, vid. Gummi Juniperi.

Gummi Sarcocolla, Fleiſch-Leim, iſt ein Gummi, ſo aus Körnern von unterſchiedlicher Gröſſe beſtehet, und ſiehet dem feinen Weyrauch gleich, auſſer daß es mit röthlichen Körnern un-

termischt; hat einen bittern Geschmack, welcher doch zuletzt süsse wird, wie Liquiritia; ingleichen eine anhaltende und sehr heilende Krafft, weswegen es innerlich wider die rothe Ruhr und Blutspeyen gegeben wird. Aeusserlich heilet es frische Fleisch-Wunden sehr bald, und hefftet oder leimet sie gleichsam zusammen. In Rosen-Wasser oder Frauen-Milch zerlassen, und in die Augen getröpffelt, dienet wider die Röthe, Beissen und Jucken derselben.

Gummi Tacamahac, ist ein bundes Gummi, so theils röthlicht, theils gelb-braun, und fast durchsichtig aussiehet. Hat einen hartzigten aromatischen Geschmack und guten Geruch, wie auch eine zertheilende und erwärmende Krafft, dienet wider alle Flüsse und davon rührende Schmertzen, wird zu einem Pflaster gestrichen, in Zahn-Weh auf die Schläfe, in Magen-Weh, Colic oder Mutter-Schmertzen auf den Leib gelegt.

Gummi Tragacanth, vid. Tragacanth.

Gutta Camboidia, Jemu. vid. G. Guttæ.

## H.

Hæmatites, **Blut-Stein**/ hat eine anhaltende und stopffende Krafft, womit man aber in der Medicin nichts besonders ausrichtet.

Hedera arborea, vid. Gummi hederæ.

Hedera terrestris, **Gunderman**/ wird unter die Decocta vulneraria gebraucht, kommt unter die verdünnende Thee-Kräuter, dienet wider das Blutharnen, und in Stein-Beschwerung.

Hele-

Helenium, vid. Enula.

Helleborus albus, die **weisse Nießwurtz**, muß in der Wassersucht, und andern Morbis Chronicis mit grosser Behutsamkeit als ein Alterans, und nicht als ein Brech-Mittel gegeben werden. Man nimmet sie auch unter Schnupff-Taback, sie machet aber allzustarckes Niesen. Sie kommt mit unter die MP. Starckey. ℞. Extract. Opii ʒij. Rad. Helleb. alb. ℥ß. ⊖ correct. univers. ℥j. M. f. MP.

Helleborus niger, die **schwartze Nießwurtz** oder **Christwurtz**, wird auch Fuga Dæmonum genennt, sie purgiret, wird wider die Miltz-Beschwerung und Melancholie in Forma infusi, ad ʒij - ℥ß. vel extracti ad ℈ß. vel ℈j. geordnet, bey Geschwüren und beym Krebs ist sie das beste Laxir-Mittel, mit andern versetzt, dienet sie in 4. tägigen Fiebern, ihre Würckung verrichtet sie am meisten in das intestinum rectum, befördert auch die göldene Ader bey Leuten, welche darzu einen Ansatz haben. Aeusserlich beitzet und reiniget sie, hat auch ihren Nutzen bey Geschwüren, welche harte Ränder haben.

Hepar Antimonii, vid. Antimonium.

Hepatica nob. vid. Epatica nobilis.

Herba Costæ, **Coste-** oder **Habichts-Kraut**, ist in der Lung- und Schwindsucht sehr dienlich.

Hermodactylus, **Hermodattel-Wurtzel**. Sie purgiret den Schleim, und führet die Gewässer von Gliedern ab, wird deswegen Anima articulorum, die Seele der Glieder genennet, und

wider Podagram und Gicht gebraucht. Die Dosis in Substantia ist ℈j. in infuso ℥ß.

Herniaria, **Bruch-Kraut.** Es treibet den Urin, wird wider die Brüche äusserlich und innerlich gelobet, ist aber zur Zeit noch nicht genugsam untersucht worden.

Hippopotamus, **Wallroß.** Der Zahn von diesem See-Thiere stillet das Blut und Blut-Brechen, stopffet den Fluß der göldenen Ader, äusserlich aber ad compescendos motus verrichtet er nichts.

Hircus, vid. Caper.

Hirundinaria, vid. Vincetoxicum.

Hirundines, Sanguisugæ, **Blut-Egel**/ davon sind die besten die helle an Farb aussehen, und nicht gantz schwartz, oder grün, sie halten sich in Sumpffen auf, oder stehenden Wassern, man setzt sie aber in reines Wasser, bis man ihrer bedürfftig ist, und erhält sie unterdessen mit Blut, damit sie nicht erhungern, wenn man sie aber anlegen will, läst man sie etwas Hunger leiden, doch muß man den Ort, wo sie anziehen sollen, wohl reinigen, und etwas mit Milch oder frischen Blut bestreichen, sonst backen sie nicht gerne an. Sie haben ihren besondern Nutzen in denen Ungelegenheiten, welche von dem unrichtigen Abgang der göldenen Ader zu entstehen pflegen, ja sie geben hierinnen ein wahres Specificum ab, und werden in solchen Fällen an die Mastdärme gelegt, folglich haben sie in Hüfftweh, in Miltz-Beschwerung, in Flüssen, Gicht, Podagra, Stein-Schmertzen, Malo Hypochondriaco &c. ihren guten

guten Nutzen. Unter währenden Saugen soll man sie ohne Noth nicht stöhren, denn wenn sie voll sind, fallen sie selbst ab, wo nicht, darff man nur etwas Saltz auf sie streuen. Es sauget eine, nachdem sie groß, wohl ℥vj. Blut aus. NB. Man soll sie auch nicht eher anlegen, bis man zulängliche indicationes darzu hat, und die Noth ein solches erfordert.

Homo, der **Mensch.** Bey Nasen-Bluten, trocknet man des Patienten eigenes Blut, und giebet es darwieder ein, oder man lässet das Blut aus der Nase auf ein glüendes Eisen fallen, und ziehet den auffsteigenden Dampff in die Nase, so versetzet sich das Blut ebenmäßig, hingegen das Blut der Wöchnerinnen nimmet die Mutter-Mähler hinweg, wenn man dieselben täglich damit bestreicht. Gleichmäßige Würckung hat auch die Nachgeburth, wenn man die Mutter-Mähler warm damit streichet, und hernach an dessen statt mit dem sanguine Lochiali einige Zeitlang continuiret. Einige rühmen das Oleum, andere aquam Stercoris humani wider den Krebs, noch andere den Menschen-Koth von einem gesunden Knaben mit dem Wasser oder Lauge von lebendigen Kalch angefeuchtet, daß er wie ein dicker Brey werde, diesen legt man auf den offenen Schaden und um sich fressenden Krebs, so ziehet solcher das gifftige und bößartige Wesen an sich, und darf dieser Umschlag über 3. mahl nicht gebraucht werden. Dieses hat Herr D. Körner in Londen, als ein grosses Geheimniß wider den Krebs an der Brust recommendirt. Den Urin des Menschen zur

zur Honig-Dick evaporiren lassen, und einer Bohnen groß davon eingegeben, treibet den Stein gantz gewiß fort.

Hordeum, vid. Decoctum Hordei.

Horminum, **Garten-Scharlach.** Die mit dem 🜄 bereitete Essenz ist wider die Colic und Mutter-Beschwer gut.

Hyacinthus, vid. Gemmæ.

Hyosciamus, **Bilsen-Kraut.** Aeusserlich rühmet man dasselbe wider den Krebs, man hat hiervon das Oleum, wie auch das Emplastrum, welches in Zahn-Schmertzen, wie auch in Nasen-Bluten auf die Schläfe und Stirn gelegt, gar gute Dienste thut; ferner hat man die Pillulas de Cynoglosso, welche wider das Wallen des Blutes, innerlich in gehöriger Dosi genommen, viel sicherer sind, als das Opium allein, und darf man sich vor den kleinen bißgen Bilsen-Kraut-Saamen, welches darunter kommt, gar nicht entsetzen.

Hypericum, **Johannis-Kraut,** ist eines der besten Wund-Kräuter, ziehet gelinde zusammen, dienet wider das Blutharnen. Die Blüthen kommen mit unter die Wund-Essenzen, welche man mit unter die Wund-Balsame mischen kan. Einige machen mit 🜍 Momordicæ durch digeriren einen trefflichen Wund-Balsam. e. g.

℞. Fl. Hyperic. cum gem. ℥ij.
Verbasc. ℥j. 🜄R. ℥vj.

Laß es einige Tage stehen, bis sich der Spiritus Vini genugsam gefärbt, dann exprimire es, und filtrire es, thue darzu 🜍 Momord. ℥ß. und laß

es

es digeriren, er thut sonderlich auch in Brüchen gut, weil er ziemlich starck adstringiret, und wunderbar heilet.

Hyssopus, **Garten-Isop**, öffnet und reiniget, treibet den Urin und Menses, zertheilet das geronnene Geblüt und die wässerigen Feuchtigkeiten, dienet innerlich und äusserlich zu Umschlägen; innerlich als Thee gebraucht, zum diluiren.

Hyssopus agrestis, **wilder Isop**. Das Kraut samt den Blumen bekommt dem Magen und der Brust, zertheilet die Winde und Blähungen. In die Zimmer gestreuet, soll die Flöhe tödten.

## I.

Jacea, vid. Viola tricolor.

Jalappa, - Gialappa.

Imperatoria, **Meister-Wurtz**. Sie hat eine Gifft-treibende Krafft, kommt mit unter die Ess. Alexiphar. Stahl. wird auch als ein Masticatorium gebraucht. Aeusserlich ist sie ein vortrefflich Resolvens, und sonderlich gut unter die Umschläge wider die Scirrhos.

Iris florentina, **Veilgen-Wurtz**. Sie dienet in allen Brust-Beschwerungen, denn sie löset den Schleim ab, und machet ihn zum Auswurff bequem. Bey kleinen Kindern erreget sie ein Brechen, wofern man gr. 3-4. eingiebet. Mit Fl. Sulphuris und gebackenen Süß-Holtz vermischt, giebt ein feines Brust-Pulver zu vielen Kranckheiten ab. Aeusserlich dienet sie zu Nerven-stärckenden Bähungen. In Wein gekocht, zertheilet sie das geronnene Blut und stockende Gewässer,

stär-

stärcket auch den Tonum fibrarum, steuret die corruption und Fäulniß, thut das ihre sehr wohl, wenn man sich gequetschet oder gestossen hat, vornehmlich, wenn man Schwartzwurtz dazu nimmet.

Iris palustris flore luteo, **Krebs-Wurtz.** Diese Wurtzel frisch in Scheiben geschnitten, eine Zeitlang unter die Zunge gelegt, stillet das Nasen-Bluten, weil sie sehr zusammenziehend. vid. Acorus adulterinus.

Iris nostras, Gladiolus cœruleus, **gemeiner Schwertel/blaue Lilien.** Der aus der Wurtzel gepreßte Safft soll gewaltig das Gewässer der Wassersüchtigen abführen. Die Dos. ist ℥ij. ℥ß.

Juglans, **Welsche Nuß.** Die eingemachten Nüsse machen Appetit zum Essen, stärcken den Magen, und befördern die Dauung

Jujubæ, **rothe Brust-Beerlein.** Sowohl die rothen als die schwartzen lösen von der Brust, und befördern den Auswurff; kommen zu den Brust-Träncken.

Juniperus, **Wacholder-Baum.** Das Holtz giebt eine Blut-Reinigung, wird deswegen unter die Holtz-Träncke genommen. Die Beere dienen bey harter Geschwulst zur trocknen Räucherung, innerlich werden sie wider den Stein, so wohl præservative als curative gebraucht. Das Oleum destillatum hat gleichfalls seinen herrlichen Nutzen, und der Wacholder-Safft wird so gar der Teutschen Theriac genennet. Asche davon vid. Sonchus aspera.

Iva Arthetica, vid. Chamæpitys.

L. Lac,

# L.

Lac, **die Milch.** Solche Milch häuffig warm, gleich von der Kuh weg, getruncken, dienen denen, so Gifft bekommen. Wenn man schwindsüchtigen Patienten die Milch-Cur verordnet, so heisset es eben so viel, als den Patienten mit keinem überflüßigen Essen noch Trincken beschweren wollen, das übrige aber der Würckung der gütigen Natur überlassen. Sonsten darff man sich in Fiebern eben nicht vor der Milch fürchten, nur muß vorher der Magen und die Leibes-Säffte zulänglich gereiniget seyn, ehe man mit der Milch curiren will. Hingegen in Causo, und andern Gallen-Fiebern, muß man sich der Milch enthalten. Dieses aber nicht darum, weil die alten Medici und der gemeine Mann die Gedancken hegen, sie mache Säure und gleichsam Käse-Matten im Leibe, sondern weil sie bey Gallen-Fiebern mit der schädlichen Materia im Magen und Gedärmen eine Confermentationem zuwege bringet. Ausser dem sind die Molcken ein gar bequemes Mittel ad abstergendum, weil sie aber zugleich alvum lubricam machen, so darff man sie nicht ohne Unterscheid in Gallen-Fiebern erlauben. Sintemahl in solchen Fällen laxiren und vomiren schädlich ist. Die Milch in formam siccam zu bringen, und als einen Thee zu gebrauchen, ist nunmehr auch eine bekannte Sache, man nimmt nemlich gute Kuh-Milch gleich warm, wie sie von der Kuh gemolcken wird, 3. oder mehr Maaß, giesset sie in eine grosse eiserne Pfanne, lässet sie mit

steten

steten Umrühren bey mäßigen Feuer einkochen, bis sie endlich dick, und als ein Becken-Teig wird, so denn wird es bey gar gelinden Feuer folgends zerrühret, bis sie in ein gelbliches Pulver zerfällt, von diesem fetten Pulver nimmt man 2. 3. Löffel voll auf ein Maaß rein Wasser, das Wasser lässet man vorher wohl sieden, so denn rühret man das Pulver darunter, und lässet es noch einen oder andern Wall, oder geringen Sud thun, so dann seihet man es durch eine reine Leinwand, und trincket es täglich eine geraume Zeit, soll in der Schwindsucht, in morbis Arthriticis und andern Kranckheiten gar ein gesunder Tranck seyn. Die Coleur ist schottenfarbig, mit einem ziemlichen Fett vermenget, so sich endlich, wenn es etwas stehet, in ziemlicher Menge in die Höhe begiebet, und oben auf schwimmet. Thut man im Kochen nur etwas weniges gemahlenen Coffee darzu, so kan man leichtlich die Farbe, wie auch den Geschmack, der sonsten ziemlich simpel ist, ändern, und kan folglich von vielen mit grössern Appetit und Nutzen getruncken werden.

Lac Lunæ, **Mond-Milch**, ist eine im Wasser leicht zergehende Erde, wird mit præparirter Crystall, den Säugenden die Milch zu vermehren, recommendiret.

Lac Sulphuris, wird also gemacht: ℞. Fl. Sulphuris ℥iv. mit Kohlen figirten Salpeter ℥xij. schütte es zusammen in einen grossen glasurten Topff, giesse Wasser ℔vij. darauf, decke den Topff mit einer Stürtze zu, und laß den Liquorem 5. oder 6. Stunden, oder biß er roth worden,

den, und der Schwefel gäntzlich aufgelöst, kochen; filtrire alsdenn die solution, und præcipitire sie mit Eßig, so fällt ein weisses Pulver zu Boden, giesse das lautere Neigungsweise ab, wasche das Pulver öffters mit warmen Wasser, und trockne es, wird wider alle Brust- und Lungen-Beschwerungen gelobet. Die Dosis ist gr. vj. x. NB. Die Schwefel-Blumen sind eben so gut, und noch besser, schade also, daß man die Zeit, und das Geld mit dergleichen præparation verderbt. Delicaten und empfindlichen Personen ist der Schwefel gar nicht dienlich, groben Leuten, die dabey arbeiten, kan man solchen noch eher geben.

Lacca Musica, **Lac-Mus**/ dienet, allerhand Liquores damit zu färben. Dieses thun auch unsere Heidelbeer.

Lacerta, **Eydex**. Wenn man die Eydexen zu Pulver verbrennet, und innerlich einnehmen läst, so ist dieselbe wider die Kröpffe vor andern sehr dienlich.

Ladanum, dieser fremde Safft ist gantz heilsam, hat so wohl äusserlich in Wunden seinen Nutzen, als auch innerlich, er wird mit unter die stärckenden Mutter-Mittel genommen. Er temperirt die Schärffe, und werden deswegen Fluß-Pillen daraus formirt. Ubrigens kommt er auch unter die Räucher- und Fluß-Pulver.

Lapathum, vid. Bardana.

Lapid. Pretiosi, vid. Gemmæ.

Lapis Aquilæ, vid. Ætites.

Lapis Buttleri. ℞. Salis elixiv. ê Capite Mortuo ♌ ⊖ comm. ℥j. laß es in Tiegel bey star-

cken Feuer fliessen, das zerschmoltzene gieß auf einen reinen Stein, daß es erkalte, denn nimm von diesem Saltz ℥v. prim. ent. Vener. non edulcorati ℈v. Usneæ ℈ß. mische und bring es mit mucilag. Ichthyocoll. zur Massa, aus welcher kleine Steinlein zu formiren sind. Helmont hält diese vor eine Universal-Medicin, welche alle innerliche Kranckheiten mit blossen Anrühren, Reiben oder Lecken heilen soll.

Lap. Calaminaris, vid. Calaminaris Lap.

Lap. Cancri, vid. Cancer.

Lapis Farinarius, **Mehlbatz/ Schmeer-Stein**, welcher zwischen Wunsiedel und Thierschheim gefunden und gebrochen wird, ist eine fette, reine, und sehr subtile Erde. Die gantz weiß, als ein Schnee aussiehet, ist die beste, hemmet das Bluten, heilet die Wunden, und trocknet die üblen Geschwür, wenn es damit zu Ende gehet. Klar geschabt, dienet zum Einstreuen, wenn man am Leibe frat oder wund ist, besser, als alle andere Mittel.

Lapis Fulminaris, **der Donner-Keil/** ingleichen das Holtz, worein das Wetter geschlagen, nimmet die Mutter-Mähler weg, wenn man sie damit bestreicht.

Lapis Judaicus, **Juden-Stein/** wird als ein Urin-treibendes Mittel, und bey Stein-Beschwerungen genommen.

Lapis Lyncis, vid. Belemnites.

Lapis Manati, dieser Stein von der See-Kuh ist ein Specificum wider das Blut-Brechen, und wider alle Blut-Flüsse, die er gewaltig stopffet.

Dahe-

Dahero man sich bey Hæmorrhagiis in consuetudinem jam abeuntibus & periodicis sehr wohl damit in Obacht zu nehmen hat. Denn durch unvorsichtigen Gebrauch solcher Dinge kan man an statt erwünschter Hülffe den Patienten in Schwind- und Wassersucht, ja gar in den Tod stürtzen, welches aber nicht curiren, sondern ruiniren heist.

Lapis mirabilis, **Wunder-Stein.** Wird von Vitriol, Alaun und Eßig gemacht, wird nur äusserlich gebraucht, in Umschlägen, und in Collyriis wider viele Augen-Gebrechen, sonderlich in rothen Augen, wenn man ein reines Leinwand-Fleckgen darein taucht, und äusserlich über das Auge legt.

Lapis prunellæ, **Salpeter-Küchlein,** an deren statt wird mehr das Nitrum depuratum gebraucht.

Lapis Spongiæ, vid. Fungi.

Lapis de Tribus, vid. Magnes Arsenicalis.

Laurus, **Lorbeer-Baum.** Davon hat man die Blätter und die Beer, sie dienen bey denen, die an der Cachexie laboriren, wie auch bey phlegmatischen Weibs-Personen als ein Emmenagogum in Forma Decocti, vel infusi.

Lavendula, **Lavendel.** Die Blüthen davon stärcken die Nerven, das gantze Kraut und Blüthen wird unter die Nerven-stärckenden Bähungen, und auch zu andern Umschlägen genommen, man hat davon den Spiritum und das Oleum, welches letztere mit unter die wohlriechende Balsame kommt.

Lens arvensis, **Linsen.** Die Brühe treibet die Masern und Blattern aus, dienet auch in der Pest. Sind sonsten eine gemeine Küchen-Speise.

Lentiscus, vid. Gummi Mastichis

Lepus, **der Haase.** Von diesem Thier brennet man die Blase zu Asche, und giebt sie den Menschen wider den Stein, allein des Menschen eigener Urin in formam Mellaginis evaporiren, und 1. Messerspitz voll davon einnehmen lassen, ist weit probater erfunden worden. Das Haasen-Blut im Mertz gesammlet, giebet innerlich und äusserlich ein Discutiens ab. Ferner brauchet man das Haar zur Blutstillung, und das Fett zum Zeitigen. Pulv. Tali Leporis wird in Ischuria als ein Specificum gelobet.

Levisticum, **Liebstöckel,** äusserlich behauptet die Wurtzel ihren Platz unter den starck zertheilenden Mitteln, innerlich muß man behutsam damit verfahren, weil sie Hitz und Unruh im Blut verursachet. Bloß im Mund gekäuet, stillet die Mutter, sonsten treibet und zertheilet sie die Blähungen.

Lignum Aloes, vid. Agallochum.

Fraxini, vid. Fraxinus.

Lignum Guajacum, vid. Guajacum Lign.

Lignum Rhodium, **Rosen-Holtz.** Seiner Eigenschafft nach zertheilet es, wird deswegen in Geschwulsten zu trockenen Räucherungen gesetzt. Hiervon hat man das Oleum Lign. Rhodii, so zu Pomaden und Balf. mit genommen wird.

Lignum sanctum, vid. Guajacum.

Li-

Lignum Santalinum, das gelbe Citrinum, nimmt man vor allen andern wegen seines aromatischen Geruchs und Geschmacks unter die Holtz-Träncke, weil dasselbige eine gute Blut-Reinigung abgiebt; das rothe braucht man meistentheils nur zum tingiren der Magen-Wasser und Tincturen.

Lignum Sassafras, reiniget die Säffte, verdünnet den Schleim, zertheilet die stockende Feuchtigkeit, wird zu den Holtz-Träncken wider die Frantzosen gebraucht, wo die Unreinigkeit noch in Säfften. Doch ist mit dessen Gebrauch nicht allzu lang anzuhalten, wird sonst auch Panacea Catarrhorum genennet.

Ligustrum, **Hart-Riegel, Rhein-Weiden.** Die Blätter und Blüthe mit Ziegen-Milch infundirt, soll in Durchbrüchen und Scharbock dienen. Aeusserlich aber kommen sie zu denen Mund- und Gurgel-Wassern in Hals-Geschwüren, geschwollenen Mandeln, Zäpflein.

Lilium album, **weisse Lilien.** Die Wurtzel davon recommendirt man als ein zeitigendes und erweichendes Mittel, sie laxiret, ohne daß sie Mattigkeit verursachet, sie kommt zu erweichenden Clystiren, die Blätter werden mit Baumöl infundirt, und zu denen Wunden gebraucht.

Lilium convallium, **Mayen-Blümgen,** sie sind ein rechtes Analepticum, wenn man nur daran riecht; wenn sie noch frisch sind, kommen sie unter die Nerven-stärckenden Bähungen, jähling abgetrocknet, nimmt man sie unter den Schnupff-Taback, sie machen starckes Niesen.

Mit Wein destillirt, geben sie einen kräfftigen Spiritum, welchen man unter die Potiunculas verschreibet, er stärcket und dämpffet die Blähungen, hat auch äusserlich seinen guten Nutzen, die schwachen Nerven und Glieder, wie auch die Natur selbst, durch den darinnen enthaltenen angenehmen Geruch zu stärcken.

Limax, vid. Cochlea.

Linaria, **Lein-Kraut.** Sowohl das Kraut als die Blumen innerlich gebraucht, treiben den Urin. Das Unguentum de Linaria stillet den Schmertzen der Mast-Körner, oder der göldenen Ader. Der Saame erweichet und zeitiget. Das Lein-Oel, darinnen etwas Wachs zerlassen, und ein zerklopfftes Eyerweiß, samt dem Dotter darunter gerührt, giebt eine gute Heil- und Brand-Salbe, wie denn das Oel an sich selbsten auch die Schmertzen lindert, wenn man sich verbrennt hat.

Liquamen Myrrhæ. Man läst ein Ey hart sieden, schälet es geschwinde ab, schneidet es mitten von einander, nimmt den Dotter heraus, und füllet die Höle mit zerstossenen Myrrhen an, setzet es in einem reinen Thee-Schälgen an einen feuchten Ort, oder in Keller, so zerfliessen die Myrrhen. Ist ein unvergleichliches Balsamicum, es verhindert, daß aus einem Eyter-Geschwür kein Ulcus pallidum wird, es verdünnet das dicke Eyter, es heilet die aufgerissenen wässerigten Geschwulsten, wie auch die aufgerissene Haut bey erfrornen Gliedern, die aufgebrochene Rose, und hat darinnen seines gleichen nicht. Hat auch seinen Nutzen in Krebs-Schäden. Ist sehr bequem unter die Decocta vulneraria, damit einzuspritzen. Li-

Liquiritia, vid. Glycyrrhiza.

Liquor C. C. succinatus. ℞. ⊖ volat. Succini & cornu cervi, aa. q. v. solvire diese in 🜄 C. C. rectif. laß digeriren, und ziehe hernach den liquorem per Destillationem & cohobationem ab. Wird innerlich wider die Spasmos mit Nutzen gebraucht, noch bessere Dienste thut er, wenn man die Tincturam ⊖ ♀ri darunter mischt. Einige wollen das überflüßige flüchtige Urin-Saltz vorhero davon abgesondert haben. Er befördert den Schweiß und Urin, und roboriret die inwendigen Theile als ein tonico nervinum, man kan ihn dahero in Mutter-Beschwerungen und Convulsionibus Symptomaticis, sonderlich mit dem 3ten oder 4ten Theil der Tincturæ Anodynæ versetzet, gebrauchen. In Fiebern ist er auch viel sicherer und gelinder, als der Spiritus C. C. alleine. Die Dosis ist 20. oder mehr Tropffen.

Liquor Nitri fixi, vid. Alkahest Glauberi.

Liquor Terræ foliat. Tartari, s. ⊖ Essent. ♀ri. Dieser Liquor giebt ein Menstruum ab, womit man die Tincturen und Essenzen aus den Kräutern und andern Speciebus schön extrahiren kan. Dessen Bereitung und Virtutes sub Tit. Arcanum Tartari.

Lithargyrium, **Silber- oder Bley-Glett**/ kommt zu kühlenden und trocknenden Pflastern und Salben. Die Salbe von Silber-Glett ist ein gut Heil-Mittel, auch in der Krätz und Ausschlag. Die Weine aber, so einige damit versüssen, sind sehr schädlich, ja tödtlich.

Lubrici terrestres, **Regen-Würmer**/ in Sub-

stantia gebraucht, und zwar ein halb Quentlein auf einmahl, sind gut in Mangel der Milch, abducendo serum, auch wider die böse Staupe, ja sie haben bey einer Frau in leidlichen Gicht-Schmertzen, und einem Jäger bey Anfang des Mali Ischiadici gute Dienste geleistet. vid. Spiritus Lumbr.

Lunaria, **Mond-Kraut.** Es zertheilet, hemmet das Wallen im Blut, und mindert die Spasmos. Ob es innerlich gegeben, den Krebs an der Brust curire, muß weiter untersucht werden.

Lupulus, **Hopffen.** Die jungen Sprößlein, Juli genannt, werden als ein Salat genossen, treiben den Urin, und laxiren lubricando.

Lupus, **Wolff.** Die Leber von einem tollen Wolff wird wider den tollen oder wütigen Wolffs- und tollen Hunds-Biß gebraucht, hat auch einigen geholffen, ob schon Deliria da gewest.

Lycopodium, **Beerlapp, Schlangen-Moos.** Der Saame, Sulphur Lycopodii genannt, bestehet aus einem sehr subtilen, leichten und gelben Staub, fast wie Schwefel-Blumen anzusehen, hat auch eine dergleichen schweflichte Art, indem er durch ein Licht geblasen blitzet, und eine grosse Flamme giebet, ob er wohl auf Kohlen geworffen, nicht so wie der Schwefel brennet. Dieser Saame wird wider die Epilepsie, Lungensucht und andere Kranckheiten gerühmet, man brauchet ihn aber meist die Pillen damit zu trocknen, daß sie nicht zusammen backen.

Lysimachia, **Weiderich**, ist ein gut Wund-Kraut, dienet zu allen Verblutungen oder Blut-Flüssen, ziehet zusammen. Man bedienet sich der

Conserv

Conserv von der Blüthe, oder des Infusi, welches auch in Hals-Geschwüren seinen Nutzen hat. Der Rauch davon soll die Fliegen tödten.

# M.

Macis, **Muscaten-Blüth.** Dieses Gewürtz ist eigentlich keine Blüthe, sondern die mittlere Schaale, welche die Muscaten-Nuß wie ein Netz umgiebet, ist am Geschmack schärffer und aromatischer, als die Nuß. Hiervon hat man das Oleum expressum, welches äusserlich unter die Hertz-Grube auf den Magen warm gerieben, in geringen Durchfällen gute Hülffe leistet. Wird auch als das Corpus zu allen wohlriechenden Balsamen gebrauchet. Ist ein gutes, kräfftiges und stärckendes Gewürtz.

Magisterium Bismuthi, wird also bereitet: ℞. Bismuthi, ℥ß. solvatur l. a. in ♒ ⊕ ℥iß. solutioni affunde successive Aquæ destillatæ Mensur. ß. sic præcipitatur pulvis albissimus, per repetitam Aquæ affusionem edulcorandus ac leniter exsiccandus. Aeusserlich wird es als ein cosmeticum gebraucht, innerlich loben es einige, zu gr. v. x. adhibirt, in morbis acutis ad calorem internum p. n. & orgasmum sanguinis nimium, wie auch die daher entstehende symptomata zu mitigiren.

Magnes arsenicalis, s. Lapis de Tribus, wird aus Antimonio crudo, Sulphure vivo, Arsenico albo āā. q. p. bereitet, diese Species pulverisirt, und miscirt, werden im Sand-Feuer in einer Retorte zusammen geschmoltzen, da denn eine

braun-rothe Massa daraus wird, und dieses ist Magnes Arsenicalis, und ein Amulet in Peste. Hievon nimmt man 1. Theil, und miscirt ihn unter 5. Theil Empl. Stictic. Croll. so hat man ein herrlich Pflaster wider die Pest-Beulen. vid. Elab. TR. ☉.

Läßt man obige Materiam länger in starcken Feuer fliessen, so hängen sich die schönsten durchsichtigsten rothen Tropffen oben an die Retorte; In die Vorlag aber, so nur verlohrens vorgeleget wird, kommt erstlich ein klein wenig Wässerigkeit, in den Hals der Retorte steigen viele flüchtige Flores, so zu anderer dergleichen Arbeit wieder können gebraucht werden. Nimt man ♁ii Crud. und Arsen. albi aa. pulverisat. e. g. ℔ß. vel q. v. und läst es wohl unter einander gemischt in einer Retorte 8. 10. bis 12. Stunden in stärckesten Feuer schmeltzen, so findet man den Arsenic roth, als ein Corall, und gantz fix über dem Antimonio, der sich gantz gern davon separiren läst, denn er hat über dem Antimonio geflossen, wie ein Oel, und ihm seinen herrlichsten Sulphur ausgezogen und an sich genommen, und ist kein Gifft mehr, davor man sich zu fürchten. Der Usus davon wird einem ieden selbst heimgestellt, wiewohl in der Aurea Catena Homeri auch etwas davon zu finden, P. I. pag. 146.

Magnesia alba, s. Panacea solutiva, wird aus Mutter-Lauge des Salpeters bereitet, durch einkochen und starckes calciniren und edulcoriren; gehöret unter die Laxir-Mittel.

Majorana, **Majoran.** Er kommt unter die Wund-

Wund-Essenzen, auch zu Nerven stärckenden Bähungen, wird auch als ein Errhino-ptarmicum mit unter den Schnupff-Taback genommen; das destillirte Wasser und das Oel stärcken das Haupt, Nerven und Mutter.

Malus Aurantia, **Pomerantzen-Baum.** Die Früchte poma Aurantia, und sonderlich die frischen Schalen, stärcken, und werden mit unter die Träncke bey Febricitanten genommen, sie geben ein Diureticum und gutes Mutter-Mittel ab, haben auch in Nerven-stärckenden Bähungen ihren guten Nutzen, und eine zertheilende Krafft. Die Aurenge-Blüthen geben ein gutes Wasser, welches mit unter die Analeptica gehöret.

Malus Citria, vid. Citrus.

Malus Cydonia, vid. Cydonia.

Mala Persica, **Pfersich.** Die Kerne davon werden bey der Haupt-Kranckheit wider die Raserey gebraucht, und mit Camphor und Rosen-Eßig über den Nabel gebunden, sie haben auch die Tugend, daß sie den Urin treiben. Die Pfirsich-Blüthen geben die Conservam, welche bey kleinen Kindern ein Brechen verursachet.

Malus Borsdorf. Das **Borsdorffer** Aepffel-Marck kom̃t unter das Unguentum pomatum. Der Safft aber zu verschiedenen Tincturen.

Malus punica, vid. Granatus.

Malva, **Pappeln.** Die Blätter und Blumen erweichen, zeitigen, lindern den Schmertzen, werden beyderseits sowohl unter die Clystire, als auch unter andere erweichende Species gebrauchet.

Manati, vid. Lapis Manati.

Man-

Mandibuli lucii piscis, **Hecht-Zähne**, werden wider Pleuritidem und Entzündung verschrieben.

Mandragora, **Allraun**/ hat eine narcotische Schlaf-bringende und Schmertz-stillende Krafft, zu viel gebraucht, ist schädlich. Das gekochte Oel wird mit Gummi Ammoniaco zu einem Pflaster gemacht, und in Kopffweh, Raserey, in hitzigen Fiebern, bey übrigen Wachen auf die Schläfe gelegt; weil man aber andere sichere Mittel hat, kan man auch wohl dieses entrathen, zumahlen, da von den Marckt-Schreyern viel Aberglauben damit getrieben wird.

Manna electa, laxiret gelinde, und führet die Gall ab, ist gantz sicher zu gebrauchen. Die Dos. ist bey Kindern ℥ij. bey Erwachsenen ℥j. - iv. man löset es bloß in reinen warmen Wasser auf, und seihet es durch ein reines Tüchlein, der Syrupus Mannæ laxativus verliehret durch das Kochen seine Krafft gar sehr, und thut nicht den halben Effect, wenn man ihn auch gleich in grosser quantität braucht.

Manus, **die Hand**. Wenn man eine todte Hand eine gute Weile auf die Kröpffe, Uberbeine und Mutter-Mähler hält, so werden sie per Sympathiam vertrieben.

Margaritæ, **Perlen**. Die Perlen sind ein blosses absorbens, allzu theuer, an deren Stelle kan die Perlenmutter in gleicher Absicht genützet werden.

Marrubium album, **weisser Andorn**/ zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, treibet die monatliche

che Reinigung, dienet auch denen Cachecticis, und iſt ein Nervinum.

Mars, vid. Ferrum.

Mars Diaphoreticus, treibet den Schweiß, und iſt ein gar gutes Mittel für die Hypochondrialiſche Melancholie und Quartan-Fieber. Die Doſ. davon iſt ℈ß. - ℈j.

Marum verum, **Amber-Kraut**, iſt ein wohlriechendes, ſtärckendes, balſamiſches Kräutgen, kommet äuſſerlich zu ſtärckenden Bähungen, innerlich aber iſt es ein uterinum.

Maſtix, vid. Gum. Maſtich.

Materia Perlata, vid. Antimonium. p. 30.

Matricaria, **Metter-Kraut**. Das Kraut mit den Blumen zertheilet, ſaubert, öffnet, und führet ab, treibet die Menſes &c.

Matriſylva, vid. Aparine lævis.

Mechoacanna, purgiret, und wird deswegen auch Purgir-Wurtzel genennet, am meiſten giebt man ſie den kleinen Kindern, weil das Pulver ohne Geſchmack, und wie Mehl iſt, ſie iſt aber nicht ſo ſicher, wie andere Dinge; Bey Erwachſenen kan man mit wohlfeilen Sachen wegkommen; unter den Schnupff-Taback genommen, erwecket ſie Nieſſen.

Mel, **Honig**, iſt von zertheilender und erweichender Eigenſchafft, wird gebraucht, wo abſtergentia und colliquantia nöthig ſind. Giebt mit Weitzen-Mehl vermiſcht, ein ſtarckes Emolliens und Zug-Mittel ab. Mit Eyerdotter aber die beſte Baſin zum Digeſtiv-Salben; mit gelinden vulnerariis verſetzt, hat es ſeinen Nutzen in Stein-Beſchwerungen,

rungen, sonst dienet es auch zu Stuhlzäpffgen. Hiervon macht man auch

Mel Rosarum, **Rosen-Honig.** ℞. Frische rothe Rosen ℔j. hacke sie etwas klein, gieß siedend Wasser darauf ℔j. laß es Tag und Nacht in der Maceration stehen, hernach seige es durch, und thue darzu gereinigten Honigs ℔j. koche es zur rechten consistenz, es nimmt die Schwämmgen im Halß weg, reiniget und wird mit unter die Decocta Vulneraria zum einspritzen genommen.

Melanthium, Nigella, **Schwartz-Kümmel.** Die Wurtzel davon unter die Zunge genommen, stillet das Nasen-Bluten. Der Saame davon ist ein Uterinum, und von ʒß.-ʒj. auf einmahl gegeben zu Vermehrung der Milch, nicht zu verachten. cum Fl. Chamomillæ treibet er die Lochia.

Melilotus, **Stein-Klee.** Die Blumen sind davon am meisten im Brauch, sie haben eine zertheilende Krafft, werden deswegen in Entzündungen gerühmet, und unter die Umschläge gebraucht, sonderlich bey annoch neuen Scyrrhis. Hiervon ist das Emplastrum de Mililoto berühmt.

Melissa, **Melissen.** Ist ein gutes Mutter-Kraut, dienet bey Kreyssenden zur Stärckung, wider die Blähungen, man ordnet sie auch unter die Fieber-Träncke, unter die Träncke wider den Krebs, man nimmet sie auch unter die Mutter-Bäder, auch destillirt man Wasser, Spiritum & Oleum davon.

Mentha aquatica, **Wasser-Müntz**/ zertheilet die schleimigen Säffte, wenn man den Safft davon brauchet. Mentha

Mentha Crispa, **Krause-Müntz**/ und alle ihre Gattungen haben ihren Nutzen äusserlich zum Zertheilen, innerlich wider die Blähungen. Dahero auch Wasser und Oel, so daraus destillirt wird, von sonderbahrer Würckung.

Mercurialis, **Bingel-Kraut.** Die Blätter machen Eröffnung des Leibes, führen durch den Stuhlgang die wässerigen Feuchtigkeiten weg, laxiren die Kinder, und verhüten bey denenselben das Bauchgrimmen, man verordnet es auch unter die erweichenden Clystire, so gar auch bey Hecticis. Das Honig davon reiniget die Schäden.

Mercurius Diaphoreticus, vid. Argent. viv. p. 55.

Mercurius vivus. vid. Argentum viv. p. 55.

Mercurius dulcis, wird also bereitet: ℞. Mercurii sublimati, & Mercurii currentis rectif. aa. ℥ij. l. q. v. reibe sie in einer gläsernen oder steinernen Schaale wohl unter einander, so wird die Mixtur erst schwartz, sonderlich wenn einige Tropffen Wasser, zu Verhütung des Staubes, daß einen nichts in die Nase oder in den Mund flieget, darunter kommen, und hernach grau. Dieses thut man denn in eine proportionirte Phiol. die einen etwas weiten Halß hat, setzt sie in die Sand-Capell, und bedecket sie unten bis an den Halß mit Sand, und giebt erstlich 1. bis 2. Stund gelinde Feuer, daß die Mercurii sich wohl mit einander vereinigen können, und endlich gehöriges Sublimir-Feuer. Weil aber der Mercurius viv. zum Theil alleine steiget, und sich zu

erst

erst anleget, daß der folgende Mercurius dulcis keinen Platz hat, sondern sich auf ihn setzen muß, davon er unrein wird; So ist dieser Handgriff zu observiren, daß man das Glas anfangs tief in den Sand setzt, wenn nun der Mercurius vivus gestiegen ist, so removiret man bey 2. oder 3. Finger breit unter ihm den Sand von Glase, so bekomt der Mercurius dulcis einen reinen Ort, da er sich anlegen kan. Wenn die Sublimation zu Ende ist, und alles kalt worden, so sprenget man das Glas durch ein glüend Eisen unter dem Sublimat ab, separiret den festen crystallinischen sauber und vorsichtig von dem ☿ viv. und dem lockeren staubigten Zeug, zum heilsamen Gebrauch in der Medicin. Wäre derselbe aber nicht wohl gerathen, und man hätte zu befürchten, daß er nicht rein, oder corrosivisch wäre, so müste man ihn zum andern mahl oder auch wohl zum dritten mahl sublimiren. Doch ist zu observiren, daß ie öffter er sublimiret wird, ie mehr verliehret er von seiner laxirenden Krafft, und wird dargegen diaphoretisch, dahero man auch durch gar offte sublimationes einen Mercurium dulcem diaphoreticum bekommen kan, von mehrerer Würckung, als man gemeiniglich glaubet.

Der ordinaire Mercurius dulcis wird selten alleine, da er Salivation erwecket, sondern mit andern laxantibus componiret gegeben. In Pillen setzt man ihm Resinam Jalappæ, in forma pulveris aber das Antimonium Diaphoreticum zu, da es auch am bequemsten in einer warmen fetten Hüner- oder Pflaumen-Brüh kan genommen wer-

werden. Die Dosis darf nicht groß seyn, und ist gar nicht nöthig, daß man über x. bis xij. gran gebe.

Mercurius Præcipitatus, vid. Argentum viv. p. 58.

Mercurius sublimatus, Corrosiv. vid. ib. p. 61.

Mercurius Vitæ, vid. Antimonium p. 28.

Mespilus, **Mispel-Baum.** Die Kern aus der Frucht dieses Baums treiben den Urin und auch den Stein, ob sie ihn aber zermalmen, muß die Erfahrung annoch lehren.

Meum, Daucus creticus, **Bären-Dill.** Sie erwärmet den Magen und die andern Viscera, absonderlich auch die Mutter, stillet die Leibes-Schmertzen und Bauchgrümmen.

Meum palustre Oelsnichium, **wilder Eppig,** hat einen scharffen Geschmack, widerstehet dem Gifft, wird folglich mit unter die Alexipharmaca gezehlet.

Mezereum, **Kellerhals.** Die Rinde der Wurtzel und die Blätter sind zum Gebrauch, purgiren gewaltig, die Dos. davon ist gr. vj. oder viij. aufs höchste ℈ß. Hiebey ist zu mercken, daß die folia Mezerei in Wein gekocht, ohne laxiren die Menses befördern soll.

Milium solis, **Meer-Hierse.** Der Saame soll den Stein brechen und treiben, wie auch die Menses und Geburth.

Millefolium, **Schaaffgarbe,** schafft im Blutbrechen etwas besonders, dienet wider den allzustarcken Abgang der göldenen Ader, stillet auch bey Weibsen die Menses nimios, als Thee ge-

truncken, und ist wider die ordentlichen Regungen und Bewegungen um die Venam Portæ ein trefflisches Specificum, folglich ist es in der Miltz-Beschwerung nicht zu verachten. Mit Bibinell-Wurtzel versetzt, lindert es die Schmertzen im Unterleib, doch ist noch zu mercken, daß die Schaaffgarbe dienlicher sey bey dem weiblichen Geschlecht, als bey dem männlichen, mit Vorsichtigkeit gegeben, und mit flüchtigen Saltzen versetzt, hat es seinen Nutzen auch bey Kind-Betterinnen, allwo es zugleich die Schmertzen lindert. Giebt man es innerlich, so heilet es die äusserlichen Schäden, in die Nase gesteckt, erwecket Nasenbluten, eben wie die Radix Crocodilli, welcher auch die Eigenschafft zugeschrieben wird.

Minera Martis solaris Hassiaca, zerfällt nicht nur von selbst, und wird zu Pulver, wenn man sie an die Lufft legt, sondern es wird auch ein guter Theil davon von der aus der Lufft angezogenen Feuchtigkeit zu kleinen Crystallen, weswegen man diesen Vitriol nicht unbillig mit zu den gewachsenen zehlet, indem er so wohl ohne Feuer, als auch ohne Zusatz anderer Dinge von sich selbst zum Vorschein kommt, daher wollen ihn einige wider Miltz-Beschwerung, Spuhl-Würmer zu gr. v - x. und mehr eingeben.

Millepedes, vid. Aselli.

Minium, **Mennige**, ist nichts anders, als starck calcinirtes Bley-Ertz, ziehet gelinde zusammen, und dienet wider angehende Entzündungen, kommt mit unter die meisten Pflaster und Salben.

Mithridatium verum, vid. Theriaca.

Mix-

Mixtura simplex. ℞. Spirit. Theriacalis, oder Spiritus Vini von Essentia Alexipharmaca abstracti ℥v. Spiritus Tartari, der wohl rectificiret ist, ℥iij. Vitrioli, auch wohl dephlegmiret, ℥j. mische sie zusammen, und ziehe sie mit einander über aus der Retorte. Man kan auch wohl Campher darunter thun, aber in kleiner Dosi, als zu geschehen pfleget, etwa ʒß. zu Spiritus Theriacalis ℥v. Usus est insignis imprimis in Morbis malignis & in doloribus, qui ex orgasmo Sanguinis originem trahunt. Dos. gr. 30. 40. c. pulveribus Bezoard.

Momordica, **Balsam-Aepffel**, ist ein vortrefflich vulnerarium, wird nicht innerlich, sondern nur äusserlich wider alle Verwundungen gebrauchet, deswegen ist hiervon das Oleum Momordicæ, welches alle frische Wunden ohne Entzündung in wenig Tagen heilet. Es ist vortrefflich wider alle Schrunden am Mund, an den Brüsten und heimlichen Oertern, absonderlich thut es auch in den Brüchen herrliche Würckung.

Morsus Diaboli, **Abbiß-Wurtzel**, kan als ein Wund-Kraut mit unter die Decocta purificantia genommen werden.

Morus, **Maulbeer-Baum**. Hiervon ist sonderlich das Rob Diamoron, welches in bösen Hälsen und wider die Schwämmgen der kleinen Kinder nicht zu verachten ist.

Moschus, wird mit unter die Analeptica und stärckenden Mittel gerechnet, wegen seines vortrefflichen annehmlichen Geschmackes und Geruchs, kommet mit unter die Balsamica.

Mucilago Sem. Cydon. vid. Cydonia.

Mumia, wird zwar sehr gerühmet, alleine sie thut keine Wunder, äusserlich wird sie als ein Balsamicum, innerlich als ein Discutiens gebraucht, alleine dergleichen Medicamenta hat man so schon in Uberfluß.

Mus, vid. Album nigrum.

Mures marini, **Meer- oder See-Mäuse**, sind kleine subtile Leder oder zarte Häute, werden in Holland gar sehr wider die Schmertzen der Mast-Körner, und zwar mit gutem Effect, gebrauchet, der Patient setzet sich auf einen hierzu bequemen Stuhl, wirfft dieses Leder oder häutige Wesen auf glüende Kohlen, und lässet den Dampff oder Rauch davon gerade gegen den Mast-Darm steigen, man hat es bey Mast-Körnern appliciret, welche schon zu schwären angefangen, und davon merckliche Linderung verspüret. Spener und Herr D. Stahl haben dieses Mittel besonders erhoben.

Muscerda te terra catechu, vid. Catechu.

Myrobalani, **Purgir-Pflaumen**, davon sind 5erley Arten bekannt, und officinal, nach dem bekannten Vers:

> Myrobalanorum species sunt quinque bonorum
> Citrinus, chebulus, belliricus, emblicus, indus.

Sie purgiren sehr gelinde, und halten etwas an, weswegen sie wider den Durchfall und rothe Ruhr gebraucht werden. Heutiges Tages muß die Rhabarbara vera deren Stelle vertreten.

Myr-

Myrrha, **Myrrhen**. Sie hat in ihrer Rohigkeit und in præparatis herrliche Kräffte, sie steuret der Fäulniß, befördert die Heilung der Schäden, und thut mehr Nutzen in der Chirurgie, als man davon glaubet, weil sie aber Wallen im Blut macht, soll man sie nicht zu häuffig unter die Bezoar-Tinctur setzen, auch in Blattern und Masern nicht eingeben, weil sie Schaden anrichtet, man hat hiervon Liquamen, & Ess. Myrrhæ.

# N.

Napellus, **Wolffs-Wurtz/ Eisen-Hütlein.** Ist eine gute Pferd-Artzney, ℨj. davon auf einmahl eingegeben, heilet den Wurm bey Pferden von innen heraus, dem Menschen ist sie ein Gifft, ihr Gegengifft ist Butter und Theriac.

Naphtha, kommt an Kräfften mit dem Asphalto und Stein-Oel überein, ist ein sehr subtiles mineralisches Oel.

Napus, **Steck-Rüben.** Der Saamen, Semen Napi, ist, zu einer Milch gemacht, in Blattern und Masern nicht zu verachten, er treibet solche unvergleichlich heraus.

Nasturtium aquaticum, **Brunnen-Kreß/** gehöret unter die Antiscorbutica, zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, wird als ein Salat gebraucht, oder unter die Speisen genommen, hat seinen Nutzen in 4tägigen Fiebern, in der Cachexie, so gar hat sie schwindsüchtigen Leuten geholffen, wo man aber hauptsächlich auf die Venam portæ zu regardiren, da muß man sie weglassen, ohngeachtet sie sonsten zu Zertheilung des

dicken Blutes heilsam wäre. Den Saamen davon nimmt man bey Blattern und Masern unter die Emulsiones.

Nicotiana, vid. Petum.

Nigella, vid. Melanthium.

Nihil album, **weisser Augen-Nicht**, wird zu vielerley Augen-Kranckheiten gebraucht.

Nising radix, **Sinesische Wurtzel**, wird wider Colicam convulsivam und contractur gerühmet, sie wird zerschnitten und mit Wasser infundirt, früh nüchtern wie Thee getruncken.

Nitrum, **Salpeter**. Ist ein recht Polychrest-Mittel, wenn er nur von dem gemeinen Saltz, so er öffters bey sich hat, gereiniget, oder depuriret wird. Aeusserlich wird er in Entzündung des Halses, oder wenn man ihn verbrannt, mit Rosen-Wasser applicirt, oder als ein Gurgel-Wasser gebrauchet, im Krebs so gar, wenn er unter das Emplastrum album Camphoratum gemischet wird, thut er gute Würckung, man nimmt ihn auch unter die Clystire. Bey hypochondrischen Zufällen innerlich mit Vernunfft gebraucht, relaxiret den Tonum Partium fibrosarum gelinde, und auf eine angenehme Art, und die etwan an den Ingeweiden verspührte Hitze und Brennen lindert und mindert er unvergleichlich, ja man hat auch keine Artzney gefunden, welche bey Hypochondriacis die nach Tisch sich ereigende Blästigkeit geschwinder und besser vertrieben, als eben der Salpeter. Dieser dämpfset die gallige Schärffe, ingleichen die Turgescenz und das Wallen im Blute, restituirt das Serum

und

und die Lympham salivalem, disponiret die Natur gelinde ad Diuresin. In allen ausserordentlichen krämpfigten Bewegungen ist billig der rohe und gereinigte Salpeter allen andern Artzneyen vorzuziehen. Es kan der Salpeter in Gallen-Fiebern ohne Unterscheid der Zeit gegeben werden, in Causo, wie auch in andern Fiebern, auch bey Hecticis, in der Hæmoptysi, in Blutharnen, im Soodbrennen, ja so gar in der Pest, nicht allzu starck auf einmahl, oder in kleinen Dosibus, aber offte gegeben, er præserviret wider die fluxus Symptomaticos. Versetzt man den Salpeter mit absorbentibus, so hilfft er wider die Durchfälle, welche sich zu den Febribus ardentibus, & continentibus gesellen, auch lässet er keine Verstopffung zu hitzigen Fiebern kom̃en. Er befördert in Husten den Auswurff, wenn er mit andern dienlichen Dingen versetzt wird, wo aber die Lunge schadhafft, macht er den Husten ärger, er lindert den brennenden Schmertz bey der Gonorrhœa, hilfft in Phrenitide, ist gut auf gehabtes Aergerniß oder Schrecken genommen. Bey 3tägigen Fiebern nimmet man Digestiva & Absorbentia zu Hülffe, und bey Wassersüchtigen das Arcanum Duplicatum. Man kan ihn in schadhafften Nieren sicher verschreiben, weil er lindert, ingleichen wo sich der Urin verhält, und Spasmi daran Ursach sind. Wo Reissen, Flüsse und dergleichen in Leib geschlagen, thut er gute Dienste, wie auch in Fluß-Fiebern. Er hebet die Durchfälle bey Blattern und Masern, ohnerachtet er in solchen Fällen, nach der gemeinen Methode, nicht

recipiret ist. Cum aa. Rhabarb. vera gegeben, dienet in der rothen Ruhr. Mit Zinnober stärcket er den sogenannten schwachen und kalten Magen, thut auch bey alten Leuten keinen Schaden. Er mitigiret die starcken Purganzen, machet in kalten Fiebern, wenn man ihn vor oder in dem Paroxysmo nimmet, leichtlich ein Erbrechen, hat auch bey unterschiedenen Personen die verstopffte weibliche Reinigung wieder in Gang gebracht. In Feld-Kranckheiten nimmet man auf den Nothfall das davon gemachte Schieß-Pulver. Woraus abzunehmen, daß, weil das rohe Nitrum solche Würckung thut, die daraus verfertigten Producta leichtlich zu entrathen, das einige Nitrum Antimoniatum ausgenommen, welches in 4tägigen Fiebern nicht zu verwerffen.

Nitrum fixatum, vid. Alkahest.

Nix, **der Schnee**, ist zu Erhaltung eines erfrornen Gliedes sehr dienlich, wenn man dasselbe in Schnee setzet, oder mit Schnee so lange reibet, bis einem der Schnee sehr kalt zu seyn vorkommt.

Nummularia, **Pfennig-Kraut**, soll bey den Menschen die Schwindsucht curiren, da es doch bey denen Schaafen, wo sie auf solche Trifften gehen, Lungen-Geschwür verursachen soll.

Nux, vid. Juglans.

Nux Moschata, **Muscaten-Nuß**, v. Macis.

Nux Pinea, **Pinien**, werden sowohl in der Küchen, als zur Artzney gebraucht, absonderlich bey schwachen Patienten, so ein Ansatz zur Schwindsucht, indem sie gute Nahrung geben.

Nux

Nux Vomica, **Krähen-Augen**, sie tödten, was blind gebohren wird, und gleichwohl haben einige angemerckt, daß das Electuarium de Ovo, worunter sie kommen, vornehmlich in Soldaten-Kranckheiten gute Dienste thut, lässet man aber die Krähen-Augen hinweg, so nutzet es nichts. Kommt also die beste Krafft auf diese an, so kan man sie billig auch unter andern Theriac als etwas nützliches nehmen.

Nymphæa, **See-Blumen**. Die Blumen erweisen ihre Würckung in bösen Hälsen, welchen Effect die Wurtzel davon auch thut, zugleich aber auch die Schmertzen mit lindert. Sie sind kühlend, dämpffen folglich das hitzige Geblüt.

## O.

Oleum, **das Oel**. In denen Officinen findet man sowohl künstliche, als natürliche Oele. Die künstlichen Oele werden eingetheilet: 1. In Olea destillata. 2. Expressa. 3. Infusa, vel Cocta. 4. per Deliquium.

Die destillirten Oele sind wieder vel Æetherea, vel Empyrevmatica. Die Empyrevmatischen Oele dienen mehr zum äusserlichen, als innerlichen Gebrauch, indem sie erwärmen, zertheilen, ätzen und die schlaffen fibras in ihren Tonum bringen.

Die Ætherischen Oele stärcken gleichfalls, äusserlich gebraucht, die Nerven, zertheilen die Blähungen, und können auch innerlich genommen werden, man muß aber damit klug und behutsam verfahren. Vor allen andern ist bekannt das

Oleum rectificatiss. ex Regno Animali Dippelii, als ein Medicamentum Sedativum in omnibus Motibus Naturæ exacerbatis. Dieses ist nichts anders, als ein destillirtes, und von seinem Saltz geschiedenes Oel, aus dem Blut eines Hirsches, durch die Retorte, ohne einigen Zusatz eines andern Dinges, so lange rectificirt und gereiniget, bis es keinen verbrannten schwartzen Boden-Satz mehr hinter sich läst. e. g.

℞. Hirsch-Blut, laß gelinde austrocknen, so denn destillire es per Retortam, so bekommst du ein Phlegma, Spiritum, & Sal volatile, den Rest ziehe 15. 18 bis 20. mahl herüber, allezeit in einer neuen Retorte, so lange bis nicht das geringste mehr von Fæcibus adustis im Glas zurück bleibet. Dieses Oel hat eine einschläffernde Würckung, die Patienten schlaffen von einer Dosi zu 30. bis 40. Tropffen in Bier oder Wein gegeben, 24. Stunden, und noch länger, unter währenden Schlaf niesen sie, schwitzen gelind, und werden sodann munter und gesund.

Man hat dieses Medicament gut befunden: 1. In allen Convulsionibus. 2. In Epilepsia. 3. In Deliriis. 4. In Obstructionibus Mensium. NB. Wenn man dieses Oel nebst den Spiritu, Sale volat. & fixo offt cohobiret, so wird endlich das Sal fixum so flüchtig, daß alles mit über den Helm gehet, was es aber in der Medicin vermag, stehet zu erwarten.

Obiges Oleum Dippelii aber kan man leichter erlangen, und viele Gläser und Mühe ersparen, wenn man es bald anfangs mit reinen C. C. Usto,

Usto, so eben nichts fremdes, tractiret. Auf solche Weise erlanget man in kurtzer Zeit ein flüssiges subtiles und durchsichtiges Oel, welches zugleich von seinem üblen und stinckenden Geruch befreyet wird.

## Von denen *oleis Ætheriis vel Essentialibus Vegetabilibus* hat man

1. Ex Floribus 🝆 Rosarum, Chamomillæ, Lavend.

2. Ex Seminibus 🝆 Anisi, Carvi, Fœniculi.

3. Ex Baccis 🝆 Juniperi, Lauri.

4. Ex Herbis 🝆 Majoranæ, Melissæ, Menthæ, Anethi, Absinthii, Salviæ, Serpilli, Roris-mar. Rutæ, Sabinæ.

5. Ex Lignis 🝆 Sassafr. Rhodii, Guajaci.

6. Ex Corticibus 🝆 Cinnamomi, Citri, Aurantiorum.

7. Ex Radicibus 🝆 Angelicæ, Calami Arom.

8. Ex Aromatibus 🝆 Cardamom. Caryophyll. Cubeb. Macis, Piperis.

9. Ex Resinis ac Gumm. resinos. 🝆 Therebinth. Myrrhæ, Mastichis, Succini.

## 2. Von denen *Oleis Expressis.*

1. 🝆 Amygdalarum dulc. & amar. 2. Hioscyami. 3. Laurini. 4. Macis. 5. N. M. 6. Nucum Jugl. 7. Olivarum. 8. Omphac. 9. Ovorum. 10. Lini.

## 3. Von denen *Oleis Decoctis.*

🝆 Anethi, Chamom. Hyperici, Liliorum alb. Majoran. Menthæ, Rosac. Scorpion. Verbasci.

## 4. Von denen *Oleis, Compos.*

### *Oleum Bezoardicum Wed.*

℞. Mandel-Oel, so frisch ausgepreßt, ℥ij. Campher ℥ß. oder so viel das Mandel-Oel auflösen kan, thue alles zusammen in ein klein Kölbchen, und setze es in warmen Sand, so wird der Campher in obgedachtem Oele bald zergehen. Wenn dieses geschehen, so thue ein paar Stückgen Rad. Alcanna hinein, laß es ein wenig stehen, und schwenck es ein paar mahl um, so bekommt die Solution eine schöne rothe oder Goldgelbe Farbe, nachdem man viel oder wenig von der Radice Alcanna hinein gethan. Hierauf läst man es erkalten, und gießt es in ein ander Glas, thut noch ʒß. von der Q. Ess. de Cedro hinein, und verwahret es zum Gebrauch. Dos. gt. 2. bis 3. in gifftigen ansteckenden Fiebern, Seiten-Stechen, Bräune, Ohren-Weh, Friesel, sonderlich wenn grosse Hertzens-Angst dabey vorhanden. Aeusserlich lässet es sich gleichfalls, sonderlich in Haupt- und Ohren-Beschwerungen, appliciren.

Oleum Cinnamomi, **Zimmet-Oel**/ steuret der Fäulniß, vornemlich wo partes tendinosæ & membranosæ leiden, es hat auch seinen Nutzen im Brande, und bringet in dem abgestorbenen Theil neues Leben, allein es muß ächt, gerecht und nicht adulteriret seyn.

Oleum Laurinum, **Lor-Oel**/ wird wider alle Schmertzen und Flüsse gebraucht.

Oleum Olivarum, **Baum-Oel**/ wird mehr zu Küchen-Speisen, als in der Medicin ge-

gebraucht, jedoch kommt es meist unter alle Pflaster und Salben, wie auch zu erweichenden Clystiren. Es werden auch die Olea per infusionem damit bereitet.

Oleum petræ, **Stein-Oel.** Ist nicht so hitzig, als die destillirten Oele, thut aber in erfrornen Schäden besser, als solche Oele, sintemahl es ein durchdringendes, wiewohl subtiles schwefeliches Wesen bey sich führet, welches die stockende und zu erschwären geneigte Säffte zertheilet und wegnimmet, wenn man nur das erfrorne Theil über und über damit streichet, denn dieses Oel zertheilet nicht nur die Säffte, sondern es stärcket auch die Glieder. Eben dieses Mittel schaffet auch die Calender ab, welche der Mensch sonsten nach erfrornen Gliedern an seinem Leibe zu behalten pfleget, h. e. Stein-Oel dienet wider die Schmertzen, welche sich bey Veränderung des Wetters in denen ehemahls erfrornen Gegenden des Leibes einfinden, da es ihnen wie Ameisen darinnen läufft.

Oleum Philosophorum, **Ziegel-Oel**, ist unter denen Beitz-Mitteln eines von den besten, welches in dem Erb-Gründ und andern bösen Köpffen, ingleichen wider die Flechten und Schwinden, sonderlich mit Eyer-Oel versetzt, gute Dienste thut; Auch schaffet es viel gutes, wenn es im Anfange bey Schwämmen appliciret wird. Es bringet auch den Sensum vitalem wieder in die Glieder.

Oleum Succini, **Agtstein-Oel**, ist gar ein sehr hitziges und penetrantes Medicament, weswegen

gen es weder äusserlich, noch viel weniger aber innerlich sicher zu appliciren. An dessen statt wird innerlich Liquor Cornu Cervi succinatus gebraucht.

Oleum oder Sal volat. Succini. ℞. Geraspelten Bernstein, so viel man will, thue es in eine gläserne Retorte, die so groß, daß die Helffte ledig bleibe, weil der Bernstein sehr schäumet, setze einen Helm darauf, und eine Vorlage davor, gieb erstlich gelinde Feuer, hernach stärcke es gemächlich, bis das Glas unten glühet. Anfangs kommt denn ein säuerlich Phlegma, darauf folget ein häuffiges Oel, und endlich ein Sal volat. in geringer Quantität. Nach der Destillation giesset man ein gut Theil Regen- oder destillirt Wasser in den Recipienten, spühlet auch genau alles Sal volat. dahinein/ gießt es hernach mit einander in einen Kolben, und rectificiret es aus dem B. M. das Oel kömmt zuerst anfangs gantz weiß, hernach gelb, und endlich fast roth. Im Kolben bleibet ein gut Theil als ein flüßig Pech auf dem Wasser schwimmend, welches muß davon separiret werden. Das übrige Wasser ist etwas säuerlich, und hat das Sal volat. Succini in sich, will man dasselbe alleine haben, so darff man die Feuchtigkeit nur abrauchen lassen, und durch Sublimation oder Crystallisation zu trockener Consistenz bringen. Will man solches aber gemeiniglich nur zum Liquore Cornu Cervi succinato brauchen, so kan man diese Mühe ersparen, und es in obgedachter Forma liquida folgender gestalt darzu adhibiren: Man giesse es nemlich gantz sachte

und gemächlich in den Spiritum C. C. so lange es noch effervesciret, und bis es anfängt etwas saltzig zu schmecken, filtrire es alsdenn, und rectificire es aus einer Retorte. vid. Liqu. C. C. Succ.

Oleum Therebinthinæ, & Spiritus, **Terpentin-Oel** und dessen Spiritus, sind eben nicht zu verachten, sie dienen zur Heilung, und wo sich das Glied-Wasser zeigen will, man versetzt die Wund-Essenz damit; wofern aber der Schaden nach der Zeit starck eytert, so nimmt man immer weniger und weniger darunter, endlich aber läst man das Terpentin-Oel oder Spiritum gantz hinweg.

Oleum Vitrioli, vid. [symbol] [symbol].

Olibanum, vid. Thus.

Olsnichium, vid. Meum palustre.

Ononis, **Hauhechel / Haarstrang /** wird für ein Diureticum gehalten, das Saltz davon aber treibet den Urin gewisser.

Onosma, vid. Anchusa.

Opium, hat eine adstringirende, Schlaf-bringende und Schmertz-stillende Krafft, wiewohl man heutiges Tages gar wenig darauf hält, weil, wenn es unvorsichtig gebrauchet wird, gar viel Unheil kan anrichten, weswegen sich schon viele bemühet, solches zu corrigiren, oder gar auszurotten. Mir hat Langelotti Art es zu corrigiren, und eine Tinctur oder Extract daraus zu bereiten, jederzeit noch am besten gefallen, welche aufrichtig mit allen Handgriffen zu communiciren nicht ermangeln will:

℞. Opii Thebaici ℔ß. divide in 4. part. æqv.

thue

thue jeden Theil à 4. Loth schwer in ein groß Zucker-Glaß, und geuß auf jeden Theil dritthalb ℔. frischen ausgepresten Quitten-Safft, so nicht länger als eine Nacht nach der Auspressung gestanden, ist er noch trübe, muß man ihn durch ein 3- oder 4fach Tuch seihen. So denn thut man ferner ein jedes Glaß ⊖ ♀ri puri Crystallisat. l. p. se ppti ℥i. rühre es wohl unter einander, laß die Zucker-Gläser offen, in einem wohlgeheitzten warmen Stübgen in demjenigen Grad der Wärm, den die Fermentation erfordert, auf dem Tisch stehen 2. gantzer Tag und Nacht, so werden sich oben auf dem Safft viel kleine Bläßgen zeigen, welches denn ein Zeichen und Merckmahl, daß der Quitten-Safft mit dem Opio und Sale Tartari bald zu jähren anfangen will. Solches nun desto eher zu befördern, soll man ferner in ein jedes Zucker-Glaß ℥ß. pulverisirten Streu-Zucker werffen, und es abermahl mit einer höltzernen Spatel wohl umrühren, und so lange in der warmen Stube offen und unverdeckt stehen lassen, bis die gantze Fermentation oder Jährung geschehen ist, welches ohngefehr in 13. oder 14. Tagen geschicht. Oben auf zeiget sich mittler Zeit ein sehr garstiger rotzigter Schaum, welcher häßlich stinckt, solchen muß man allezeit über den 3ten Tag mit einem Löffel wohl abschäumen, und ins Secret oder Mist werffen. Bey dieser Verrichtung aber muß man sich sehr wohl in acht nehmen vor dem schädlichen und garstigen Geruch, zu dem Ende man allezeit die Nase und den Mund wohl mit einem Tuch verbinden, und wenig in die Stu-

Stuben gehen soll, so lange bis die Fermentation vorbey ist. Wenn nun der Schaum alle wohl abgenommen worden, findet man in der Mitten des Glases einen schönen rothen Safft, und auf dem Grund sehr viel garstige Fæces; den klaren rothen Safft giesset man fein rein ab in ein ander sauber Zucker-Glas, und die Fæces filtrirt man durch ein Tüchlein, und thut dasjenige, was durchlaufft, auch darzu, das übrige wirfft man weg. Damit nun dieser Safft fein hell und klar werde, läst man ihn noch 2. Tag und Nacht ruhsam stehen, damit sich alle Unreinigkeit, so noch darinnen, gäntzlich setzen möge. Den filtrirten und gantz reinen Safft nun thut man in einen Glaß-Kolben, und destillirt oder evaporirt aus dem MB. alle Feuchtigkeit gelinde davon, bis auf eine starcke Honig-Dicke oder Extract. Auf diesen Extract geust man einen wohl rectificirten Spirit. Vini von Weinhefen, der 2. bis 3. mahl über gut ⊖ ♀ri, so mit ⏀ verpufft worden, abgezogen ist, so daß der ▽R. eine halbe quer Hand hoch über das Extr. Opii gehe, dieses stelle wohl verlutirt 3. Tag und Nacht in gelinde Wärme, so färbet sich der ▽R. gantz blutroh, diesen geuß ab, und wieder einen andern darauf, laß wieder digeriren, und diß thue so lange, biß sich der Spiritus Vini nicht mehr roth färbet, diesen roth gefärbten Spiritum Vini geuß zusammen, und filtrir ihn durch ein Tüchlein, thu ihn in einen Glaß-Kolben, der oben fein etwas enge, und setz ihn verlutirt 4. Wochen lang Tag und Nacht in continuirliche Digestion, so bekommst du eine sehr

köstliche Q. E. Diese, wenn sie kalt worden, filtrire, thue sie hierauf wieder in einen Glaß-Kolben, destillire den Spiritum Vini wieder davon in MB. ab, bis auf eine dicke Tinctur oder Extract, dieser wird von einigen Balsamus Opiatus Spagyrice correctus genennet. Dos. gr. ad iv. Ist eine gar heilsame und köstliche Artzeney, in vielen Kranckheiten sicher und ohne Gefahr innerlich und äusserlich zu gebrauchen, nur muß sie zu rechter Zeit, und in gehöriger Dosi gegeben werden. Sie lindert alle Schmertzen, machet Ruhe und Schlaf, ohne alle Phantasie und Schwermuth, macht weit um die Brust, stillet den Durchfall und rothe Ruhr, (wenn man vorhero mit Rhabarb. und Nitro aa. q. s. purgirt hat.) Ferner reiniget diese Medicin die Mutter, und stopffet die überflüßige weibliche Reinigung, und andere hefftige Blut-Stürtze, und benimmt allerhand böse Zufälle derselben, stillet die göldene Ader, und alle Schmertzen, so von solcher üblen Beschwerung herrühren, &c. Man nimmt Abends bey Bett gehen 1. 2. 4. 6. Tropffen nach dem Alter, und erwartet in wehrenden Schlaf einen gelinden Schweiß. In Schlaf- und Wassersucht und andern Oppressionibus Spirituum muß man sich davor hüten.

Orichalcum, **Meßing**/ klein gefeilet, hat etliche mahl in tollen Hunde-Bissen gute Dienste gethan.

Origanum, **Dosten**/ **Wohlgemuth**/ stärcket die Nerven, kommt deswegen auch zu Glieder-stärckenden Bähungen, und hat die Krafft, daß

beydes

beydes das Kraut als die Blüthen, oder Summitates, davon die wässerige Geschwulst zertheilet.

Os sepiæ, **weisses Fischbein**/ versüsset alle scharffe Säure, und hält etwas an, dahero es in der Medicin wider den Sood gebrauchet wird; seine eigentliche vis specifica bestehet darinnen, daß es bey dem männlichen Geschlecht Gonorrhœam, und bey dem weiblichen Fluorem album stopffet, und weil es dieses thut, so hat man sich dabey in Obacht zu nehmen, daß man damit weder zur Unzeit, noch allzu grob komme.

Osteocolla, **Bruch-Stein**/ wird bey zerbrochenen Beinen von denen Chirurgis zur Beförderung der Heilung, innerlich und äusserlich gebraucht, soll etwas besser seyn, als die blossen niederschlagenden Erden, indessen kan, eigentlich zu reden, keines nichts zur Heilung eines Bein-Bruches contribuiren.

Ostrea, vid. Conchæ.

Ovum, ein **Ey**. Die Eyerdotter widerstehet der Säure und Jährung, sie giebet mit Honig die beste Basin zu Digestiv-Sälbgen. Harte Eyer haben ihren Nutzen in schlechten Durchfällen. Die Schalen davon dienen in Fiebern, wie nicht weniger bey Kindern zu Dämpffung der Säure, welche von der Milch entstehet. Sie geben auch vornemlich in innerlichen Entzündungen, in Brust-Beschwerung ein heilsames Mittel ab. Aus hart gesottenen und gerösteten Eyer-Dotter machet man das oleum ovorum, dessen Tugenden in äusserlichen Schäden gewiß nicht zu verwerffen sind. Sintemahl es die Geschwüre der drüsigten Theile ungemein reiniget, in denen

Zufällen der Haut ein herrliches Mittel abgiebet, bey den bösen Köpffen lindert es das Beissen und Jucken, heilet auch dieselben. Vermischet es mit Ziegel-Oel, so erfrischet es den Schaden. Es nimmet bey Kindern allen Schurff und Unreinigkeit der Haut hinweg. Peccettus lässet es in einem bleyernen Mörser reiben, und brauchet es so denn wider den Krebs. Es dienet in Serpigine Ani, und ist überhaupt ein heilsames Mittel in schäbigen, schurffigen, ulcerosen Zufällen der häutigen Theile, wobey ein Brennen, Beissen, Fressen, Jucken verspühret wird.

Oxymel Scilliticum, **Meer-Zwiefel-Safft.** ℞. Scillæ ppt. Hb. Card. Bened. exsiccat. aa. ℥vj. giesse guten Wein-Eßig darüber ℔iß. laß es 3. ♂. ♀. in leidlicher Wärme digeriren, endlich presse es wohl aus durch ein Tuch, und thue ℔iß. rein Honig dazu, coque paulisper & fac ebulliat p. 3. vices, & serva ad usum. Dos. Cochlear ß. ad j. 2dum ætatem. Macht bey Kindern ein Erbrechen; bey Erwachsenen aber dienet er in Husten, kurtzen Athem und Brust-Beschwerungen, hat eine sehr zertheilende und auflösende Krafft, welches auch Scilla, oder die Meer-Zwiefel in substantia eben so wohl thut. Wer nun solche in alten eingewurtzelten Brust-Beschwerungen (wobey geschwollene Füsse entweder zu besorgen, oder schon würcklich zugegen sind) mit Verstand und in ihrer Maaß zu appliciren weiß, der wird sich derselben zu heilsamer Præparation der Materiæ peccantis wohl bedienen können.

# P.

Panacea solutiva, vid. Magnesia alba.

Panis bis coctus, **Zwieback**. Als ein Medicament erweiset es sich in schlechten Durchfällen, welche es gelinde stopffet.

Panis mellitus, **Pfeffer-Kuchen**. In Ansehung des Meels und Honigs wird er zur Zeitigung in Entzündungen gebrauchet. Die Nürnberger haben vor andern den Vorzug. In wilden Wehen giebt man einer kreissenden Frau ein Stückgen in Wein getuncket, und lässet ihr hernach ein Glas Wein oben darauf trincken. Wer nicht wohl fahren kan, der lege einen Pfeffer-Kuchen, mit guten Brandewein angefeuchtet, auf den Magen, so verhütet er das Brechen, oder lässet auch andern Magen-Pflastern nichts bevor.

Papaver erraticum, Rhæas, **wilder Mohn, Klapper-Rosen**, machet Ruh, lindert die Schmertzen, kühlet, wird wider die Epilepsie der kleinen Kinder, unter die Potiunculas in Forma Syrupi verordnet. Man kan auch die Blätter an Brühen thun, und als einen Thee trincken.

Pareira brava, ist eine ausländische dicke Wurtzel, sie treibet und præserviret den Stein, man nimmt ʒij. gepülvert, infundirt es, und trinckt es wie Thee.

Parietaria, **Tag und Nacht**, hat eine erweichende Krafft, kommt unter die Clystire, und wird, wo erweichende Dinge statt finden, mit Nutzen gebraucht.

Paris herba, **Einbeer**, giebt mit denen Beeren

ein gut Diaphoreticum ab, werden dahero in der Pest, und andern ansteckenden Fiebern gerühmet. Die Blätter dienen äusserlich wider hitzige Geschwulst, Entzündung, Carbunckel.

Passulæ, majores, & minores, **Rosinen**, beyde laxiren gelinde, machen dabey kein Wallen noch Treiben im Blute, entkräfften auch den Patienten nicht, weswegen sie bey Kindbetterinnen und Hecticis ohne Schaden verordnet werden können. Sonsten gehören sie unter die Brust-Mittel, oder Träncke, als ein Incrassans.

Pentaphyllum, vid. Quinquefolium.

Perca, der **Pertzsch**. Lapides Percarum, die Pertzsch-Steine, deren allemahl 2. in eines ieden Fisches Kopff oben auf befindlich, treiben sehr gelinde den Urin, und sind ein vortrefflich Mittel, wenn die Kinder Schneiden bey Lassung des Wassers haben, und dabey eine steinige Materie mit weggehet, sie erweisen sich auch bey Erwachsenen in Stranguria gar kräfftig.

Perfoliata, **Durchwachs**. Wird als ein Wund-Kraut gelobet.

Perlæ, vid. Margaritæ.

Persicaria, **Flöh-Kraut**. Man hält davor, es sey ein Amuletum wider das Bluten, und gleichwohl glaubet man auch, es befördere die weibliche Monaths-Zeit, wenn man es in Schuhen träget.

Petasitis, **Pestilentz-Wurtz**. Die Blätter davon im Anfang bey wässeriger Geschwulst der Füsse aufgelegt, vertreibet die Geschwulst. Die Wurtzel befördert den Urin, verdünnet den Schleim,

Schleim, zertheilet die wässerigten Feuchtigkeiten, machet aber innerlich Wallen und Unruh im Blut, und ohnerachtet die Essenz davon zertheilet und reiniget, so ist sie dennoch nur bey phlegmatischen Leuten, und in der Cachexie, mit Nutzen anzuwenden.

Petroselinum sativum, vid. Apium.

Petum, Tabacum, Herba Nicotiana, **Taback.** Er dienet als ein Præservativ wider die Catarrhen, er giebt einen Schnupff-Taback, und ein Masticatorium ab. Der Safft davon kommt unter die äusserlichen Decocta Vulneraria. Die Blätter dienen in offenen Krebs, zumahl wo der Schaden hitzet und schmertzet, sie reinigen und heilen; Mit Butter zu einer Salbe gemacht, tödtet das Ungeziefer auf dem Haupte. Im Nothfalle kan man auch etwas davon eingeben, wenn ein Mensch Gifft bekommen hat. vid. Extr. Hb. Nicotianæ.

Pilæ Damarum, vid. Ægagropilæ.

Phosphorus, wird aus dem Urin des Menschen bereitet. ℞. Eine gute Quantität frischen Urin, laß die Feuchtigkeit in einem irdenen Tiegel über einem gelinden Kohl-Feuer verrauchen, bis er die Consistenz eines dicken Honigs bekommt; setze die Materia mit einander in einem irdenen Topff in den Keller, decke ihn da zu, und laß sie 3. bis 4. Monat zu ihrer Fermentation und Corruption allda stehen. Thue es alsdenn in eine Retorte, treibe aus dem putrificirten Urin das Oel alle über, bis die Retorte braun glühe, extrahire aus dem capite mortuo mit warmen Was-

ser das Saltz, und wenn es wohl getrocknet worden, mische darunter 3mahl so viel weissen Sand, und treibe es hernach per gradus bis zum stärckesten Feuer aus einer beschlagenen Retorte, so kommen erst dicke weisse Nebel, bald wird aber der Recipient gantz helle, und fangen hernach andere weisse Nebel zu gehen, die viel subtiler sind als die vorigen, und im finstern leuchten. Vorn in der Retorte und Recipienten, darinn ein wenig rein oder destillirt Wasser seyn muß, leget sich eine gelbe schmierigte Materie an, wie ein Wachs, Honig oder Gummi, welche nach der Destillation mit dem übergangenen Wasser den verlangten Phosphorum constituiret, und so bald es umgeschüttelt wird, einen Rauch giebet, der im Finstern leuchtet. Von dem Wasser, so eine Zeitlang über dem Phosphoro gestanden, 1. oder 2. Löffel voll einnehmen lassen, vertreibet die Würmer. Den übrigen Nutzen anjetzo zu geschweigen.

Pilulæ, **Pillen**, deren findet man fast eine unzehliche Menge, davon ich nur 4. kurtze Compositiones hieher setzen will, weil ich weiß, daß man eben so viel ausrichten kan, als mit vielen weitläufftigen.

*1. Pilulæ Polychrestæ.*

℞. Extr. Absinth. Card. bened. Cochlear. Fumar. rite ppt.
Gummi Hederæ depurat. Juniperi, Myrrhæ, Aloe depur. vel correct.
Fl. Sulph. Benzoes, Therebinth. Venet. aa. q. v.

M. f.

M. f. l. a. Pilulæ. Dos. ℈ß. & ℈j.

*2. Pilulæ Laxantes.*

℞. Resin. Jalapp.
☿ dulc. rite ppt. aa. ʒj. Diese 2. Stück zart pulverisirt wohl unter einander gerührt, und ein wenig heisses Thee- oder ander reines Wasser darauf gegossen, ist augenblicks eine Pillen-Massa fertig. Hieraus verfertiget man, mit etwas Antimonio Diaphoretico, kleine Pillen, und giebt pro Dosi gr. x. - xv. sie purgiren gantz gelind, ohne alle Empfindung, können auch ohne Eckel genommen werden.

*3. Pilulæ de Succini Cratonis.*

**Haupt- und Fluß-Pillen.**

℞. Agaric. recent. ʒiß.
Aloe depur. l. correct. ʒv.
Aristol. rotund. ʒß.
Mastich. elect.
Succin. ppt. aa. ʒij.
Syr. de Beton. q. v.
M. f. MP. Dos. ℈j.

*4. Pilulæ Purgantes.*

℞. Resin. Jalappæ.
Gummi Guttæ, Trochisc. Alhandul.
Gran. Till. recent. ex cort. aa. ʒj.
Olei Caryophyll. gt. xv. M. f. MP. sine △ c. Extr.
Elaterii vel Helleb. nigri. q. s. Dos. gr. iij. iv.

Sie thun sonderlich bey Phlegmaticis, Cachecticis und Hydropicis gute Dienste.

*5. Pil. Wildeganſii* ☉. vid. Aurum. p. 70.

Pimpinella alba, **Bibenell-Wurtz**, iſt von vortrefflicher Würckung, wenn man ſie gebührend zu gebrauchen weiß. Denn ſie reiniget die Säffte im menſchlichen Leibe, wird als ein Maſticatorium wider die wilden Wehen gebraucht. Die Eſſenz davon iſt gewiſſer maſſen ein Polychreſt-Mittel, ſie zertheilet und reiniget, will aber auch bey Kindern und Jünglingen mit Behutſamkeit verordnet werden. Dieſe Eſſenz mit der Eſſentia Succini verſetzet, hilfft ſchwangern Weibern wider die Blähungen, auch ſonſten bey Leib-Reiſſen und Spaſmis abdominis, wenn man die Eſſentiam Millefolii darunter menget. Sie treibet den Urin, und iſt ein gutes Alexipharmacum. Sie dienet in verderbten und übel curirten Fiebern, in der Cachexia, in zurückgetriebener Krätze, wo ſich bedenckliche Umſtände dabey eräugnen, in der Lue Venerea, in unreinen Saamen-Fluß, wider den tollen Hunde-Biß, wider die Nachwehen, in Blattern und Maſern, wo der Halß angelauffen iſt, nur des Tages 2. oder 3. mahl etliche Tropffen ohne Vehiculo nehmen laſſen. In Bruſt-Beſchwerung kan ſie mit der Eſſ. Chacarille verſetzt werden. Sie iſt auch wider die Flatulenz nicht zu verachten, ingleichen erweiſet ſie ſich ſehr kräfftig in Catarrhis, wenn man ſie des Tages etliche mahl per ſe zu 10. 20. bis 30. Tropffen eingiebet.

Pinea, **Zirbel-Nuß**. Die Zirbel-Nüſſe und ſüſſe Mandeln geben das beſte Ingrediens zu denen Emulſionibus, und ſind viel dienlicher, als die Se-

mina quatuor frigida majora, & minora, vid. Nux Pinea.

Pinguedo, vid. Adeps.

Piper, **Pfeffer.** Der gemeine Mann nimmt 10. bis 12. Körner davon in Brandewein, und schwitzet darauf, hat aber auch sonsten seinen Nutzen. Bey alten Leuten dienet er zu Stärckung des Magens, indem er gleich in die Däuung gehet, und die Concoction trefflich befördern hilfft, hilfft denen Cachecticis, stärcket die Ingeweide bey Leuten, welche sich lange mit denen kalten Fiebern geschleppet haben, wie er denn überhaupt in alten eingewurtzelten Fiebern nicht zu verwerffen ist, gehöret mit in die Feld-Apothecke, und wenn man ihn auf die Fußsohlen bindet, so kommen die Leute, welche in Phrenitide rasen, wieder zu sich selbst.

Pistacien, **kommen mit den Pineen überein.**

Plantago, **Wegebreit.** Ist ein Wund-Kraut, es kommt mit unter die Wund-Träncke, nimmt man Mauer-Raute, und andere Haupt-stärckende Mittel zu dem Wegebreit, so kan man Leute, welche im Kopffe nicht recht klug sind, wiederum zu recht bringen. Der Safft kommt mit unter die äusserlichen Decocta Vulneraria. Die Wurtzel dienet äusserlich und innerlich, das Blut zu stillen.

Plumbum, **Bley**/ dessen Gebrauch ist mehr äusserlich als innerlich. Bley-Mittel sind äusserlich in grossen und weit um sich greiffenden Entzündungen nicht sicher zu appliciren, e. g. Cerussa, Lithargyrium, Minium &c.

Pœo-

Pæonia, Pæonien, **Pfingst-Rosen.** Die Wurtzel dienet dem Haupt, und wird wider den Schwindel gelobet, ingleichen in der Epilepsie der Kinder, wird deswegen zum Specifico Cephalico und vielen andern Artzeneyen genommen. In der Apothecken hat man auch Syrupum Pæoniæ.

Polium montanum, **Berg-Poley**/ wird äusserlich als ein zertheilendes Mittel aufgelegt, kommt auch unter die Nerven-stärckenden Bähungen. Das Poley-Wasser erweiset zwar bey Kreyssenden seine Würckung wider die wilden Wehen, weil es aber sehr hitzig, muß man behutsam gehen, und nicht zu viel nehmen lassen.

Polygonum, Centumnodia, **Wege-Graß**/ gehöret unter die zusammenziehenden Kräuter, kommt, in Fiebern gebraucht, der China Chinæ gleich, soll äusserlich und innerlich alle Blut-Flüsse hemmen.

Polypodium, **Engel-Süß**/ ist eigentlich ein Lubricans, und folglich gut unter die Laxir-Mittel und Brust-Species zu nehmen, es öffnet die Verstopffungen der Viscerum.

Pomum Borsdorff. vid. Malus Borsdorff.

Populus, **Papel-Baum.** Hiervon hat man das Oleum & Unguentum, so nur äusserlich in der Chirurgie gebrauchet werden.

Portulaca, **Burtzel-Kraut**/ ist, als ein Salat genossen, eine kühlende Speise. Das destillirte Wasser davon giebt ebenfalls eine Kühlung.

Primula Veris, **Schlüssel-Blumen**/ werden

in

in Schlag, Epilepsie und Gebrechen des Haupts als ein Schmertz-linderndes Mittel gelobt.

Pruna, **Pflaumen/** oder **Prunellen/** vertreten die Stelle eines gelinden Laxir-Mittels, können auch bey hectischen Patienten gegeben werden.

Prunella, **Brunellen-Kraut/** wird zu Gurgel-Wasser wider die Inflammation des Mundes und Halses mit Nutzen gebraucht.

Psillium, **Psilien-Kraut.** Der Saamen davon gehöret unter die zeitigenden und Eyter-machenden Artzeneyen. Die Mucilago Seminis Psillii, welche mit Rosen-Wasser verfertiget wird, thut ihre Dienste in bösen Hälsen.

Pulegium, vid. Polium.

Pulmonaria, **Lungen-Kraut.** Ist ein gut Wund-Kraut, wird in Lungen-Beschwerung und Schwindsucht gelobt.

Pulvis, ein **Pulver/** ist eine trockene gepülverte Artzney, deren hat man so viel, daß man sie kaum zehlen kan, und solte einen schwer fallen, die besten darunter auszulesen, doch nur einige anzuführen, wollen wir folgende choisiren, e. g.

*1. Pulvis absorbens.*

℞. Lapid. ♋. Matris Perlarum ppt. corall. rubr. Antimonii Diaphor. aa. ℥ß. Nitri Depur. ʒij. Cinnabaris Antimon. ppt. ʒj. M. f. p. Dos. ℈j.

Pulvis Alexiph. vid. infra.

*2. Pulvis Antatrophicus Infantum.*

℞. Sachari cand. alb. ℥j. Fulig. splendent. ʒij. Rad. Ireos flor. Ari, aa. ʒj. ♁ii Diaph. Croc. ♂is aperit. Cinnamom. aa. ʒß. M. f. Pulv. Dos. ℈ß. - ℈j. conf. p. 106.

*3. Pul-*

*3. Pulvis Antiscabiosi. Specif.*

℞. Cornu Cervi Philos. ppt. ℥ij. Reguli Antimonii medicinalis ʒiij. misce optime durch Reiben. Davon Morgens und Abends 1. Messerspitze voll gegeben, und eine Zeitlang damit anhalten, ist ein firmes Mittel.

*4. Pulvis Antispasmodicus.*

℞. ⦶ depurat. Tartari Vitriolat. aa. ℥ij. Cinnabaris Antimonii ʒij. ad ℥ß. M. f. Pulv.

Pulv. Diaphor. vid. infra.

*5. Pulvis Bezoard.*

℞. Lapid. ♋. Antim. Diaphor. Nitri Depurat. aa. ʒij. Dos. ℈j. Wo es nöthig zu seyn scheinet, kan man unter iede Dos. gr. ß. - j. von dem Theriaca cœlesti thun, es thut ruhmwürdige Würckungen, und eben so viel, wo nicht mehr, als Pulv. Bezoard. Sennerti oder andere dergleichen.

Pulvis Cephalicus sive Epilepticus, vid. Specif. Cephal. vid. infra.

*6. Pulvis Cornachini sive de Warbik.*

℞. Diagridii ♎at. ℥ij. ʒij. ♁ Diaphor. ℥iß. Cremor Tartari ℥ß. Dieses Purgir-Pulver, so gar gute Würckung thut, ist des berühmten Wedelii Cerberus triceps gewesen.

*7. Pulvis Stomachicus Birckmanni.*

℞. Radic. Ari ℥ij. Acori vulgaris Pimpinellæ alb. aa. ℥j. Lapid. ♋. ppt. ℥ß. Cinnamom. elect. ʒiij. Salis Absinthii vel Juniperi ʒij. Sacchar. Rosat. q. s. ad grat.

*8. Pulvis Sympatheticus.*

℞. ⊖ opt. setze denselben Sommers-Zeit an die

die heisse Sonne, iedoch nicht zu lange, bis er zerfällt, sondern nur daß er auswendig weiß wird, diesen reibe klar, und verwahre ihn. Will man dieses Pulver brauchen, so zerläst man ℨiß. ad ℥j. in Wasser, und läst den Patienten darein spucken, oder bluten, und rühret es mit einem Holtz um, so verlieret sich das Bluten.

Pyrethrum, **Bertram.** Die Wurtzel gehöret unter die so genannten Rubefacientia, wird auch zum Kauen gebraucht, und dahero Speichel-Wurtz genennet, weil sie im Mund gekäuet, den Speichel an- und ausziehet. Bey Phreneticis auf die Foßsohlen gebunden, benimmet die Raserey.

Pyrites, **Kieß**/ ist ein von Bergleuten geringschätziges Mineral, ohngeachtet es primum Metallicum rudimentum, und daher billig höher zu schätzen seyn solte.

Pyrola, **Wintergrün**/ als ein Tranck gebrauchet, oder unter die Wund-Träncke verordnet, hat innerlich und äusserlich seinen guten Nutzen als ein Vulnerarium.

## Q.

Quercus, **Eich-Baum.** Sowohl die Eichen als die Eich-Näpfgen, und das übrige, ziehen zusammen.

Quinquefolium, Pentaphyllum, **Fünff-Finger-Kraut.** Ist ein adstringens und Vulnerarium. Die Wurtzel vertreibet das Fieber, wie auch das Blutharnen.

# R.

Ramoneur Monckii, vid. Antimonium, p. 28. 42.

Rana, **der Frosch.** Sperma Ranarum ist unter den Pflastern mehr schädlich als nützlich, und das Emplastrum Vigonis de Ranis cum Mercurio taugen gar nichts.

Ranunculus Pratensis, s. minor, **Hanen-Fuß.** Das aus denen Blumen per Alembicum destillirte Wasser ist bey starck grassirenden febribus intermittentibus, mit dem besten Succeſs, von einem Medico, aus Angerburg in Preussen, denen Patienten in die 20. Jahr glücklich gereichet worden. Es verursachet einen leichten Vomitum. Die Dos. davon ist nach Beschaffenheit des Alters und Stärcke des Patienten von 1. Löffel voll bis 6. Löffel. Von diesem Simplici ist bekannt, daß selbiges einen sehr scharffen und ätzenden Safft habe, der auch die Wartzen vertreiben soll. Ja er wird äusserlich in Hüfftweh recommendirt. Ein gewisser Autor hat remarquirt: Quod Ranunculus Carpo manus impositus escharam, & vesicam inducens Paroxysmos horrificos arceat.

Rapæ, **Rüben.** Sie haben eine Urin-treibende Krafft. Die Suppe von den getrockneten Rüben ist wider die Heischerkeit, Husten und scharffe Galle gut. Wenn man den Safft davon in Butter pregelt, und daraus eine Salbe machet, so dienet es wider die erfrohrnen Glieder. Eben diese Würckung haben die gefrohrnen Rüben, wenn

man Plätzgen oder Scheiben davon schneidet, und kalt auf das erfrorne Glied leget. Der Rüben-Saamen wird in Blattern und Masern verordnet, und in solcher Absicht eine Emulsion daraus bereitet. NB. Semen Napi, Steck-Rüben-Saamen thut gleiche Würckung.

Raphanus, **Rettig**, treibet den Urin und Stein, wenn man von dem ausgedruckten Safft etliche Löffel voll des Morgens nüchtern nimt. Man schneidet Scheiben, Plätzgen, oder runde Stückgen davon, und leget sie bey Wassersüchtigen wider die Geschwulst der Beine auf die Fußsohlen. Der Rettig dienet auch wider die erfrohrne Glieder.

Raphanus Marinus, oder Rusticanus, **Meer-Rettig**/ kommt mit dem vorigen überein, doch dämpffet er zugleich die bey der Wassersucht befindliche hectische oder verzehrende Fieber.

Realgar, vid. Arsenicum flavum.

Regulus Antimonii Martialis & simp. p. 35.

- - - Medicinalis, vid. ♁. p. 32.

Resina Jalappæ wird also bereitet: ℞. Jalappa-Wurtzel ℔j. wenn sie auch schon etwas wurmstichig ist, extrahire sie mit 2. Maaß guten Brandewein. Den übrigen Procefs vid. sub Tit. Gialapp.

Rhabarbarum, **Rhabarbara**. Ihre Würckung exseriret sich hauptsächlich in das Intestinum duodenum, weswegen sie auch mit Vernunfft gebrauchet wider die Gelbsucht nicht undienlich ist, ohnerachtet andere Purgir-Mittel in dieser Kranckheit Schaden verursachen. Man gie-

giebet sie in Pulver, und in Säfften, auch unter den Laxir-Tränckken, weil ihre Krafft in Eröffnung des Leibes bestehet; Sonsten brauchet man dieselbe wider gehabte Alteration, und wider die Zufälle von Zorn, wobey sich Verstopffung des Leibes eräugnet. Man kan sie bedürffenden Falls bey Kindern, bey Wöchnerinnen, auch so gar bey hectischen Personen ohne Scheu verordnen, weil sie ihre eröffnende Würckung ohne Erregung, oder Aufwallen des Blutes, und ohne Entkräfftung des Krancken verrichtet. Mit ⊖ ♀ri acuiret, thut sie noch bessere Würckung, sonderlich in obstructione alvi & ictero.

Ribes, **Johannis-Beere** / sie haben bekannter maßen eine angenehme Säure, und dienen in Fiebern als ein Analepticum.

Rosa, **die Rose.** Die Blätter kommen unter die Nerven-stärckenden Bähungen, wie auch unter die Fieber-Träncke, sonderlich unter die Analeptica, wie denn der Syrupus Rosarum und das Rosen-Wasser dißfalls am meisten beliebt sind. Uberdiß giebt das Rosen-Wasser, worinnen Bley-Zucker zerlassen ist, ein gutes Augen-Mittel ab. Die Conserva Rosarum, oder der Rosen-Zucker, kan in Brust- und Stein-Beschwerungen zur Linderung eingenommen werden. Von den wilden Rosen vid. Cynosbatus.

Rosmarinus, **Roßmarin.** Innerlich brauchet man denselben als ein Mutter-Mittel, äusserlich dienet er zu Zertheilung stockender Säffte, und insonderheit die Roßmarin-Blüthen, welche man flores Anthos nennet, unter die Nerven-stärckenden

den Bähungen. Man hat auch davon aquam destillatam, spiritum & oleum, welche alle ihren guten Nutzen haben.

Ros solis, **Sonnen-Thau.** Hiervon hat man das Aquam vitæ.

Rubia Tinctorum, **Färber-Röthe.** Sie bestehet mit in der Classe der zertheilenden Wurtzeln, wird deswegen bey Weibs-Personen, wo ihre Zeit stocket, zu dem verdünnenden Kräuter-Thee genommen. Die gemahlene Wurtzel wird Grapp genannt, wird meistens zum Färben gebrauchet.

Rubinus, vid. Gemmæ.

Rubus batus, **Brombeer.** Der Safft kommt mit dem Rob Diamoron überein. vid. Morus.

Rubus Idæus, **Hindbeer.** Der Safft giebt ein Analepticum ab. Der Eßig wird in Ohnmachten zum riechen gebraucht.

Ruscus, **Mäusedorn.** Die Wurtzel wird wider die Kröpffe sehr gelobet, wenn man davon alle Morgen ℥j. entweder alleine, oder mit Radic. Scrophular. vel Filipendul. einnimmet.

Ruta, **Raute.** Hiervon wird sonderlich aqua destillata, & oleum gebrauchet, gehöret unter die Nerven-stärckenden Mittel, sollen dem Haupt und denen Augen sehr dienlich seyn, davon der alte Vers:

Nobilis est Ruta, quia lumina reddit acuta.
Auxilio Rutæ, Vir lippe, videbis acute.

Ruta muraria. vid. Adiantum album.

## S.

Sabina, **Sadelbaum.** Man bereitet daraus

eine Essenz, und ein destillirtes Oel, welche beyderseits die weibliche Reinigung gewaltig treiben.

Saccharum, **Zucker.** Ist das allergelindeste Beitz-Mittel, in die Augen eingestreuet, vertreibet Unguem oculi. Mit Saffran abgerieben, in die frischen Wunden gestreuet, heilet solches sehr bald. Davon hat man unterschiedliche Sorten, e. g. Saccharum Canariense, Refinat, Melis, Thomæ, Penidii, Saccharum candium, album & rubrum. Dergleichen Zucker mit süssen Mandel-Oel abgerieben, und mit frischen Mandeln und kräfftigen destillirten Wassern zu einer Milch oder Emulsion gemacht, giebt ein gutes Bechicum oder Brust-Mittel ab. Zucker mit blossen Mandel-Oel abgerieben, schafft in bösen Hälsen gute Linderung.

Saccharum Saturni, **Bley-Zucker** / ist eines von den allerbesten Augen-Artzneyen, mit Rosen-Wasser aufgelöst. Man kan auch etwas vom Nitro depurato darzu thun, sonderlich wo die Augen sehr entzündet. Innerlich will man dessen Gebrauch nicht loben, ohngeachtet ihn einige wider die Bräune und den Durchfall zu 4. bis 6. gr. gebrauchen.

Sal acidularum, **Sauer-Brunnen-Saltz.** Davon ist das Egerische berühmt, welches selbst aus dem Sauer-Brunnen verfertiget wird, und gar gute Dienste thut, zur Beförderung des stockenden Wassers.

Sal amarum Epsonense, vel Esphonense, **Englisch Bitter-Saltz** / it.

Sal

Sal amarum Sedlicense, das Sedlitzer oder Seudschützer Bitter-Wasser/ und dessen Saltz/ wird von einigen, sonderlich aber das letztere vom Herrn D. Göritz sehr gerühmet, indem er von dessen Gebrauch ein gantzes Büchlein geschrieben. Es thut auch das Seinige in vielen Zufällen sehr wohl und schleunig.

Sal Ammoniacum, Salmiac genannt. Dieser erweichet die harten und eytrichen Geschwülste, er kühlet und dämpffet die Schärffe, er zertheilet die Knoten in Brüsten, welche noch neu sind, und wobey sich keine Entzündung findet, wenn man ihn unter das Emplastrum de Spermate Ceti mischet. Hiervon hat man den Spiritum simpl. & compos. wie auch Sal volat. oleosum Sylvii, welche innerlich und äusserlich ihren Nutzen haben, sonderlich in Catarrhis.

Sal Culinare, Küchen-Saltz. Sal digestivum Sylvii, und andere aus Saltz bereitete Dinge, schaden denen Patienten, welche Stein-Beschwerung und angebrochene Nieren haben. Wie denn ⊖ digest. Sylvii eben nichts anders als ein pures Koch-Saltz ist. Gemein Saltz in einer Pfanne geröst, daß es recht trocken wird, und in ein Tüchlein oder Säcklein, so warm als man es leiden kan, auf einen schmertzhafften Ort, wo eine Stagnation vorhanden, gelegt, und öffters damit continuiret, schaffet bald gute Linderung.

Sal Gemmæ, Stein-Saltz, wird unter die Clystire verschrieben, damit hierdurch der zähe Schleim in den Gedärmen resolviret werden möge.

Sal Essentiale, ein **wesentlich Saltz**, ist ein solches Saltz, welches aus den Säfften der Pflantzen durch die Crystallisation gezogen wird, es ist aber nichts anders als ein Saltz, das zum theil sauer, theils alcalisch ist, ihrer Würckung nach aber thun sie kaum so viel, als ein ander Sal Neutrum, welches aus Vitriol und Potasche gemachet wird. Dahero verlohnet es sich nicht der Mühe, daß man um solcher Saltze willen so viel Zeit und Kosten aufwendet. Ja es ist eine grosse Thorheit, wenn man diesen Saltzen die besondere Krafft, welche die Kräuter haben, beymessen will, weil selbige nicht nur bey dem destilliren, sondern auch bey dem evaporiren ihre Krafft schon verlohren.

Sal fixum, **Feuer-beständig Saltz**/ wird ebenfalls aus verbrennten Bohnen-Stroh, Weiber-Krieg, und andern Kräutern, wenn man sie zu Asche brennet und auslauget, gemacht, alleine sie thun nichts anders, als andere Laugen-Saltze. Denn ob ich in solchem Fall aus Tausendgülden-Kraut, oder aus einem gemeinem Graß oder Kraut ein Saltz brenne, das ist alles einerley, sie behalten keine besondere Krafft von Kräutern, weil selbige nicht nur bey dem ersten Verbrennen, sondern auch bey dem Rösten mit Schwefel in die Lufft gehen. Alle Salia lixiviosa, sie mögen von Weinstein, Salpeter, Holtz, Kräutern, Asche oder dergleichen bereitet seyn, so treiben sie sowohl an sich selbst oder mit Spiritu Vini den Urin, verdünnen den Schleim und zähe wäßrige Feuchtigkeiten. Sie nutzen, wenn einer

ohn-

ohngefehr Mercurium Sublimatum eingenommen hat.

Sal Mirabile Glauberi. Dieses Saltz kommt aus dem Capite mortuo, welches zurück bleibet, wenn man den Spiritum Salis aus dem gemeinen Saltz und Vitriol-Oel bereitet, man thut es nehmlich in einen Schmeltz-Tiegel, lässet es gelind calciniren, so dann eine Stund lang wohl fliessen, wenn es kalt, solvirt man es in Wasser, läst es evaporiren und crystallisiren. Innerlich ℥ß.-℥j. p. d. in Wasser solvirt genommen, purgiret ohne Entkräfftung. Man braucht es auch zu denen Clystiren, doch muß man sich hüten, daß man es nicht zu offt nach einander braucht, weil es die Intestina gar zu sehr austrocknet, und desto stärckere Verstopffung darauf erfolgt. vid. Spirit. ⊖ acid.

Sal & Oleum Tartari per deliquium. ℞. ℔iv. ♀ crud. laß solches in einem Töpffer-Ofen ausbrennen, alsdann häng dieses in einen Leinwand-Sack, der wie eine Capuciner-Kappe gemacht, in Keller, und setz ein Glaß darunter, so wird in kurtzer Zeit das Oel ins Glaß trieffen, welches das rechte Weinstein-Oel ist, das aber im Sack zurück bleibt, und nicht durchfliessen will, dasselbe zerschmeltz in warmen Regen-Wasser, und laß es durch grau Pappier lauffen, das durchgelauffene setz in warmen Sand, und laß es ausdämpffen, so hast du auf dem Grund schon weiß Weinstein-Saltz. Wenn man noch mehr Saltz nöthig hätte, so läst man nur das Weinstein-Oel auch ausdämpffen, so wird man von jeden Pfund ¼

Pfund schön Saltz bekommen. Dieses Saltz corrigiret die Sennes-Blätter, und verhindert, daß sie kein Bauchgrimmen machen, zertheilet den Schleim, und hat vielen grossen Nutzen mehr in der Medicin. Das Frauenzimmer thut es unter Rosen- und ander gebrannt Wasser, wäschet sich damit, um klare Haut zu bekommen, oder der Leber-Flecke loß zu werden.

Sal Vitrioli, **Vitriol-Saltz**, wird ex cap. mort. Olei calcinato, so von der Destillation zurück geblieben, durch auslaugen, evaporiren und crystallisiren bereitet. Ist ein Brech-Mittel, wird aber wider die Schlag-Flüsse gerühmet, wiewohl es sodenn seine Würckung mehr Effectu alterativo als simpliciter vomitorio exseriret.

Salvia, **Salbey**. Sie dienet in allen Haupt-Beschwerungen, so gar auch in der Raserey, ist ein gutes Nervinum. Man hat hiervon Aquam destillatam, & oleum, das gebrannte Wasser hat öffters bey verfallener Sprache gute Dienste gethan. Das Oel kommt unter die stärckenden Balsamen.

Sambucus, **Hollunder**. Die Blüthe hat eine zertheilende Krafft, und wird deswegen in der Rose und andern Entzündungen äusserlich übergeschlagen. Das gebrannte Wasser ist ein Diapnoicum. Die grüne Rinde, wovon die obere graue abgeschelet, giebt einen über sich und unter sich hefftig purgirenden Safft, äusserlich aber auf die Rose gelegt, wird mit Nutzen gebraucht. Der aus den Beeren gekochte Safft oder Brey wird der Teutsche Theriac genennet, weil er eben so viel,

viel, und öffters bessere Würckung thut. Die Hollunder-Schwämmgen vid. Auriculæ Judæ.

Sal volat. oleos. vid. Spirit. No. 15.

Salia Volatilia. Dergleichen hat man von Menschen-Harn, von Hirschhorn, von Helffen-Bein, und von andern Beinen der Thiere, von Ottern, von Ameisen, Regenwürmern, und von Blut. Die Gelehrten haben wahrgenommen, daß das Blut, welches aus einer Ader gelassen worden, nicht gerinne, wenn man dergleichen flüchtig Saltz darzu thut, dahero einige geschlossen, weil die flüchtigen Saltze das Geblüth ausser dem Cörper verdünnen, so müssen sie es auch thun, wenn man sie den Patienten eingiebt. Alleine man hat aus der Erfahrung, daß diese Saltze innerlich gebraucht, mehr in die Nerven und in den Motum Tonicum würcken, als daß sie die Säffte verdünnen. Dahero sind sie in solchen Fällen, wo der Tonus gestärcket werden soll, nicht undienlich, sie müssen aber behutsam in geringer Dosi, zu rechter Zeit und in gehöriger Ordnung gebrauchet werden. Denn in denen Kranckheiten, wo die Natur schon ausserordentliche Bewegungen machet, e. g. in Fiebern, kan man durch solche Dinge, wenn man zur Unzeit kommet, leichtlich Schaden anrichten, und folgen, eben wie auf den Gebrauch der zusammenziehenden Artzneyen, auf solche übel curirte Fieber gemeiniglich Geschwulsten. In solchen Fällen aber, wo Nerven-stärckende Dinge dienlich sind, kan man sie mit guten Nutzen brauchen, e. g. in Hæmoptysi, die Recidive zu verhüten, in Hæmorrhagiis uteri, gegen

das Ende derselben, in Hemicrania, und andern an diesen oder jenen Theilen des Leibes sich ereignenden Stockungen des Geblüths. Man kan erstlich den Leib gelinde laxiren, hernach niederschlagende und mit Salpeter und Zinnober versetzte Pulver dabey brauchen, und endlich die flüchtigen Saltze offt, aber wenig davon auf einmahl, nehmen lassen. Ausser dieser allgemeinen Würckung darff man keinen besondern oder sonderlichen Effect davon versprechen. Auch muß man mit dem äusserlichen Gebrauch der flüchtigen Saltze zum Riechen nicht zu grob kommen, sonst macht es den Kopff wüste; hingegen mäßig gebraucht, haben ihren guten Nutzen, nur muß man sich in krampffichten Zufällen davor hüten, sonst macht man Ubel ärger. Die Salia Volatilia Oleosa sind ein gutes Mittel für gesunde Leute, aber nicht für krancke. Auch ist ein Unterscheid zu machen unter den flüchtigen und flüchtig gemachten Saltzen. Zu diesen letztern gehöret Zeit, Gedult, und ein geschickter Arbeiter. Man träncket die fixen Saltze nach und nach mit destillirten Oele ein, da denn ein Theil Feuer beständig Laugen-Saltz 2. Theil Oel in sich nehmen kan, woraus ein drittes Wesen wird, welches anfänglich einer Seiffe ziemlich beykommet, endlich aber trocken wie ein Saltz wird, und sich nach der vorhergegangenen Digestion auftreiben läst. (Diese thun in denen Verstopffungen weit mehr, als die gemeinen flüchtigen Saltze.) Sie werden aber also bereitet: e. g. ℞. Rohen Weinstein oder Potasche ℔iß. ungelöschten Kalck ℔j. beydes

des stosse und mische unter einander, lauge mit siedenden Wasser das Saltz daraus, inspissire und calcinire es gelinde in einem Tiegel, bis es keinen Rauch und Gestanck mehr giebet. Dieses reibe gantz subtil in einem warmen Mörsel, und wenn es ein halb Pfund ist, imbibire es gemächlich unter dem Umrühren mit 6 - 8. Loth Oleo Terebinth. oder Juniperi, setze es denn 10. 12. Tage in eine gelinde Digestion, rühre es aber mittler Zeit doch fleißig mit einem höltzernen Spatel um, imbibire es abermahl mit etwas Oleo Terebinth. wie vor, und laß es ferner digeriren. Das thue so lange, bis ohngefehr anderthalb Pfund Oel sich mit diesem Saltze so vereiniget hat, daß sie mit einander zu einer Seiffen-formigen Massa worden, welches aber innerhalb 10. 12. Wochen kaum zu geschehen pfleget. Wiewohl Herr D. Stahl meynet, daß man diese Arbeit in kurtzer Zeit absolviren könne, wenn man das Saltz mit dem Oel imbibiret, per deliquium fliessen lässet, welches zu versuchen ist.

Diese seiffigte Massa dem Opio, oder einem andern sonst schädlichen vegetabili zugesetzt, corrigiret desselben Malignität, und machet es zu einer heilsamen Medicin dem menschlichen Cörper.

Auf die beste und kürtzeste Weise wird diese Chymische Seiffe und Corrector opii gemacht, so nun lange Zeit her sich gantz besonders vor der vorigen in ihrer Würckung erwiesen; als folget:

℞. Reguli Antimonii martialis P. II. Kupffer P. I. verschlacke diesen Regulum gantz mit gnugsamen Nitro, diese Schlacken pulverisire, und

mache

mache daraus mit Wasser durch Kochen eine Lauge, so wohl concentriret seyn muß. Nimm dieser Lauge P. II. Olei Terebinth. P. I. koche es zusammen in einem Tiegel oder Topff zu einer Seiffe, welche, wenn es seine Consistence hat, und die Massa erkaltet, oben auf der noch übrigen Lauge stehet, blutroth, mit dem Sulphure Anodyno metallico Martis & Veneris imprægniret. Diese Seiffe wird von der untern Lauge, nachdem es erkaltet, abgezogen und verwahret, die unten stehende Lauge und Saltz aber wird separiret und weggethan. Folgende Massa Pilularum ex opio soll allezeit zu gehöriger Zeit adhibiret, besonders gut und sicher befunden seyn worden:

℞. Extracti opii, Correctoris opii, aa. ℥iij.
Croci oriental. ♁ Diaphor. Aloe Succotrin. aa. ℥j.
Sal vol. Succini, Urinæ aa. ℥ß.
M.f.l.a. Pilulæ, pondere, gr. j. Dos. gr. iij.

Sambucus humilis, vid. Ebulus.

Sanguis Draconis, **Drachen-Blut**. Hat eine kühlende, trocknende und zusammenziehende Krafft, wird innerlich wider die rothe Ruhr und Blutstürtzungen, äusserlich aber in Verwundungen gebraucht. Dessen Stelle kan auch das Extractum Rad. Tormentillæ vertreten.

Sanguisugæ, vid. Hirudines.

Sanicula, **Sanickel**. Wenn man dieses Kraut mit Wein infundirt, und hernach wie das Ehrenpreiß-Wasser über den Helm treibet, so hat das übergegangene Wasser in Brust-Beschwerung, welche schon lange angehalten, seinen guten Effect.

Effect. Mit Honig versetzt, lindert er die Stein-Beschwerung, innerlich gebraucht, soll er die Geschwüre an äusserlichen Theilen von Grund aus heilen.

Santonici semen, **Wurm-Saame**/ ist etwas bitter, und starcken Geruchs, wird als ein allgemeines Mittel wider die Würmer der Kinder gebraucht. Er wird mit laxantibus gegeben, damit die Würmer getödtet, und zugleich ausgeführet werden. e. g. ℞. Sem. Cinæ, Agarici, Musci Corall. aa. q. v. Dos. ʒß.

Sapo, die **Seiffe**/ ist ein Kunst-Stück der Weiber, so aus allen 3. Reichen bestehet, nemlich aus Asche, oder Saltz, Calc. viv. und Fett, oder Unschlitt, nimmt man statt Fett oder Unschlitt das grüne Baum-Oel, so bekommt man die grüne Venetische Seiffe, sie hat sowohl äusserlich als innerlich ihren guten Nutzen. Interne scopo resolvendi, & abstergendi, in vitiis primarum viarum, renum, in stranguria, ictero, hydrope: Externe aber in doloribus & tumoribus arthriticis, sowohl per se, als cum aliis appropriatis vermischt. Die Seiffe aber zu reinigen/ und in eine Tinctur zu bringen, geschicht folgender gestalt: Man nimmt Venetische, oder eine andere reine Seiffe ℔ß. schneidet dieselbe in dünne Stücklein, solviret denn ℔j. Potaschesin Wasser, filtrirt es, wirfft die Seiffe darein, und kochet es zusammen gelinde in einer eisernen Pfanne, bis es oben dick wird, läst es kalt werden, und dieses oben auf schwimmende dicke nimmt man denn ab, gießt eine Kanne guten Rheinischen oder destil-

stillirten Brandewein darauf, extrahiret in gelinder Digestion eine Tinctur, und decantiret dieselbe. So man sie nun von einem angenehmen Geruch haben will, so kan man ein wohlriechendes oleum destillatum, welches man will, darein tröpffeln, oder man kan die Extraction mit Spiritu rosarum, vel Lil. convall. præpariren, so bekommt man eine dergleichen Tinctur, so man als oberwehnte gebrauchen kan.

Saponaria, **Seiffen-Kraut.** Die Blätter und Wurtzel zertheilen den zähen Schleim, treiben den Urin, reinigen die Säffte, und sind in Unreinigkeit der Haut, der Krätze und der Frantzosen nicht zu verachten.

Sassaparilla, ist eine gute Blut-Reinigung, treibet den Schweiß, und purgiret auch dabey, ist fast ein allgemeines Ingrediens zu allen Holtz-Tränckken, heilet alle alte Schäden, hat auch ihren guten Nutzen in Frantzosen, so lange die Venerische Unreinigkeit annoch im Blute und in den Säfften stecket. vid. Bardana.

Sassafras, vid. Lignum Sassafr.

Satureja agrestis, vid. Hyssopus.

Satyrium, **Knaben-Kraut.** Die Radix oder **Stendel-Wurtz** soll die Kräffte in beyderley Geschlechten stärcken, davon sind Radix condit. und Electuarium bekannt.

Saxifragia alba, **Stein-Brech.** Das Kraut samt den Blumen und Wurtzel soll, nebst Treibung des Harns, den Stein brechen.

Scabiosa, **Scabiosen.** Man bedienet sich der Scabiosen theils unter die Wund-Träncke, theils

zu

zu Blut-Reinigung. Das davon destillirte Wasser befördert die Ausdüfftung, oder Diapnoën, hat also seinen Nutzen in hitzigen Fiebern.

Scammonium, ist ein resinöser Safft. Die Resina oder Magisterium Scammonii purgiret starck, doch würcket sie, wenn man Tartarum vitriolatum, oder Sal Tartari beysetzet, gelinder. Es giebet auch die Essenz von Scammonio eine gelinde Purganz, woferne man ℨiß-ℨij. davon nimmet, und etliche Tropffen von Syrupo Florum papaveris erratici darunter menget.

Scarabæus majalis, **Mayen-Käfer**/ treiben den Urin, haben ihre besondere Würckung wider den Biß des tollen Hundes, wenn man sie nemlich in Honig ersäuffet, zur Zeit der Noth aber einen oder mehrere heraus nimmet, den Safft davon ausgepreßt, und durchdrücket, und also den Patienten eingiebet.

Schœnanthum, **Cameel-Stroh**/ ist eben so gebräuchlich nicht, jedoch kommt es mit unter den Theriac, und hat auch bey Cachecticis seinen Nutzen.

Scolopendria vulgaris, **Hirsch-Zunge**/ dienet wider die Beschwerde der Miltz und Leber, äusserlich zum Wunden, wird unter die Kräuter-Biere mit geordnet.

Scolopendrium verum Asplenium, **Miltz-Kraut**/ soll gleichfalls in Miltz-Beschwerung gute Hülffe leisten.

Scordium, **Scordien-Kraut**/ **Lachen-Knoblauch**. Die beste und zur Medicin dienliche Krafft ist in dem schweflichen und hartzigten

ten Wesen verborgen. Man kan dasselbe zwar so, wie es an sich selbst ist, brauchen, alleine kaum der achte oder zehende Theil von diesem rohen Kraut machet das zur Medicin kräfftige Wesen aus. Dieses Kraut nun ist so resinös, daß man einen recht hoch rectificirten 🜄 haben muß, wenn man seine Krafft, wie es sich gehöret, ausziehen will. Diese saturirte Essenz mit der MR. simpl. versetzt, stellet in Fiebern ein unvergleichlich Mittel dar. Das gebrannte Wasser aber, mit Zucker fermentirt, und destillirt, befördert die Diapnöen. In äusserlichen Schäden und Geschwulsten ist es ein sehr gutes Kraut, sintemahl solches den allzuhäuffigen Zufluß vermindert, den Schaden reiniget, und der Fäulniß widerstehet. Mit Körbel-Kraut giebt es ein gut Einspritz-Wasser, der Safft von frischen Kraut wird im kalten Brand nicht vergebens geordnet. vid. Ess. Scordii.

Scorpion, **der Scorpion.** Das Oel hat seinen Nutzen wider den Scorpion-Stich.

Scorzonera, **Scorzoner.** Die Wurtzel eröffnet die Verstopffungen der Leber, Miltzes, befördert den Schweiß, und widerstehet dem Gifft und der Fäule. Wird mit unter die Fieber-Träncke verschrieben. Kan auch sowohl gekocht als eingemacht als eine gute Küchen-Speiß genossen werden. Das destillirte Wasser befördert die Ausdünstung.

Scilla, vid. Oxymel Scilliticum.

Sebesten, vid. Jujubæ.

Sedum majus, **Hauswurtz**, stillet das Blut-

harnen,

harnen, wenn es gegen das Ende dieses Zufalls gebrauchet wird. Der ausgepreste Safft oder Syrup davon gebraucht, wird in hitzigen galligten Fiebern, Entzündung des Halses und der Zunge gerühmt.

Sedum Vermiculare, **Mauer-Pfeffer.** Dieses Kräutgen in Wasser gekocht, dienet in scorbutischen Zufällen, man lässet den Patienten etliche Tage nach einander täglich zu ℥v. ad ℥vj. trincken, so erreget es zwar ein Erbrechen, allein der Krancke findet sich wohl darauf, hingegen alle andere Brech-Mittel sind bey Scorbuticis schädlich. Auf die Fußsohlen gebunden, hat seinen Nutzen bey Anfang in der Wassersucht.

Semen Fœni Græci, **Griechischer Heu-Saamen**/ ist gut in Entzündungen, zertheilet, erweichet, und zeitiget, kommt unter die Umschläge, und zu den Clystiren.

Semper vivum, vid. Sedum majus.

Serpens, die **Schlange**, oder **Otter**/ Vipera. Der Rückgrad, und das Fleisch, it. die Leber von Ottern und Schlangen, sind so gut, als die Welschen Viepern; soll ein Bezoardicum seyn: Man thut sie gepülvert unter den Theriac. Schlangen-Fett vertreibet die Augen-Fell. Die von Ottern und Schlangen genommenen Medicamenta sind wider den Stich dieser Thiere ein Specificum, man darf nur dergleichen Theriac überlegen.

Serpentaria, vid. Bistorta.

Serpillum, **Quendel/ Feld-Kümmel.** Aeusserlich erzeigt er seinen Nutzen in Nerven-stär-

ckenden Bähungen, innerlich aber passiret er für ein Uterinum. Der davon abgezogene Spiritus erweiset sich in Flüssen kräfftig, woferne er mit Camphor versetzet wird. D. Michael hat eine Fluß-Essenz aus Ligno Sassafras mit Spiritu serpilli bereitet.

Seseli Massiliense, **Sesel-Kraut.** Der Saame hievon ist officinal, und wird mit zum Theriac genommen, dienet wider Brust-Beschwerde, und wird dabey für ein sonderlich Gifft-treibendes Specificum wider die Cicutam gehalten.

Sigillum Salomonis, **Weißwurtz** Der Safft von der frischen Wurtzel übergeschlagen, wenn man sich gestossen oder gequetscht hat, verhindert die blauen Flecken, sonsten zertheilet diese Wurtzel das stockende Blut, hat seinen Nutzen in Entzündungen. Mit Wein oder Brandewein Umschläge daraus gemacht, vertreibet die noch neuen Scirrhos.

Siliquastrum, vid. Capsicum.

Siliqua dulcis, **Johannis-Brod**/ wird in Brust-Beschwerungen gebraucht, und operiret incrassando humores, es muß aber schön frisch, und recht safftig seyn.

Sinapi, **Senff.** Er stärcket nach gehabtem kalten Fieber den Magen und die Viscera, kan auch bey viertägigen Fiebern unter die Speisen genommen werden, soll auch wider Schlag- und Lähm-Flüsse præserviren. Der Regenspurger eingemachte Senff wird für den besten gehalten.

Smaragdus, vid. Gemmæ.

Sol, vid. Aurum.

So-

*Solanum*, **Nacht-Schatten**/ wird wider den Brand unter die Umschläge geordnet.

*Soldanella, Convolvulus marinus*, **Meer-Winde**/ hat eine purgirende Krafft, wird den Wassersüchtigen recommendiret. Die Blätter werden in infuso zu einer ℥ß. in Pulver aber von ʒj. - ʒiß. gegeben.

*Songus aspera*, **Sau-Distel.** Diese Distel zu Asche gebrennt, täglich etliche Löffel voll ins Bier gethan, und einen Wassersüchtigen etliche Wochen davon trincken lassen, vertreibet die Geschwulst. Diese Würckung thut auch die Wacholder-Asche, darzwischen kan man ein- oder ein paar mahl purgiren lassen mit den Polychrest-Pillen, so mit etlichen gran Res. Jalapp. geschärffet.

*Sophia Chirurgorum*, **Sophien-Kraut.** Der Safft dieses Krauts dienet in faulen fressenden Schäden, und hält die Wunden rein. Innerlich erweiset sie ihren Nutzen in Reinigung der unreinen Säffte.

*Sorbus Alpina*, **Mehlbeer-Baum**/ wilder Sperber-Baum. Die Beer verzehren den zähen Schleim auf der Lunge, lindern den langwierigen Husten, und machen Auswerffen.

*Sorbus sativa*, **Sperber-Baum.** Die Früchte absorbiren und ziehen zusammen, dienen in Bauch- und Mutter-Flüssen, rothen Ruhr ꝛc. äusserlich hefften sie die Wunden zusammen. Mit Honig eingemacht, haben sie gleiche Würckung. Man hat auch eine Latwerge davon, Diasorbis genannt.

Sorbus Sylvest, **Ebreschen-Baum/ Vogelbeer-Baum.** Die Beere ziehen zusammen, werden ebenfalls wider die Bauch- und Mutter-Flüsse gebraucht. Das Holtz, wenn die Sonne im Krebs gehet, gefällt, soll ein Wund-Holtz abgeben.

Sorbus torminalis, **Etzen-Baum**, kommt mit den vorigen an Kräfften überein.

Specificum Cephalicum Michaëlis, ist ein Medicament oder Pulver, welches zwar sehr in Ruff kommen, davon man aber Zeit Lebens wenig Effect verspürt. Der Zinnober, so in der grösten Quantität dabey, hat es meist so berühmt gemacht. Pulvis Antispasmodicus thut zehenmahl mehr, wolte man es aber verbessern, könte es folgender gestalt geschehen: ℞. 🜍 ♁ii ppt. Rad. Pœon. Materiæ Perlatæ, sive ♁ Diaph. Lap. ♋. ppt. Crystall. mont. aa. ℥ß. Lumbric. 🜃. ʒj. Succin. ppt. ʒj. M. f. P.

Sperma Ceti, **Wallrath**, so eigentlich das Gehirn von einer gewissen Art Wallfisch, hat eine sehr zertheilende und Schmertz-stillende Krafft, wird in der Brust-Beschwerung, wenn man gefallen, das geronnene Geblüt zu zertheilen, gegeben, er kommt mit unter das Pulver contra Casum, äusserlich zertheilet es die harten und knolligten Brüste der Säugenden, und wird das Emplastrum de Spermate Ceti dißfalls adhibirt.

Spica, **Spick.** Die Blüthen davon werden unter die Nerven-stärckenden Bähungen gebrauchet, man räuchert auch die Geschwulsten damit. Man hat ▽, 🜊 & ☍.

Spina cervina, **Creutz-Beer.** Die Beere gehören

hören unter die Laxir-Mittel, welche am meisten bey Kindern verordnet werden. Der ausgedruckte Safft, sonderlich der Syrupus de Spina cervina, ist dißfalls an einigen Orten gar berühmt.

Spiritus acidi.

1. Spiritus Vitrioli.

℞. Vitrioli ad albedinem calcinati ℔x.-xij. thue ihn in eine grosse verlutirte Retorte, lege eine grosse Vorlag für, verwahre die Fugen auf das beste, (zwischen die Juncturen kan man eine grosse Nadel stecken, damit man ihm Lufft geben kan, wenn es noth ist) und treibe in offenen Feuer per gradus Phlegma ♎ ♀eum, ♎ ✢ & ☍ über. NB. Wenn man den Vitriol nach der Calcination etliche Tage wieder in der feuchten Lufft stehen läst, gehet der Spiritus leichter und besser über. Von ℔xvj. Vitriol bleiben post Calcinationem ℔x. Diese geben ☍ ℔j. Spiritus ✢di ℔iß. Phlegma ℔j. und ♎ ♀ei ℔j. NB. Einige nehmen nur ℔iv. auf einmahl vor, setzen aber 3. 4. und mehr Retorten ein, und machen sich also die Kosten, Mühe und Arbeit gering.

Wenn alles erkaltet, was aus der Retorte übergetrieben worden, schüttet man es zusammen in einen Glas-Kolben oder neue Retorte, leget abermahls eine Vorlag für, und treibet 1. bey gantz gelinden Feuer den Spiritum volatilem vitrioli, welcher besonders zu verwahren, und aufzuheben, so denn stärcket man das Feuer etwas, so folgt der Spiritus acidus ⊕, und bleibet das corrosivische und schwere Oel zurück; Dieses thut man beyseit, und verwahret es.

Das 🝆 🜖 dulce zu machen, geschiehet auf folgende Weise: ℞. 🝆 🜖 rectif. sive albi ℥ij. oder mehr nach Gefallen, geuß darauf 3. bis 4. Theil Aceti Vini destillati, ziehe per retortam vitream den Eßig wieder ab, bis auf die Olität, giesse so dann wieder frischen Eßig darüber, und diß thue 3. bis 4. mahl, endlich giesse darauf 3. bis 4. Theil ▽Riss. zieh ihn wieder ab, gieß frischen darauf, und verfahre so offt damit, als mit dem Eßig, bis das Oel dir süß genug, so erlangst du eine Medicin, die ihres gleichen wenig haben wird, und darff nur in weniger Dosi zu 1. oder etlichen Tropffen in einem dienlichen Vehiculo gegeben werden. Conf. Clauderi Schediasma de TR. universali p. 36. lit. (b) Aurea Cat. Homeri, 373. &c.

Der seel. Kunkel hat GOtt nur gebeten, daß er ihn nicht wolle sterben lassen, daß man bey ihm in seinem Haus kein dergleichen 🝆 🜖 finden sollte. vid. ejusd. Labor. Chymicum, p. 184.

Die Virtutes, so der Spiritus in der Medicin besitzt, sind vornehmlich 1. daß er den Appetit vermehret und stärcket; 2. in so weit das Geblüt in etwas temperiret und verdicket, daß von dessen allzuhefftigen und allzu geschwinden Umlauffe keine so ausserordentliche Verdünnung erfolgen kan. Daher ist von langen Jahren her Mode gewesen, daß man den Spiritum Vitrioli oder Sulphuris bey hitzigen Fiebern deswegen verschrieben, damit man die überflüßige Hitze dadurch dämpffen möchte. Man ordnet ihn ordentlich im Geträncke auf ein Maaß 15. bis 18. Tropffen, davon

das

das Getrâncke eine annehmliche Säure bekommt, welches eben nicht zu verachten, zumahlen wenn es bey Leuten gebraucht wird, welche starck von Leib sind, und ein flüchtiges Geblüt haben. Bey Weibern aber wird er eben in keinen grossen Werth gehalten.

Aus dem Capite mortuo erlanget man das Sal Vitrioli fixum: Jngleichen das Ens Veneris, wenn man nemlich das Caput mortuum mit Salmiac sublimiret, sie brauchen ein starckes Feuer, welches 7. bis 8. Stunden continuiret werden muß. Diese gelbe Blumen treiben den Schweiß, eröffnen, verdünnen, werden deswegen wider die Epilepsie, Scorbut, und Febres malignas æstimirt, die Dos. ist gr. v. - x.

NB. Wenn man das rectificirte weisse Vitriol-Oel nimmt, und es mit 4. Theil 🜄Riss. vermischt, so daß man das 🜍 nach und nach in den 🜄 eintröpffelt, so dann gehörig per Retortam treibet, so bekommt man ein penetrantes und angenehmes acidum Vitrioli Vinosum, wenn man dieses über ein Alcali rectificirt, kan es ratione Virtutis anodynæ antispasmodicæ mit Nutzen gebraucht werden, bey Kindern zu 6. Tropffen, bey Erwachsenen aber zu 20. 30. Tropffen, und doloribus spasmodicis, doloribus calculi, in Vigiliis, Convulsionibus, Epilepsia, præsertim infantum, præmisso clystere, in Cardialgia & doloribus stomachi, in flatulentiis, ructibus, Nausea & Vomitu, in febris ardentibus & acutis vero nocet, dum ardorem auget. Setzt man obigem Spiritu, ehe man ihn rectificirt, Aroma-

ta zu, so bekommt man einen Spiritum Vitrioli vinosum aromaticum, scopo præcipue carminativo. Versetzt man ihn mit einem Dritt- oder halben Theil ♌ ⊖ ★ci oder Spiritu C. C. so bekommt man ein tonicum, so in Schwindel, Kopff-Weh und Epilepsie dienlich. Mit Balsamo Vitæ vermischt, stillet er den hefftigsten Schlucken augenblicklich. Mit TR. ♀ri vereiniget, wird er im Moment roth, und giebt ein Diaphoreticum ab, und kan statt der Mixtura simplici in Malo Ischiatico gebraucht werden. conf. Diatriba Chymico-Medica de Acido Vitrioli Vinoso C. Hoffmanni, Norici.

2. Spiritus Nitri acidus.

℞. Reines Nitrum, stosse es klein und trockne es wohl, e. g. ℔j. thue es in eine geraume Retorte, gieß eben so schwer ☍ ⊕ darauf, lege geschwind eine Vorlag für, gieb gehörig Feuer, so gehet ein rother sehr flüchtiger Spiritus über, der kaum zu halten ist.

NB. Wenn das ☍ ⊕ gar schwach, so muß man mehr als einen Theil davon nehmen. Man muß sich auch in acht nehmen, wenn man das ☍ ⊕ auf das Nitrum giesset, daß es 1. nicht zu hastig geschicht. 2. Daß man die Vorlag gleich parat hat, sie davor zu legen. 3. Daß auch die Vorlag nicht zu klein genommen wird. Denn der ♌ fängt bald an zu gehen, der so flüchtig und penetrant ist, daß wenn er auch Platz genug hat, er kaum zu halten ist. Dieser Spiritus wird sonst fumans genannt, weil er beständig, so bald er Lufft bekommt, raucht. Wenn er auch aus dem

Ost-Indischen, oder einem von allem sale communi wohl gereinigten Nitro gemacht, so zündet er recht an, und giebt eine Flamme, wenn ihm 🜕 Caryophyllorum oder dergleichen zugesetzet wird. Aus dem Capite mortuo lauget man das Arcanum duplicatum.

Spiritus Nitri dulcis, verrichtet keineswegs, was der Salpeter in Substantia thut, weder der süsse noch der saure sind sicher zu gebrauchen, wo die Nieren leiden, sondern machen übel ärger.

3. Spiritus Salis acidus.

Setzet man dem 🜕 🜖 statt des Nitri Koch-Saltz zu, in gleicher præparation, und destilliret es gleicher massen, so bekommt man den 🜟 ⊖is ✠dum. Aus dem ⊙ lauget man ein Saltz, das länglichte Crystallen setzet, wie Nitrum, im Feuer sehr leicht flüßig ist, und von Glaubero Sal mirabile, oder ein Wunder-Saltz genennet wird.

4. Spiritus Anodynus Mineralis.

℞. Mineræ Antimonii ℥ß. thue sie gepülvert in eine gläserne Retorte, geuß nach und nach ℥j. rectif. weisses 🜕 🜖 darauf, lege gleich eine Vorlag vor, in welcher ℥vj. 🜄R. enthalten, nachdem die Fugen wohl verwahrt, lege die Retorte in warmen Sand, und destillire so lange, bis alle Feuchtigkeit herüber, so denn abstrahire das übergegangene von neuen ad tertiam usque partem, so erlangest du einen reinen Spiritum Sulphureum Anodynum. Will man diesen Spiritum noch mehr in seiner Vi Anodyna acuiren, so kan man vor der Rectification ein Oleum Caryophyllorum darein thun, und es zugleich

über destilliren. Ja man kan auch ein oder zwey Theil Wasser zusetzen, und ihn darüber rectificiren, so separiret sich das Acidum, welches schwerer ist, als Wasser, und bleibet also zurück; Der reine ♎ aber ist in seiner vi sedativa mercklich gestärcket. Dos. gr. 40. 50.

5. Spiritus Apopl. vid. Aquam Apopl.

6. Spiritus Asthm. vid. Aquam Asthm.

7. Spiritus Bezoard. ℞. ♎ C. C. ℥iij. 🜄R. ℥viij. ♇ Succ. ℥ß. Baccar. Junip. ʒx. ⊖ alc. ℥ij. ⊖★℥[illegible]. M. f. destillatio per Retortam.

8. Spiritus Carminat. vid. Aquam Carminat.

9. Spiritus & Sal volat. Cornu Cervi. ℞. Eine beliebige Quantität von frischem Hirschhorn, schneide es mit einer Säge in kleine Stückgen, und fülle damit eine wohl beschlagene irdene Retorte, lutire einen räumlichen Recipienten davor, und gieb gradatim Feuer, bis aufs stärckste, so gehet anfangs ein wenig Phlegma, und nach demselbigen der Spiritus in weissen Nebel, und endlich kommt das Oel mit häuffigen sale volatili, das sich an allen Seiten des Glases anleget. Wenn die Destillation vorbey, und alles kalt ist, so kan man das Sal volatile, wenns alleine verlanget wird, mit einem Löffel oder hölzernen Spatel heraus nehmen. Man thut aber am besten, daß man es in den Liquorem hinunter schwencket, und läst es darinnen solviren, darnach schüttet man denselbigen in einen gläsernen Trichter, hält unten das Loch zu, so setzet sich das Oel oben auf dem Liquore, den Liquorem lässet man unten in ein ander Glas weglauffen, bis das Oel kommt, da

hält

hält man wieder das Loch zu, und schüttet das Oel in ein besonderes Glas. Je accurater und genauer man solcher gestalt das Oel separiret, je besser ist der übrige Liquor, denselben thut man in einen Kolben, und etwas von C. C. usto oder Asche hinzu, und rectificiret ihn, so steiget erst ein häuffiges Sal volatile, darnach das Phlegma und Spiritus, wodurch jenes solviret, und in die Vorlage geführet wird. Wenn das geschehen, so hat man einen gelblichen Spiritum C. C. der mit Sale volat. sehr geschwängert, und zum medicinischen Gebrauch ohne weitere Reinigung gut genug ist. Man pfleget diesen Spiritum und Sal volat. C. C. in Fiebern, als ein Schweiß-treibendes Medicament zu geben: Man thut aber nicht wohl daran, weil die Füsse denen Patienten darnach schwellen, wo sie nicht gar wassersüchtig werden. Es ist auch gewiß, daß der Spiritus & Sal Volat. C. C. wie alle Volatilia urinosa, die hefftigen Regungen des Geblütes besänfftigen, welches der Puls alleine zeiget, der empfindlich langsamer darnach wird. Es haben dahero die neueren Medici angefangen, sie in Blut-Flüssen zu gebrauchen, so wohl curative als præservative, sonderlich mit der Tinctura Antimonii acri, oder Tinctura Solis Tartari versetzt; wie denn Herr D. Stahl eine solche Mixturam Tonico nervinam im Gebrauch hat. Er mischet von oben gesetzter Tinctura Antimonii aus dem Regulo und diesem ♎ C. C. gleiche Theile zusammen, und davon 3 oder 4mahl des Tages 25. bis 30. Tropffen, das Blutspeyen und den gar zu starcken Fluß der göldenen Ader

zu

zu hemmen. Zur Præservation giebt er es auch in Schwindel, Haupt-Schmertzen, Reissen in Gliedern und andern Zufällen, da man Regungen des Geblüts, die zum Durchbruch zielen, bemercket oder vermuthet. Sonst wird dieser Spiritu C. C. mit seinem Sale volat. temperiret, und zum Gebrauch in Fiebern und convulsivischen Affectibus viel sicherer, wenn er mit dem säuerlichen ⊖ volat. Succini zu einem Mittel-Saltze gemacht wird, da er auch einen neuen Nahmen bekommt, und Liquor C. C. Succinatus genannt wird.

10. Spiritus Epilept. vid. Aquam.

11. Spiritus formicarum vid. p. 50.

12. Spiritus Liliorum Convallium mit Wein durch Abstraction.

℞. Mß. 4. guten weissen Wein, gieß ihn über 2. Hand voll abgepflückten Mayen-Blümlein, und laß es 3. Tage an einem kühlen Orte stehen, daß es nicht sauer werde, destillire es hernach in dem MB. den ♎ giesse über frische Lil. Convall. und laß es abermahl 3. Tage stehen, darnach destillire wieder den ♎ davon, welcher nun recht schön ist, und je länger er stehet, je wohlriechender er wird. In seiner Würckung ist er ein recht Analepticum. Dos. einen halben Löffel in seinem eigenen Phlegmate, welches nach dem Spiritu gehet. Man kan ihn auch als ein Menstruum brauchen, die TR. Corall. wie auch Essenzen aus den Kräutern mit zu machen.

13. Spiritus Lumbr. ∀. p. 50.

14. Spiritus Melissæ, wird eben wie der vorherge-

hergehende durch die Fermentation mit Zucker destilliret. e. g.

℞. ℔j. schlechten Koch-Zucker, solvire ihn in ℔vj. Wasser, giesse es über frische, oder auch im Schatten gelinde getrocknete Melissa, Miv. laß die Infusion etwas warm und wieder kalt werden, da sie aber noch so lau ist, daß man kaum eine Wärme am Glase mit der Hand verspühret, so thue einige Löffel frische Bier-Hefen hinein, und setz sie an einen temperirten Ort, im Winter etwa in die Stube, und im Sommer in eine Kammer, so fängt sie an zu fermentiren, und ein hauffen Blasen und Schaum auszustossen, dahero das Gefäß etwas groß seyn muß, sonsten gehet es über; wenn die fermentation zu Ende ist, und die Blasen sich setzen, welches ohngefehr in 3. Tagen geschiehet, so setze es alsbald ein zum destilliren, welche Destillation so lange muß continuiret werden, bis ölichte Striæ im Helme sich zeigen. Solchergestalt bekommt man einen Spiritum, der selbigen Geruch und Geschmack hat, als das Kraut, woraus er destilliret ist. Lässet man diesen Spiritum etwas stehen, oder rectificiret ihn über frisches Kraut, so wird er noch besser, und seinem Ursprung viel ähnlicher.

Auch können Rosm. und Rosen 2c. auf gleiche Art und Weise destilliret werden.

15. Spiritus seu Sal volatile Mundi vel Macrocosmi.

℞. Mineralis cujusdam e. g. Mineræ Antimonii Cobalthi, Kupffer-Kieß, colcathar Vitrioli &c. reibe eines von diesen zu subtilen Pulver,

thue

thue es in eine flache breite Schüssel, stelle es Mense April. Maj. Jun. & Julio des Nachts in die freye Lufft, des Tages aber, so bald die Sonne aufgehen will, verwahre es auf das beste, und setze es an einen frischen Ort, und damit continuire 4. bis 6. Tage. Dieses mit dem Spiritu imprægnirte Pulver stelle in einen niedrigen Kolben ins MB. so wirst du per Alembicum optime clausum Essentiam subtilissimam sive Spiritum mundi erlangen. Dieser Spiritus wird von einigen Autoribus gar sehr recommendirt, die Ess. der Metallen und Mineralien damit zu extrahiren, wie auch Morbos fixiores damit zu curiren. e. g. Epilepsiam, Paralysin, Podagram. Dos. a gr. ij. - xij.

NB. 1. Auf solche Art wird bereitet das wahre Acetum Antimonii. 2. Der erlangte Spiritus muß zweymahl über die Fæces cohobiret werden, damit er mit der wahren Krafft desjenigen Subjecti, darüber er gegossen worden, angefeuchtet und imprægniret werde. 3. Diese Spiritus sollen in der Alchymie einen vortrefflichen Nutzen haben, weil sie ohne einige Perturbation Animas Mineralium & Metallorum extrahiren.

Einige nehmen, welches die kürtzeste und beste Art seyn soll, ℔j. von dem ☍ ⊖ rectif. stellen es in einem weiten Glas an die freye Lufft etliche Nacht nach einander, wenn es schön und helle, 6. bis 8. Tage lang, ꝛc. da man denn gewahr wird, wie die Quantität dieses Liquoris beginnet zu wachsen, oder sich täglich zu vermehren, indem das eindringende Humidum aëreum sich mit

dem Oleo Vitrioli vereiniget. Dieses nun mit dem gelindesten Feuer ex MB. davon destillirt, giebt ein reines unschmackhafftes, doch etwas säuerliches Wasser, oder den so genannten Welt-Geist, so nicht zu verachten, welcher wenigstens in ulceribus cancrosis gute Dienste thun, oder gar mit obigen übereinkommen soll.

16. Spiritus Salis Ammoniaci Anisatus & simpl.

℞. Sem. Anisi ℥ij. ⊖ ★ci ℥iv. ⊖ ♀ri oder Pot-asche ℥viij. ▽ com. ℔ij. laß 24. Stunden mit einander stehen, fange hernach an, mit gantz gelinder Wärme, entweder aus dem MB. oder ex Arena zu destilliren, so steiget erstlich ein häuffiges ⊖ volatile, welches von dem folgenden Phlegmate wieder aufgelöset, und in den Recipienten geführet wird, wenn das geschehen ist, so lässet man das Feuer ausgehen, und nimmt den Recipienten ab, darinnen man einen penetranten Spiritum, der doch durch das subtile ölichte Wesen aus dem Anis etwas temperiret wird, am Gewicht ohngefehr ℔j. finden wird.

Lässet man nun aus obiger Composition den Anis weg, so wird der Spiritus ⊖ ★ci simplex daraus. Nimmt man statt des ▽ einen 🜈 simpl. oder der nur etwas rectificirt, so bekommt man Ω ⊖ ★ci Vinosum. Man mache ihn nun wie man wolle, so muß man allezeit diese Proportion unter dem ⊖ ★ und Sal alcali observiren, daß man von diesem wenigstens doppelt so viel nimmt, als von jenem. An Würckung aber sind sie einander gleich, dienen in Catarrhis, Engbrüstigkeit, Husten

Husten und andern Zufällen der Brust, die von zähen Schleim entstehen.

17. *Sal Volatile Oleosum.*

℞. ♌ ⊖ ★ci Vinosi ℔iij. Cinamom. ℥iij. Caryophyll. Macis aa. ℥iß. Cardamom. Cubebar. aa. ℥j. ♁ Citri veri ʒiij. ☿ ℔j. ⊖ alcali ℥iv. ▽ ℔ij. M. digerir und destillir es wie voriges, (welches man auch wohl noch einmahl auf das residuum giessen und cohobiren kan) so erlangt man ein herrlich, kräfftiges und penetrantes ⊖ volatile, welches in vielen Zufällen sehr nützlich, doch ist es mehr bey kräncklichen als recht krancken Personen zu gebrauchen, entweder über Tisch, oder nach dem Essen, es ist sonderlich wider Blähungen, Aufstossen, und andern Ungelegenheiten, so von einer üblen Digestion herrühren, gar dienlich. Dos. gt. 20. 30. in Wein oder Thee.

18. *Spiritus Vini Succinatus.*

℞. *Succini pulverisati* q. v. gieß rectificirten Brandewein darüber, und destillir ihn per Alembicum.

19. *Spiritus Vulnerarius*, vid. Aquam Vuln.

20. *Spiritus Vini*, **Wein-Hefen-Brandewein.** Die Erfindung dieses Brandeweins ist eben nicht so gar alt, gleichwohl aber sehr nützlich. Wie nicht weniger der *Spiritus Frumenti*, oder der aus **Korn** und andern **Gesämen** oder **Früchten** bereitete Brandewein, sie müssen aber beyderseits in den mehresten Fällen hoch rectificiret, und von allen Phlegmate befreyet seyn. Dieses geschiehet am allerkürtzesten und füglichsten, wenn man sie über 2. bis 3. Theil rein Wasser abstrahiret,

hiret, und die Destillation noch ein- oder zweymahl repetiret. Wenn man sie nun solchergestalt von allen phlegmatischen, öhlichten, und resinösen Theilen, welche in dem Wasser zurück bleiben, befreyet, so lassen sich alle Kräuter, Wurtzeln und andere Erdgewächse, ob sie gleich resinös sind, gar leicht damit extrahiren.

Dieser rectificirte Brandewein dämpffet und edulcoriret die corrosivischen Spiritus Minerales, und vereiniget sich also mit denenselben, daß sie nicht wieder davon zu scheiden. Er verdicket die Lympham, und jaget die scharffen Theile davon hinweg. Er ist eine herrliche und sichere Blutstillung. Er steuret den Krebs, und widerstehet im kalten Brand der Fäulniß. Er vertreibet mittelmäßige Scirrhos, nur mit Saffran versetzt. Er verhütet in Schäden das wilde Fleisch, woferne man ihn mit Balsamicis applicirt. Er dienet bey Geschwüren, indem er den Ausfluß der Materie nach und nach hemmet, gelinde trocknet, und folglich die Heilung befördert. Er nützet auch bey angefressenen Knochen, wenn sie vorher gereiniget werden.

Spiritum Vini ohne Feuer zu destilliren geschicht, wenn man ihn über reine Potasche gieſt, und ihn öffters umrühret, so separiret sich das Phlegma, und bleibet auf dem Boden, der Spiritus aber schwimmet oben auf, welcher davon zu separiren.

21. Spiritum Vini Tartarisatum si desideras. ℞. ⊖ ♀ affunde 🜄R. M. agitando sic statum

🜄 nonnullas partes ⊖is 🜍ri in se recipit & ita acuitur 🜄.

22. Spiritus & Oleum Terebinthinæ, sind eben nicht zu verachten. Sie dienen zur Heilung, und wo sich das Glied-Wasser zeigen will, so versetzet man die Wund-Essenz damit, woferne aber der Schaden nach der Zeit starck eytert, so nimmt man immer weniger darunter, endlich aber läst man das Terpentin-Oel oder Spiritum gantz hinweg.

Spodium, vid. Ebur.

Spongia Marina, vid. Fungi.

Spongiæ Sambuci, vid. Auriculæ Judæ.

Stœchas Arabica, **Stöchas-Blumen.** Man nimmet sie äusserlich unter die Nerven-stärckenden Bähungen, innerlich aber unter die Mutter-Species.

Stinci marini, **Erd-Crocodillen/** werden unter die Stimulantia gerechnet.

Storax, ist ein hartziges Gummi, seinen Nutzen erweiset es bey harten Geschwulsten, als ein Räucher-Mittel, es werden auch die Räucher-Kertzen davon gemacht. Zum innerlichen Gebrauch aber dienet es als ein Uterinum.

Succus Elaterii, s. Cucumeris asinini, **Esel-Kürbis-Safft/** purgiret, und wird deswegen mit unter die Purgir-Pillen genommen. Der Schmack ist sehr bitter und eckelhafft, sonsten könte man gr. v.-x. pro Dosi per se geben.

Succinum, **Agt-** oder **Börn-Stein/** ist ein wohlriechendes und in dem Meer erhärtetes Hartz, wird auch Carabe geheissen, wird so wohl

in

in Substanz, als auf chymische Art præpariret, gebraucht. In Substantia dienet es in der Chirurgie mit unter die Wund-Species, ingleichen zu Nerven-stärckenden Bähungen, auch bey angefressenen Beinen, wenn sie vorher gereiniget sind. Innerlich hat es seinen guten Nutzen in Spasmis, wenn es ohne Zerstöhrung seines Wesens gehöriger maßen eingenommen wird. ℞. Succini ppt. Lap. ♋. ♁ Diaphor. ⊕ ♁ii opt. ppt. aa. ʒj. M f. Pulv. Ist ein herrliches Schweiß-treibendes Hertz-Pulver vor Kinder und Alte. Dos. ʒß. ʒj. täglich 3mahl. Die Præparata davon sind nicht zu verachten. Die Trochisci de Carabe dienen Weibs-Personen, wenn sie mit allzustarcken Hæmorrhagiis uterinis behafftet sind. So wird auch Liquor C. C. Succinatus innerlich wider die Spasmos, mit Nutzen gebraucht, jedoch muß man vorhero das überflüssige flüchtige Urin-Saltz davon abzuscheiden wissen, wiewohl der Liquor noch bessere Dienste thut, wenn man die TR. ⊖ ♀ri darunter mischet. Die Pillulæ de Succino Cratonis haben gleichfalls ihren guten Nutzen, wie auch die Species oder Trochisci de Carabe. Das Oleum Succini ist sehr hitzig und penetrant, weswegen es weder äusserlich, noch viel weniger aber innerlich sicher zu appliciren. Weit sicherer ist die Essentia Succini, welche gantz unvergleichlichen Nutzen hat. vid. Ess. Succini.

Sulphur, **der Schwefel.** Die Schwefel-Blumen dienen innerlich wider Geschwulst, auch in Krebs, woferne nur der Leib recht perspirable

 ist;

ist; Ingleichen wider die Krätze mit Antimonio Diaphoretico versetzt, ordnet man sie wider innerliche Geschwüre, auch in Anfang bey innerlichen Entzündungen, wie nicht weniger bey unreinen Saamen-Fluß, vid. Fl. ♀ris. Q. Ess. ♀is vid. Basil. p. 88. Vor den Balsam ♀ris hat man sich bey innerlichen Gebrauch in acht zu nehmen, sonderlich in Lungen-Beschwerung, denn hectische und Lungensüchtige Patienten leiden gar keine hitzige Dinge.

Sulphur Antimonium, vid. ♁. p. 28.

Symphytum majus, vid. Consolida major.

Syrup. Violar. v. Violar.

## T.

Tabacum, vid. Petum.

Talpa, **Maulwurff.** Man pflegt ihn in einen sehr wohl verlutirten Schmeltz-Tiegel zur Kohle zu brennen, diese Kohle nimmet das wilde Fleisch hinweg. Mit adstringentibus versetzt, braucht man sie in Polypo narium, sie dienet in Fisteln, und reiniget die Schäden ohne Schmertzen. Das Hertz getrocknet und pulverisirt, soll auch in Epilepsia ein Specificum abgeben.

Tamarindi, **saure oder schwartze Datteln.** Sie laxiren, und hat man hiervon das Decoctum pulpæ Tamarind. im Brauch.

Tanacetum, **Rainfahren,** hat eine gelinde anziehende Balsamische Eigenschafft, ist dahero in Krebs und Krebs-Schäden nicht zu verachten.

Taraxacum, **Pfaffen-Blat/ Butter-Blume.** Die Wurtzel zertheilet die dicken Säffte, und ist vornemlich Cachecticis zuträglich. Tar-

Tartarus, Weinstein/ zertheilet den zähen galligten Schleim, und wenn man ihn in starcker Dosi nimmt, so laxiret er. Die Crystalli Tartari kommen mit dem Cremore Tartari überein. Tartarus Tartarisatus aber, oder Tartarus solubilis wird also gemacht: ℞. Pulverisirten Weinstein P. II. und koche es in Regen-Wasser, bis es alle zergangen. Seihe es so heiß durch grau Papier, und tröpfle allmählich ☍ ♀ p. d. P. I. hinein. Das zu Boden fallende Pulver mache trocken, solvire es von neuen, filtrire und inspissire es zum Anschiessen. Diese Crystallen lassen sich gar leichtlich in einem gebrannten Wasser oder Wein solviren. Die Miltzsüchtigen, Nephritici, Scorbutici und Hypochondriaci haben sich sonderliche Hülffe von diesem Saltz zu versprechen. Die Dosis ist ℈j. - ij.

Tartarus emeticus, videatur sub Tit. ♁ p. 26.

Tartarus Vitriolatus. Ist in kalten 3tägigen Fiebern sehr dienlich, ingleichen in Atrophia Infantum, mit Croco Martis Antimoniato versetzt. Dos. per se vor erwachsene Personen gr. x. - ℈ß. Ist ein schön eröffnendes Mittel, welches den zähen Schleim zertheilet, und den Urin, wie auch die Blähungen treibet.

Dieser ♀ 🜍 ist eines von denen bekanntesten und gebräuchlichsten Salibus Neutris, welches aus dem Weinstein oder einem andern scharffen Laugen-Saltz und aus dem sauren mineralischen Saltz des 🜍 oder 🜍 zusammen gesetzt ist. Dannenhero liegt nichts daran, ob man dieses oder jenes saure und alcalische Saltz darzu nimmt, wenn

nur alcali und acidum gehöriger maßen mit einander verbunden werden.

Es ist also einerley, ob man dieses Saltz aus dem 🜿 ♀ p. d. und aus einem guten 🜕 🜿 bereitet, oder ob man 2.) Schwefel-Spiritum, und geflossenes oder aufgelösetes Weinstein-Saltz nimmet; auch kan man 3.) an statt des Vitriol-Spiritus mit Wasser aufgelösten Vitriol oder Alaun nehmen; so liegt auch 4) nichts daran, ob man Eisen- oder Kupffer-Vitriol dazu braucht; ingleichen hat es 5) nichts zu bedeuten, ob man im Keller zerflossenes Weinstein-Saltz oder trockenes, oder an statt dessen Potasche, ⦶ fixum, oder ein anders gutes Aschen-Saltz erwehlet.

Terebinthina, **Terpenthin**, ist ein gutes Heil-Mittel, sonderlich wo partes exsangues leiden, in welchem Falle man ihn unter die Wund-Balsame, und unter die Digestiv-Sälbgen mischet, in welchen letztern er darum heilsam ist, weil er verhindert, daß der Honig nicht zum fermentiren kommen kan.

Terra Catechu, **Japonische Erde**, ist eigentlich ein getrockneter Safft, und keine Erden, hat ihren Nutzen, wo anhaltende und zusammenziehende Mittel applicable sind. vid. Catechu.

Terra sigillata, **Siegel-Erde**. Alle diese Erden, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, haben eine anhaltende und zusammenziehende Krafft, und bildet man sich von ihnen vergebens ein, daß sie dem Gifft widerstehen. GOtt gnade dem Patienten, der Gifft bekommet, und in Ermangelung anderer Mittel, durch gesiegelte Erde beym Leben

soll

soll erhalten werden. Unter die Kinder-Medicamenta schicken sie sich gar nicht, sintemahl alle anhaltende und zusammenziehende Mittel überhaupt bey Kindern schädlich sind, und nicht nur die gelinde Ausdüfftung und andere Excretiones verhindern. Dahero hält man es vor etwas abgeschmacktes, wenn man solche Erden unter dergleichen Artzneyen menget, welchen man besondere Kräffte zueignet, weil sie keineswegs den Schweiß oder andern Auswurff befördern, sondern vielmehr hindern.

Theriaca, **Theriac.** In den Officinen wird Theriaca Andromachi und cœlestis gefunden, welche aber beyde sehr weitläufftig. Eine kurtze, aber sehr dienliche Description findet man an folgender. e. g.

℞. Rad. Angel.
Carlin. Valerian.
Dictam. Cret.
Galang.
Helen.
Zedoar. aa. ℥ij.
♁ Diaphor.
Lap. ♋. ppt.
Pulv. Viperar.
Myrrh. el. aa. ℥j.
Croci, ℥ß.
Nuc. Vom. excort. ℥ß.
Cinnamom.
Cardam.
Caryoph. aa. ℥ij.
Rob. Sambuc.

Mellis despum. aa. q. s. M. f. Elect.
Dieser Theriac erwärmet, machet dünne, und ist in Haupt- und Magen-Schwachheiten vortrefflich gut. Er treibet das Gifft, und wird von vielen dem Theriac des Andromachi vorgezogen.

Thermæ, **warme Bäder**/ sind mehr dem weiblichen Geschlecht, als männlichen zuträglich, doch können auch nicht alle Naturen einerley Wärme des Wassers vertragen, noch gleich lange baden, daher muß man solche mit Verstand ordnen. Vor dem Gebrauch der warmen Bäder ist es nöthig, daß man den Leib durch gelinde laxirende und Schweiß-treibende Mittel zuvor præparire, nach der Cur aber wieder ein gelindes Laxativ verordne, weil man aber nicht aller Orten warme Bäder hat, so brauchet man an deren statt die Schlacken-Bäder, oder die Thermas artificiales.

Thlaspi, **Bauren-Senff**/ hat eine erwärmende und austrocknende Krafft, reiniget das Geblüt, treibet den Urin, und thut in der Cachexie gute Dienste, den Safft davon nimmt man auch äusserlich unter die Decocta Vulneraria.

Thus, Olibanum, **Weyrauch**/ ist ein gelbes, hartes, durchsichtiges Hartz, hat eine erwärmende, und austrocknende, und etwas anhaltende Krafft, wird deswegen nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich wider die scharffen Flüsse des Haupts geordnet, am meisten aber äusserlich im Rauchwerck.

Thymallus, vid. Aschia.

Thymus, **Thymian**/ gehöret mit unter die Ner-

Nervina, wird deswegen auch mit unter die Bähungen genommen.

Tilia, **die Linde.** Die Blüthen davon sind am gebräuchlichsten. Das davon destillirte Wasser ist ein gelindes Diapnoicum, hat in hitzigen Fiebern seinen Nutzen, giebt auch ein gutes Analepticum ab, stärcket das Haupt, und kan auch bey Kindern in Epilepsia adhibiret, oder unter die Potiunculas verordnet werden.

Tinctura Anodyna, vid. Opium.

Tinctura Antimonii, vid. ♁.

Tinctura Bezoard. vid. Ess. Alexiph. s. ♌ Bez.

Tinctura Corall. cum succo Citri. ℞. Citronen-Safft, wenn er auch gleich nur von anbrüchigen Citronen ist, denn man braucht nur den innerlichen sauren Safft, nicht aber die äusserste Schale, davon nimm e. g. ℔ß. l. q. v. thue darein 1. Loth, oder etwas mehr roth gestossene Corallen, die es bald mit einem Brausen angreifft, und grösten Theils solviret; wenn diese meistens solvirt, so thut man mehr gestossene Corallen hinein, und rühret es bisweilen mit einem Holtze um, damit der Citronen-Safft die Corallen desto besser berühren könne. Mit Zuwerffung mehrerer Corallen fährt man so lange fort, bis der Safft keine mehr angreiffen will, und nicht mehr sauer, sondern saltzigt schmeckt. Hierauf filtrirt man die Solution durch ein Lösch-Papier, so bleibt ein Hauffen weiß Zeug im filtro zurück, welches man doch nicht wegwerffen, sondern statt des Magisterii Coralliorum cum succo citri brau-

brauchen darff. Dasjenige nun, was durchs Filtrum gegangen, evaporirt oder abstrahirt man aus dem Balneo in einen Kolben, bis zur Honigdick. Denn geust man wohl rectificirten Spiritum salis ammoniaci simplicem, mit Potasche und Wasser gemacht, ein paar quer Finger hoch darüber, und ziehet ihn wieder in Balneo bis zur Honigdicke ab. Endlich giest man Spiritum Rosarum, oder Liliorum Convall. darauf, so viel als genug ist, diß extractum zu solviren, so hat man eine denckel-rothe Tinctur. Die Kräffte dieser Tinctur bestehen darinnen, daß sie gelinde den Schweiß befördert, und zugleich die Natur stärcket, sonderlich wenn man etwas von der Ess. Ambræ & Liqu. C. C. darzu thut. Sie dienet in allerhand Fiebern, Pocken, Masern, Colic, Mutter-Beschwerung, rothen Ruhr, Epilepsie der Kinder, Reissen in Gliedern. Dos. gt. 30. 40.

Tinctura Lunæ, vid. Argentum.

Tinctura Hydropica, sive Elix. Bryoniæ comp.

℞. Rad. Vincetoxic. Bryon. aa. ℥j.
Herb. Absinth. Cent. min.
Flor. Sambuc. aa. ℥ß.
Aloes optim. ʒvj.
Myrrh.
Gumm. ★ci aa. ʒj.
Macer.
Caryophyll. aromat. aa. ʒij.
Milleped.
Lumbric. terr. aa. ℥iß.

Cro-

Croci ʒj.
⊖ ♀.
⊖ ★ci aa. ʒij.
🜄ni tartar. q. ſ.
Stent. in digeſt. F. L. A. Tinctura.

Tinctura Martis, vid. Eſſ. ♂.

Tinctura Metallorum. Dieſe differiret wenig von der Tinctura ♁ acri, doch wird ſie von einigen beſonders hoch æſtimirt. ℞. Reguli Antimonii ℥ij. Engliſch Zinn, und reines Kupffer aa. ℥j. laß ſie in einem ſtarcken Tiegel zuſammen flieſſen, daß ſie ſich wohl vereinigen, gieſſe ſie denn aus, und ſtoſſe ſie zu einem zarten Pulver. Dieſes Pulvers ℞. ℥ij. gereinigten Nitri ℥xij. oder wie andere wollen ℥xxiv. reibe es wohl unter einander, und trage es Löffelweiſe in einen raumlichen wohl glüenden Tiegel. Gieb denn ſtarck Feuer, daß alles wie Waſſer flieſſet, halte mit dem Feuer an, ie länger ie lieber, bis die gantze Maſſa zu einer braun-grünlichen Schlacke wird. Gieſſe ſie alsdenn aus in einen heiſſen eiſernen Mörſel, und weil ſie noch heiß iſt, reibe ſie zu Pulver, und ſchütte ſie gemählich in ein bequemes Glas, darinnen vorher 2. bis 3. ℔. Spiritus Vini, der ohne alcali wohl rectificiret iſt, digerir es etliche Tage, ſo wird eine ſchöne rothe Tinctur daraus, die mit denen metalliſchen Saltzen imprægniret iſt.

Man brauchet dieſelbe in Scorbut, Miltz-Beſchwerungen, Verſtopffungen des monatlichen Fluſſes bey Weibern, Gonorrhœa und denen Frantzoſen. Die Doſ. iſt gr. x. - xxx. in einem guten Wein, oder andern bequemen Vehiculo.

Tin-

Tinctura Solis Stab. ℞. ☉ ℥ß. lasse es in einen Schmeltz-Tiegel fliessen, diesem füge bey von dem lapid. de Tribus, so ex ♁ ☍ & ♀ bestehet, ℥iß. gieb gehörig Feuer, daß sie fliessen, und sich wohl mit einander vereinigen; diese Massam calcinire anfangs mit schwachen, endlich mit starcken reverberir-Feuer, und wirff ihm letzlich dann und wann ein klein Stückgen Schwefel zu. Diesen Gold-Kalck solvire in ♌ ⊖is concentr. abstrahire das Menstruum auf die Helffte, und giesse auf das Residuum ℥ß. ☍ 🜔, continuire die Destillation so lange, bis der fixe Liquor ☉is auf den Boden des Glases alleine übrig bleibet. Diesem Liquori setze ℥iij. Terpentin-Oel zu, und destillire von neuen aus den Kolben, so lange bis eine schwartze Massa zurück bleibet; diese zünde an, und brenne sie wohl aus; was nach der Verbrennung oder deflagration zurück bleibet, thue in einen gläsernen Kolben, und giesse ohngefehr 3. Theil destillirten und concentrirten Eßig darauf, dergleichen abstrahire 2. bis 3. mahl davon, so dann giesse auf gleiche weise 🜄R. darüber, abstrahire ihn gleichfalls 3mahl davon, und dergleichen Abstraction verrichte letzlich noch einmahl mit dem ♌ ⊖ ★ci. Endlich solvire das residuum in 🜄Rissimo, diesen destillire auch wieder davon bis zur Honig-Dicke, solvire es nochmahls in ♌ ex vino parato rectificatissimo, und filtrire diese Tinctur, welche von lieblichem Geschmack und angenehmen Geruch seyn wird.

Dieses Medicament erweiset in verschiedenen Kranckheiten einen gar sonderbahren Effect, hat

auch eine Schmertz-stillende und stärckende Krafft, befördert den Schweiß und andere Se- & Excretiones. Die Dos. ist gtt. 30.-40.

Tinctura Succini, vid. Ess.

Tinctura Tartari. ℞. Rohen Weinstein, so viel man will, pulverisire denselben zart, und giesse ein starck Kalch-Wasser darauf, so fängt er stracks an aufzuschwellen, sich zu solviren, und eine Gallerte zu werden. Die Solution inspissiret man zum Saltz, und calciniret es erstlich mit gleichen Theilen gebrannt Hirschhorn, fast auf die 2. Stunden, doch so, daß es nicht vitrescire. Wenn es recht grünlich aussiehet, so laß es kalt werden, und giesse einen Spiritum vini, der über Fenchel abgezogen worden, darauf, so bekommt man eine schöne Tinctur, die in Frantzosen, weissen Weiber-Fluß, Reissen in Gliedern, ein schön Medicament ist, wenn es zu 50. und mehr Tropffen 3. mahl des Tages genommen wird.

Tinctura Tonico Nerv. 39.

Tinctura ⊖ ♀ri kurtz und gut zu machen: ℞. ♀ri Crudi ℔iij. davon calcinir im Töpffer-Ofen in einem offenen Gefäß weiß ℔ij. in verlutirten Gefäß schwartz ℔j. Die weisse Massam solvire, filtrire, coagulire, denn laß es in einem Schmeltz-Tiegel fliessen, hernach nimm die schwartze Materie pulverisirt, und trage sie nach und nach in das geflossene ⊖ ♀ri, bis es gantz dick und schwartz-blau fliesset, denn giesse es geschwind in einen Meßingen Mörsel, stoß, weil es noch warm, thue es in einen Kolben, geuß $\overset{S}{\nabla}$, so Pulver anzündet, darauf, laß 24. Stunden in

gelinder

gelinder Wärme stehen, so bekommst du die TR. veram ⊖ ♀ri.

Tormentilla, **Tormentill**/ gehöret unter die adstringentia, weswegen sie auch wider mancherley Bauch- und Blut-Flüsse sehr gerühmet wird.

Tragacantha, **Tragant**. Das Gummi Tragacanthum hat seinen guten Nutzen bey Kindern, welche Reissen im Leibe empfinden, wie auch in causo wider die Trockenheit des Halses, ingleichen wider die scharffen Flüsse, Husten, Heischerkeit, weswegen die Species diatragacanth. wider solche Gebrechen als ein bewährtes Mittel verschrieben werden.

Trifolium aquaticum, s. fibrinum, **Wasser-Klee**, ist ein vortrefflich Scharbocks-Kraut, dienet wider langwierigen Husten, Brust- und Lungen-Beschwerung, ja man schreibet ihm viel erstaunende Kräffte zu; so viel aber ist gewiß, daß dieser Klee den Schafen und Menschen wider die Schäden in der Lunge gute Dienste thut; man trincket ihn als einen Thee. Die Essenz davon wird äusserlich wider die Mund-Fäule, innerlich wider die Cachexie und Wassersucht gerühmet.

Trifolium Hepaticum. vid. Epatic. nob.

Trochisci de Carabe dienen denen Weibes-Personen, wenn sie mit allzustarcken Hæmorrhagiis uterinis behafftet sind.

Turpethum Mineral. vid. Argent. viv.

Turpethum vegetabile, **Turbith**. Diese Wurtzel purgiret allen Schleim und böse Humores aus den Gedärmen, und tödtet die Würmer gewaltig. Dos. ℈ij. ʒij. in forma Pulv. In Decoct. ist die Dos. noch einmahl so starck.

Tussi-

Tussilago, Farfara, **Huff-Lattig, Roß-Huff.** Der davon gemachte Syrupus de Farfara dienet wider die Schwämmgen im Halse. Das gantze Kraut ist übrigens ein schönes Brust- und Lungen-Kraut, kan mit unter den andern als ein Thee getruncken werden, noch besser aber Ungu. Ægypt. mit Honig vermischt.

Tutia, **Tutien**/ ist ein gemeines, aber doch gutes Augen-Mittel, iedoch nur in denen Zufällen, wo noch anhaltende zusammenziehende Medicamenta vonnöthen sind, sie muß aber wohl præpariret seyn.

## U.

Ulmaria, Barba Caprina, **Geiß-Barth.** Die Wurtzel ist adstringirend, hat ihren Nutzen äusserlich in harten Geschwulsten, welche noch neu sind. Die Bader nehmen sie mit unter die Pflaster oder Empl. Rupt.

Unicornu, **Einhorn** / es werde nun verum Marinum oder Fossile genennet, so ist doch eines eben so viel nutz, als das andere, und ist hier eben dasjenige zu wiederholen, was von dem Hirschhorn, Elffenbein und Elend-Thier gesaget worden, daß sie nemlich wenig oder nichts zu Wiederbringung menschlicher Gesundheit ausrichten, sondern bloß als absorbentia zu gebrauchen.

Urina, **der Urin.** Wenn ein Mensch mit dem Nieren- oder Blasen-Stein behafft, ist kein besser und schleuniger Mittel, als wenn der Patient seinen eigenen Urin samlet, und ein oder anderthalb Maaß davon in der Röhre oder bey gelinden

Feuer

Feuer evaporiren lässt, bis zur Honig-Dicke, davon so denn bey den hefftigsten Schmertzen, wenn der Stein nicht weichen will, eine Messerspitze voll oder einer Bohnen groß in Bier oder Wein einnimmt, und sich hierauf in ein warmes Bad eine halbe Stunde oder länger setzt. Auch pflegen einige Leute, wenn ihnen eine Kranckheit zustossen will, ihren eigenen Urin des Morgens nüchtern zu trincken, und weiß man Exempel, daß viele ihr Leben damit sehr hoch gebracht, die sonsten weiter nichts gebrauchet. Den Urin des Menschen warm übergeschlagen mit einem Tüchlein, wenn man sich eine Brausche oder Beule gefallen, oder gestossen; zertheilet solche, ohne einen blauen Flecken zurück zu lassen, wenn er bey Zeiten appliciret wird, noch besser aber ists, wenn man Seiffe darzu nimmt. In Malo Ischiadico und andern Glieder-Schmertzen thut er gleichfalls das seinige unvergleichlich, wenn man eine reine durchgesiebte Asche damit anfeuchtet, solche über dem Feuer wohl wärmet, in ein Serviet oder leinen Tuch thut, und den Patienten, so lange ers leiden kan, öffters überschlagen läst. Was der Urin sonsten in der Medicin und Chymie vermag, ist nicht genugsam zu beschreiben, sonderlich wird der Phosphorus daraus bereitet.

Urtica, **Brenn-Nessel.** Hiervon kommt die Urticatio oder die Peitschung mit Nesseln, welches wider das Schwinden der Glieder gute Dienste thut; wie auch die Lähmung zu curiren, da man das von Paralysi angegriffene Glied mit Nesseln peitschet. Den Safft davon, sonderlich von

von der Urtica urente minore, leget man wider das Nasenbluten auf die Stirne, er ist auch in Stein-Beschwerung, innerlich gebraucht, nicht zu verachten, ingleichen wider das Blutharnen, wenn es damit zu Ende gehet. In Hæmoptysi wird er mit Zucker gegeben.

Urtica iners, oder Mortua, **Taube Nessel** mit Sclarea oder Hormino, Garten-Scharlach, in Wein gekocht, ist ein schön Specificum wider den weissen Fluß.

Uvæ passæ, vid. Passulæ majores & minores.

Uvularia, **Zapffen- oder Hals-Kraut.** Das gantze Kraut kühlet, und ziehet zusammen. In Wasser gesotten und damit gegurgelt, dienet wider die Geschwülste und Entzündung des Mundes, Halses, Mandeln und Zäpffgens, Hals-Geschwür und Bräune.

# V.

Valeriana, **Baldrian.** Man bedienet sich sonderlich der Wurtzel, sie eröffnet, treibet den Schweiß, widerstehet dem Gifft, stärcket das blöde Gesicht. Man bedienet sich derselben zu Nerven-stärckenden Bähungen, zu Umschlägen in Scirrhis. Man käuet sie wider die bösen Augen, schnupffet sie mit unter dem Schnupff-Toback. Die Wurtzel wird sonderlich von den Italiänern wider die meisten Gattungen der schädlichsten Giffte vor andern Antidotis gerühmet.

Vainigliæ, **Vanillen** / haben eine wärmende, zertheilende und stärckende Krafft, kommen mit unter die Chocolate.

Verbascum, **Wullkraut** / **Königs-Kertze.**

Die Blüthen davon heilen die bösen Köpffe; (wider die bösen und grindigen Köpffe ist sonst auch ein herrlich und probates Mittel, hartgesottene Eyerdotter mit aa. frischer ungesaltzner Butter vermischt, und zu einer Salbe gemacht. Es vertreibet die Läuse, und heilet wunderbahr.) Wenn man daraus mit frischer ungesaltzener Butter eine Salbe machet, so kan man damit die Röthe der Augen vertreiben. Das Liquamen Florum Verbasci wird in Schrunden, Schwinden oder Serpigine Ani appliciret.

Verbena, **Eisen-Kraut.** Versetzt man dieses Kraut mit Mauer-Raute, und andern Nervinis und Cephalicis, so leistet es denen Hülffe, welche nicht recht richtig im Kopffe sind, oder von einem tollen Hund sind gebissen worden. Und weilen Pulvis Alexipharmacus ad Morsum Canis rabidi, D. Jul. Pulmärii, als ein ohnfehlbares Mittel darwider, sonderlich gerühmet wird, als habe solches mit hieher zu setzen vor nöthig erachtet:

℞. Absynth. vulg.
Adiant. alb.
Artemis.
Beton.
Cent. min.
Gentian rub. Rad.
Hypericon.
Meliss.
Menthæ.
Plantag.
Polypod.
Rutæ.

Sal-

Salviæ.

Verben. aa. ℨj. M. f. pulv. NB. Colligantur Herbæ in Plenilunio Mense Junio & siccatæ ad umbram redigantur in Pulverem, de quo sumat tribus horis ante prandium ℨj. ad ℨiß. in vino albo cum duplo Sacchari.

Veneris Ens primum. ℞. Dunckelroth calcinirten Cyprischen ♁, süsse ihn in warmen Wasser wohl aus, daß alles ⊖ davon kommt, das residuum trockne, pulverisirs und sublimir es mit aa. pulverisirten ★ etliche Stunden lang, die Flores treiben den Schweiß, eröffnen, verdünnen, werden wider die Epilepsie, Scorbut und Kröpffe æstimirt, Dos. gr. vj. ad ℈ß.

Veronica, **Ehrenpreiß**. Wird Europäischer Thee genannt, davon ein gantz Tractätlein, Veronica Theezans genannt, im Druck. Dieses bekannte Kräutgen kommet äusserlich unter die Wund-Träncke, ingleichen unter die Clystire, wo es vornehmlich in Stein-Beschwerung guten Nutzen schaffet. Innerlich aber nimmt man dasselbe unter die verdünnende Kräuter-Thee, sonderlich bey Weibs-Personen, ingleichen zu Träncken bey Fiebern; wenn man den Ehrenpreiß mit Wein jähren lässet, so giebet er ein destillirtes Wasser, welches der Brust vortrefflich zu statten kommt, sonderlich bey Leuten, die Hæmoptysin gehabt.

Victorialis, Allium montanum, **Siegwurtz/ Allermanns Harnisch**. Ist eine Art Knoblauch, kommt auch an Kräfften mit demselben überein.

Vinca per Vinca, **Sinngrün**/ gehöret unter die Wund-Kräuter. Die Blätter halten an,

stillet die Blut-Flüsse, sonderlich das Blutharnen, wie auch die übrigen Menses, &c.

Vincetoxicum, Hirundinaria, **Schwalben-Wurtz.** Diese Wurtzel reiniget die Säffte, treibet den Urin, verdünnet den zähen Schleim, zertheilet die stockenden, wässerigen Feuchtigkeiten, wird als ein Alexipharmacum gebrauchet; dienet in äusserlichen Entzündungen, und bey Cachecticis.

Vinum, **Wein.** Aeusserlich zertheilet er, wird dahero wider das geronnene Blut warm übergeschlagen, ingleichen auf die rothen Augen, kommt auch mit unter die Decocta Vulneraria, und zu Reinigung der Schäden. Wein mit convenablen Gewürtz vermischt, und auf glüende Ziegelsteine gegossen, vertreibet die wilden Wehen. Innerlich stärcket er die Natur, sonderlich der Spanische und der Ungarische Sect, it. der weisse Frantz-Wein.

Viola, **blaue Mertz-Veilgen / Violen.** Das Kraut und die Blumen gehören unter die Brust-Mittel, der Saame befördert den Urin, Syrupus Violarum kühlet, und dienet der Brust. ℞. Fl. Violar. q. v. extrahir mit siedenden Wasser die Tinctur, versetz solche mit genugsamen Zucker, und laß in einer zinnernen Schüssel es ad consistentiam syrupi evaporiren.

Viola tricolor, Flos trinitatis, Jacea, **Freysam-Kraut / Stieffmütterigen.** Hiervon ist die Conserva Fl. Jaceæ, welche bey Kindern ein Erbrechen erreget.

Vipera, vid. Serpens.

Virga aurea, Consolida Saracenica, **Heydnisch**

nisch Wund-Kraut, ist ein Vulnerarium, ausser dem dienet er in Brust- und Nieren-Beschwerung, in Blutharnen. Wiewohl es besser, wenn man es allezeit mit andern bequemen Dingen versetzet, als wenn man es allein giebet. Mit Honig lindert die Stein-Beschwerung.

Viride Æris, vid. Ærugo.

Viscus Corylinus, Quercinus & Tiliaceus, Hasel- Eichen, und Linden-Mistel, werden wider die Epilepsie, Schwindel und Schlag als sonderliche Specifica gelobt, kommt aber erst auf gnugsame Experienz an.

Vitriolum, Kupffer-Wasser. Davon hat man unterschiedliche Sorten Eisen- und Kupffer-Vitriol, grünen und blauen, natürlichen und gemachten. Dieser wird ferner nach denen Oertern benennet, als da giebt es Cyprischen, Englischen, Sächsischen, Böhmischen, Ungarischen, Römischen, Heßischen, Goßlarischen, Attsattler, Lichtenberger. Der Cyprische ist unter allen der beste, und auch der theuerste, er ist ein beruffenes Augen-Mittel, wo etwas zu beitzen, wie er denn in Aqua Rosarum zerlassen, wider die Augen-Felle augenblicklich Hülffe leistet. Der weisse Vitriol, oder Galitzen-Stein, ist einer von den besten Dingen in bösen Augen. Man bereitet auch aus ⊕ das sympathetische Pulver, ♎ & ♉ &c. it. ⊖ ⊕ vomitivum. vid. Spiritum ⊕.

## *Vitriolum Martis in abundance* zu machen.

℞. ♉ ⊕, so von seinem Phlegmate geschie-

 den,

den ℔j. in einen grossen Kolben, darzu giesse rein Wasser ℔j. schütte darein 28. Loth Eisen-Feil, will es zu starck solviren, (so aus dem starcken Gestanck abzunehmen) so giesse noch etwas e. g. ℔j. Wasser nach, und darf man sich an das Gewicht nicht binden, bis es seine gehörige Art zu solviren hat. Nachdem es nicht mehr solviren will, so laß es ein wenig stehen, und giesse noch einen ziemlichen Theil Wasser zu, und filtrire es, denn wo es nicht genug Wasser, so zerfrist es das Filtrum, dieses rauchet aber in evaporiren wieder weg, derhalben evaporire und crystallisire. Wenn nun alles angeschossen, und der Vitriol zusammen gewogen wird, so ist dessen ℔j. das aber nicht anschiessen will, siehet etwas bräunlich aus, massen kein ☍ ⊖ klar bleibet, wenn nur das geringste, und wenn es auch nur ein klein wenig Papier wäre, hineinfällt. Darum wirff wieder ohngefehr 22. Loth Eisen-Feil hinein, und gieß geschwind Wasser zu, wenn es nicht vorher schon geschehen, denn es fängt hefftig wieder an zu solviren; damit procedire wie oben, und zwar so offt, als von ☍ ⊖ etwas nachbleibet, so bekommst du aus ℔ij ☍ ⊖ bey ℔iij., und wenn du recht damit umgehest, noch mehr ⊖ ♂. Das ⊙ ist eines von denen besten Crocis.

Vitrum ♁ii, vid. Antimonium, p. 36.

Vitrum Venetum, **Venedisch Glas.** Man brauchet es als ein Specificum wider den so genannten Hertz- und Nabel-Wurm, es wird zu Pulver gestossen, mit Bienen-Honig vermischt, in eine halbe ausgehölte welsche Nuß-Schale gethan, und den Kindern auf den Nabel gebunden.

Diesen Wurm zu erkennen, bindet man erstlich eine lebendige Grundel über, wenn das Fleisch davon bis auf die Gräte verzehret wird, ist es ein sicheres Anzeigen, daß dergleichen Wurm vorhanden.

## Z.

Zedoaria, **Zittwer-Wurtzel**/ muß eines scharffen, und etwas bittern und aromatischen Geschmacks, und guten Geruchs seyn, dienet wider verlohrnen Appetit, in Fiebern, rothen Ruhr, Colic, 2c. davon hat man das destillirte Wasser.

Zibethum, **Ziebeth.** Ist eine fette, schmierige und sehr starck riechende Massa, von Ziebeth-Katzen, hat eine stärckende Krafft, kommt mit unter die Balsame, so aber den meisten Weibs-Personen gar nicht anständig.

Zingiber, **Ingber.** Er zertheilet den zähen Schleim, dienet nach kalten Fiebern zu Stärckung derer Viscerum, sonderlich des Magens. Mit bittern Dingen versetzt, hat er seinen Nutzen auch in 4tägigen Fiebern. Man setzet ihn bey Wassersüchtigen als ein corrigens denen starcken Purgir-Mitteln zu. Besonders aber hat der eingemachte Ingber den Vorzug, und ist von jungen und alten Leuten am besten zu geniessen.

# Selectus Materiæ Medicæ Tab. LXVI. exhibitus.

## 1. *Abluentia.*

Rad. Altheæ
Ariſtol.
Caryophyll.
Cichor.
Cynogloſſ.
Irid. flor.
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Polypod.
Saſſaparill.
Scorzoner
Scrophular.
Symphyt.
Hb. Agrimon.
Hb. Hed. terreſtr.
Salv.
Scord.
Veron.
Decoct. Hord.
Potus Thee
Coffee
Serum Lactis
Acidulæ
Thermæ
G. Arab.
Emulſ. ex Amygd.
Pineis
Piſtac.
Succ. Liquirit. Hiſp.

## 2. *Abſorbentia.*

Rad. Bardan.
Chin. el.
Cort. Chacarill.
Lign. Sanct.
Saſſafr.
Potus Thee
♁ Diaph. ♂ale
Conch. ppt.
Corall. rubr. ppt.
C. C. Phil. ppt.
Cryſtall. mont.
Lap. ♋.
Matr. Perl.
Ovorum Teſt.
Unicornu
Pulv. Abſorb.
⊖ Abſinth.
♀ri
Liqu. 🜃 fol. ♀
Eſſ. ⊕ ♂is.

3. *Ad-*

*3. Adstringentia.*

Rad. Barba Capr.
Bistort.
Ir. palustr.
Pentaphyll.
Plantag.
Torment.
Hb. Anserin.
Bursæ Pastor.
Equiseti
Millefol.
Plantag. Sem.
Polygon.
Quinque fol.
Uvular.
Vinc. per vinc.

Fol. Cupress.
Quern.
Fl. Rosar. urtic. mort.
Sem. Agni Casti
Cort. Chin. Chin.
Granat.
Alum crud.
Croc. ♂. adstr.
Lap. Hæmat.
Manat.
Succ. Berb.
Cydon.
▽ destill. adstring.
✛
Ess. ♄. ♂.

*4. Alexipharmaca.*

Rad. Angelic.
Carlin.
Dictami
Gentian.
Imperat.
Oelsnit.
Petasitid.
Valerian.
Vincetox.
Hb. Carduibened.
Salviæ
Scordii
Rutæ
Fl. Sambuci
Sem. Aquileg.

Sem. Card. Bened.
Napi,
Bac. Juniper.
Pulv. Bezoard.
▽ destill. Alexiph.
✛ Theriac. Bez.
Ess. Alexiph.
Myrrh.
Scordii
MR. Simpl.
♌ Bezoard.
☍ Bez. Wed.
Extr. Chacarill.
Theriac.

*5. Anodyna.*

▽ destill. Anod.
ᔐ Anod. Miner.
TR. Anod.
Pulv Temper.
♄ ♁ii
☿ ♁ii
⊕ anod.
⦶ ♁ iát.
MP. de Cynogl.
Extr. Croci,
Cascarill.
Pil. Wildegans.
Externa.
Hb. Hyosc.
Mandrag.

Hb. Nicot.
Fl. Chamom.
Papav. errat.
Sem. Papav. alb.
Nucl. Persic.
Croc. or.
▽ Anet.
Rosar.
🝆 Hyosc.
Laur.
Petræ
Scorpion.
Empl. de Hyosc.
Melilot.
Theriaca.

*6. Antambusta.*

Album ovor.
Mucilag. Sem. Cyd.
Sem. Lini.
Pulpa Pomor. dulc.
Succ. ♋ viv.
▽ Calc. viv.
Rosar.
🝆 Amygd. dulc.

🝆 Lil. alb.
Lim.
Hyperic.
Ovorum
Rosac.
Ungu. ad Amb.
Album.
de Minio.

*7. Antaphrodisiaca.*

Hb. Alsine.
Fol. Myrtill.
Fl. Nymph.
Portulac.
Baccæ Myrtill.
Sem. Agni casti

Sem. Cannabis
Papav. alb.
4. frig. major.
Emulsiones ex S.
Pulv. Temperans
⦶

Cam-

Camphora
Sacch. ♄ni
Os Sepiæ

Eſſ. Pimpin.
Ω ⌽
✠ Roſac.

Antapoplectica, vid. Nervina.

*8. Antarthritica.*

Rad. Ariſtol. long. & rot.
Chin. el.
Hermodact.
Pimpinell.
Polypod.
Saſſaparill.
Hb. Agrimon.
Hepat. nob.
Origan.
Salviæ
Thee.

Fl. Anthos
Aquileg.
Cheiri
Tiliæ
Pulv. Antiſpasmod.
Lumbr. 🜄
Ω Lumbr.
Eſſ. Lignorum
Succin.
TR. ♁ii æris
♀ri
Pil. ☿ial.

*9. Antaſthmatica.*

Rad. Aronis.
Enulæ
Squill. mar.
Hb. Hyſſopi
Marub. alb.
Nicot.
Pulmonar.
Succ. Ranunc. Prat.
Fl. Benz.
♎is
Baccæ Sorb. alp.
Croci or.
G. ★ci
vid. Pectoralia.

G. Bdellii
Oximel Squillit.
Sperma Ceti.
∇ deſtill. Pleurit.
Aſthmat.
Syr. Hb. Nicot.
Succ. Liquirit.
Elix. Pector.
Ω ⊖★ci Aniſ.
⊖ vol. Succ.
Liqu. C. C. Succ.
Pil. Polychr.

10. An-

*10. Antatrophica.*

Pulv. Antatroph.
Croc. ♂ aperitiv.
c. ☿ro 🜿.
Arcan. dupl.
Rad. Ari
TR. ♁ ☿ sat.
☿ri
♂ aper.
TR. 🜿 ♂is
Eff. Adiant. alb.
🝆 Laur.
Lumbr. 🜃.
Empl. Sapon. Barb.
Decoct. C. C. crud. c.
Rad. Polypod.

*11. Antemetica.*

Rad. Zedoar.
Hb. Menth.
Extr. Chacarill.
🜄 destill. Carminat.
Anod.
Mastich.
Cinamom.
N. M.
Macis
pulv. Antispasm.
Pulv. Stomach.
☿ 🜿
♀ ♁ii c. ☿ 🜿
Theriaca.
TR. Corall.
♂
🝆 destill. Aromat.
Nucist.
Panis Mellit. c. 🜄 imbut.

*12. Antepileptica.*

Rad. Caryophyll.
Ireos flor.
Pœon.
Hb. Lunar.
Fl. Anth.
Lil. Convall.
Prim. veris.
Sem. Lycopodii.
Visci Corylin.
Querc.
Tiliac.
🜄 Analept.
🜄 Anod.
Pulv. Antispasm.
Succin. alb.
Lap. Lincis.
Lumbr. 🜃
♁ ♁ii
Liqu. C. C. succin.
Ω Lumbr. 🜃
formic.
Eff. Succin.
Hormini
TR. ♁ii acris

🝆 Cha-

🜹 Chamomill.
Heraclin.

vid. Nervina.

🜹 Lavend.
Rutæ
Balſ. Apoplect.

*13. Anthelmintica.*

Rad. Filic.
Rhabarb.
Zedoar.
Hb. Abſinth.
Card. bened.
Scordii
Sem. Santonici
Tanacet.
Turpeth. vegetab.
C. C. uſt.
Æthiopis ♄ial.
Mineral.
☿ii dulc.

♁ ♄ii
🜍 ♂
Eſſ. Amar.
Scordii
TR. 🜍 ♂lis
Pulv. ex Agarico
Muſco Corall.
Sem. Santon.
Myrrh.
Trochiſc. de Agaric.
Alhand.
Fel Tauri inſpiſſ.

Anthyſter. vid. Hiſt.

*14. Anthypochondriaca.*

Extr. Chaquerill.
♂ Diaph.

Pulv. Antiſpaſm.

*15. Anticachectica.*

Rad. Ari
Caryophyllat.
Cichor.
Cyperi
Dracuncul.
Ebuli
Enulæ
Taraxacon.
Vincetox.

Hb. Adiant. ver.
Agrimon.
Cochlear.
Cuſcutæ
Marub. alb.
Naſturt.
Thlaſpi
Trifoli 🜄
Abietis Juli.

Schœ-

| | |
|---|---|
| Schœnanth. | Eff. Petasit. |
| Fol. Bacc. Lauri. | Pimpinell. |

*16. Anticatarrhalia.*

| | |
|---|---|
| Rad. Chin. | Lign. Sassafr. |
| Sassapar. | Santal. Citr. |
| Scorzon. | Agarici |
| Hb. Major. | ♁ii Diaph. |
| Meliss. | ⊖ vol. succin. |
| Salv. | ♎ Formic. |
| Serpill. | Liqu. C. C. succ. |
| Fl. Anthos | Eff. Alexiph. |
| Cheiri | Balf. |
| Lavend. | Pimp. alb. |
| Sem. Anis. | Pil. Polychr. |
| Fœnic. | |

Anticaustica, vid. Antambusta.
Anticolica, vid. Antispasm.
Antidota, vid. Emetica & Alexipharm.

*17. Antidysenterica.*

| | |
|---|---|
| Rad. Bistort. | Pulv. Antispasm. |
| Torment. | Bezoard. |
| Zedoar. | Cryftall. mont. ppt. |
| Hb. Alchimill. | Conch. ppt. |
| Conyz. med. | C. C. phil. ppt. |
| Cynogloss. | Corall. rubr. |
| Gnaphal. | Spodii |
| Hed. ▽. | N. M. |
| Fl. Rosar. | Rhabarb. v. c. ⊕. |
| Papav. errat. | Elix. Balf. |
| Fol. & Fr. Corni | TR. Corall. |
| Sorbi. | ∞ Nucist. |
| Extr. Chaquerill. | Menth. |
| | Carvi. |

18. *An-*

*18. Antifebrilia.*

| | |
|---|---|
| Rad. Angelic. | Cryſtall. mont. |
| Gentian. | Lap. ♋. |
| Pimpinell. | Conch. ppt. |
| Scorzon. | Bezoard. miner. |
| Hb. Abſinth. | ♀ ♄ii |
| Acetoſ. | ☿ ⊕ |
| Agrimon. | ⦶ ♄ial. |
| Card. bened. | Eſſ. Alexiph. |
| Cent. min. | Amar. |
| Scordii | Scordii |
| Trifol. fibr. | Pimp. alb. |
| Cort. Chaquerill. | MR. ſimpl. |
| Chin. Chin. | ▽ deſtill. ex Fl. Ranunc. in Febr. intermitt. |
| Piper alb. long. | |
| Pil. Antifebr. | |

Antihectica, vid. Antiphtiſica.

*19. Antiphtiſica.*

| | |
|---|---|
| Hb. Coſtæ | Emulſ. ex Amygd. |
| Chærefol. | Pineis |
| Pulmon. | Piſtac. &c. |
| Tuſſilag. | Cereviſ. Medicat. |
| Veron. | Pil. Polychr. |
| ▽ Pleurit. | Pulp. Caſſiæ |
| Extr. Heder. ▽ | Gum. Ammoniac. |
| Liquirit. | Balſ. Copaiv. |
| Croci | Elix. Pector. |
| Chaquerill. | Eſſ. Scordii |
| | TR. Corall. |

*20. Antipleuritica.*

| | |
|---|---|
| ▽ deſtill. Pleurit. | Bezoard. Min. |
| Dentes Apri | pulv. Temp. |
| Mandib. Lucii Piſc. | Bezoard. |

Sem.

| | |
|---|---|
| Sem. Card. Bened. | 🝪 Bez. Wed. |
| Mariæ. | MR. Simpl. |
| Syr. Papav. errat. | Extr. Chaquerill. |
| Violar. | |

*21. Antiscorbutica.*

| | |
|---|---|
| Rad. Acetoſ. | Sem. Abietis Coni. |
| Allii | Aquileg. |
| Fil. | Cochlear. |
| Polypod. | Naſturt. |
| Tarax. | Lign. Sanct. |
| Hb. Acetoſell. | Saſſafr. |
| Anagall. ▽. | Cryſtall. mont. |
| Chelidon. min. | Arcan. dupl. |
| Cochlear. | 🜃 fol. ♀. |
| Liguſtr. | Eſſ. Amar. |
| Naſturt. | Lignor. |
| Sed. verm. | Pimp. alb. |
| Trifol. ▽ | TR. ♁ii aer. |
| Fibr. | ♀ri. |
| Abietis Juli. | |

*22. Antiſpaſmodica.*

| | |
|---|---|
| Pulv. Antiſpaſmod. ex | Eſſ. Hormini. |
| ⊕ ♀ ⊕h & ♄. | Lunar. |
| Ω. Anod. Miner. | Liqu. C. C. Succ. |
| Lumbr. 🜃. | Lap. Lync. |
| | ♀ ♁ii. |

vid. Antepileptica Nervina.

Antivenerea, vid. Antaphrodiſ.

*23. Aperientia & Digeſtiva.*

| | |
|---|---|
| Rad. ſ. Aper. maj. | Crem. ♀ri |
| Polypod. | Cryſtall. ♀ri |
| Gram. Canin. | ♀ ⊕h |
| Arcan. duplic. | ♀lat. |

🜃 Fol.

| | |
|---|---|
| 🜄. Fol. ♀ | TR. ♄ ♀sat. |
| Magnes alb. | Eſſ. Vitr. ♂is |
| ⊖ Amar. Sedlic. Epſomenſ. | Elix. P. P. |
| ⦶ depur. | Pil. Polychr. |
| pulv. Temper. | Lap. 🜋 c. ſucco Citri ſaturat. |
| Croc. ♂ aperit. vid. Laxantia. | |

*24. Aphrodiſiaca.*

| | |
|---|---|
| Rad. Aſphodel. alb. | Cort. ☉ |
| Satyrion. | Citri |
| Aromata | Cibebar. |
| Ambra | Paſſular. |
| Moſch. | Sect. |
| Confect. Alkerm. | Vinum Arom. |
| Chocolad. | ⊖ vol. ☍ſ. |
| Amygd. | Balſ. vitæ. |
| Pineæ | Borac. Venet. |
| Piſtac. | Stinci Marin. |
| Nuc. Ind. candil. | |

*25. Apophlegmatizantia.*

| | |
|---|---|
| Rad. Acori ver. | Sem. Eruc. |
| Ari | Naſturt. |
| Galang. | Staphiſagr. |
| Pyrethr. | Sinapi |
| Zinziber. | Canell. alb. |
| Hb. Nicot. | Caricarum pingu. |
| Mari ver. | Aromata var. |
| Rorismar. | Maſtich. |
| Sem. Apii | Theriaca |

Arthritica, vid. Antarthrit.

*26. Attenuantia s. Incidentia.*

Rad. Ari
Calami Arom.
Galang.
Pimpinell.
Zedoar.
Zinzibr.
Hb. Agrimon.
Calaminth.
Cochlear.
Nasturt.
Origan.
Serpill.
Rorismar.
Hb. Thymi
Fl. Anthos
Cheiri
Bacc. Junip.
Sem. Anis. Stell.
Lign. Sassafr.
Cort. ☉
Aromata fere omnia
Pulv. Stomach.
Ess. Alexiph.
Pimpin.
♌ Carmin.
TR. ♀ri.

Bezoardica, vid. Alexiph.

*27. Cardiaca s. Cordialia.*

Fl. Anth. l. ☉iorum.
Citri
Lil. Convall.
4. Cordial.
Rob. Berb.
Cerasor.
Morum.
Prunorum
Ribium
Rub. Idæi
Scorborum
Cond. Cort. ☉
Citri
Cond. Cort. Zingib.
Ambr. Moschat.
Conf. Alkerm.
Eleosach.
Aromata suav.
▽ Analept.
Syr. Acetos. Citri
Ess. Ambr.
C. Cinam.
TR. Corall.
☉is
Bals. vitæ.

vid. Nervina.
Cachectica, vid. Anticach.

28. Car-

*28. Carminativa.*

Rad. Acori.
Galang.
Gentian.
Ninſing.
Zedoar.
Hb. Anethi
Meliſſ.
Menth.
Fl. Chamomill.
Sem. Amom. ver.
Carvi
Coſtus ver.

Daucus cret.
Cort. ☉
Citri
Condit. Calam. Ar.
Cort. ☉
Arom. var.
▽ deſtill. Carminat. & Anod.
Eſſ. Carminat.
Pimpinell. c. Millefol.
Balſ. Stomach.

*29. Cathæretica, ſ. Septica.*

Rad. Ireos Fl.
Succ. Chelidon.
Eſulæ
Crep. Lupi
Alum. uſt.
Cinis Talparum.
Calx viv.
🜍
Fl. ærug.
Æs uſt.
Ungu. Ægypt.
Euphorb.
Cryſtall. ☽.

Lap. Infern.
Medicamentor.
Butyr. ♁ii
☍ 🜍
♎
Philoſ.
Empyrev. & Chart.
▽ Phagaden.
▽
▽
♌ ⊕ concentr.
☿ ♎
☿ ♒
☿ dulc.

h. e. Cauſtica vel Styptica.

*30. Cephalica.*

Rad. Caryophyll.
Doronic.

Rad. Galang.
Ir. Flor.

℞ 2 Rad.

| | |
|---|---|
| Rad. Pœon. | Fl. Rosar. |
| Hb. Beton. | Spic. |
| Major. | Til. |
| Mar. ver. | Sem. Carv. ] c. ⊖ & Pane. |
| Melisſ. | Bacc. Jun. ] |
| Origan. | Lign. Aloes |
| Poli mont. | Rhodi |
| Salv. | Sant. Citr. |
| Serpill. | ▽ Analept. |
| Verben. | Esſ. Ambræ |
| Fl. Anthos. | Succ. |
| Lavend. | Balſ. Cephal. |
| Lil. conv. | Pil. de Succ. Crat. |

31. *Cicatrizantia ſ. Epilotica.*

| | |
|---|---|
| Æs uſt. | Maſtich. |
| Ceruſſ. | Plumb. uſt. |
| Lap. calam. | Sacch. ♄ |
| Lithargyr. | Tutia |

Confortantia, vid. Cardiaca.
Corroſiva, vid. Cathæretica.

32. *Cosmetica.*

| | |
|---|---|
| Rad. Anchuſæ. | Sapo Roſar. |
| Bugloſſ. | Camph. |
| Ir. flor. | Sperma Ceti. |
| Sigill. Salom. | Storac. |
| ▽ omnium flor. | ☍ ♀ per deliq. |
| Roſar. | Fl. Benzoës |
| Lac Capr. | TR. Benz. |
| Virg. | Magiſt. Bismuth. |

Diaphoret. vid. Alexiphar.
Digeſtiva, vid. Aperientia.
Diluentia, vid. Abluentia.

33. Di-

### 33. *Discutientia.*

Rad. Cyper.
Fabar.
Lil. alb.
Scroph.
Hb. Absinth.
Chærefol.
Hyssop.
Meliss.
Summit. Aneth.
Thym.
Hyper.
Fl. Chamom.
Melilot.
Sambuc.
Fol. Laur.
Bacc. Juniper.

Sem. Anis.
Fœnic.
Carvi
⊖ Commun.
Vinum calidum.
Sapo Venet. ♌ tu quodam dissolutus.
Vapor 🜄S.
🜄S Camph.
Linteamina crocata.
Camphoral. siccata.
♌ Lumbr.
Formic.
G. Animæ.
Elemi.

### 34. *Diuretica.*

Rad. Allii
Apii
Asparagi
Bardan.
Filipend.
Gramin.
Ononid.
Pimp.
Rusci
Raphan.
Hb. Adiant. v.
Arnicæ

Hb. Calaminth.
Linar. c. Fl.
Saxifrag.
Thee.
Fl. & Summit. Abrot.
Fol. Acmellæ.
Sem. Petrosel.
Baccæ Alkekeng.
Amygdalæ Amar.
Lap. Percar.
Liqu. C. C. Succ.

### 35. *Emetica.*

Rad. Asari

Rad. Ir. flor.

Rad. Ipecac.
Fl. ♁ ii
XX ♁ ii
🜍 ♁ ii
Regulus ♁ ii
♀ Emet.
☿ vitæ

⊖ ⊕
Ramoneur.
Croc. Metall.
▽ Bened. Rul.
℘ Amygd. d.
Butyr. ▽ calidæ mixt.
Confer. Fl. Jaceæ.

*36. Emmenagoga.*

Rad. *A*lthææ
Bryon.
Levist.
Rub. Tinct.
Hb. Abrotani c. Fl.
Artemis
Calaminth.
Chamæpit.
Hyssopi
Matricar.
Meliss.
Puleg.
Sabin.
Fol. & Bacc. Lauri.
Milii Solis
*A*mygd. amar.

Croc. or.
Cinamom.
Borac.
Glac. Mar.
Myrrh.
Succin.
Ess. Myrrh.
*S*uccin.
Sabin.
Pimp.
TR. Croc. or.
Elix. P. P.
Pil. Polychr.
Camphor.
℘ *S*abin.

*37. Emollientia.*

Rad. *A*lthææ
Lil. alb.
Liquirit.
Malvæ
Hb. Melilot.
s. Emollient.
Fl. Chamomill.

Fl. Lil. alb.
Malv.
Melit.
Sambuc.
Verbasc.
*S*em. Fœnum græc.
Lini

Cari-

Caricar. pingv.
Mel.
Croc. or.
Sperm. Ceti.

Axung. & omnia ping.
☍ Amygd. d.
Chamom. &c.

*38. Epatica.*

Rad. Cichor.
Polypod.
Rhabarb.
Scorzon.
5. Aperient.
Hb. Agerati
Agrimon.
Epat. nob.
Fl. Bellid.
Cichor.
Cappar.
Tamarif.
Sem. Cannab.
4. Frig. maj. min.
pulv. Temper.

Magnef. alb.
Cryft. mont.
Lac. ☽.
Croc. ♂. aperit.
Crem. ♀
Liqu. 🜄 fol. ♀
Sapon. Ven. ad ℥j.
c. Vino l. Lactecal.
Eff. Alex.
Pimp.
Scordii
TR. ♁ii acr.
⊕ ♂.

Epulotica, vid. Cicatrizantia.

*39. Errbina & Ptarmica.*

Rad. Elleb. alb.
Ir. Flor.
Mechoacannæ.
Hb. Beton.
Major.
Nicot.
Fl. Balauftr.
Cheiri
Cyam.
Lavend.

Fl. Lil. Convall.
Rofar.
Tunic.
Benz.
Elaterii
Manna
Mechoac.
▽ Majoran.
☍ Major.

Escharotica, vid. Caustica.

*40. Faucibus & Linguæ inserv.*

Rad. Altheæ
Ir. flor.
Lil. alb.
Liquirit.
Hb. Malv.
Prunell.
Plantag.
Salviæ
Uvular.
Sem. Altheæ
Cydon.
Psyll.

Auric. Jud.
Alb. Græc.
Tragacanth.
Succ. ♋ fluv.
▽ Rosar.
Mel Rosar.
Oximell Squillit.
Rob. Diamor.
Ribium
⊕ ⌒ ⊕ dulc.
Empl. Melit.

Febrifuga, vid. Antifebr.

*41. Genitalium Renum & Vesicæ Vitiis inservientia.*

Potus Thee / Coffee c. Lact.
Emulf. ex Amygd. Pin.
Sem. Cannab.
pap. alb.
▽ destill. approp.
Pulv. Temp.
vid. Lithontriptica.

Terebinth.
Balf. Copaiv.
☍ Scorp.
Camph.
Empl. Sapon. Barb.
Cepæ sub Cineribus assat. & pubi applic.

*42. Glutinantia.*

Colophon.
G. Arab.
Trag.
Mastich.
Oliban.

G. Sarcocoll.
Resin.
Terebinth.
Balf. Vuln.

Hepatica, vid. Epatica.

*43. Hy-*

43. *Hydropica.*

Rad. *Ari*
Bryon.
Ebuli
Iris n.
Squill. mar.
Vincetox.
Hb. *Abſinth.*
Cent. min.
Fumar.
Soldanell.
*Trifol.* fibr.
Fl. Geniſt.
*Sem. Apii* Maced.
Cort. Sambuc. med.
Succ. Betul.
Bacc. Junip.

Lign. Junip.
Sancti
Saſſafr.
Cinis Geniſt.
Junip.
Songi
Bufo.
Lumbr. 🜄
Milleped.
*Arc.* dupl.
♀ Vitr.
⊖ *Abſ.* Card. B.
▽ Petroſel.
Calc. viv.
Vapor. 🜄 acceſſ. ſuſcep.

44. *Hyſterica.*

Rad. Leviſt.
Valer.
Zedoar.
Hb. *Acmell.*
Beton.
Mari ver.
Matricar.
Meliſſ.
Puleg.
Serpill.
Fol. Rutæ
Sem. Baſilic.
Sem. Nigell.
Cort. ☉iorum

Caryophyll.
Pulv. *Antiſpaſm.*
Bezoard.
*Aſſæ* fœt.
Camphor.
Caſtor.
Storac.
✝ Hyſter.
▽ Hyſter.
♌ *Anod.* Miner.
Elix. Uter.
Eſſ. Carmin.
Hormin.
*Anthyſter.*

Liqu. C. C. succin. | Pil. Polychr.

*45. Contra Incantamenta.*

Abrot.
Adiantum ☉
Antirrhinum
Artemis. rubr.
Beton.
Calcatripp.
Hyperic. c. Flor.
Rutæ mur.
Verben.
Rad. Angel.
Helen.
Visc. Coryli
Querc.
Tiliac.
♄ crud. } ad fum.
Miner. }

Incidentia, vid. Attenuantia.

*46. Incrassantia.*

Rad. Cichor.
Scorz.
Liquirit. s. Extr.
Passulæ
Potus, Coffee c. Lacte
Succol. c. Lacte
Crem. Avenæ.
Amygd. dulc. s. Emuls.
☍ Amygd. d.
G. Arabic.
Tragacanth.
Elix. Bals.
Conserv. ros. rub. antiq.
Syr. Papav. err.
Theriac.
TR. Opii.

*47. Lac Augentia.*

Sem. Anis.
Fœnic.
Nigell.
Lac ☽
Cryſtall. mont.
Lumbric. ♁
Materia Perlat.
Sem. Papav. alb.
Pinear.
Sem. Pistac.
Amygd. d.
▽ destill. Analept.
Fl. Sambuc. c. Lacte cocti.
Cerevis. calid. Sacch.
Butyr. & Vitell. ovi parata.

*48. Contra Luem Ven.*

Rad. Chin.
Rad. Sassapar.

Lign.

Lign. & Cort. Lign. S.
Sant. Citr.
Saſſafr.
Hb. Agrim.
Hb. Fumar.
Hepat. nob.
Saponar.
♌ Bez.
♀ri
Eſſ. Lignor.
Eſſ. Succin.
v. Antiſcorbut.

Eſſ. Camph.
TR. ♄ii
♀ri
♄ Diaphor.
♄ crud. ſ. Fl. ♁
♁ ♄ii
Æthiops Miner.
☿ dulc.
Diaphor.
Pil. ☿ial.
Turpeth. Miner.

*49. Laxantia ſ. Lenientia Lubricana.*

Decoct. Fol. Sennæ
Prunor.
Tamarind.
Solut. Mannæ el.
Infuſ. Epithymi
Rad. Myrobalan.
Rhabarb.
Ariſtol.
Polypod.

Rad. Hellebor. nigr.
Hb. Adiant. ver.
Agerat.
Bacc. Spin. Cerv.
Pulpa caſſiæ.
Magneſ. alb.
⊖ Amar.
♀ Solub.
Album nigr.
Muſcerta.

vid. Aperientia.
Linguæ inſerv. vid. Faucibus inſerv.

*50. Lithontriptica.*

Rad. Allii
Eringii
Pareir. brav.
Saxifrag. c. Hb. & Fl.
Hb. Anſerin.

Hb. Hed. ∇
Sanic. c. Mel.
Fol. Acmellæ
Succ. Raphan.
Baccæ Alkekeng.
Cynosbat.

Baccæ

Baccæ Juniperi
Mil. Solis
Lap. Meſpil.
Lync.
Judaic.
Aſelli
Canthar.
Lumbr. 🜃
Grylli

Milleped.
⊡ Hominis concentr.
▽ deſtill. Diuret.
Arc. Dupl.
Cryſt. Mont.
☍ ♀ per deliq.
⦶ fix. ſ. Alkah. Gl.
Alcali Acerr. per deliq.
Balnea

Maſticatoria, vid. Apophlegm.

### 51. *Contra Maniam.*

Hb. Adiant. ⊙
Anagall. Fl. purp.
Fol. Buxi.
Amygd. amar.
Nucl. Mal. Perſic.

☽ c. Reg. ♄ii fixat.
⦶
Camph.
⊖ Vitriol.
Theriaca c. Nuc. Vom.

Narcotica, vid. Anod.

### 52. *Nervina.*

Rad. Angel.
Caryoph.
Dictam.
Valer.
Hb. Majoran.
Mar. ver.
Origan.
Polii mont.
Rutæ
Salviæ
Serpill.
Thym.
Fl. Anthos
Chamom.

Fl. Cheiri,
Lavend.
Lil. conv.
Cort. ⊙ recent.
Succin.
⊖ vol. C. C. Succ.
Liqu. C. C. Succ.
Ω Anod. Apopl.
Formic.
Eſſ. Cinam.
TR. Corall.
⊙is
▽ Analept. deſtill.
Ambr. Moſch.

Pulv.

Pulv. Cephal.
vid. Antiſpaſm.

Pulv. Antiſpaſm.

*53. Odontica.*

▽ Apopl.
Rorism.
pro colluſione æris & attractione Narc.
℅ Buxi
Caryoph.
Junip.
Tereb.

c. bombace denti cavo applic.
Empl. de Hyoſciamo ad Tempora appl.
Opii
⊖★ ] M. f.
Succ. Hyoſc. ] Pil.
Denti cavo impon.

*54. Ophthalmica.*

Rad. Alceæ vulg.
Valerian.
Fl. Euphraſ.
Calcatripp.
Cyani
Roſar.
Sem. Aniſ.
Fœnic.
Cubebar.
TR. Lign. Saſſafr.
Pil. de Succin. Crat.
☿ d.
▽ deſtill. opht.
Ad vulnera Oculor.
Lac Muliebre
Mel Roſarum

Mucilag. Sem. Cydon.
Succi Chelid. maj.
Ping. Aſchi
Sacch. Canar.
Croci Mel.
Nih. alb.
Vitriol. alb.
Tutiæ ppt.
Lap. mirab.
Sacch. ♄ni
☿ dulc.
Matr. Perl. ppt.
Os Sepiæ
Camphor.
Album ovi

*55. Otica.*

Rad. Ir. flor.
Fl. Anthos
Chamom.

Fl. Lavend.
Major.
Sem. Aniſ.

Sem. Carv.
Succin.
Maſtich.
Oliban.
Thuris
In Suffitu & pro Cucuph.
Amygd. dulc.
amar.
Nucl. Perſic.
c. ▽ deſtill. in Emulſ.
Panis calidus Semin.
Carminat. confectus
☿ Camph. impraegnatus & Auri applicatus.
Pulv. Temp.
Eſſ. Carminat.
⊖ vol.
☿ Camph.
☍ Bez. Wed.
extern. appl.

Paregorica, vid. Anod.

*56. Partum promoventia.*

Borac. Venet.
Croc. or.
Glac. Mar.
Myrrh.
Sabin.
▽ Emmenagog.
Liqu. C. C. Succ.
Eſſ. Sabin.
Succin.
Suffim. ex Pulv. Caryoph. carbon. inſperſ.

*57. Pectoralia.*

Rad. Altheæ
Aparin. lev.
Enulæ
Glycyrrh.
Ir. flor.
Polypod.
Tuſſilag.
Hb. Capill. Ven.
Chærefol.
Coſtæ
Heder.
Pulmon.
Hb. Sanic.
Scabioſ.
Veron.
Virg. ⊙
Sem. Aniſ.
Paſſul.
Succ. Liquir.
Oxym. Squill.
☍ Amygd. dulc. c. Sacch.
Fl. ♀
Vapor ♁ii crud.

▽ de-

| | |
|---|---|
| ▽ destill. Pleur. | Elix. Pector. |
| Syr. Viol. | Ess. Pimp. |

vid. Antasthmatic. contra Tussim.
Ptarmica, vid. Errhina.

*58. Purgantia.*

| | |
|---|---|
| Rad. Bryon. | Extr. Elaterii |
| Ebuli | Essulæ. correct. |
| Hermodact. | Agaric. |
| Jalapp. | Colocinth. |
| Mechoac. alb. | Troch. Alhand. |
| Turbeth. veg. | Pulv. Comit. de Warn. |
| Hb. Soldanell. | Resin. Jalapp. |
| Fl. Acut. | Scammon. |
| Fol. Ebuli | Diagryd. |
| Gratiol. | Gum. Gutt. |
| Mezerei | ☿ dulc. |
| Sennæ lax. | Aloes |
| Gran. Tilli. | Pil. purg. variæ. |

*59. Contra Raucedinem & Tussim.*

| | |
|---|---|
| Rad. Enulæ | Syr. Papav. errat. |
| Ir. Flor. | de Squilla |
| Sem. Papav. alb. | Oxymel. Squill. |
| Fl. Benzoes. | Succ. Liquirit. |
| ♀is. | Extr. Hb. Nicot. |
| Sperma Ceti. | Elix. Pector. |
| oo Amygd. d. | Ess. Croci. |
| Tragacanth. | Helen. |
| Succ. Rapar. c. ff. | G. ★ |
| ▽ destill. Pector. | Papav. errat. |
| Syr. Violar. | ⊖ ★ci Anis. |

Refrigerantia, vid. Antaphrodisiaca.
Renum vitia, vid. Genit.

60. Re-

*60. Resolventia.*

Rad. Altheæ.
Ari
Aristol.
Caryoph.
Levist.
Rhabarb.
Hb. Agrim.
Arnic.
Hed. 🜄
Hysopi
Melilot.
Millef.
Sanic.
Scabios.
Scordii
v. Alexipharm.

Fl. Hyper.
Sambuc.
Sem. Anis.
Fœnic.
Sangv. Hirci.
Sperm. Ceti
Lumbr. 🜃
Milleped.
♄ii Diaph.
Lap. ♋.
🜄 destill. Alexiph.
MR. Simpl.
🜋 Camphor.
Oxym. Squill.
G. ★.

*61. Rubefacientia s. Vesicantia.*

Rad. Allii
Aronis
Cepar.
Imperat.
Pyrethr.
Hb. Ranunc.

Sem. Cochlear.
Eruc.
Nasturt.
Synapi
Ferment. acr.
Euphorb.
Cantharid.

Salivantia, vid. Apophlegmat.
Sanguinem purif. vid. contra Luem. V.

*62. Sarcotica.*

Bals. ♀is
Vulner. Arc.
Peruv.
☍ Hyperic.

☍ Momord.
Ovor.
Ceruss.
Litharg.

Lap.

Lap. Calam.
Tutiæ
Sacch. ♄ni
Sangv. Drac.
Tragacanth.
Maſtich.

Thus
Colophon.
Terebinth.
G. Elemi &c.
Empl. var.
Ungv.

Contra Scabiem, vid. contra Luem Vener.
Septica, vid. Cauſtica.
Sedativa, vid. Anod.
Somnum cientia, ibid.

*63. Splenetica.*

Rad. Apii.
Aſparag.
Bugloſſ.
Cichor.
Helleb. nigr.
Hb. Adiant. alb.
Meliſſ.
Millefol.
Origan.
Scolopendr.
Sedi min.
Fl. Cordial.
Cichor.
Geniſt.
G. ★
Pulv. Temp.

Croc. ♂ aperit.
Min. ⊕ ♂ Haſſ.
♁ Diaph.
🜄 fol. ♀
▽ Pleurit.
Eſſ. Pimp.
Scord.
Trifol. fibr.
Eſſ. ⊕ ♂ aperit.
Empl. de Cicut.
Hyoſc.
Sap. Barb.
☍ Aneth.
Cappar.
Philoſoph.

*64. Stomachica.*

Rad. Ari
Calam. arom.
Galang.
Gentian.

Pimp.
Zingib.
Zedoar.
Hb. Abſinth.

Hb. Acetos.
Mei
Menthæ.
Sum. Cent. min.
Vinum Absinth.
Cardamom.
Caryoph.
Cinamom.
Macis
N. M.

pulv. Stomach.
Sem. Sinapi.
▽ Stomach.
Mastich.
Elix. Bals.
Bals. vit.
Ess. Amar.
Panis Mellitus c. ▽$^{s}$.
♉ Arom. &
Carm.

Stimulantia, vid. Aphrodisiaca.
Styptica, vid. Cathæret.

*65. Temperantia.*

Rad. Acetos.
Cichor.
Chin.
Scorzon.
Hb. Acetosell.
Bellid.
Endiv.
Chæref.
Fl. Aquileg.
Acac.
Cichor.
Rosar.
Violar.
Lign. Sant. Citr.
pulv. Temp.

Magistr. Corall.
Magnes. alb.
Materia Perlat.
Cryst. mont.
♀
Crem. ♀
♀ ♀sat.
⦶ depur. l. ♄.
Clyss. ♄ii
Ω ⦶
⊕
▽ Anal. s. Cord.
Syr. Rosar.
Syr. Viol.

vid. Antaphrodis.
Thoracica, vid. Pector.

*66. Travmatica, s. Vulneraria.*

Rad. Aristol. rot. ver.
Rad. Caryophill.

Rad. Fraxinell.
Pentaphyll.
Plantag.
Ulmar. ſ. Barb.
Capr.
Valer.
Hb. Agrimon. ſ. ſuccus
Alchimill.
Beton.
Chærefol.
Cruciat.
Equiſeti
Geranii
Heder. ∀
Herniar.
Hyperic.
Lyſimach.
Nicot.
Plantag.
Pyrol.
Sanic.
Scolopendr.
Scordii
Sedi maj.
Sophiæ Chir.
Ulmariæ.
Veron.
Vinc. per vinc.
Virg. ☉.

Fl. Bellid. c. Hb.
Calend.
Millefol.
Scabioſ.
Verbaſci
Fl. ♀
Maſtich.
N. M.
Oliban. ſ. Thur.
Terebinth.
Balſ. Copaiv.
Peruv.
Vulnerar.
Opobalſ.
∇ Vulnerar.
omnium Fl.
Vinum.
Eſſ. Camph.
Croc.
Hyperic.
Millefol.
Myrrh.
☍ Lumbr. ∀ ad gt. 10. bis quotidie.
Momord.
Ovor.
Terebinth.
ff. Canar. c. Croc.
Lign. Frax.

Contra Tuſſim, vid. Rauced.
Tylotica, vid. Porotica.
Uterina, vid. Hyſter.

## Nuncupationum quarundam plura uno titulo complectentium explicatio: eaque ſunt

### *A. Simplicia.*

5. Herbæ emollientes ſunt
Malva
Althæa
Violaria
Mercurialis
Parietaria.
His alii Brancam urſinam
Betam &
Atriplicem adſcribunt.

5. Herbæ Capillares.
Adiantum nigrum ſ. Capillus Veneris.
Adiantum album ſ. Ruta muraria.
Polytrichon aureum ſ. Adiantum ⊙
Trichomanes
Aſplenium ſ. Ceterach.

4. Flores Cordiales.
Borraginis
Bugloſſ.
Roſarum
Violarum.

4. Semina calida majora Carminativa.
Aniſi
Fœniculi
Carvi
Cumini.

4. Semina calida minora.
Ammios
Amomi
Apii
Dauci.

4. Semina frigida maj.
Cucur-

Cucurbitæ
Cucumeris
Citrulli
Melonum.

4. Semina frigida min.
Endiviæ
Scariolæ ſ. Cichorii
Lactucæ
Portulacæ.

4. Aquæ pleuriticæ.
Cardui Benedicti
Mariæ
Scabioſæ
Taraxaci.

5. Radices aperientes majores.
Apii
Aſparagi
Fœniculi
Petroſelini

Ruſci.

5. Radices aperientes minor.
Capparis
Eryngii
Graminis
Ononidis
Rubiæ.

5. Genera Myrabolan.
Citrinæ, ſ. flavæ.
Chebulæ, ſ. Cepulæ
Indæ, ſ. nigræ.
Emblicæ
Belliricæ.

5. Fragmenta Lapidum pretioſorum.
Saphyri
Granati
Smaragdi
Hyacinthi
Sardæ, ſ. Carneoli.

*B. Compoſita.*

3. Olea Stomachica.
Abſinthii
Cydoniorum
Maſtichinum

4. Unguenta calida.
Agrippæ
Altheæ

Aregon.
Martiaton.

4. Unguenta frigida.
Album Camphor.
Infrigidans Galeni
Populeon.
Roſatum Meſuæ.

# De Characteribus Chymicis.

## 1. Signa Elementorum.

🜂 Ignis, Feuer.
🜁 Aër, Lufft.
🜄 Aqua, Wasser.
🜃 Terra, Erde.

## 2. Signa Metallorum & Planetarum.

☉ Aurum, Gold, Sonne, Sol.
☽ Argentum, Silber, Mond, Luna.
♀ Cuprum, Kupffer, Venus.
♂ Ferrum, Eisen, Mars.
☿ Argent. viv. Queckſilber, Mercurius.
♃ Stannum, Zinn, Jupiter.
♄ Plumbum, Bley, Saturnus.

## 3. Signa Mineralium.

♁ Antimonium, Spießglaß.
🜍 Cinnabaris, 🝔 Zinnober.
🜸 Granat.
🜍 Sulphur, Schwefel.
🜪 Lythargirium, Silberglett.
X Talcum, Talck.
/𐌑𐌑\ Marcaſit.
🝮 🝯 Magnet.
🜺 Arſenicum, Hüttenrauch.
[illegible] pigmentum, Opperment.

Alumen, Alaun.
O P. Alum. plumosum.
Alum. ustam.
Nitrum, Salpeter.
Sal, gemein Saltz.
Sal Gemmæ s. Fossile.
Sal præparatum.
Vitriolum, Kupffer-Wasser.
Viride æris, Grünspan.
Viride æris Crystal.
C. Calx, Kalck.
Calx viva, lebendiger Kalch.
Arena, Sand.

## 4. Producta Mineralium.

Orichalcum, Meßing.
Speauter, Marcasita, Zinck.
Mercurius Sublimatus.
Mercurius præcipitatus.
☿ v. Mercurius vitæ.
Regulus.
Limatura Martis.
Tutia.
Magnesia.
Minii.
Cerussa, Bleyweiß.
Realgar.
Flores æris.
Flores Antimonii.
Atrament, s. weisser Vitriol.

## 5. Signa Vegetabilium.

🜿 Tartarus, Weinstein.
🝀 Sal Tartari, Weinstein-Saltz.
🝗 Cinis, Asche.
🝘 Cineres Clavellati, Potasche.
🝙 Lixivium, Lauge.
🜼 Sal Alcali.
🜊 Acetum, Eßig.
🜋 Acetum destillatum.
🜩 Spiritus.
🜈 Spiritus Vini.
🜈R. rectificirter Spiritus Vini.
🝊 Cera, Wachs.
ff Sacharum, Zucker.
🝫 Camphor.
Hb. Herbæ, Kräuter.
Fl. Flores, Blumen.
R. Radices, Wurtzeln.
G. Gummi, Hartz.

## 6. Signa Animalium.

⊡ Urina, der Urin.
C. C. Cornu Cervi, Hirschhorn.
♋ Lap. Cancrorum Oculi, Krebs-Augen.
♈ Aries, Widder.
♉ Taurus, Stier.
♊ Gemini, Zwilling.
♋ Cancer, Krebs.
♌ Leo, Löw.
♍ Virgo, Jungfrau.
♎ Simia, ♎ Libra.
♏ Scorpio.

Ar-

♐ Arcitenens, Schütz.
♑ Caper, Steinbock.
♒ Amphora, Wassermann.
♓ Pisces, Fisch.

## 7. Signa Temporum.

Annus, Jahr.
Mensis, Monath.
Hora, Stunde.
Dies, Tag.
Nox, Nacht.

## 8. Signa Ponderum.

℔. Libra, Pfund.
℥. Uncia, 2. Loth.
℥ß. Uncia semis, 1. Loth.
ʒj. Drachma, 1. Quintlein.
ʒß. Drachma semis, ein halb Quintlein.
℈. Scrupulus, 20. Gran.
℈ß. Scrupulus semis, 10. Gran.
gr. Grana, ein Pfeffer-Korn schwer.
gt. Gutta, ein Tropffen.
āā. ana, s. p. æq. gleich viel.
q. s. quantum satis, so viel als genug.
q. v. quantum vis, so viel du wilt.
q. p. quantum placet, } so viel beliebt.
q. l. quantum libet, }
Mj. Manipulus 1. eine Hand voll.
P. 1. Pugillus 1. ein Pfötgen.
No. 1. Numerus 1. &c.

## 9 Signa Instrumentorum.

Alembicum, Vitrum, Glas.

Retorta.
Retorta tubulata.
Vas Recipiens, Vorlag.
Crucibulum, Tigillum.
MB. Mariæ Balneum.
VB. Vaporis Balneum.
Ignis Circulator ſ. Rota.
Libra, die Waage.

## 10. Signa Operationum.

Sublimare.
Præcipitare.
Deſtillare, Purificare.
Evaporare.
Extrahere.
Abſtrahere.
RV. Reverberare.
RC. Reducere.
Calcinare.
DG. Digerere.
Cementare.
DS. Diſſolvere.
Filtrare.
Fricare.
Dealbare.
aaa Amalgamiren.
DG. Digeriren.
Lutiren.
Putrificiren.
Solviren.
p. d. per deliquium.
S. S. S. Stratum ſuper ſtratum.

Rc. Re-

℞. Recipe.
M. Misce.
C. C. gr. m. Concis. contus. gross. m.
F. Fiat.
D. S. Detur Signetur.
S. a. Secundum artem.
L. a. Lege artis.

## II. Signa Productorum variorum.

🝆 Oleum.
🜁 Volatile.
🜄 Fixum.
🝎 Caput mortuum.
⊖★ *S*al Ammoniacum.
◇ Sapo.
🝫 Borax.
MR. Mixtura.
🝏 Cinnabaris Antimonii.
TR. Tinctura.
Ess. Essentia.
Q. E. Quinta Essentia.
MP. Massa Pilularum.
🜅 Aqua Fort.
🜆 Aqua Regis.
🜄 Aqua pluvialis.
🜄 Aqua solvens.
▽ 🝫 Aqua destillata.
🜈 Aqua vitæ.
🝄 Crystalli.
p. Pulvis.
ppt. Præparatum.

Index

# Index Medicamentorum tam Simplicium quam Compositorum.



An-

Bal.

Cen-

Cyper

Glad.

Mer-

Sal

# Teutsches Register.

C.



D. Dat-

Japo-

Maß-

N.



O.



P.

Schwartz

Trau-

E N D E.

AVER

# AVERTISSEMENT.

Ob ich wohl den Vorsatz gehabt, diesem Hand-Büchlein eine vollständige Anweisung zur Praxi beyzufügen, wohl wissende, daß dem G. L. am meisten damit würde seyn gedienet gewesen, so habe mich doch bald anders resolviret, da mir erst kürtzlich des nunmehro seel. Herrn Doct. Gohlens Compendium Praxeos Clinicæ, welches ehehin unter dem Tit. Blazer bekannt gewesen, zu Gesichte kommen. Ein Buch, so kaum zu verbessern, und worinnen gleichfalls ein schöner Selectus Remediorum bereits schon anzutreffen, einige weitläufftige Species und Pillen-Massen ausgenommen, die er da und dort noch mit angeführet, welche aber leichtlich zu ändern, wie er auch selbst an einem und andern Ort gestehet, schon gethan zu haben.

Will also den G. L. ihn von der wahren und gründlichen Praxi nicht länger abzuhalten, dahin verwiesen haben. Wer diese beyde Compendia gegen einander hält, wird finden, daß eines das andere erklären und deutlich machen, keines aber dem andern contrair seyn wird.

Das einige ☿ ausgenommen, davon einem jeden bekannt, daß der seel. Mann nebst andern gar sehr darwider geschrieben. Allein es ist der Herr D. Slevogt seel. auch ein gelehrter, rechtschaffener und gewissenhaffter Medicus gewesen, der obangeführte Worte h. l. p. 62. nicht ohne Raison in die Welt wird geschrieben haben. Folglich muß er überzeugt gewesen seyn, daß die Sache Grund hat, und als ein Specificum passiren kan. Vale!

)o( o )o(

